<36633997730015

<36633997730015

Bayer. Staatsbibliothek

A. F. Büschings

große

Erdbeschreibung.

Siebenter Band.

Mit k. k. Hofcensurfreiheit.

Troppau,

gedruckt bei Joseph Georg Traßler, und im
Verlage der Kompagnie.

1785.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Portugal.

Einleitung in den Staat von Portugal.

§. 1.

Man findet das Königreich Portugal und Algarve nicht nur gemeiniglich auf den Charten von Spanien, sondern man hat auch gute besondere Charten davon. Der ältern, welche Seccus und Teixeira gezeichnet, und andere, als Sanson, Johann von Ram, Cantelli, Visscher, de Witt, Danckert, Schenk, Homann, nachgestochen, und etwas verbessert haben, nicht zu gedenken; so hat J. B. Nolin 1704 zu Paris eine Charte ans Licht gestellet, die 1736 von den homannischen Erben wieder aufgeleget worden: und die neuesten

Charten sind von Juan Baptista de Castro, D. Pedro Rodriguez Campomanes zu Madrid 1762, Bellin, Rizzi Zannoni zu Paris 1762, Thomas Jefferys, A. Roque, und Lotter, von welchen die zweite und vierte die besten sind. In Luiz Caetano de Lima Geografia historica findet man im ersten Bande eine kleine allgemeine Charte von Portugal, und im zweiten 6 Spezialcharten, außer einigen Grundrissen von Städten. Diese 7 Blätter hat Thomas Lopez zu Madrid 1762 nach einem etwas vergrößerten Maßstabe auf eben so viel kleinen Bogen nachgestochen. Von den meisten Charten, habe ich im ersten Theil meines Magazins für die neue Historie und Geographie, S. 295-302 genauere Nachricht gegeben.

§. 2. Vor Alters wurde dieses Land Lusitanien genennet, hatte aber dazumal nicht dieselbigen Grenzen wie jetzt. Der Name Portugal soll nach einiger Meinung, soviel als Portus Gallus oder Portus Gallorum bedeuten, weil die Franzosen um den Christen wider die Mauren beizustehen, sich häufig auf dem Fluße Duero bei der Stadt Porto eingefunden; andere aber halten wahrscheinlicher dafür, daß er von einem Flecken am Fluß Duero herkomme,

wel-

welcher bei den Alten Cale, von den Neuern aber Gaya genennet worden; gegen demselben über sey nachmals von einigen Einwohnern ein neuer Flecken und Hafen angelegt, und Portucale, oder der Hafen (Porto) von Cale genennet worden, welcher mit der Zeit so zugenommen, daß die jetzige ansehnliche Stadt Porto daraus geworden, und von derselben sey der Name Portukale dem ganzen Lande beigelegt worden. Die Abschaffung des alten Namens Lusitanien, und die Einführung des neuen, ist unter Ferdinand dem großen, Könige von Kastilien und Leon, geschehen, welcher seinem dritten Sohne Garcia dieses Land und Gallicien gab. Die älteste noch vorhandene Schrift, darin der Name Portugal vom ganzen Reiche gebraucht wird, ist von 1069 und wird im Kloster zu Arouca verwahret.

§. 3. Es ist dieses Königreich gegen Abend das äußerste von Europa, wird gegen Abend und Mittag vom atlantischen Meer und gegen Morgen und Mitternacht von Spanien umgeben, und ist ungefähr 1845 geographische Quadratmeilen groß.

§. 4. Die Luft ist in Portugal weit gemäßigter, als in Spanien, es findet sich sich aber unter deu Landschaften ein Un-

terschied. Die nördlichen erfahren eine etwas beschwerliche Kälte im Winter, ob derselbe gleich fast nur in vielem Regen bestehet, und die südlichen im Sommer eine etwas starke Hitze; doch ist sowohl der Winter als der Sommer ganz erträglich, weil im lezten die Westwinde von der See herwehen, und das Land abkühlen. Die beste Luft soll zu Cintra seyn. Der Frühling ist ungemein angenehm. An vielen Orten werden die Leute Jahr aus Jahr ein vom kalten Fieber heftig gequälet. Der Erdboden ist sehr fruchtbar; weil aber der Ackerbau nicht genug getrieben wird, sondern mehr als die Hälfte des Landes ungebauet liegt, so brauchen die Einwohner Zufuhr von Getreide, welche sie insonderheit von den Engländern erhalten. Estremadura wird für die fruchtbarste Landschaft gehalten. An vortreflichen Wein hat das Land einen großen Uiberfluß; der König aber hat 1765 durch eine besondere Verordnung befohlen, alle an dem Tajo, Mondego und Vouga befindlichen Weinstöcke auszurotten, und die Ländereien zum Kornbau zu gebrauchen. Die Eigenthümer dieser Gegenden, welche dem königlichen Befehl keine Folge leisten, sollen ihre liegenden Gründe verlieren. Es sind von die-

diesem Befehl die Gegenden um Lisboa, Oeyras, Carcavellos, Lavadrio, Torres vedras, Alenquer, Anadia und Mogofores, befreiet. An Rosinen und Oel hat das Land auch einen großen Uiberfluß, und von dem lezten liefert die Landschaft Alentejo das meiste. Guter Honig, und folglich auch Wachs, sind in Menge vorhanden. Der beste Honig wird auf den Feldern gefunden, ist fast ganz weiß und von angenehmem Geruch; der Waldhonig ist zwar nicht von solcher Güte, aber doch schmackhafter als in andern Ländern. Zitronen, Pomeranzen, Sineser Aepfel, Feigen, Mandeln, Kastanien und andere schöne Früchte, sind in größter Menge vorhanden; es giebt auch Datteln. Man hat See- und Flußfische von mancherlei Art, und einen großen Vorrath von Seesalz. Seide wird auch gebauet.

§. 5. Portugal ist sehr bergicht, und nur die Provinz Alentejo hat einige Ebenen. Man kann die Gebirge als Arme des pyrenäischen Gebirges ansehen, und sagen, daß sie sich von Morgen gegen Abend erstrecken, außer daß diejenigen, welche aus Gallicien und Leon, in Portugal eintreten, sich etwas gegen Mittag beugen. In Entre Duero e Minho sind die vor-

nehmsten Berge Bola, Gaviao, Geres, St. Caterina und Marom. In Traz-los Montes sind die Berge Lomba, Momil, Montago rc. In Beira bemerken wir Alcova und Estrella, auf dessen Gipfel ein berühmter See ist; in Estremadura, Cimas de Ourem und Martinel; in Alentejo, Caldeirao, Portel, Aera Vida und Tagro; und in Algarve, Monchique und Caldeirao. Die Berge in Portugal sind reich an allerlei Erzen, als Silber, Kupfer, Zinn, Blei und Eisen. Weil aber die Portugiesen aus ihren Ländern in den andern Theilen des Erdbodens, Metalle, und insonderheit aus Brasilien in Amerika viel Gold bekommen, so bearbeiten sie in ihrem Lande keine Bergwerke. Die Berge enthalten auch Edelsteine von allerlei Art, als Türkise, Hyacinthe rc. Man findet vortreflichen Marmor von verschiedenen Farben; verschiedene andere gute und schöne Steinarten, daraus allerlei Arbeit verfertiget wird, und sehr gute Mühlsteine. Auf dem Berge Alcantara, unweit Lissabon, ist eine merkwürdige Salpetergrube oder Höhle, bei welcher man das Satyrion oder Fliegenkraut findet.

§. 6.

§. 6. Portugal ist reich an großen und kleinen Flüssen, allein sie sind nicht durch den Fleiß der Einwohner aufs nützlichste geleitet, gereichen also nur der Provinz Entre Duero e Minho zum Nutzen, dem größten Theil der übrigen aber zum Schaden, und Alentejo ist bei seinen vielen Flüssen und Quellen, ein theils dürres, theils morastiges und sehr ungesundes Land. Die größern und vornehmsten Ströme sind folgende:

1) Minho, Minius, entspringt in der spanischen Landschaft Gallicien, und fällt nicht weit von der Stadt Caminha ins abendländische oder a lantische Meer.

2) Lima, Limia, Belis, bei den Alten auch Lethe, das ist, der Fluß der Vergessenheit, weil die Turduler und Celtiker einmal daselbst ihre Heerführer verloren, sich niedergelassen, und ihr Vaterland vergessen haben, entspringt auch in Gallicien, und fällt unter Vianna ins Meer.

3) Cavado, entstehet in Traz-los Montes, und fällt unter Barcellos ins Meer.

4) Duero, kömmt aus der spanischen Landschaft Salamanca, tritt bei der Stadt Miranda in Portugal, fließt mehrentheils zwischen Bergen, und nachdem er die kleinen Flüsse Coa, Sabor, Tua, Tavora,

Pavia, Tamega und andere aufgenommen, ergießet er sich unter der Stadt Porto ins Meer. Bei dem Flecken S. Joao de Pesqueira wird er erst schiffbar. Er soll vor diesem auch Gold geführt haben, und Johannes III soll sich haben einen Zepter daraus machen lassen.

5) Tejo, Tagus, kommt aus der spanischen Provinz Estremadura, nimmt in Portugal den schnellen Fluß Zezere und andere auf, breitet sich nach seiner Mündung zu, sehr aus, macht verschiedene Inseln und bei Lissabon einen ansehnlichen Hafen, und vermischt sich mit dem Meer. Er ist der größte und vornehmste im Königreich, ergießet sich an einigen Orten, z. E. bei Santarem, und machet die umliegende Gegend fruchtbar, führet auch Gold mit sich.

6) Guadiana, Anas, kommt auch aus der spanischen Provinz Estremadura, tritt bei Bajadoz in Portugal, und stürzet sich bei Ayamonte und Castro Marim ins Meer. Ihr Name bedeutet soviel als Fluß Anas; denn Wadi heißet in der arabischen Sprache ein Fluß. Sie ist nur bis Mertola, das ist, bis 10 Meilen vor ihrer Mündung, schiffbar.

Diese Flüsse sind sehr fischreich. Die 3 Hauptströme Duero, Tejo und Guadiana, theilen das Königreich in 3 Theile ab. Man findet zwar mineralische Wasserquellen, sie werden aber nicht gebraucht; doch sind die Bäder zu Caldas in Estremadura, welche alle venerische Krankheiten aus dem Grunde heilen, berühmt.

§. 7. Weil Portugal vortrefliche Weide hat, die insonderheit in den Gegenden des Berges Estrella und bei Ourique ihrer Fettigkeit wegen berühmt ist, so ist die Viehzucht an einigen Orten ganz beträchtlich, und es giebt daselbst Rindvieh und Schafe in ziemlicher Menge: allein, an den meisten Orten ist sie schlecht, und das meiste Vieh kömmt aus Spanien. Die Schafwolle giebt der spanischen nicht viel nach. Die Pferde sind zwar nicht groß, aber sehr schnell im Laufen; indessen ziehen die Portugiesen mehr Esel, als Pferde, und letzte werden ihnen mehrentheils aus Spanien heimlich zugeführet.

§ 8. Im ganzen Königreich, sind 19 Cidades, oder große Städte, und 527 Villas, oder Flecken (Oppida.) Zur Zeit der Römer soll es fünf, und zur Zeit des Königs Emanuel, vier Millionen Einwohner gehabt haben. Im ersten Theil meines

Ma-

Magazins für die neue Historie und Geographie, S. 261 = 264 habe ich ein Verzeichniß aller Parochien in den Städten, Flecken und Dörfern des ganzen Königreichs, und der Anzahl aller Feuerstellen und Seelen in jedem Kirchspiel, geliefert. Es hat solches 1732 der Markgraf von Abrantes, Censor und Direktor der Akademie des Landesgeschichte, dem Luiz Caetano de Lima, mitgetheilet, und es für sehr genau gehalten. Ich habe mir die Mühe gemacht, die Parochien, Feuerstellen und Seelen in denselben zu zählen, da ich denn gefunden, daß, vermöge dieses Verzeichnisses, sind in

	Parochien	Feuerstel.	Seel.
Entre Duero e Minho	963	62547	430372
Traz=los Montes	551	44508	135808
Beira	1091	153691	550856
Estremadura	316	80958	296860
Alentejo	355	69223	265223
Algarve	67	18873	63688
Summa	3343.	459800.	1742807.

Es ist aber zu bemerken, daß dieses Verzeichniß nicht recht vollständig, und insonderheit in Ansehung der Feuerstellen und Seelen hin und wieder mangelhaft sey, und daß auch, aller Vermuthung nach, die

Geist=

Geistlichkeit, Mönche und Nonnen in demselben nicht mit begriffen sind. Folgendes Verzeichniß hat der Verfasser des Etat present du royaume de Portugal en l' année 1766.

Entre Duero e Minho	=	504000	Seelen.
Traz-los Montes	=	156000	—
Beira	= =	560000	—
Estremedura	= =	660000	—
Alentejo	= =	280000	—
Algarve	= =	65000	—
	Summa	2,225000	Seelen.

Durch die vielen Schiffahrten und ausgeschickten Kolonien, ist ehedessen die Anzahl der Einwohner sehr verringert, und die Regieruug versteht sich auf die Vermehrung derselben nicht. Die Einwohner der nordlichen Provinzen, werden für besser, als die Einwohner der südlichen Provinzen, gehalten. Jene sind auch sehr gastfrei, und in Entre Duero e Minho, und Traz-los Montes, giebt es keine Wirthshäuser. Was der Tanz Fandango genannt, in Spanien ist, das ist der Tanz Foffa, in Portugal. Diesen Nazionaltanz stellen zwei und zwei Personen, nach der Zither an. Das Stiergefecht gehöret auch hier zu dem Nazionalvergnügen. Die Portugiesen sind ge-

gewohnt, der Hitze wegen, um die Mittagszeit zu schlafen, und ihre meisten Geschäffte des Vormittags und Abends oder Nachts zu verrichten. Ihre Sprache, ist aus der spanischen, arabischen, lateinischen und französischen zusammen gesetzt.

Der Adel ist sehr zahlreich, und ein guter Theil desselben aus königl. Geblüte, indem er von natürlichen Kindern des königl. Hauses herstammet. Er war ehemals ansehnlicher, als er jetzt ist, obgleich von der alten Gewohnheit, da der König dem Adel seinen Unterhalt reichte, noch so viel übrig ist, daß dem Adel aus einem gewissen Fonds vom Könige eine Pension angesetzet wird, um seinen Staat führen zu können, welche noch die ehemaligen sogenannten Moradias, das ist, Warte- oder Aufwartungs-Gelder, vorstellet. Für die Edelleute, welche in Diensten des Königs arm oder gebrechlich werden, ist zu Belem, unweit Lisboa, eine öffentliche Anstalt, in welcher sie wohl gehalten, und, wenn sie hinein kommen, mit der Kleidung des Ordens Christi versehen werden.

Der Adel wird in den hohen und niedern abgetheilet. Der hohe oder titulirte Adel, (Titulados) bestehet aus Herzogen, Marquisen, Grafen, Vice-Grafen und Baronen

ronen. Alle diese sind Grandes, welche eben so, wie ehedessen die spanischen, aus 3 Klassen bestehen. Jeder wird Don genannt. Die Söhne der Herzoge sind auch Grandes, und die Töchter haben den Rang der Marquisinnen. Der Prior von Crato setzet und bedecket sich, wie die Grafen. Der niedere oder gemeine Adel, wird Fidalgos genennet, und darf den Titel Don nicht führen, es sey denn, daß der König eine Familie damit privilegirt. Die Moços Fidalgos, oder gebornen Edelleute, werden höher gehalten, als die bürgerlichen Leute, welche sich den Titel Cavallero Fidalgo erwerben, ohne dadurch geadelt zu werden.

§ 9. Daß die christliche Lehre hieselbst schon im ersten Jahrhundert durch die Apostel Jakob und Paulus ausgebreitet sey, ist unerweislich; allein, im 2ten Jahrhundert wurde sie in ganz Spanien, darzu Portugal gehörete, schon angenommen, wie aus dem Tertullian erhellet, und im 3ten wurden neue Gemeinen angelegt. In der folgenden Zeit nahmen die Araber und Juden sehr überhand, und wohnten mit den Christen vermenget. Und ob sie gleich von Königs Johannes II Zeit an grausam verfolget, und gezwungen worden, sich äußer-

lich zur römischen Kirche zu bekennen, auch die Reichsgrundgesetze alle Uibung der jüdischen Religion verbieten; so giebt es doch noch eine große Menge heimlicher Juden unter den Portugiesen, selbst unter den vornehmsten Herren, Bischöfen, Domherren, Mönchen und Nonnen, ja so gar unter den Inquisitoren, und der Verfasser des Etat politique de Portugal, schreibet S. 196 die Neigung zur jüdischen Religion sey ein Lieblings-Laster der Portugiesen. Weil sie aber durch die Beschneidung kenntbar werden würden, so unterlassen sie dieselbe, und stellen sich äußerlich, ihres Handels halber, dem Gottesdienst des Landes gleich. Einige, welche entweder reich genung, oder alt und kränklich geworden sind, gehen nach Holland, England und andern Ländern, und lassen sich daselbst beschneiden. Die enigen, welche ohne Beschneidung gestorben sind, werden von ihren Freunden im Sarge beschnitten, und die Vorhaut wird neben ihnen gelegt, der Sarg aber augenblicklich zugenagelt und ins Grab getragen. Indessen ist die römisch-katholische Lehre die allein erlaubte und herrschende im Lande, und die vom König Johannes III eingeführte Inquisizion, welche in allen portugiesischen

Län-

Ländern, Brasilien ausgenommen, errichtet worden, suchet, Jude, ketzereien und Ketzer zu entdecken und zu bestrafen. Es sind aber in den portugiesischen Ländern 4 höchste Inquisizions-Gerichte, nämlich zu Lisboa, Coimbra, Evora, und zu Goa in Ost-Indien. Ein jedes ist ganz unabhängig; sie stehen aber doch einigermaßen unter dem obersten Inquisizions-Rath zu Lisboa. König Johannes V hat die Gewalt der Inquisizion eingeschränkt, indem er verordnet, daß der Rath des Palastes alle Aussprüche der Inquisizion nachsehen, und den Angeklagten erlaubt seyn solle, Sachwalter zu ihrer Vertheidigung anzunehmen. Ihre Gewalt solle sich über die Gotteslästerungen, Sodomie, Vielweiberei, Ketzerei, Zauberei, heidnische Gebräuche, und Judenthum, erstrecken. Noch heilsamrr ist die Verordnung, welche K. Joseph I hat 1758 ergehen lassen. Vermöge derselben, soll die Inquisizion künftig niemanden länger als 4 Tage, gefangen halten, es sey denn mit Vorwissen des königl. großen Raths, und nach Bekanntmachung der Missethat; sie benimmt auch dem Inquisizions-Gericht durch das ganze Königreich die Macht, jemanden, es sey unter welchem Vorwand es wolle, wegen Ketzereien und des Judenthums mit

 dem

dem Tode zu bestrafen, bevor der peinliche Prozeß in dem königl. großen Rath mit authentischen Beweisen übersehen und untersucht, und das Todesurtheil vom Könige eigenhändig unterschrieben worden. Die Inquisizion ist also heutiges Tages sehr gemäßiget, und eigentlich ein Polizei-Gericht, welches unter der Regierung der Politik und der Ministerial-Macht, stehet. Seine Urtheile fallen nur auf den Pöbel, ärgerliche Geistlichen, schwache Juden, und Leute, die von Hexerei und Zauberei träumen. Wenn gleich jetzt zuweilen ein Auto da Fe, (Glaubenshandlung) gehalten wird; so erscheinet doch kein so genannter Figuron dabei, das heißt, es wird keiner verbrannt, sondern es werden nur Leibes-Strafen ausgeübet, und alsdenn hat die Handlung nichts reitzendes für die Portugiesen. Noch eine weise Verordnung des Königs Joseph von 1773, hebet den sonst gemachten Unterschied zwischen alten und neuen Christen, völlig auf.

Die Anzahl der Klöster in Portugal, kann ich nicht genau bestimmen, doch kommen in meiner nachfolgenden Beschreibung, in den Städten und Flecken und dazu gehörigen Distrikten, nur 303 Klöster und Kollegia, und auf den Inseln nur 41, vor.

Die Vermächtnisse an geistliche Stiftungen, haben die Könige Philipp IV, Johannes IV 1647, und insonderheit Joseph I im Jahre 1766, durch Verordnungen eingeschränkt, der letzte hat auch die Klöster vermindert, und die Zeit der Aufnahm in dieselbige in das 25ste Jahr gesetzt, auch zur Pflicht gemacht, die königl. Erlaubniß dazu zu suchen. 1759 wurden alle Jesuiten aus dem Reich auf ewig verbannet, weil ihnen, in Ansehung der vorgewesenen und versuchten Ermordung des Königs, die vornehmste Schuld zufiel, und alle ihre Güter wurden eingezogen.

Uiberhaupt wird die Anzahl aller geistlichen Personen in Portugal, auf 200000 geschätzt. Es hat sich König Johannes V mit großen Unkosten einen Patriarchen verschaffet. Er erhielt 1716 vom Papste die Einwilligung, seine Hofkapelle zu Lisboa in ein Patriarchat zu verwandeln, und 1717 geschah die Einführung des neuen Patriarchen, der aber den Titel Capellao môr, oder Ober-Hofkapellan, auch beibehält, mit vielen Feierlichkeiten. Im Jahr 1739 mußte der Papst auch bewilligen, daß dieser Patriarch allemal ein Kardinal, und aus dem königl. Hause seyn solle; es ward auch die Patriarchalkirche zu Lisboa

zu einem Hochstift erhoben, und zum Behuf der neuerwählten Domherren wurde der vierte Theil aller geistlichen Benefizien in Portugal bestimmt: es sind aber ihre Einkünfte 1753 stark vermindert worden. Unter dem Patriarchen stehen als Suffraganten, die Bischöfe zu Leiria, Lamego, Angra, auf der Insel Terceira, und Funchal, auf Madeira. Hiernächst sind 3 Erzbischöfe, die den Rang mit den Markgrafen haben. Der erste ist der Erzbischof von Braga, welcher Primas des Reichs, und sowohl geistlicher als weltlicher Herr seiner Stadt und der anliegenden Gegend ist, sich auch Primas von ganz Spanien nennet. Seine Suffraganten sind die Bischöfe zu Porto, Viseu, Coimbra und Miranda. Der 2te ist der Erzbischof von Evora, welcher zu Suffraganten hat die Bischöfe zu Elvas und Faro. Der 3te ist der Erzbischof von Lisboa, dessen Suffraganten sind die Bischöfe zu Portalegre, Guarde, Angola, Cabo Verde und St. Thomé. Die Bischöfe haben den Rang der Grafen. Ausserhalb Europa haben die Portugiesen auch in den 3 andern Haupttheilen des Erdbodens Erzbisthümer und Bisthümer.

Der König hat das Ernennungsrecht zu allen Bisthümern, zieht auch von jedem ein

Vier=

Viertel der Einkünfte, die er aber mehrentheils auf beliebige Pensionen verwendet. Der Papst bestätiget die Bischöfe, macht seine Bullen, ohne vorgängige Genehmhaltung des Königs, im Reich bekannt, richtet durch seinen Gesandten die Geistlichkeit, welche auch, in Ansehung der Abgaben, von ihm abhängt, und vergiebt viele kleine Präbenden. Er ziehet daher große Summen aus Portugal, die, nach einiger Meinung, die königl. Einkünfte übertreffen sollen, und seine Gesandten machen auch viel Geld, daher sie allezeit sehr reich nach Rom zurückkehren.

§ 10. Es ist zwar sowohl zu Coimbra als Evora eine Universität, und jene ist die rechte Mutter der portugiesischen Gelehrten, es ist auch zu Lisboa eine königliche Akademie der portugiesischen Geschichte, deren Wahlspruch: restituet omnia, viel verspricht, und welche einige gute historische Werke herausgegeben hat; zu Santarem eine Akademie der Historie, Alterthümer und Sprache, und zu Thomar eine Akademie der Wissenschaften, auf den Fuß der parisischen, zu deren Oberhaupt sich der König selbst erkläret hat; allein dem ungeachtet hat ein italiänischer Kapuziner, Namens Barbadinno, in seinem 1646 gedruckten

ten Werke: Verdadeiro methodo de estudiar, die elende und erbärmliche Art, wie die Wissenschaften daselbst getrieben werden, sehr beklaget. Er saget, man bemühe sich in Portugal nach der Ewigkeit der Unwissenheit und nach dem Flor der Barbarei. In die dasigen Schulen wären die Irrthümer geflohen, welche Newton und Descartes aus den übrigen Theilen von Europa vertrieben hätten. Die Schulweisheit mit ihren verborgenen Eigenschaften verfinstere die Köpfe auf den hohen Schulen. Galiläus, Cartesius, Gassendus, Newton wären in Potugal blos Namen von Ketzern und Gotteslängnern, vor welchen man ausspie. Er versichert, daß der Professor der Anatomie auf einer portugiesischen hohen Schule kaum alle Jahre zweimal ein Schaf bekomme, um seine Demonstrazionen daran zu machen. Ob nun gleich der Verfasser zu weit gehet, so wollen wir doch auch einen Portugiesen hören. D'Oliveira schreibet in der Vorrede zum ersten Theil seiner Memoires: Wir leben in unserm Vaterlande in der Unwissenheit, ohne es zu wissen; kommen wir aber aus Portugal heraus, so scheint es, als wenn unsere Augen sich öfneten, und wir sehen augenblicklich, in was für einer Unwissenheit wir stecken.

Man

Man siehet wohl, von was für einer Unwissenheit ich rede. Die Ausländer gestehen ein, daß wir Verstand, Gelehrigkeit, Sitten, Unterscheidungskraft und ein eigenthümliches Vermögen haben zu begreifen, was gutes in der Welt sey; allein unser Eigensinn, unsere Ernsthaftigkeit und unsere gezwungene Lebensart, darin wir keine Freiheit haben zu denken, ziehen uns gerechte Beschuldigungen zu, und verursachen die häßliche Vorstellung, welche sich die andern Völker des Erdbodens von uns machen. Die Gewohnheit, so viel Bücher in Portugal zu verbieten, ist die Hauptursach unserer Unwissenheit, und zugleich der Stein des Anstosses für alle Nazionen ꝛc. Ein am 17. Mai 1773 von dem Profess. Domin. Vandelli zu Coimbra an den Ritter von Linné geschriebener und öffentlich bekanntgemachter Brief, versichert, daß die Jesuiten den Verfall der Wissenschaften in Portugal verursacht hätten, und daß nach ihrer Vertreibung viele gute Anstalten zur Aufnahm derselben gemacht wären. Der Verfasser des Etat politique de Portugal en l' année 1766, fand zu Coimbra, für die Klasse der griechischen Sprache, nur 7 Studenten, aber er traf in Portugal, unter den jungen Standespersonen eine große

Liebe zu den voltairschen und rousseauschen Schriften an, welche auch in die portugiesische Sprache übersetzet sind. In dieselbige werden von Zeit zu Zeit auch andere, insonderheit chirurgische und medizinische Bücher übersetzt, welches auch sehr nöthig ist, weil die Aerzte und Wundärzte bisher sehr schlecht gewesen.

§ 11. Ich habe oben (§ 4.) schon angemerket, wie wenig der nützliche Feldbau in Portugal getrieben werde; eben das gilt auch von allen Handwerken, Manufakturen und Künsten. Das Land hat die beßten rohen Materien zu allerhand Manufakturen; allein der größte Theil derselben wird den Ausländern überlassen, und man kaufet denselben ihre Manufakturen theuer ab. Die Portugiesen verfertigen zwar ein wenig Leinwand und allerhand Stroharbeit, kandiren verschiedene Früchte, insonderheit Pomeranzenschalen, haben auch einige grobe Woll- und Seiden-Manufakturen: alles dieses aber sind Kleinigkeiten, die nur einem geringen Theil der Nothdurft des Landes abhelfen. Es ist auch den Ausländern, welche nach Portugal handeln, und vornämlich den Engländern, sehr viel daran gelegen, daß die Portugiesen sich nicht selbst

auf

auf Manufakturen legen, daher sie auch dieselben aufs möglichste zu hindern suchen, wovon man an der zu Lisboa errichteten Spiegelmanufaktur ein Beispiel hat. Die Engländer haben den Portugiesen allezeit vorgestellet, daß sie ihnen die Manufaktur- und Fabrikwaaren wohlfeiler liefern könnten, als man sie in Portugal verfertigen könne: da man nun eben dieses in Portugal ausgerechnet, so hat man geglaubt, es sey nicht rathsam, eigene Manufakturen und Fabriken zu errichten. Ein grober Irrthum; denn man hat nicht bedacht, daß der Arbeitslohn, welcher den einheimischen gegeben wird, im Lande bleibe, und den Umlauf und die Menge des Geldes vermehre: daß aber der vorgeblich geringere Arbeitslohn, welcher den Engländern gegeben wird, aus dem Lande gehe, und Portugal arm mache.

§ 12. Die Portugiesen treiben zwar einen weitläuftigen Handel, ziehen aber geringen Vortheil davon, weil sie sowohl ihre inländischen Waaren, als diejenigen Waaren und Geldsummen, welche sie aus ihren Ländern in den andern Haupttheilen des Erdbodens, und vornämlich aus Amerika, bekommen, anwenden müßen, um von den mit ihnen handelnden europäischen Völ-

kern,

kern, unter welchen die Engländer die vornehmsten sind, Getreide, kleine und große Manufakturwaaren von allerlei Gattung, einzutauschen und zu kaufen, womit sie sowohl Portugal selbst, als desselben auswärtige Länder, versorgen. Es kömmt also ihr Reichthum anderen Nazionen, und zwar dem größten Theil nach der engländischen, in die Hände. Man rechnete bis 1754, daß die Engländer den Portuziesen zwei Drittel ihrer Bedürfniß an natürlichen Produkten lieferten, und daß die Portugiesen für diese und andere ausländische Güter und Waaren mehr Geld bezahlen müßten, als die ansehnlichen Summen, welche aus Brasilien gebracht werden, betragen. Die wichtigsten portugiesischen Faktoreien in Brasilien und Afrika, haben bisher Engländern zugehöret, welche englische Kaufleute, die zu Lisboa, Oporto und London wohnen, zu Korrespondenten haben. Selbst die Schiffe, auf welchen die Waaren geführet werden, gehören Engländern zu, sie haben auch an allen von Zeit zu Zeit errichteten Handelsgeschäften das stärkste Antheil gehabt, und sind im Besitz aller guten Weinberge um Porto, Lisboa, Setuval und Faro, welche den beßten und berühm-

te-

testen portugiesischen Wein, liefern. Daher haben in der neuesten Zeit alle Anschläge und Versuche des ersten Ministers Grafen von Oyeras, die Portugiesen im Handel unabhängiger von England zu machen, ihren Zweck nicht recht erreichen können. Der Verfaßer der Relation historique du tremblement de terre &c. à la Haye 1756, behauptet S. 106, daß in ganz Portugal kaum 15 Millionen franz. Livres Geld angetroffen würden, und daß es hieselbst Provinzen gebe, deren Einwohner niemals das Bild ihres Königs auf einer goldenen Münze gesehen hätten. Ihre Landeswaaren, die sie den Ausländern überlassen, sind Seesalz, Oel, Wein, Zitronen, Pomeranzen, Sineseräpfel, Feigen, Rosinen, Mandeln, Kastanien und andere Früchte, Wolle, Seide und andere rohe Materien zu Manufakturen. Das meiste und vornehmste aber machen die Waaren aus, welche sie aus ihren auswärtigen Ländern, insonderheit aus Brasilien, holen, nämlich: Zucker von allerlei Art, Taback, Kakao, Elfenbein, Ebenholz, Brasilienholz, Häute, allerhand Gewürze, medizinische Waaren und Spezereien, Gold, Perlen, Diamanten und andere kostbare Steine u. s. w. Allein, wenn man die brasilischen Waaren ausnimmt,

so

so kann man die übrigen ost- und westindischen Waaren auch außer Portugal haben, und aus der ersten Hand holen.

Die Schiffahrt der Portugiesen erstrecket sich nicht auf die andern europäischen Länder und die Levante; hingegen befahren sie mit ihren Schiffen die afrikanischen Küsten; insonderheit die Goldküste in Guinea, und holen Neger daher, welche sie in Brasilien brauchen, auch etwas Gold und Elfenbein; sie segeln ferner nach Asien, und zwar nach ihren Kolonien, Goa, Diu und Macao: allein dieser Handel, welcher ehemals ungemein wichtig war, ist nunmehr ganz gering, aber Brasilien in Amerika ist ihre Schatzkammer. Den Ausländern ist der Handel in Brasilien gänzlich verbothen; doch treiben die Portugiesen daselbst mit den Spaniern einen beträchtlichen Schleichhandel, insonderheit mit Umsetzung des Goldes gegen Silber, dadurch beide Könige um ihren Fünften betrogen werden. Aus Brasilien holen die Portugiesen nicht nur Zucker, Taback ꝛc. sondern auch Gold und Diamanten. Die Menge des Goldes, welches daselbst gesammlet, und alle Jahre nach Lisboa gebracht wird, kann jährlich auf mehr als 11 Millionen Rthlr. geschätzet werden, davon aber sehr wenig im Lande bleibt, und

das

das meiste nach England gehet. Die Flotte, welche jährlich nach Brasilien segelt, leget die Hin- und Herreise in 7 bis 8 Monaten zurück, wird bei ihrer Rückkunft durch einige ihr entgegen gehende Kriegsschiffe bedeckt, und bringet auch die aus Asien und Afrika zurückkommenden Schiffe mit.

§ 13. Alle Summen werden nach Millereis und Crusados berechnet, welche aber keine wirkliche, sondern nur eingebildete Münzen sind. 24½ Reis machen 1 Sgr. folglich Millereis oder 1000 Reis 1 Rthlr. und beinahe 17 Sgr.; 1 alter Crusado wird zu 400, und ein neuer zu 480 Reis gerechnet. Die kleinsten Silbermünzen sind, ein Vintain von 20 Reis, ein halber Teston von 50 Reis, und ein ganzer Teston von 100 Reis, 1 Real hat 40 Reis. Es gibt endlich auch Goldmünze, Moeda de Ouro, (welcher Name Goldmünze bedeutet,) von 4800 Reis, imgleichen halbe und viertel Stücke; ein Dobrao aber ist theils von 24000 Reis, oder der Hälfte, theils von 12800 Reis, davon man auch halbe, viertel, achtel und sechzehntel Stücke hat.

§ 14. Portugal, oder, wie es ehemals hieß, Lusitanien, kam von den Phöniciern und Karthaginensern unter die Bothmäßigkeit der Römer, und wurde vom Kaiser

ser August zu einer römischen Provinz gemacht. Im Anfange des fünften Jahrhunderts nach Christi Geburt machten sich die Alaner, ums Jahr 440 die Schwaben, und ums Jahr 582 die Westgothen Meister davon. Im 8ten Jahrhundert wurde das Land von den Arabern, welche man gemeiniglich Mauren oder Saracenen nennet, überschwemmet, ihnen aber durch die Christen nach und nach wieder entrissen. Heinrich, ein geborner Herzog von Burgund, leistete dem Könige Alphonsus VI von Castilien wider die Mauren so nützliche Dienste, daß derselbe ihm seine Tochter Theresia zur Gemahlin gab, und ihn 1093 zum Grafen von Portugal machte, worauf er 1110 durch seines Schwiegervaters Testament das Land eigenthümlich und erblich bekam. Desselben Sohn und Erbe, Alphonsus Henriques, erhielt 1139 über die Mauren bei Orique einen wichtigen Sieg, nahm zu gleicher Zeit den königl. Titel an, stiftete 1147 den Ritterorden von Avis, und, nachdem der Pabst Alexander III 1179 seine königl. Würde bestätiget hatte, hielt er 1181 zu Lamego einen Reichstag, auf welchem die Reichsfolge festgesetzt wurde. Alphonsus III brachte Algarve an die Krone von Portugal. Unterm König Dionysius ent=

entstund der Orden Christi. Mit Ferdinand starb diese eheliche männliche Linie dieses Hauses aus. Desselben Vaters natürlicher Sohn, Johannes I, wurde 1385 zum König angenommen, unter dessen Regierung die Portugiesen festen Fuß in Afrika setzten, und die azorischen Inseln entdeckten. Dieses Ur-Enkel Johannes II nahm 1482 die aus Spanien verjagten Juden auf, und legte sich insonderheit auf Schiffahrt und neue Entdeckungen. Wegen der künftigen Eroberungen und Entdeckungen, traf er mit dem spanischen Könige Ferdinand dem Katholischen, 1492 den ersten, und 1494 den zweiten Vergleich, kraft welches letzten er dem Ferdinand alles, was 370 Meilen von den kapoverdischen und azorischen Inseln westlich liegt, überließ, und sich dagegen alle östliche Entdeckungen ausbedung. Unter dem König Emanuel, entdeckte Vaskus de Gama 1498 den Weg nach Ost-Indien, 1501 nahm Amerikus Vesputius Brasilien in Besitz, 1504 ward die erste portugiesische Festung im Königreiche Cochin angelegt; die Kriege wider die Mauren wurden in Afrika eifrig fortgesetzt, und die Ehre und das Glück der Portugiesen stieg unter diesem Könige aufs höchste. Unterm Könige Johannes III wurde die Festung zu Diu in

Asien angeleget, und er nahm 1540 den neubestätigten Jesuiter-Orden zuerst unter allen europäischen Königen auf. Mit Heinrich dem Kardinal starb 1580 auch dieses Hauses männliche Linie aus, und das Reich ward 1581 mit Spanien vereiniget. Unter den spanischen Königen verloren die Portugiesen ihre meisten ausländischen Eroberungen: denn die Perser nahmen 1622 die Insel Ormus in Besitz; die Holländer gewonnen in Ost-Indien die Oberhand, nahmen die moluckischen Inseln weg, eroberten 1636 halb Brasilien, und 1637 S. Georgio del Mina in Afrika; 1639 gieng der Handel nach Japan, und 1640 der Hauptort Malacca verloren. Da nun die Portugiesen auch in ihrem eigenen Lande so hart gehalten wurden, so schüttelten sie 1640 das spanische Joch ab, und erwählten den Herzog von Braganza, Johannes, zu ihrem Könige. Dieser Johannes IV verjagte die Holländer 1654 aus Brasilien, verlor aber 1656 die Insel Ceylon. Alphonsus VI wurde von seinem Bruder Peter II des Reichs beraubet, der 1668 mit Spanien einen Frieden schloß, in welchem Portugal für ein unabhängiges Reich erkläret, auch wieder in seine alten Gränzen gesetzt wurde, ausgenommen, daß Spanien die Stadt

Ceu-

Ceuta in Afrika behielt. Unter dem K. Johannes V wurde die königl. Kapelle zu Lisboa in ein Patriarchat verwandelt. Dem letzten K. Joseph, hat das Reich ungemein große Verbesserungen zu danken, er hat auch die Jesuiter vertrieben.

§ 15. Der Kronprinz wird, seit Johannes IV Zeit, Prinz von Brasilien, genennet, die übrigen königlichen Kinder und Brüder, heißen Infanten. König Johannes V erklärete seinen Enkel, des Prinzen von Brasilien Sohn, zum Prinzen von Beira. Der Titel des Königs lautet so: König von Portugal und Algarbien dießeits und jenseits des Meeres in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, Schiffahrt und Handlung in Ethiopien, Arabien, Persien und Indien 2c. 2c. 1749 legte der Pabst Benedikt XIV dem König durch eine förmliche Bulle den Titel: Rex fidelissimus, bei, welcher auch in den königl. öffentlichen Verordnungen sogleich eingeführet, und von auswärtigen Mächten erkannt worden. Uiber die eigentliche Bedeutung desselben ist man noch nicht ganz einig; gemeiniglich übersetzet man ihn: der Allergetreueste, einige aber, der Allergläubigiste. Es scheint, als ob die alten Schriftsteller, welche ihn den Königen von Portugal schon

beigelegt, z. E. Franciskus de Albertinis, dem Pabste nur Anlaß gegeben, einen wirklichen Charakter daraus zu machen.

§ 16. Das portugiesische Wapen ist ein silberner Schild welcher mit 5 blauen Schildlein kreutzweise besetzet ist, auf deren jedem 5 silberne Pfennige, in Gestalt eines Andreas-Kreuzes, geleget sind. Der Rand des Schildes ist dem algarbischen Wapen gewidmet, welches aus 7 Kästeln bestehet, dazu man ehemals rechnete Esiombar, Paderne, Aljesur, Albufeira, Cacella, Sagres und Castromarim.

§ 17. Der vornehmste Ritterorden, ist der Orden Christi, welchen der König Diniz (Dionysius) kurz nach der Ausrottung der Tempelherren gestiftet, und Pabst Johannes XXII, 1319 bestätiget hat. König Emanuel vermehrte seine Statuten, welche Pabst Julius II, 1505 bestätiget hat, und wornach der Orden sich noch heutiges Tages richtet. Das Ordenszeichen ist ein röthliches Kreuz welches in einem andern weißen Kreuze stecket. Der Hauptsitz des Ordens, ist in der Stadt Thomar. Er hat 454 Kommenthureien.

Uiber den Ursprung des Ritterordens von St. Jakob, sind die Geschichtschreiber nicht einig. Ums Jahr 1030 soll er aus einer

Brü-

Brüderschaft ein Orden geworden seyn, den Pabst Alexander III 1175 bestätigt. Er stund anfänglich unter dem Ordensmeister von Castilien, von welchem er sich aber unterm König Dionysius absonderte. Der Pabst Nikolaus IV erlaubte solche Absonderung 1288: sie wurde aber erst 1290 vollzogen, da die portugiesischen Ritter sich einen eignen Ordensmeister erwählten; doch suchte der castilianische Ordensmeister, mit Hilfe der folgenden Päbste, ihn wieder unter seinen Gehorsam zu bringen. Den nächsten Rang nach dem Ordensmeister, hat der Prior mor von Palmella, der eine bischofmäßige Gerichtsbarkeit besitzet, und unter welchem der Konvent dieser Stadt stehet. Dem Orden gehören 47 Flecken und Dörfer, und 150 Kommenthureien. Er hat außen vor Lisboa, an der Abendseite der Stadt, ein berühmtes Kloster, Namens Santos o novo. Das Ordenszeichen, ist ein röthlicher Degen, in Gestalt eines Kreuzes, welcher den Gefäßen der alten Degen ähnlich ist.

Der Ritterorden von Aviz, soll schon 1147 vom König Affonso Henriques gestiftet, und 1162 zum erstenmal bestättiget worden seyn, worauf 1201 eine neue Bestätigung erfolget ist. Er soll zu erst zu

Coimbra seinen Sitz gehabt haben, von da er nach Evora, und hierauf nach Aviz verleget worden, welche letzte Stadt ihm Affonso II, 1211 geschenket. Zu der Zeit, als er noch zu Evora war, vereinigte er sich mit dem Orden von Calatrava, welche Verbindung bis auf den König Johannes I dauerte, der sie aufhob. Nächst dem Ordensmeister, hat der Prior mor von Aviz den ersten Rang, welcher die geist- und weltliche Gerichtsbarkeit über den Orden besitzet, letzte aber im Konvente übet. Der Orden hat 49 Kommenthureien, und zum Zeichen ein grünes lilienförmiges Kreuz.

Diese 3 Ritterorden sind insgesamt geistlich, die Ritter dürfen aber doch heirathen. Seit 1551 sind die Könige von Portugal, vermöge des Breve vom Pabst Julius III, beständige Ordensmeister derselben. Die Johanniter-Ritter sind unterm Könige Affonso Henriques vor dem Jahre 1157 nach Portugal gekommen. Sie haben hieselbst 23 Kommenthureien, unter welchem auch das Priorat von Crato ist; und 3 Balleien, nämlich zu Leça, die etwas einträgt, zu Acre, die nur zur Ehre ist, und wechselweise mit Castilien das Groß-Kanzelariat, und die Ballei zu Negroponte Ihre Regierung geschiehet durch eine Ver-

samm-

sammlung, die aus einem Präsidenten und allen Cavalleiros professos bestehet, die 3 Jahre in Maltha gewesen sind.

§ 18. Die königl. Regierung ist monarchisch und unumschränkt; doch wird zu neuen Schatzungen, und zu Bestimmungen der Reichsfolge, die Einwilligung der Stände erfordert, welche aus der Geistlichkeit, dem hohen Adel und den Bürgern, bestehen. Die Geistlichkeit stellen die Bischöfe und Erzbischöfe vor, (§ 9.) den hohen Adel, machen die Herzoge, Markgrafen, Grafen, Vice-Grafen und Baronen aus, (§ 8.) und die Stelle der Bürger, wird durch die Prokuratoren der Cidades und Villas vertreten. Zu den Bürgern rechnet man auch den gemeinen Adel, (§ 8.) und die Meisterschaften der Ritterorden. Diese Reichsstände versammlen sich nicht eher, als bis der König einen allgemeinen Reichstag ausschreibt, welcher mit dem Namen Cortes belegt wird. Der letzte ist 1697 gehalten worden. Portugal ist ein Erb-Königreich, doch müssen die Bruders-Kinder bei ihrer Thronfolge die Einwilligung der Stände suchen. Die Prinzessinnen können auch den Thron besteigen, verlieren aber ihr Erbrecht, wenn sie sich außer Landes vermählen. Daß das Jus representationis bei

Sukzessionsfällen statt finden solle, ist durch das Manifest der Stände von 1641 bestätiget, doch erstrecket es sich nicht weiter, als auf Brüder und Bruderskinder; denn nach diesen kömmt es auf den nächsten Grad an. Die zu Lamego, wegen der Reichsfolge, gemachte Verfassung, (§. 14.) ist ein Reichsgrundgesetz, und mit derselben wird das Manifest der Reichsstände vom Jahre 1641 verbunden.

§. 19. Das höchste Reichskollegium, ist der Staatsrath, (Conselho de Estado,) in welchem über die wichtigsten Reichsangelegenheiten Berathschlagungen angestellet werden, als, über alle geist- und weltliche Aemter und Bedienungen, die nicht unmittelbar von einem andern Tribunal abhangen, welche letzte aber doch zuletzt in den Staatsrath kommen. Insonderheit geschiehet in demselben die Präsentazion aller Erzbischöfe und Bischöfe, der Vice-Reys, General-Kapitains, und der Gouverneurs der Provinzen und aller übrigen Länder der Krone. Es geschehen darin alle Berathschlagungen wegen Krieges und Friedens, wegen Gesandtschaften, Bündnissen u. s. w. Dieser Staatsrath soll zuerst von der Königin Katharina, während der Minderjährigkeit des Königes Sebastian,

nach dem Muster des spanischen Hofes, errichtet worden seyn. 1732 bestund er aus 5 geistlichen und eben so viel weltlichen Ministern. Der sogenannte Staatssekretär, ist eigentlich Sekretär dieses Staatsraths, und hat den Offizial-Major und einige andere Bediente, zu Gehilfen.

Das Staatssekretariat, ist 1643 am 29 Nov. vom König Johannes IV in seine alte Beschaffenheit wieder hergestellet worden, indem derselbe die Sachen, welche unter dasselbe gehören, in Merces und Expediente abtheilete, daher es Secretaria das Merces e Expediente genennet wird. Es gehören dahin die Berathschlagungen über die Besetzung der Civilbedienungen, diejenigen Minister und Sekretärs ausgenommen, deren Bestallung durch den Staatssekretär ausgefertiget wird; wie auch über die Besetzung der Kriegesbedienungen, vom Kapitain an bis zum Obristlieutenant, denselben mit eingeschlossen, ferner, über Dispensazionen, Vergebung der Kommenden der Ritterorden, Rentkammersachen und Ausgaben, Ernennung der Richter, Aussprüche des Obermarschalls rc. Es gehören auch zu diesem Sekretariat alle Begnadigungen (Merces) des Königes mit Ritterorden, Pensionen, (Tenças) jähr-

 li-

lichen Legaten der Kirchen, (Capellas,) erledigten und eingezogenen Gütern, Kommenden, Alcaidarias mores und Herrschaften. Endlich fertiget der Secretario das Merces e Expediente auch die Pässe fast für alle auswärtige Schiffe und portugiesische Kaufleute aus.

Der Secretario da aßinatura, leget dem Könige alle die Patente, (Alvaras,) Provisoens, Cartas und Padroens, vor, welche von den Gerichtshöfen übergeben werden, damit der König sie unterschreibe; diejenigen Papiere ausgenommen, welche der Staatssekretär und der Sekretär der Begnadigungen ausfertigen.

Diese 3 Sekretariate werden zuweilen von einer einzigen Person verwaltet, wovon wir ein Beispiel an dem großen Staatsminister Diego de Mendoça Corte-Real haben.

Der Kriegsrath, (Conselho de Guerra) ist vom Könige Johannes IV am 11 Dez. 1640 gestiftet, und hat 1643 seine Vorschrift bekommen, die aus 29 Artikeln bestehet. Es handelt derselbe alle Kriegssachen, und die, so einige Verwandschaft damit haben, ab, berathschlaget sich über alle Kriegsbedienungen, von den Hauptleuten an bis auf die Governatores das

Ar=

Armas in den Provinzen und Capitaens Generales de exercitos, und fertiget die Befehle an dieselben durch das Kriegssekretariat aus. Er berathschlaget sich ferner über die Aemter des Juiz Accessor, Promotor Fiscal des Kriegsraths, der Administrateurs und General-Auditeurs aller Provinzen, besetzet die Kriegsbedienungen, vom Sergeanten an bis zum Hauptmann, letzten ausgeschlossen, hat die Aufsicht über die Festungen, Zeughäuser, Einquartirung der Soldaten, Hospitäler, Artillerie, und andere zum Kriegswesen gehörige Dinge. Es berathschlaget sich auch der Kriegsrath nöthigen Falls mit dem Staatsrath.

Der Rath des Palasts, (Desembargo do Paço,) ist das höchste Reichsgericht, unter welchem alle andere Gerichte und Richter stehen, und dahin die Sachen von den übrigen hohen Gerichten durch die Appellazion gelangen können. Er bestellet alle richterliche Personen, schlichtet die Streitigkeiten wegen der Gerichtsbarkeit zwischen den geist- und weltlichen Gerichten, untersuchet die Breven der päbstlichen Gesandten, fertiget alle Gesetze, Befehle, Verordnungen, Konfirmazionen, Privilegien, Begnadigungen rc. aus, und hat noch viel andere Verrichtungen zu besorgen. Es bestehet die-

ses Tribunal aus einem Präsidenten, verschiedenen Räthen, (Desembargadores,) deren Anzahl ungewiß und unbestimmt ist, 5 Kammersekretären, (Escrivaens de Camera,) davon ein jeder sein besonderes Departement hat, und der eine Escrivao do Despacho da Mesa ist, einem Thesoureiro, Distribuidor, und verschiedenen andern geringern Bedienten. Unter diesem Tribunal stehet die Hof- und Reichskanzlei, (Chancellaria mor da Corte e Reyno,) welche aus einem Kanzler, Veador, einigen Sekretären, einem Thesoureiro, Porteiro und andern Bedienten bestehet.

Casa da Supplicaçao zu Lisboa, ist das erste und höchste Tribunal de Justiça, oder Ober-Appellazionsgericht des Reichs, sowohl in Civil- als Kriminalsachen. Unter desselben ordentliche Gerichtsbarkeit gehören die Provinzen Estremadura, Alentejo und Algarve, imgleichen Comarca de Castellobranco in der Provinz Beira. Außerdem gelangen an dasselbe die Apellazionen von der Casa do Civil do Porto in Sachen, die ich gleich hernach anzeigen werde, und die hier ihr endliches Urtheil finden. Es bestehet aus 42 Bedienten, welche so auf einander folgen: Ein Kanzler, 10 Desembargadores dos Agravos e Appellaçoens,

ens, oder Appellazionsräthe, 2 Corregedores in Hof-Kriminalsachen, 2 Corregedores in Civilsachen des Hofes, 2 Juizes dos Feitos da Coroa e Fazenda: 2 Ouvidores der Apellazionen in Kriminalsachen, ein Procurador dos Feitos da Coroa, ein Procurador dos Feitos da Fazenda, ein Kanzleirichter, ein Justizpromotor, und 18 Desembargadores Extravagantes, oder Supernumerarii. Mit dieser Anzahl gehet zuweilen eine kleine Veränderung vor.

Casa do Civel e Relaçao do Porto, ist die 2te Relaçao, oder das 2te Ober-Apellazionsgericht des Reichs, und hat seinen Sitz zu Porto. Unter demselben stehen die Provinzen Entre Douro e Minho, Traz-os Montes und Beira, ausgenommen Comarca de Castellobranco, die unter der Casa da Supplicaçao zu Lisboa stehet. Vermöge einer Verordnung Königs Peter II von 1696, gehören unter dieses Gericht alle Sachen, die den Werth von 250000 Reis in unbeweglichen Gütern, und von 300000 in beweglichen Gütern nicht übersteigen. Tragen sie mehr aus, so kann der verlierende Theil von dem Urtheil dieses Gerichts an die Casa da Supplicaçao appelliren. Es bestehet aus 23 Ministern, welche sind: 1 Kanzler, 8 Desembargado-

res

res de Agravos, 2 Corregedores für die Kriminalsachen, und einer für die Civilsachen, 1 Richter für die Sachen der Krone und Rentkammer, 3 Ouvidores do Crime, davon einer auch Kanzleirichter ist, 1 Promotor da Justiça, 5 Desembargadores Extravagantes, und 1 Procurador der Sachen der Krone.

Das Rentekammerkollegium, (Conselho da Fazenda,) ist vom Könige Johann IV auf dem gegenwärtigen Fuß eingerichtet worden. Die Hauptgeschäfte derselben sind in 3 Klassen vertheilet, und jeder ein Vedor da Fazenda vorgesetzet worden, davon der eine die Finanzen des Königreichs, der andere Afrika, die Contos und Terças, der dritte Indien, die Magazine und Armaden unter seiner Aufsicht hat. Außer diesen 3 Vedores bestehet dieses Tribunal aus verschiedenen Räthen, Ministros de Letras und Desembargadores, und andern, welche von der Kappe und dem Degen (de Capo e Espada) den Namen haben, deren Anzahl nicht gewiß ist; ferner, aus einem Procurador da Fazenda, 4 ordentlichen Sekretarien, zu welchen noch einige andere kommen, die über die gewöhnliche Zahl sind, und verschiedenen andern Bedienten.

Von diesem Kollegio hangen verschiedene andere ab, als, o Tribunal dos Contos, (die Rechnungskammer,) o Tribunal da Alfandega, (Zollkammer,) o Tribunal da Casa da India e Mina, o Tribunal dos Almazens, (der Zeughäuser,) a Teneneia und a Casa da Moeda; ferner auch folgende Palläste, o Paço da Madeira, o Consulado, os Portos secos, und a Casa dos Cincos; und endlich ist auch 1720 die Junta do Commercio mit diesem Kollegio verbunden. Das 1768 errichtete Gericht Real Meza Censoria, bestehet aus einem Präsidenten, 7 ordentlichen und 10 außerordentlichen Beisitzern, die insgesammt gelehrte und belesene Personen seyn müssen.

§. 20. Was die Untergerichte anbetrift, so ist eine jede der 6 Landschaften, aus welchen das Königreich bestehet, in gewisse Gerichtsdistrikte abgetheilet, welche Comarcas genennet werden. Ein solcher Distrikt bestehet aus Cidades, Villas, (§. 8.) und den Untergerichten und Gerichtsbarkeiten, welche Concelhos, Coutos, Julgados und Honras genennet werden. Es giebt aber noch eine andere Abtheilung. Alle Gerichtsbarkeiten sind entweder Correiçoens oder Ouvidorias; jene gehören der hohen Krone, diese aber den sogenannten Donatorios,

rios, die theils welt= theils geistliche Personen sind. Der Richter, welchen die hohe Krone für ihren Distrikt bestellet, wird Corregedor genennet, und der Richter der Donatarien, heißet Ouvidor. Wir wollen uns dieser letzten Abtheilungsart bedienen, weil sie faßlicher ist, als die erste; denn eine Comarca erstrecket sich oft über Oerter verschiedener Correiçoens und Ouvidorias; der Name ist auch zweideutig, indem er bald Oerter bezeichnet, die der Krone gehören, und manchmal sich über eine ganze Landschaft erstrecket, bald die kirchlichen Abtheilungen einiger Bisthümer bezeichnet, wie denn z. E. im Erzbisthum Braga 5 Comarcas sind, welche das begreifen, was der Erzbischof in der Landschaft Traz=los montes, und im Bisthume Porto hat. Der Hauptort, (Cabeça,) einer Correiçao oder Ouvidoria, ist allemal eine Cidade oder Villa, woselbst der Corregedor, oder Ouvidor, seinen Sitz hat. In einer solchen Stadt ist auch für die Comarca, oder Correçao und Ouvidoria, gemeiniglich ein Provedor oder Oberaufseher, welcher auf die Vollziehung der Testamente achtet, und ein Juiz de fora, oder auswärtiger Richter, manchmal auch ein Juiz dos Orfaos, oder Waisenrichter. Die Städte haben auch ihre

re besondere Obrigkeit, nämlich mehrentheils 1 Juiz de fora, 3 oder 2 Vereadores, 1 Procurador do Concelho, und andere geringere Bediente. Manchmal fehlet der Juiz de fora, und es kömmt hinzu ein Escrivão da Camera, oder Thesoureiro da Camera, ingleichen ein Juiz do Povo, das ist, ein Richter des Pöbels. Anderer geringerer Verschiedenheiten nicht zu gedenken. Das römische Recht, nebst den Glossen, hat in Portugal öffentliches und völliges Ansehen; es giebt auch königl. Verordnungen, und die päbstlichen Rechte gelten gleichfalls.

§ 21. Die königl. Einkünfte fließen: 1) aus den ansehnlichen Erbgütern des Hauses Braganza, dazu an die 50 Villas gehören. 2) Aus den Domainen. Der König hat von 1753 an verschiedene Domainen und Ländereien von großem Umfange, die seit der Entdeckung der Inseln und Brasiliens, durch Verschenkung der vorigen Könige, an verschiedene Privatpersonen gekommen waren, wieder an die Krone gebracht, und den bisherigen Besitzern dafür ein Aequivalent gegeben. 3) Aus den Zöllen, unter welchen der zu Lisboa der einträglichste ist. 4) Aus den Steuren. 5) Aus der Akzise, welche sehr stark ist,

und auch von der Geistlichkeit entrichtet wird. 6) Aus dem Monopolio mit brasilischem Schnupftaback. Der Tabackspacht wurde 1755 an jemand verliehen, welcher jährlich 3 Millionen Crusaden dafür zahlte. 7) Aus dem Münzwesen. 8) Aus dem Ablaßkram, welchen der Pabst den Königen durch die Kreuzbulle alle 3 Jahre erneuret, aus der 3 andere gemacht werden, nämlich eine Bulle für die Lebendigen, eine Bulle für die Todten, und eine Bulle der Komposizion, oder des Vergleichs, vermöge welcher, durch Erlegung eines Theils von einem unrechtmäßigen Gewinn, das übrige rechtmäßig gemacht werden soll. 9) Aus den Großmeisterschaften der Ritterorden, die der König selbst verwaltet. 10) Aus den geistlichen Zehnten in den auswärtigen Ländern. 11) Aus dem 5ten Theil, den der König von dem brasilischen Golde bekömmt, der jährlich beinahe 1,800-000 Rthlr. beträgt, (§ 12.) und aus der Verpachtung der brasilischen Diamanten. 12) Aus der Einziehung der Güter derjenigen, welche von der Inquisizion verdammet werden; und aus andern Quellen. St. de Real meinet, daß der König von Portugal jährlich 19 Millionen Crusados (§ 13.) einnehme. Der Verfasser des

Etat

Etat politique du Portugal, hat einen zwiefachen Anschlag der königlichen Einkünfte vernommen; nach dem ersten betragen sie nur etwa 70, nach dem zweiten aber 80 Millionen franz. Livers; jene Summe beträgt 14,583330 Thaler, diese 16,666665 Thaler.

§ 22. Die portugiesische Landmacht war bis 1762 in einem sehr schlechten Zustande, nur 8 bis 10000 Mann stark, denen es an Uniform, und an Waffen fehlte, welche entweder bettelten oder raubten, und deren Offiziers, Bedienten und Stallmeister der Obristen waren. Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe, Generalissimus des Königs, setzte sie 1762 auf einen bessern Fuß, und sie bestund hierauf aus 33 Bataillons Infanterie, welche 26000 Mann betrugen, und aus 26 Esquadrons Kavallerie, welche ungefähr 4000 Mann ausmachten. Alle Bauern, machen eine Landmilitz aus, die über hundert tausend Mann stark ist. Dieses giebt der Verfasser des Etat politique du royaume de Portugal en l' année 1766, an, welcher als Offizier in Portugal gewesen. Richard Twiss, ließ sich 1773 sagen, daß die Landmacht aus 38 Infanterieregimentern, jedes von 821 Mann, also aus 31756

Mann, und aus 12 Kavallerieregimentern, jedes von 400 Mann, also aus 4800 Mann, folglich das ganze Kriegsheer, aus 35656 Mann, bestehe. Jener Schriftsteller giebt an, daß die Seemacht 10 Schiffe von der Linie und doppelt so viel Fregatten, stark sey: dieser weiß zwar von 11 Schiffen von der Linie, aber nur von 4 Fregatten.

§ 23. Portugal bestehet aus 6 Landschaften, und verschiedenen Inseln im atlantischen Meer. Die Portugiesen sind unter allen Europäern die ersten gewesen, welche neue Länder entdecket, und in Besitz genommen haben: allein von ihren ehemaligen großen Eroberungen und Besitzungen in den andern Hauptheilen des Erdbodens, haben sie anjetzt nur noch: 1) Auf dem atlantischen Meer die Inseln des grünen Vorgebirges, S. Thome, do Principe ꝛc. 2) In Afrika, die Festung Magazan in Marocco; Catcheo oder Cacheo auf der Küste der Schwarzen; unterschiedene Festungen in den Königreichen Loango, Congo, Angola und Monomotapa; ein Fort in Monoemugi; die Stadt Mosambique im Königreiche dieses Namens; die Stadt Sofola auf der östlichen Küste der Kaffern.

fern. 3) In Asien, die Städte Diu, Goa, Onor, Macao ꝛc. 4) In Amerika Brasilien, ein Stück von Guiana und von Paraguay. Die Beschreibung dieser auswärtigen Länder und Oerter werden die letzten Bände meiner Erdbeschreibung liefern. Hier soll nur noch angemerket werden, daß der Verfasser des Etat politique du royaume de Portugal, in allen, außerhalb des festen Landes von Portugal belegenen Ländern, 791000 Menschen rechne.

Die 6 Landschaften, aus welchen das Königreich Portugal bestehet, werden in die nordlichen und südlichen abgetheilet; und zu jenen Entre Duero e Minho, Traz-los montes, und Beira; zu diesem aber Estremadura, Alentejo und Algarve, gerechnet. Ich beschreibe

I. Estremadura oder Extremadura.

Es grenzet gegen Mitternacht und Morgen an Beira, gegen Mittag an Alentejo, und gegen Abend an das Meer. Die Größe dieser Landschaft, soll von Mitternacht nach Mittag 39, und von Morgen nach Abend 18 portugiesische Meilen, oder, nach anderer Meinung, jene 23, und diese 16

Meilen betragen. Den Namen, hat sie von der Gewohnheit bekommen, nach welcher die Könige von Leon ihre Eroberungen, die das jetzige Königreich Portugal ausmachen, während der Herrschaft der Mauren in Spanien, dergestalt zu benennen pflegten, daß sie vom Fluß Duero anfiengen, und alle die weiterhin belegenen Länder extrema Durii, oder die äußersten Länder, in Ansehung des Flusses Duero, nenneten; auf die Weise, wie Alphonsus der Große das Land der Provinz Entre Duero e Minho extrema Minii hieß, weil es das äußerste, in Ansehung des Flusses dieses Namens war. In dieser Landschaft fließet der große Fluß Tejo, welcher, nachdem er bei Lisboa einen großen und sichern Hafen gemacht hat, sich in das Meer stürzet. Der Erdboden wird für den fruchtbarsten in Portugal gehalten, weil hier alles dasjenige zusammen wächset, was man in den andern Landschaften einzeln findet; insonderheit viel Getreide, Wein, Oel, Hirse, Hülsenfrüchte und Orangenfrüchte. Die Gegend zwischen Lisboa und Abrantes ist ein rechtes Paradies, wegen ihrer schönen Ebene und vieler Oliven- und anderer fruchttragenden Bäume, mit welchen sie angefüllet ist. Es wird hier auch viel Seesalz

salz zubereitet und ausgeführet. Die Landschaft enthält jetzt 3 Cidades, 111 Villas, und nach dem Verzeichnisse, welches man in meinem Magazin für die Historie und Geographie, S. 284-288 findet, überhaupt 316 Parochien, darin 1732 gezählet wurden 80958 Feuerstellen, und 296860 Seelen; doch sind die in den Kirchspielen des östlichen Theils der Hauptstadt Lisboa befindlichen Seelen nicht mit angegeben. Sie wird in 8 Gerichtbarkeiten abgetheilet.

I Correiçao de Lisboa, begreift die Hauptstadt Lisboa und ihren Distrikt, und hat 5 Corregedores, und verschiedene andere obrigkeitliche Personen.

Lisboa, bei den Deutschen gemeiniglich Lissabon, bei den Arabern Al Oschbunah, die Haupt- und Residenzstadt des Königreichs, erstrecket sich von Morgen nach Abend am Flusse Tejo, wo sich derselbe mit dem Meer vermischet, und stellet sich in Gestalt eines Amphitheaters den Augen dar, weil sie 7 bebauete Berge in ihrem Umfange einschließet, welche heißen: S. Vicente de fora, S. Andre, Kastello, Santa Anna, S. Roque, Chagos und Santa Catharina. Die Länge der gesammten Stadt, beläuft sich fast auf 2 Meilen, sie ist aber nicht breit. Die gedachten Berge machen

 Thä-

Thäler, welche Straßen abgeben, die über eine Meile lang sind. Als die königl. Hofkapelle 1716 in ein Patriarchat verwandelt wurde, ward die Stadt, in Ansehung der geistl. Gerichtsbarkeit, in 2 Kirchsprengel, nämlich in den westlichen und östlichen, abgetheilet. Das westliche Lisboa stund unter dem Patriarchen, und begriff 21 Parochien, oder Kirchspiele; das östliche Lisboa aber stund unter dem Erzbischof, und begriff 16 Kirchspiele. Der um die Stadt herliegende Distrikt ward eben so vertheilet, so daß zum westlichen Lisboa 25, und zum östlichen 10 Parochien geschlagen wurden. Diese Abtheilung des alten Erzbisthums in 2 Kirchsprengel geschahe, kraft einer päbstlichen Bulle, wurde aber 1741 wieder aufgehoben, und die ganze Stadt zu dem Kirchsprengel des Patriarchen geschlagen. Die Suffraganten des Patriarchen und des Erzbischofs, habe ich oben in der Einleitung § 9. angezeiget. Der Schmuck und das Silbergeschirr der Patriarchalkirche, haben ungemein große Summen gekostet, sie ist aber 1755 durch das Erdbeben verwüstet, hernach von Holz wieder erbauet, aber abgebrannt, hierauf ins Kloster des heil. Benedikts verlegt, und wieder abgebrannt, endlich aber in das Kloster S. Vicent ver-

setzet worden, woselbst sie noch ist. Jene Feuersbrünste, rührten von der Hand eines Bösewichts her. In der Dominikanerkirche, versammlet man sich zum Umgange am Tage eines Auto da Fe, und lieset die Urtheile der Verbrecher ab. Das heilige Haus, oder der Pallast der Glaubensuntersuchung, ist nicht weit davon, und der Oberinquisitor von Portugal, welcher in dem obersten Rath des heil. Amts den Vorsitz hat, wohnet darin.

Der Klöster und Kollegien sind 50, davon 32 mit Mönchen, und 18 mit Nonnen besetzet sind. Einige der ansehnlichsten und prächtigsten unter denselben sind: Santo Antao, ein ehemaliges Jesuiterkollegium, S. Bento, darin Benediktinermönche wohnen, S. Domingos, Graça, welches von Augustinereremiten bewohnet wird, und als ein prächtiges Schloß angesehen werden kann, auch eine ungemein schöne Aussicht hat, S. Vicente, welches auch sehr prächtig ist, u. s. w. Von den andern Stiftungen und Hospitälern, wollen wir nur das Armenhaus und das königl. Hospital bemerken. Jenes ist vom Könige Emanuel gestiftet, und das erste im Reich; dieses hat König Johannes II angeleget, Emanuel aber zum Stande gebracht, und mit gros-

großen Privilegien und Einkünften verse-
hen. Es ist auch das 1766 eröfnete Kol-
legium, welches zum Unterricht von 100
adelichen Pensionärs, die das 14te Jahr
noch nicht erreichet haben, bestimmt ist,
besonders anzumerken. Im Distrikt beider
Städte, liegen noch 23 Klöster, davon ich
einige hernach anführen werde.

Der königl. Pallast, (Paço,) stund am
Strom, und ward auch wohl seiner Lage
wegen Paço da ribeira genannt, aber 1755
durch das Erdbeben völlig zerstöret, und
alle Kostbarkeiten in demselben verwüstete
das in den Ruinen entstandene Feuer. Die
Patriarchalkirche stürzte auch ein, und ihre
ungemein große Kostbarkeiten wurden un-
ter dem Schutt vergraben. Die jetzige Pa-
triarchalkirche stehet auf einem der sieben
Berge, auf denen die Stadt erbauet ist.
Der Pallast hatte an der östlichen Seite
einen großen Platz, auf welchem das Stier-
gefecht gehalten ward, und die Seevor-
rathshäuser waren in seiner Nachbarschaft.
Auf dem Markt, welcher Campo da Laa
heißet, werden die Missethäter hingerichtet,
und hier wurden auch ehedessen diejenigen
verbrannt, welche das Gericht des heil.
Amts verdammet hatte. Das Kornhaus
ist nahe dabei, darin man alle Arten des

Ge-

Getreides verkaufet; das Schlachthaus aber ist näher am ehemaligen Pallast. Der königl. Hof, (Corte real,) am Tejo, dem königl. Residenzschlosse gegen Abend gelegen, ist ehemals von Peter II bewohnet worden; in den neuern Zeiten aber hat ihn der Infant Franziskus bekommen. Ich vermuthe, daß dieser Pallast derjenige sey, welcher 1751 abbrannte. Paço da Bemposta, welcher auf dem Campo de santa Barbara stehet, hat auch dem Infanten Don Franziscus gehöret. Paços da Alcaçova, ist ein Kastel, und war die königl. Residenz bis auf die Zeit Emanuels, heutiges Tages aber gehöret dieser Pallast den Markgrafen von Cascaes, als Alcaldes mores von Lisboa. Paços dos Estaos, ist jetzt die Residenz der Generalinquisitoren. Außer diesen königl. Gebäuden, giebt es noch manche Palläste, welche dem hohen Adel gehören. Auf dem neuen Platz, Piaça do Commercio genannt, ist 1775 eine dem König Joseph gewidmete prächtige Bildsäule zu Pferde, feierlich aufgedecket und eingeweihet, auch sowohl in einem Kupferstich, als auf einer Schaumünze, abgebildet worden.

Die

Die Anzahl der Häuser, hat man vor dem Erdbeben von 1755, ungefähr auf 24000 gerechnet. Sie sind mehrentheils 2 bis 3 Stockwerke hoch. Vermöge des Verzeichnisses der Parochien, welches in meinem Magazin befindlich ist, sind 1732 in den 21 Kirchspielen des westlichen Theils der Stadt 83319 Seelen befindlich gewesen: allein, diejenigen, welche in den 16 Kirchspielen der östlichen Stadt waren, sind nicht angegeben. Man mögte die Anzahl aller Einwohner nach dem Verhältnisse der erstgedachten 21 Kirchspiele, ungefähr auf 150000 schätzen: allein, 1748 hat man ungefähr 270000 Menschen gezählet, die Fremden mitgerechnet. (s. Relation historique du tremblement de terre survenu à Lisbone 1755. p. 191.) Die meisten hiesigen Künstler und Handwerksleute, sind Ausländer, und vielleicht ein Fünftel aller Einwohner bestehet aus Schwarzen, auch von schwarzen und weißen Leuten gezeugten Menschen. Aus dem Thal von Alcantara bekommt die Stadt gutes Wasser, vermittelst einer 1748 angelegten sehr sehenswürdigen Wasserleitung, welches das Wasser in ein großes Behältniß bei der Stadt leitet. Die hiesige Luft ist gemäßiget und gesund.

In

In Lisboa ist 1721 eine königl. Akademie der portugiesischen Geschichte errichtet worden. Es sind ferner in dieser Hauptstadt die vornehmsten Reichskollegia und Tribunale, nämlich, do Conselho de Estado, do Conselho de Guerra, do Desembargo do Paço, da Casa da Supplicaçao, da Mesa da Consciencia, do Conselho da Fazenda, da Junta dos tres Estados, do Tribunal dos Contos, do Conselho Ultramarino, do Conselho da Reinha, do Conselho da Casa do Infantado, do Conselho da Casa de Bragança, do Tribunal do santo officio, do Tribunal da Alfandega, do Tribunal oder Casa da India, da Alfandega do Tabaco, do Tribunal da Cruzada, u. a. m. Die besondere Regierung der Stadt, verwaltet ein Rath, welcher aus einem Präsidenten, der allezeit eine Person vom ersten Range ist, 6 Räthen, welche den Titel Vereadores haben, und verschiedenen Unterbedienten bestehet.

Der Handel, welchen die Stadt treibet, und die Schiffahrt nach und von derselben, ist sehr ansehnlich; daher auch der Zoll dem Könige seine meisten europäischen Einkünfte bringet. Es ist hier die Niederlage aller Waaren, welche die Portugiesern aus ihren auswärtigen Ländern holen. Der Hafen

ist sehr groß, tief, sicher und bequem, und hat zwei bequeme Eingänge. Der eine gegen Norden, welcher Corredor genennet wird, ist zwischen der Sandbank und Klippe Cachopos und dem Thurm St. Juliao; der andere gegen Süden, welchen man Careira de Alcobança nennet, ist zwischen Cachopos und dem Thurm St. Lorenz, und viel breiter und bequemer, als jener.

Die Stadt ist mit Mauern umgeben, welche 77 Thürme und 36 Thore haben. Sie ist nach und nach, insonderheit gegen Westen, dergestalt angewachsen, daß die alten Mauern zur Abtheilung der ehemaligen beiden Kirchensprengel dienten. König Johann IV fieng zwar an, die Stadt mit hohen Wällen zu befestigen: allein, das Werk blieb, nach Verschwendung großer Summen, unvollkommen liegen. Mitten in der Stadt, stehet auf einem der 7 Berge eine Citadelle, welche die Stadt bestreichet, und darin Kasernen sind, in welchen 4 Regimenter Fußvolk liegen. Nach der See zu, 3 Meilen von der Stadt, werden die beiden Eingänge zum Hafen durch 2 Festungen beschützet. Die eine, welche ein unregelmäßiges Fünfeck ist, lieget gegen Norden auf einem Felsen im Meer, in welchen sie ausgehauen ist, und heißet S. Juliao,

liao, wird aber gemeiniglich S. Giao genannt; die andere kleinere, ist gegen Süden, und steht mitten im Meer auf einer Sandbank, und auf Pfeilern, und hat den Namen S. Lourenço oder Cabeça Seca, wird aber gemeiniglich der Thurm Bogio genennet. Zwei Meilen von S. Juliao und eine Meile von Lisboa, ist an der Nordseite des Stroms der Thurm Belem, welcher den Zugang zur Stadt beschützet, und bei welchem sich alle Schiffe, so den Tejo hinauf nach der Stadt segeln, angeben müssen. Neben demselben lieget ein Flecken, von welchem hernach ein mehreres zu sagen ist. Gerade gegen über, nach Süden, ist der Thurm S. Sebastiao, welcher gemeiniglich Torre Velha, das ist, der alte Thurm genennet wird, und auf der Ecke eines Berges lieget. Uiberhaupt sind vom Eingange des Hafens an bis ein wenig jenseits der Stadt, über 12 Kastele angeleget, und mit Geschütze besetzt. Die Aussicht, welche man hat, wenn man aus der See in den Tejo einläuft, ist ausnehmend schön.

Endlich ist noch von dem Namen und der Geschichte dieser Stadt etwas weniges anzumerken. Von einem Ur-Enkel des Noah, Namen Elisa, ihren ersten Ursprung herzuleiten, und den Ulysses für ihren Wieder-

derherstellet anzunehmen, können wir den Portugiesen zu gefallen uns nicht entschließen. Indessen hat doch die Stadt vor Alters Ulyssaea oder Ulyssipolis und Olisippo geheißen, welcher letzte Name vielleicht aus den phönizischen Worten Alis ubbo oder Olis ippo, das ist, lustiger Meerbusen, entstanden ist; denn das alte Olisippo hat an einem Meerbusen gestanden, wie aus dem Mela erhellet; und der Meerbusen, an welchem die Stadt noch stehet, ist sehr angenehm. Die Römer haben ihr den Namen Felicitas Julia gegeben, wie aus einigen alten Aufschriften erhellet, bis die Gothen gekommen, welche den Namen Olisipona aufgebracht, den die Araber in al Oschbunah verändert, woraus endlich Lisboa geworden. Alphonsus I nahm die Stadt 1147 den Arabern ab. Unter dem Könige Ferdinand im Jahr 1373 und 1384, ist sie von den Kastilianern vergeblich belagert worden. Johannes I machte sie zur Residenz. 1755 am 1 Nov. wurde die Stadt durch ein starkes Erdbeben, welches 7 Minuten dauerte, heimgesuchet, wodurch nicht allein die ansehnlichsten öffentlichen und Privatgebäude umgeworfen, sondern auch durch einen darauf erfolgten Brand die Hälfte der Privathäuser, nebst unterschiedlichen Kirchen

chen und Klöstern, samt allen darin befindlichen Schriften und Kostbarkeiten, verzehret wurden, und man schätzet den verwüsteten Theil der Stadt auf zwei Drittel derselben, und die Anzahl der umgekommenen Menschen, am wahrscheinlichsten auf 15000, doch sind andere, welche behaupten, man müße sie auf 25 bis 30000 rechnen. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi Beobachtung, 38 Gr. 45 Min. Eben so hat sie auch Couplet gefunden, der noch 25 Sek. hinzuthut, und die Länge von Lisboa auf 8 Gr. 2 Min. 15 Sek. vom Pariser Mittagszirkel an setzet.

Von den in den Distrikten der Stadt belegenen Klöstern ist insonderheit anzumerken:

Belem, im Kirchspiel Nossa Senhora da Ajuda, welches mit Mönchen des heil. Hieronymus besetzet, und vom Könige Emanuel gestiftet ist. In der 1756 eingestürzten großen und kostbaren Kirche, liegen verschiedene Könige und Prinzen vom königl. Geblüte, begraben. Neben demselben ist ein Flecken, dessen sowohl, als des hiesigen festen Thurms, schon vorhin bei Lisboa gedacht worden ist. Für die Edelleute, welche in königl. Diensten arm oder gebrechlich

geworden, ist hier eine öffentliche Anstalt zu ihrer Verpflegung. Seit dem Erdbeben von 1755, wohnet der König mit seiner Familie an diesem Ort in einem hölzernen Hause, welches weder von innen noch aussen etwas merkwürdiges zeiget. Bei demselben ist ein Garten.

Nossa Senhora da Luz, ist mit Brüdern des Ordens Christi besetzet.

Santos o novo, ein berühmtes Kloster des Ordens S. Jago.

II Correiçao de Torres Vedras, begreift 18 Flecken, welche sind:

1 Bellas, ein Flecken von 1240 Einwohnern.

2 Cascaes, ein befestigter Flecken am Meer, der, wegen seiner Lage am Vorgebirge Roca, latein. promontorium Lunae, welches heutiges Tages von dem Flecken Cintra benennet wird, einer der angenehmsten im Königreiche ist. Er hat 2 Pfarrkirchen. Die Kaufmannsschiffe pflegen hier gern zu ankern, weil der verbotene Handel hieselbst vortheilhaft getrieben werden kann. Der Marquis von Cascaes hat von diesem Flecken den Titel, welchen K. Johann IV dem D. Alvaro Pires de Castro, sechsten Grafen von Monsánto, zu erst geschenket hat. Zu diesem Distrikt, gehören 4 Parochien.

3 Col=

3 Collares, ein Flecken von 1200 Einwohnern.

4 Chileiros, ein Flecken.

5 Mafra, ein Flecken von ungefähr 1000 Einwohnern, neben welchem König Johann V ein ungemein prächtiges Gebäude an einem sandigen und dürren Orte aufbauen lassen. Er gelobte diesen Bau in einer schweren Krankheit, und setzte sich vor, ein Kloster zu stiften, welches dem ärmsten Mannskloster in seinem Reich gewidmet seyn solle. Nach geschehener Untersuchung, fand man, daß das Kloster zu Mafra das allerelendeste war, weil daselbst 12 arme Franziskaner nur in einer Hütte wohneten. Der König ließ sich von Rom den Riß zu einem Gebäude schicken, welches weit prächtiger als das bei Escorial, und beinahe ein Viereck von 728 Fuß ist. Die Ordnung ist diese. In der Mitte stehet eine kostbare Kirche, ganz von Marmor erbauet, den man in der Gegend von Cintra gegraben hat; hinter dem Chor ist ein Haus, darin die mit reichen Einkünften versehenen Kapuziner wohnen, in welchem auch eine große und kleine Bibliothek ist. Die rechte Seite dieses Gebäudes ist ein weitläuftiger Pallast für den König, das königliche Haus, und die vornehmsten Hofbedienten. Zur Linken

steht ein kostbarer Pallast für den Patriarchen und 24 Domherren, die Bischofsmützen zu tragen berechtiget sind. Der König ließ 12000 Leute daran arbeiten, und es hat eine ungeheure Summe Geld gekostet. Der Bau ward 1717 angefangen, und 1731 geendiget. Der Baumeister ist ein Deutscher, Namens Johann Friederichs, gewesen. In einer gedruckten Nachricht von Mafra, stehet, es habe dieses Gebäude 870 Zimmer, und 5200 Fenster. Unter den Zimmern sind 300 Zellen für Mönche. Eine Viertelmeile von der Kirche stehet man ein adeliches Haus mit einem Wäldchen, welches in dieser sandichten Wüste eine unvergleichliche Wirkung thut. Der Pallast zu Mafra, stehet nach der See, und kann den Schiffleuten zum Merkmal dienen, ist aber auch, wegen der Nachbarschaft der See, sehr feucht. Zum Distrikt von Mafra gehören 2 Parochien.

6 Ericeira, ein Flecken, von welchem eine gräfliche Familie den Namen hat, die ein Zweig des Hauses von Cantanhede ist.

7 Cadaval, ein Flecken, mit einem Distrikt von 8 Parochien. 1649 bekam er den Titel eines Herzogthums, welchen Nuno Alvarez Pereira de Mello, Markgraf von

Fer-

Ferreira, erhielt, dessen Nachkommen ihn auch noch besitzen.

8 Villa Verde dos Francos, ein Flecken.

9 Lourinhaa, ein Flecken mit einem Distrikt von 2 Parochien.

10 Alverca, ein Flecken, zu dessen Distrikt eine Parochie gehöret.

11 Alhandra, ein Flecken von etwa 1380 Einwohnern, mit einem Distrikt von 2 Parochien.

12 Villa-Franca de Xira, ein Flecken, der 2900 Einwohner hat. Sein Juiz de fora gehöret mit zu der Comarca.

13 Die Flecken Povoa, Castanheira, Arruda, zu dessen Distrikt 1 Parochie gehöret; Sobral de monte Agraço, mit einem Distrikt von 1 Parochie.

14 Torres Vedras, das ist, Turres Veteres, ein Flecken an einem niedrigen und mit Bergen umgebenen, jedoch an allen Arten von Früchten fruchtbaren Ort, ist einer der ältesten Oerter des Reichs, dessen Erbauungsjahr man nicht weiß. An der Nordseite des Fleckens, fließet der kleine Fluß Sizandro. Er enthält ungefähr 2200 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hospital und 3 Klöster. Er führet den Titel einer Grafschaft, hat 1 Kastel, und ist der Hauptort der Correiçao,

daher er auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora ist. Zum Distrikt des Ortes gehören 19 Parochien.

III Ouvidoria de Alenquer, begreifet unterschiedene Ländereien, welche der Königin gehören, und besteht aus 8 Flecken.

1 Alenquer, ein Flecken an einem erhabenen Ort, neben welchem ein kleiner Fluß fließet, der in den Tejo fällt. Er soll von den Alanen erbauet seyn, und sonst Alanker Kana, das ist, ein Tempel der Alanen, geheißen haben. Er enthält über 2000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, ein Armenhaus, ein Hospital und 3 Klöster, und ist der Hauptort der Ouvidoria der Oerter der Königin, auch der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Provedor ist, und eines Juiz de fora. Eine Zeitlang hat er den Titel eines Marquisats geführet. Zu seinem Distrikt gehören 13 Parochien. Von hieraus kann man Lisboa in Kriegszeiten entweder bedrohen, oder vertheidigen.

2 Aldea-Gallega de Merciana, ein Flecken, zu dessen Distrikt 1 Parochie gehöret.

3 Cintra, ein Flecken mit etwa 1900 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem alten, nach arabischem Geschmack erbauetem, und 1755 durch das Erdbeben zerstörtem

tem

tem Schlosse, am Fuße eines davon benannten Gebirges. Zu seinem Distrikt gehören 6 Parochien. Man meinet, daß hier die beßte Luft in ganz Portugal sey; und man genießet hier einer angenehmen Kühle, wenn in Lissabon eine beschwerliche Hitze ist. Auf dem Schlosse ist König Alphonsus VI in der Gefangenschaft gestorben. Auf den benachbarten Hügeln, stehen Landhäuser, welche Portugiesen und Engländern gehören.

Das Gebirge Cintra, bestehet aus grossen Felsen und Kieselsteinen davon einige 16 Fuß im Durchschnitt haben, und einer ohne Verbindung über dem andern lieget. Es ist sehr reich an Erzen, und bringet eine grosse Anzahl merkwürdiger Pflanzen hervor, die aber von den Portugiesen nicht geachtet werden. Man findet auch eine Magnetader in demselben. Gegen den Gipfel zu siehet man das verfallene Gemäuer einer alten maurischen Stadt und Festung, und einen Brunnen oder Wasserbehälter unter einem Gewölbe, der mehr als 10 Fuß hoch des schönsten Wassers enthält, welches weder zu = nach abnehmen soll, und fast so hoch als die Festung lieget. In den Wüsteneien und Felsen, welche sich auf dem Gebirge Cintra bis nach dem mit einem

Kloster bebaueten Gipfel des Cabo de Roca erstrecken, findet man eine Gegend von 3 Meilen, die von Wölfen und einigen Ziegenhirten bewohnet wird, welche von den Portugiesen Cabreiros genennet werden.

4 Obidos, ein Flecken an einem kleinen Flusse, der nicht weit davon in das Meer fließet, mit 2400 Einwohnern, 4 Pfarrkirchen, und einem Distrikt von 16 Parochien. Er hat den Titel einer Grafschaft, welchen Vasco Mascarenhas zuerst erhalten hat. Die Grafen nennen sich zugleich Grafen von Palma und Sabugal.

5 Caldas und Salir de Porto, 2 Flecken am Meer. Der erste ist wegen seiner Bäder berühmt, die alle venerische Krankheiten aus dem Grunde heilen.

6 Chamusca, ein Flecken mit etwa 1800 Einwohnern.

7 Ulme, ein Flecken, zu dessen Distrikt 1 Parochie gehöret,

IV Correiçau de Leiria, bestehet aus einer Stadt und 21 Flecken.

1 Leiria, eine ziemlich große Stadt in einem angenehmen Thal, am Fluße Liz, der sich hier mit dem Fluße Lena vereiniget, mit einem alten Kastel, welches auf einer Höhe lieget. Sie enthält 2 Pfarrkirchen, darunter auch die ansehnliche bischöf-

schöfliche Kathedralkirche ist, etwa 3500 Einwohner, ein Armenhaus, ein Hospital und 4 Klöster. Das hiesige Bisthum ist 1545 errichtet worden. Sie ist der Hauptort der Correigao, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Ehemals haben einige Könige hieselbst gewohnet. Zu ihrem Distrikt gehören 24 Parochien.

2 Pombal, ein Flecken, der über 3700 Einwohner hat, und zu dessen Distrikt 2 Parochien gehören. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Nahe dabei stund ehedessen ein Kastel auf einem hohen Hügel.

3 Redinba, ein Flecken mit 2000 Einwohnern.

4 Soure, ein Flecken, der etwa 3200 Einwohner begreifet, und einen Distrikt von 1 Parochie, und den Titel einer Grafschaft hat. Sein Juiz de fora gehöret zur Comarca.

5 Ega, ein Flecken mit ungefähr 1100 Einwohnern. Zu seinem Distrikt gehöret 1 Parochie.

6 Batalha, ein Flecken, der über 1800 Einwohner enthält. Es ist hier ein Kloster Dominikanerordens, dessen Mönche insgesamt von Adel sind.

7 Alcobaça, ein Flecken zwischen den kleinen Flüssen Alcoa und Baça, von 950 Einwohnern, mit einem Cistercienserkloster, welches die reichste Abtei im ganzen Königreiche ist, denn es hat jährlich 180000 Crusaden Einkünfte, und lauter Edelleute zu Mönchen, welche 1773 eine Anzahl von 130 Personen ausmachten. Zu seinem Distrikte gehöret 1 Parochie.

8 Cos, von ungefähr 650 Einwohnern, und Mayorga, von 500 Einwohnern, sind Flecken.

9 Pederneira, ein Flecken am Meer, von mehr als 1300 Einwohnern, mit einem Hafen. Zu ihrem Distrikt gehöret 1 Parochie.

10 Sella oder Cella, ein Flecken am Meer, mit beinahe 1500 Einwohnern.

11 Alfeizarao, am Meer, und S. Martinho, sind Flecken.

12 Salir de Porto, ein Flecken mit einem Hafen.

13 Alvorninha, oder Alburninha, ein Flecken.

14 Santa Catharina, ein Flecken mit einem Distrikt von 3 Parochien.

15 Turquel und Evora, sind Flecken.

16 Algibarrota, oder Aljubarrota, ein Flecken mit ungefähr 1600 Einwohnern, die

die in 2 Kirchspiele vertheilet sind. Nicht weit von hier schlug König Johann I im Jahre 1385 die Kastilianer.

17 Alpedriz, ein Flecken.

18 Peniche, ein befestigter Flecken mit einem Hafen, und über 2800 Einwohner, die in 3 Kirchspiele vertheilet sind. Er lieget auf einer mit Felsen umgebenen Halbinsel, welche vom festen Lande durch einen Kanal abgesondert ist, der bei vollem Meer mit Wasser angefüllet wird. Zu seiner Beschützung dienet eine Zitadelle und ein Fort.

19 Antougia, ein Flecken am Meer, von 1300 Einwohnern, mit einem Schloß, durch welches er beschützet wird. Er hat den Titel einer Grafschaft, welche Alvaro Gonçalves de Ataide vom K. Alphonsus V zuerst erhalten hat.

V Correiçao de Thomar, bestehet aus 21 Flecken, diejenigen ungerechnet, welche Donatarien gehören.

1 Thomar, ein Flecken in einer angenehmen Ebene, nicht weit von den Trümmern der alten Stadt Nabancia, von welcher er gegen Morgen durch den Fluß Nabao getrennet wird. Er enthält ungefähr 3600 Einwohner, die in 2 Pfarr- und Kollegiatkirchen vertheilet sind, 1 Armenhaus,

1 Hospital und 4 Klöster, unter welchen das Kloster der Religiosen des Ordens Christi, welches dem Flecken gegen Westen auf einem Berge lieget, das vornehmste, und der Hauptort des Ordens ist. Der Vorsteher des Klosters, hat den Titel eines Priors und Generals des Ordens Christi. 1752 hat hier der König eine Akademie der Wissenschaften auf den Fuß der parisischen errichtet, sich selbst zum Oberhaupt derselben erkläret, und ansehnliche Fonds zu ihrem Unterhalt anweisen lassen. Er ist der Hauptort der Correiçao; die geistliche Gerichtsbarkeit hieselbst und im Distrikt des Ordens, hat der Prälat von Thomar, dessen Ansehen bischofmäßig ist. Ehemals gehörte dieser Ort den Tempelherren, nach deren Ausrottung der Orden Christi zum Besitz ihrer Güter gelangte, und also auch die Herrschaft über Thomar bekam. Zum Distrikt des Fleckens gehören 21 Parochien.

2 Pele oder Pelle und Pias, sind Flecken. Der letzte hat einen Distrikt von 2 Parochien.

3 Punhete, ein Flecken von 1100 Einwohnern, an dem Orte, wo der Fluß Zezere in den Tejo fließet.

4 Maçao, ein Flecken, der über 1400 Einwohner zählet.

5 Amendoa, ein Flecken.

6 Villa de Rey, ein Flecken von 13 bis 1400 Einwohnern, mit einem Distrikt von 2 Parochien.

7 Sovereira fermosa, ein Flecken, der über 1600 Einwohner enthält.

8 Pampilhosa, ein Flecken von 1600 Seelen, mit einem Distrikt von 1 Parochie.

9 Alvares, ein Flecken, darin über 1200 Einwohner sind.

10 Pedrogao grande, ein Flecken mit 13 bis 1400 Einwohnern. Sein Distrikt bestehet aus 4 Parochien. Nicht weit davon lieget Pedrogao pequeno.

11 Figueiros de Vinhos, ein Flecken, am Flüßchen Aiso, welches in den Fluß Zezere fließet. Er enthält 14 bis 1500 Seelen.

12 Dornas und Aguas Bellas, sind Flecken. Jener hat einen Distrikt von 2 Parochien.

13 Ferreira, Villa nova de Pussos, Maçaos de Caminho, Arega und Abiul, sind Flecken.

14 Ponte de Sor, ein Flecken, mit einem Distrikt von 1 Parochie.

15 Alvaro, ein Flecken, der 18 bis 1900 Seelen enthält.

Anm. Es liegen in diesem Distrikt noch einige Villas, welche Donatarien gehören. Diese sind folgende:

16 Aßinceira, ein Flecken.

17 Atalaya, ein Flecken von 13 bis 1400 Einwohnern, den davon benannten Grafen zugehörig.

18 Tancos, ein Flecken, mit dem Titel eines Marquisats.

Folgende beide Oerter machen eine besondere Ouvidoria aus, und gehören den Marquisen von Abrantes.

19 Abrantes, ein Flecken am Tejo, auf einem erhabenen Orte, welcher mit Gärten und Olivenbäumen ganz umgeben, daher die Aussicht hieselbst sehr angenehm ist. Die Gegend zwischen diesem Flecken und Lisboa, längst dem Tejo, ist ausnehmend schön; und die hiesigen Pfirsige sind ihrer Güte wegen berühmt. Es wäre sehr nützlich, wenn die Schiffahrt mit Waaren auf dem Tejo bis hieher geschähe. Der Flecken enthält an 3500 Einwohner, welche in 4 Kirchspiele vertheilet sind, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 4 Klöster. Weil er in Ansehung der Sicherheit von Estrema=

madura von Wichtigkeit ist, so beschloß König Peter II, ihn befestigen zu lassen. Alphonsus V hat ihn zu einer Grafschaft, und Johannes V im Jahr 1718 zu einem Marquisat erhoben, welchen Titel Rodrigo Annes de Sa Almeida und Menezes, 3ter Marquis von Fontes, und 6ter Graf von Penaguiao, erhielt. Zu seinem Distrikt gehören 14 Parochien.

20 Sardoal, ein Flecken, der über 1800 Einwohner enthält. Er hat einen Distrikt von 1 Parochie.

VI Ouvidoria de Ourem, begreifet 7 Flecken, welche insgesammt dem königlichen Hause von Braganza gehören.

1 Ourem, ein Flecken auf einem Berge, daher der Zugang zu demselben auf allen Seiten beschwerlich ist. Er hatte ehemals 4 Kirchspiele, welche aber unter dem König Alphonsus V insgesammt einer einzigen Kollegiatkirche eingepfarret worden sind. Man findet hier auch ein Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster; und das königliche Haus von Braganza hält hier einen Ouvidor und Juiz de fora. König Peter I hat ihn zu einer Grafschaft gemacht.

2 Die übrigen Flecken sind: Agueda, Avellar, Chao de Couce, Maçaas de D. Maria, Porto de Moz und Pousa = Flores.

VII Correiçao de Santarem, bestehet aus 15 Flecken, die unter der Cabeça zu Santarem stehen, diejenigen ausgenommen, welche Donatarien gehören.

1 Santarem, bei den Arabern Schantara, ein Flecken am Tejo, in einer schönen Ebene, die von Bergen eingeschlossen ist, welche aber durch Thäler getrennet werden. Diese Ebene bedecket Lisboa, wenn sie durch brave Truppen vertheidiget wird. Er hat die Gestalt eines halben Mondes, alte Mauern, und wird durch eine alte Zitadelle beschützet, die man gemeiniglich Alcaçova nennet. Man findet in demselben 13 Pfarrkirchen, darunter eine Kollegiatkirche ist, welche dem Orden von Aviz gehöret, eine 1747 gestiftete Akademie der Geschichte, Alterthümer und Sprache; ein Armenhaus, 1 königl. Hospital, nebst 2 andern Hospitälern, 11 Mönchen = und 2 Nonnenklöster. Er ist der Hauptort der Correiçao, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora, Juiz dos Orfaos und Juiz do tombo real, welcher allzeit Desembargador ist. Der Name Santarem, ist aus Santa Herena entstanden, weil

weil hier das Grabmal der heiligen Irene, einer Märtyrerin ist. Er hat auch vor Alters Scalabis oder Scalabiscus geheissen. 1146 wurde er den Arabern weggenommen. Unterschiedene Könige von Portugal haben hier Hof gehalten. Zu seinem Distrikt gehören 45 Pfarren.

2 Golegaa, Aveiras de Baixo, Almeirim und Salvaterra de Magos, sind Flecken. Zu Salvaterra ist ein Lustschloß, auf welchem sich die portugiesischen Könige, nach einer alten Gewohnheit, vom 18 Jenner bis Fastnacht aufzuhalten pflegen.

Die übrigen Flecken gehören Donatarien nämlich:

3 Torres Novas, führet den Titel eines Marquisats, und hat dem Erstgebornen des herzoglichen Hauses von Aveiro zugehöret.

4 Aveiras de Cima, gehöret den Grafen von Aveiras.

5 Azambujeira, gehöret den Grafen von Soure.

6 Alcanede, ist dem Orden von Aviz gehörig.

7 Alcoentre, gehöret den Grafen von Vimieiro.

8 Mugem, gehöret den Herzogen von Cadaval.

9 Lamarosa oder Villa das Enguias, gehöret der Familie von Menezes.

10 Erra, gehöret den Grafen von Atalaya.

11 Azabuja und

12 Montargil, gehören den Grafen von Val de Reys.

VIII Comarca de Setuval, begreifet 3 unterschiedene Gerichtsbarkeiten, welche sind:

1 Correiçao de Almada, dazu gehöret:

1) Almada, ein Flecken, an einem kleinen Busen des Stroms Tejo, gegen Lisboa über, mit einem Schloß auf einem Felsen. Hier ist ein Corregedor.

2) Lavradio, ein Flecken, mit dem Titel eines Marquisats.

3) Mouta, ein Flecken, den Grafen von Alvor zugehörig.

2 Ouvidoria de Setuval, gehöret dem Orden St. Jago, und begreifet:

1) Setuval, von den Holländern S. Ubes genannt, ein fester Flecken an einem kleinen Meerbusen, wo sich der Fluß Cadao in denselben ergießet, mit einem Hafen, in welchen Schiffe von allerlei Art einlaufen können. Ihre Festungswerke, bestehen, außer alten Mauern und Thürmen, in 11 ganzen und 2 halben Bastionen,

und unterschiedenen Außenwerken. Dazu kömmt noch eine starke Zitadelle, Namens S. Filippe, in welcher ein vortreflicher Brunnen ist, und der feste Thurm Outao, am Hafen, auf welchem des Nachts zum Behuf der einlaufenden Schiffe Licht brennet; imgleichen ein Paar Schanzen. Man findet in der Stadt 4 Pfarrkirchen, eine Casa da misericordia, 1 Hospital, 10 Klöster, eine vom König Johannes V, gestiftete Academia problematica, und 10 bis 11000 Menschen. Sie ist der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Ouvidor, der zugleich Corregedor von Almada ist, Provedor und Juiz de fora; ferner eines Tribunals da Alfendega, eines Tribunals, welches Tabola real genennet wird, und eines Aufsehers über das Salz. Der Handel mit Salz, welcher hieselbst getrieben wird, ist sehr wichtig, man führet auch Baumöl, Orangenfrüchte, Muskat- und andere Weine, von hier häufig aus. Die Herrschaft über die Stadt, hat der Orden von Santiago, welcher auch die Personen, aus welchen die gedachte Cabeça de Comarca bestehet, bestellet. Die Stadt ist nach dem Untergange der ehemaligen Stadt Cetobriga entstanden, welche gegen über an der andern Seite des Flus-

ses an dem Orte lag, wo jetzt Troya ist, zur Zeit der Römer berühmt war, und deren Name nach und nach in Setobra und Setobala, verwandelt worden. Sie gieng unter, als die Araber nach Spanien kamen, und viele Jahre hernach baueten sich einige Fischer an der Nordseite des Flusses an, welche diesem neuen Ort den Namen der alten Stadt Setuval gaben. Dieses ist der Ursprung der Stadt. 1755 hat sie vom Erdbeben viel erlitten.

2) Die übrigen Flecken sind: Palmella, Coina, Barreiro, Alhos Vedras, Aldea, Gallega, Alcochete, am Tejo; Canha, am Flusse gleiches Namens, der in den Tejo fließet, Alcacer do Sal, am Flusse Sandao, und Grandola, an einem Flusse, der in den Cadao fließet.

3. Ouvidoria de Azeitao, hat dem Hause von Aveiro zugehöret, und begreifet die Flecken

1) Azeitao, ein geringer Ort.

2) Camora Correa, am Tejo.

3) Sezimbra, am Meer, neben dem Cabo de Espichel.

4) Torrao, am Flusse Charrama, der in den Sandao fließet, hat einen Distrikt von 2 Parochien.

5) San=

5) Santiago de Cacem, an einem kleinen Meerbusen, hat einen Distrikt von 8 Parochien.

2 Beira

ist die größte Landschaft dieses Königreichs, gränzet gegen Mitternacht an die Landschaften Entre Duero e Minho und Traz-los Montes; gegen Morgen an Spanien; gegen Mittag an Estremadura und Alentejo, und gegen Abend ans Meer. Die Größe derselben von Abend gegen Morgen, wird gemeiniglich auf 33 bis 36 Meilen, und von Mitternacht nach Mittag, ungefähr auf eben so viel portugiesische Meilen geschätzet. Die Spanier nennen dieselbige Vera. Man theilet sie in Ober-und Unter-Baira ab, und nennet Ober-Baira den Theil, welcher gegen Norden und an der Küste des Meers, Unter-Baira aber denjenigen, welcher nach dem spanischen und portugiesischen Estremadura zu liegt. Das Erdreich träget Weizen, Roggen und Hirse, und manche Gegend hat vortrefflichen Wein und Oel, davon man einen Theil ausführen kann. Der Berg Estrella, (La Serra de Estrelha,)

bei den Römern mons herminius, welcher in der Correiçao da Guarda lieget, ist merkwürdig und berühmt. Man braucht von der Villa S. Romao, die am Fuße desselben ist, an, bis auf den Gipfel $2\frac{1}{2}$ Stunde, bemerket im Hinaufsteigen an verschiedenen Orten, daß der Berg hohl sey, und höret das Rauschen eines darunter weglaufenden Stroms. Man findet ferner einen vortreflichen Alabasterbruch, und auf dem Gipfel des Berges ungemein schöne Weide, und verschiedene angenehme Bäche, die sehr helles und gut schmeckendes Wasser führen. Allein, das merkwürdigste auf dem Berge ist ein See, der mit hohen Felsen umgeben ist. Sein Wasser quillet aus der Erde hervor, ist sehr klar, gemäßigt warm, scheint in der Mitte eine zitternde Bewegung zu machen, und es steigen von Zeit zu Zeit kleine Bläschen daraus in die Höhe. Weil es an einem Orte alles an sich ziehet, so ist daselbst vielleicht eine Oefnung, durch welche es wieder abläuft, und welche die Quelle eines andern etwas niedriger gelegenen Sees ist, aus dem große Bäche entspringen, die einen Fluß machen, der nach dem Fuße des Berges fliesset. Mit dem Schnee, welcher an einem Orte des Berges in einem tiefen Thal lie-

get, wird Lisboa den ganzen Sommer versehen, obgleich diese Stadt von gegenwärtigem Orte über 60 portugiesische Meilen lieget. Die Portugiesen haben von diesem Berge und dem See fürchterliche Begriffe.

Diese Landschaft enthält 4 bischöfliche Städte, 234 Flecken, 55 Concelhos und einige Coutos. Sie bestehet aus 8 Gerichtsbarkeiten, davon 6 Correiçoens und 2 Ouvidorias sind. Nach dem Verzeichnisse, welches mein Magazin Th. 1 liefert, sind 1732 in dieser Landschaft 1091 Parochien gewesen, die 153691 Feuerstellen, und 550856 Seelen enthalten haben. König Johann V gab ihr um seines Enkels, des ältesten Sohns des Prinzen von Brasilien willen, den Titel eines Fürstenthumes. Sie bestehet aus folgenden Gerichtsbarkeiten:

I. Correiçao de Coimbra, bestehet aus der Stadt Coimbra und 29 Flecken. Viele der letzten haben besondere Herren, welche ihre Ouvidores bestellen. So sind die Bischöfe von Coimbra Herren und Grafen von Arganil, und unter ihrem Ouvidor stehen die Oerter Avoo, Coja, Santa Comba do Dao, Vicariça ꝛc. Die Herzoge von Cadaval, sind Herren und Grafen von Tentugal, und unter ihrem Ouvidor

 stehen

stehen die Oerter Alvayazere, Buarcos, Pena Cova, Povoa de Santa Christina, Rabaçal, Villa nova de Anços 2c. Außer diesen Donatarios, welche den größten Theil des Landes besitzen, sind noch die Herzoge von Lafoens, und die Marquisen von Cascaes und Marialva, imgleichen die Grafen von Ericeira, Herren von einigen Oertern, wie ich hernach anmerken will.

1. Coimbra, eine Stadt nahe an Flusse Mondego, welche ehemals Colimbria oder Conimbriga, genennet worden. Sie hat auf 12000 Einwohner, mit der bischöfl. Kathedralkirche, 9 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 8 Klöster und 18 Kollegia. Der hiesige Bischof, welcher Titular-Graf von Arganil ist, stehet unter dem Erzbischof von Braga, unter ihm aber stehen 343 Parochien, die in die 3 Archidiakonate Vouga, Cea nnd Penella, vertheilet sind. Die hiesige Universität ist vom Könige Dionysius 1291 zuerst zu Lisboa angeleget, 1375 aber hieher verlegt, und 1772 neu eingerichtet worden, und hat einen Rektor, Reformator oder Gouverneur, Kanzler, welcher allezeit der Prior des hiesigen Klosters Santa Cruz ist, und andere Vorsteher und Bediente. Das Universitätsgebäude ist prächtig. 1773 hat man das

ehe-

ehemalige Kollegium der Jesuiten niedergerissen, und ein neues Gebäude auf dem Platz desselben für Seltenheiten und Kostbarkeiten der Natur und Kunst, aufgeführet. Das Tribunal do Santo officio, welches 1541 gestiftet worden, hat große Vorrechte. Die Stadt ist der Haupt-Ort der Correiçao und Comarca, und der Sitz eines Provedor, Corregedor und Juiz de fora. Ueber den Fluß Mondego, ist eine steinerne Brücke gebauet. Das alte Coimbra hat an dem Orte gestanden, der heutiges Tages Condexa a Velha, heißet. Sie ist ehemals die königl. Residenz gewesen; es liegen hier auch einige königl. Personen begraben. Zweimal ist sie zu einem Herzogthum erhoben worden. Zu ihrem Distrikt gehören 40 Parochien. Die hiesigen Pfirsige sind von besonderer Güte. Die Polhöhe ist hieselbst nach des P. Capaßi neuen Beobachtung, 40 Gr. 14 Min.

2 Esgueira, ein alter Flecken, in welchem 15 bis 1600 Einwohner, mit 1 Pfarrkirche, die eine Vikarie und Kommende des Ordens Christi ist, 1 Armenhaus, und 1 Hospital. Er ist der Hauptort einer Provedoria, und der Sitz eines Provedors und Juiz de fora. Weil er keinen Corregedor hat, so kömmt der von Coim-

bra hieher. Die Oerter, welche unter der hiesigen Provedoria stehen, sind: Agueira, Anadia, Angeja, Assequins, Aveiro, Avelans de Caminho, Avelans de Cima, Bemposta, Brunhido, Casal de Alvaro, Eixo, Estarreja, Ferreiros, Iliavo, S. Laurenço de Bairro, Ois da Ribeira, Oliveira do Bairro, Paos, Prestimo, Recardaens, Sangalhas, Segadaens, Serem, Sousa, Trofa, Villarinho do Bairro, Vagos, Vouga, Concelho de Fermedo, Couto de Esteve. Unter denselben sind solche, welche nicht Donatarien, sondern der Krone gehören, und unter der Correiçao von Coimbra stehen. Die bürgerliche Gerichtsbarkeit über den Flecken hat das Kloster Lorvao, die peinliche aber wird durch königl. Bediente verwaltet. Zum Distrikt dieses Fleckens, gehöret 1 Parochie.

3 Arganil, ein Flecken von ungefähr 1100 Einwohnern mit 1 Parochie. Er hat den Titel einer Grafschaft, und gehöret dem Bischof von Coimbra. In seinem Distrikt sind 4 Parochien belegen.

4 Goes, ein Flecken, mit 14 bis 1500 Einwohnern, und 1 Parochie. Der dazu gehörige Distrikt hat 2 Parochien.

5 Pombeiro, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, welchen Pedro de Castello

stello Branco vom K. Alphonsus VI, erhalten hat. Er hat ungefähr 1000 Einwohner. Sein Distrikt enthält nur 1 Parochie.

6 Botao, ein Flecken.

7 Ançaa; ein Flecken, den Marquisen von Casenes gehörig, mit 1 Parochie. Sein Distrikt begreifet 5 Parochien.

8 Pereira, ein Flecken von ungefähr 1300 Seelen.

9 Cernache, ein Flecken von ungefähr 1000 Seelen.

10 Miranda de Corvo, ein Flecken an dem kleinen Flusse Duega, den Herzogen von Alafoens gehörig, hat den Titel einer Grafschaft, und ungefähr 2700 Einwohner. Sein Distrikt begreifet 2 Parochien.

11 Pombolinho, ein Flecken, mit 1 Parochie.

12 Anciao, ein Flecken den Grafen von Ericeira gehörig, mit 1 Parochie von 1000 Seelen.

13 Mira, ein Flecken mit 1 Parochie von 1600 Seelen.

14 Buarcos, ein Flecken, nicht weit vom Meer, wo der Fluß Mondego in dasselbe fließet, welcher 1752 durch ein Erdbeben sehr beschädigt wurde, indem die meisten Gebäude davon einstürzten.

15 Villa nova de Angos, ein Flecken am Meer, mit 1 Parochie.

16 Villa nova de Monçarros, ein Flecken mit 1 Parochie.

17 Vicariça, ein Flecken mit 1 Parochie von 1300 Seelen. Ihr Distrikt begreifet 2 Parochien.

18 Pena-Cova, ein Flecken mit 1 Parochie. Zu seinem Distrikt gehören 5 Parochien.

19 Cantanhede, ein Flecken, den Marquisen von Marialva gehörig, hat den Titel einer Grafschaft, und 1 Parochie von 1200 Seelen.

20 Caleviza, Carvalho und Fajao, sind Flecken.

21 Coja, ein kleiner Ort, mit 1 Parochie. Sein Distrikt hat 6 Parochien.

22 Santa Combadoa, oder Combado Dao, ein kleiner Ort, und Pedentes und Avoo, Flecken.

23 S. Sebastiao de Fradeira und Bobadella, sind kleine Oerter.

24 Tentugal, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafschaft hat, den Herzogen von Cadaval gehöret, und mit Povoa de Santa Christina, eine Parochie von 2600 Seelen ausmacht.

25 Rabaçal, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zu seinem Distrikt gehören 2 Parochien.

26 Alvayazere, ein Flecken, mit einer Parochie von beinahe 1000 Seelen. Sein Distrikt begreift 2 Parochien.

27 S. Varao und Fermozelhe, sind Coutos.

28 Reguengo de Belide, machet eine kleine Parochie aus.

29. Guiayos, Alhadas, Outil, Tavarede, Cadima und Zambujal, Mogofores, Casal Comba, sind Coutos.

30 Reguengo de Liceira, machet eine kleine Parochie aus.

31 Coutos de Arazede do Bispo, und de Santa Cruz, machen 1 Parochie aus. Santa Cruz, hat den Titel einer Grafschaft, welchen die Marquisen von Gouvea führen.

32 Der Ort Figueira und Villa-Verde, ein Couto, machen 1 Parochie aus. Der letzte Ort hat den Titel einer Grafschaft, welchen die Marquisen von Angeja führen.

II Ouvidoria de Montemôr o Velho, begreifet folgende Flecken:

1 Montemôr o Velho, vor Alters Medobriga, ein Flecken am Flusse Mondego, welcher den Zunamen Velho im Gegensatz von Montemor o Novo in Alentejo führet. Er hat etwa 5 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 4 Hospitäler, 1 Kloster, und ist der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Es ist hier auch ein Capitao môr, der über 28 Kompagnien von der Ordonanz zu befehlen hat, die in dem Flecken und seinem Distrikt liegen. Zu seinem Distrikt gehören 18 Parochien.

2 Aveiro, ein Flecken an einem kleinen Meerbusen, in welchen der Fluß Vouga fällt, mit einem Hafen, der für mittelmäßige Schiffe gut ist. Der Meerbusen ist eigentlich ein Kanal von Seewasser, mit welchem sich das Wasser der Vouga vermischet, der sich von Aveiro bis an die Villa Ovar erstrecket, vom Meere durch Sandhügel getrennet wird, verschiedene Inselchen enthält, und in welchem Salzwerke sind. Der Flecken besteht aus 5 Quartieren, davon das vierte das älteste und vornehmste, auch mit Mauern umgeben ist. Er enthält ungefähr 4400 Einwohner, 4 Pfarrkirchen, die insgesammt dem Orden von Aviz gehören, 1 Armenhaus, 1 Hospital

und

und 6 Klöster; imgleichen ein Tribunal da Alfandega, mit einem Richter, Sekretären und anderen Bedienten. Es ist hier auch ein Juiz de fora, und der Provedor von Esgueira in Ansehung besonderer Begnadigungen. König Johannes III hat den Flecken zu einem Herzogthum gemacht, welches nach dem Tode der letzten Person aus dem Hause Lancastro, Maria de Guadalupe, im Jahr 1720; derselben zweiten Sohn Gabriel Ponce von Leao Lancastro und Cardenas, Herzog von Banchos in Castilien, zuerkannt worden, der 1732 dem König Johann V huldigte; doch ist darüber ein Prozeß entstanden, während dessen der Marquis von Gouvea 1752 Besitz von diesem Herzogthum genommen hat. 1759 ist dieser Ort an die Krone gezogen, und der Titel eines Herzogthumes aufgehoben worden. Von hier wird viel Baumöl ausgeschiffet. Zu seinem Distrikt gehören 7 Parochien.

3 Penella, ein Flecken, mit ungefähr 2600 Einwohnern, und 2 Parochien. Sein Distrikt enthält 3 Parochien.

4 Die übrigen Flecken sind: Abiul, Brunhido, Casa de Alvaro, Louriçal, mit dem Titel eines Marquisats; Louzaa, Pereira, Recardaens, Segadaens und Torres novas.

5 An-

5 Angeja hat den Titel eines Marquisats, welchen D. Pedro Antonio de Noronha, zweiter Graf von Villa-Verde, 1714 bekommen hat.

III Ouvidoria da Feira, bestehet aus folgenden Flecken:

1 Feira, ein Flecken, in einem angenehmen und geräumigen Thal, 4 Meil. von Porto, und ungefähr 2 vom Meer. Er enthält beinahe 1000 Einwohner, 1 Pfarrkirche mit einem Kloster, 1 Armenhaus, ein Hospital, und ist der Hauptort der Ouvidoria, auch der Sitz eines Ouvidors, den die Donatarien ernennen. Zum Distrikt desselben gehören 56 Parochien und 2 Klöster.

2 Ovar, ein Flecken von ungefähr 5800 Seelen, mit 1 Parochie.

3 Pereira de Susao, ein Flecken mit 2300 Einwohnern, und 1 Parochie.

4 Cambra, ein Flecken mit 1 Parochie von 1100 Seelen. Sein Distrikt enthält 5 Parochien.

5 Castanheira, ein Flecken mit 1 Parochie. Sein Distrikt enthält auch 1 Parochie.

IV Correiçao de Viseu, bestehet aus der Stadt dieses Namens, 22 Flecken und 30 Concelhos.

1 Die Stadt ist Viseu, welche zwischen den Flüssen Mondego und Vouga, in einer

ner angenehmen Ebene lieget, und, nach einiger Meinung, auf dem Platze der alten Stadt Vacca stehen soll. Sie enthält 3 Pfarrkirchen, darunter auch die bischöfliche Kathedralkirche ist, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 3 Klöster, und ist der Hauptort der Correiçao und Comarca; auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Braga. In der Pfarrkirche S. Miguel do Fetal, die außer den Mauren lieget, ist der König Rodrigo begraben. Man findet hier noch 2 alte römische Thürme. König Johannes I gab der Stadt den Titel eines Herzogthumes. Zu ihrem Distrikt gehören 31 Parochien.

2 Die 22 Flecken, welche den Donatarien gehören, sind:

1) Alva, mit dem Titel einer Grafschaft, welchen K. Johann V, 1729 dem Joao Diego de Ataide gegeben hat. Banho, Bobadella, Candosa, Ensias, Lagares, Nogueira, Flecken, davon jeder 1 Parochie ausmacht.

2) Ferreira de Aves, ein Flecken von 1600 Einwohnern. Zu seinem Distrikt gehören 2 Parochien.

3) Martagao, ein Flecken mit einer Parochie, zu dessen Distrikt 8 Parochien gehören.

4) Oliveira do Conde, ein Flecken, nicht weit vom Flusse Mondego, mit 1 Parochie. Zu seinem Distrikt gehöret auch 1 Parochie.

5) Oliveira de Frades, Oliveira do Hospital, Penalva de Alva, Perselada, Reriz, Sabugosa, mit dem Titel einer Grafschaft; Sandomil auch mit dem Titel einer Grafschaft; S. Pedro de Sal, Tabao und Trapa, sind Flecken davon jeder eine Parochie ausmacht.

6) Coja und Santa Comba do Dao, sind Flecken, dem Bischof zu Coimbra gehörig, daher sie oben schon genennet worden.

3 Die Concelhos sind: Guardao, von 1 Parochie; Vésteiros, von 15 P. Rio de Moinhos von 1 P. S. Joao de monte, von 1 P. Mouraz, von 1 P. Treixedo, von 2 P. Ovoa, von 1 P. Pinheiro de Azere, von 1 P. S. Joao de Areas und Sylvares, von 2 P. Currellos, von 1 P. Senhorim und Folhadal, von 4 P. Canas de Senhorim, von 1 P. Azurara, von 13 P. Tavares, von 5 P. Moens, von 2 P. Gafanhao, von 1 P. Satao, von 2 P. Gulfar, von 4 P. Penalva do Castello, von 12 P. Alafoens, von 37 P. Sever, von

von 5 P. Sinde, von 1 P. Azere, von 1 P. Vide de Foz de Piodao, von 1 P. Villa nova de Sobacco, von 1 P. Sylvao, von 1 P. Povolide, mit dem Titel einer Grafschaft; Ranhados.

Anmerk. Der unter diesen Concelhos befindliche Ort Alafoens, hat 1718 den Titel eines Herzogthums bekommen, als der König Johann V des Don Miguel, legitimirten Sohnes des Königes Peter II, Sohn Peter zum Herzog von Alafoens erklärete.

V Correiçao de Lamego, begreifet 1 Stadt, 33 Flecken und 22 Concelhos.

1 Die Stadt Lamego, lieget nicht weit vom Flusse Duero, in einer niedrigen mit Bergen umgebenen Gegend. Sie soll von Griechen aus Laconien zuerst angelegt seyn, wie sie den auch ehemals Laconia, Laconimurgi, hernach Urbs Lamacenorum und Lameca, geheißen, woraus der Name Lamego geworden. Sie bestehet aus 3 Quartieren, enthält über 4000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, darunter die bischöfliche Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, 1 Hospital, 4 Klöster, und ist der Hauptort der Correiçao, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Patriarchen zu Lisboa stehet, hat sowohl das alte als neue

Bisthum unter sich, welche eigentlich aus dem Distrikt der Comarca de Riba de Coa bestehen, den K. Dionysius 1296 an sich gebracht, und dazu 291 Parochien gehören, nämlich 71 Abteien, 75 Vigairarias oder Reitorias, und 145 Curados, einige den Bernhardiner-Mönchen zugehörige Kirchen ungerechnet. Die Stadt hat eine kurze Zeit den Namen einer Grafschaft gehabt; und ist wegen des, unterm Alphonsus Henriques, hieselbst gehaltenen Reichstag berühmt.

2 Die Flecken sind:

1) Tarouca, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, zu dessen Distrikt 4 Parochien gehören.

2) Lumiares, ein Flecken, welcher 1758 dem Hause von Carneiro, mit dem Titel einer Grafschaft, anstatt der Insel und Grafschaft Ilha do Principe, gegeben worden.

3) Britiande, Ocanhas oder Ucanha, Lazarim, Lalim, Mondim, Passó, S. Cosmado, Gojaim, Secca, Castellejo, Granja do Tedo, Arcos, Nagosa, Longa, Barcos, Taboasso, Chavaens, Moimenta da Beira, Leomil, Fragoas, Villa Cova, Pendilhe, Varzea da Serra, Valdigem, Sande, Parada do Bispo, Fontilho, lauter kleine Flecken, deren jeder eine Paro-

chie

chie ausmacht, und davon 3 einen Distrikt haben, zu deren jedem eine Parochie gehöret.

4) Castrodaire, ein Flecken.

5) Armamar, ein Flecken mit 2 Parochien.

6) Arouca, ein Flecken mit 1 Parochie. Zu seinem Distrikt gehören 5 Parochien.

3 Die Concelhos sind: Alvarengas, von 2 Parochien. Aregos, Barqueiros, von 1 P. Cabril, Coria, von 8 P. S. Christovao da Nogueira, von 1 P. Ferreiros, von 3 P. S. Martinho de Mouros, von 4 P. Mossao, Paiva, von 9 P. Parada de Ester, von 1 P. Pera und Peva, von 1 P. Peso da regoa, von 3 P. Pinheiros, von 3 P. Rezende, von 3 P. mit dem Titel einer Grafschaft, Ribellas Sansins, von 4 P. Sinfaens von 1 P. Teixeira, von 1 P. Tendaens, von 1 P. Couto da Ermida. Honra de Subrado, mit 1 P. gehöret auch hieher.

VI Correiçao de Pinhel, bestehet aus 55 Flecken und einem Concelho. Unter diesen Flecken sind einige, welche Donatarien gehören, und nicht unter der Gerichtsbarkeit des Corregedor stehen.

1 Pinhel, ein Flecken an einem Berge, neben welchem ein kleiner Fluß gleiches Na-

mens fließet. Er ist mit Mauern und 6 Thürmen umgeben, und enthält 15 bis 1600 Einwohner, 6 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 1 Kloster, ist auch der Hauptort der Correiçao, und der Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Zu seinem Distrikt gehören 25 Parochien.

2 Almeida, ein regelmäßig befestigter Flecken, mit einem Kastel, am Flusse Coa, welcher der festeste Platz in Portugal ist. Er hat 6 Basteien von gehauenen Steinen, und eben soviel Raveline, decket aber Lisboa wider die Spanier nicht; sondern beschützet nur den Eingang zu Ober-Beira, welches zu erobern für die Spanier nicht der Mühe werth ist. Er enthält 21 bis 2200 Einwohner, eine Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster. Er gehöret dem Infanten. 1762 wurde er von den Spaniern erobert. Sein Distrikt begreifet 2 Parochien.

3 Trancoso ein Flecken mit 5 Pfarrkirchen, dazu fast 1300 Seelen gehören. Zu seinem Distrikt gehören 30 Parochien.

4 Tavora, ein Flecken, hat den Titel eines Marquisats, welchen zuerst Luiz Alvares de Tavora, dritter Graf von S. Joao da Pesqueira, erhalten hat, der aber 1759, ganz aufgehoben worden.

5 Fi-

5 Figueiró da Granja, Matança, Algodres, mit einem Distrikt von 8 Parochien; Tornas, Pena Verde, mit einem Distrikt von 1 P. Aguiar, mit einem Distrikt von 8 P. Sernanelch, mit einem Distrikt von 5 P. Guilheiro, Fonte Arcada, mit einem Distrikt von 5 P. Villa de Ponte, mit dem Titel einer Grafschaft; Sindim, Paredes, mit einem Distrikt von 1 P. Vargeas, Trevoes, Soutello, Paradella, Val Longo, Povoa, Panolla, Sotto, Sedavim, Horta, Nomao, mit einem Distrikt von 5 P. Toscoa oder Touça, Muxagata, Langroiva, mit einem Distrikt von 2 P. sind Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

6 S. Joao de Pesqueira, ein Flecken am Flusse Duero mit 4 Pfarrkirchen, dazu 1200 Seelen gehören. Er hat den Titel einer Grafschaft, welchen die Erstgebornen des Hauses, der 1759 ausgerotteten Marquisen von Tavora, geführet haben. Ihr Distrikt begreifet 3 Parochien.

7 Penedoao, ein Flecken an dem kleinen Flusse Tavora, mit 2 Pfarrkirchen. Der Distrikt desselben enthält 6 Parochien.

8 Marialva, ein Flecken mit 3 Pfarrkirchen, und einem Distrikt von 8 Parochien, hat den Titel eines Marquisats, welchen K. Alphonsus VI, dem 3ten Gra-

fen von Cantahede, D. Antonio Luiz de Menezes gegeben hat.

9 Ranhados, ein Flecken, dem Infanten zugehörig, mit einer Pfarrkirche, und einem Distrikt von 2 Parochien,

10 Moreira, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, und einem Distrikt von 6 Parochien.

11 Castello Mendo, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, und einem Distrikt mit 15 Parochien.

12 Meda, Casteiçao, mit einem Distrikt von 1 Parochie; Veloso, Lamegal, Alfayates, mit einem Distrikt von 2 P. Villar Mayor, (so den Titel einer Grafschaft hat, den die Marquisen von Alegrete führen,) mit einem Distrikt von 3 P. Castello Bom, mit einem Distrikt von 4 P. Escalhao, Castello Rodigro, mit einem Distrikt von 10 P. Almendra, Castello Melhor, mit dem Titel einer Grafschaft; Cinco Vilhas, Arreigado, mit einem Distrikt von 1 P. Azeité, Castanheira, Ervedosa, Reygada, Valença do Duero, Val de Coelha, Flecken deren jeder eine Parochie ausmacht.

13 Carapito, ein Concelho.

VII Correiçao da Guarda, begreift eine Stadt, 30 Flecken, und ein Couto.

1 Die Stadt Guarda, lieget nicht weit vom Ursprunge des Flusses Mondego, an einem Theil des Berges Estrella, und ist sowohl von Natur, als durch Kunst, befestiget, hat auch ein Kastel. Die Ebene bei Guarda beherrschet ganz Beira, und kann 15 bis 20000 Mann fassen. Ein auf derselben errichtetes Lager, bedecket Lisboa am besten. Die Stadt enthält ungefähr 2300 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die prächtige Kathedralkirche ist, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 2 Klöster, und ist der Hauptort der Correiçao, auch der ordentliche Sitz eines Corregedor und Juiz de fora. Der hiesige Bischof, welcher unter dem Erzbischof zu Lisboa stehet, hat 260 Par. unter sich, die in 6 Distrikte vertheilet sind, und wohnet des Winters zu Castello Branco. Unter dem Könige Emanuel wurde die Stadt zu einem Herzogthum erhoben, fiel aber nachmals wieder an die Krone. Zu ihrem Distrikt gehören 40 Parochien.

2 Die Flecken sind:

1) Jarmello, ein Flecken von ungefähr 770 Einwohnern, mit 3 Pfarrkirchen, und einem Distrikt von 8 P.

2) Manteigas, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und ungefähr 1300 Einwohnern.

3) Covilhaa, ein Flecken mit ungefähr 3500 Einwohnern und 13 Pfarrkirchen. Es sind hier zwar viel Tuch= Sarschen= und Strumpf= Webereien angeleget worden, sie haben aber den gehörigen Fortgang nicht gehabt. Der hiesige Juiz de fora und dos Orfaos gehöret mit zur Comarca. Zum Distrikt dieses Ortes gehören 47 Parochien.

4) Celorico, ein Flecken mit 1100 Einwohnern uud 3 Pfarrkirchen, und einem Distrikt von 19 Parochien. Bei dem Flecken lieget ein Kastel auf einem Berge.

5) Gouvea, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, und einem Distrikt von 9 Parochien. Er hat den Titel eines Marquisats, welchen K. Johann V für Don Martinho Mascarenhas, 6ten Grafen von Santa Cruz, erneuert hat.

6) Cea, ein kleiner Ort, mit einer Pfarrkirche, zu dessen Distrikt 10 Parochien gehören. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

7) Die übrigen Flecken, davon ein jeder eine Parochie ausmacht, sind: Valhelhas, mit einem Distrikt von 5 P. Codeceiro, Vomo Telheiro, Baraçal, Agores, Linhares, mit einem Distrikt von 6 P. Mesquitella, Mello, Folgozinho, Cabra, Oliveirinha,

rinha, Santa Marinha, so mit Castro Verde, nur 1 Par. ausmacht, und einen Distrikt von 1 P. hat; S. Romao, Torrozello, Villa Cova a Coelheira, Villazim, Loriga, Alvoco da Serra, Lourosa, Lagos, Midoes, mit einem Distrikt von 1 P. Seixo Forno.

3 Couto do Mosteiro, machet 1 Parochie aus.

VIII Correiçao de Castello-Branco, bestehet aus 22 Flecken, welche sind:

1 Castello-Branco, ein bemauerter Flecken mit einem alten Kastel, zwischen den kleinen Flüssen Ponsul und Vereza, die in den Tejo fallen. Er gehöret dem Orden Christi, und enthält ungefähr 3700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 2 Hospitäler, 2 Klöster und einen ansehnlichen Pallast, in welchem der Bischof von Guarda des Winters zu wohnen pfleget. Er ist der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Der Corregedor ist zugleich Ouvidor des Ordens Christi. Zum Distrikt des Fleckens gehören 9 Parochien.

2 Alpedrinha, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche. Der Juiz de fora dieses Orts und von Castel novo, gehöret mit zur Comarca.

3 Bel-

3 Belmonte, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen und einem Distrikt von 2 Parochien.

4 Sabugal, ein Flecken am Flusse Coa, mit 2 Pfarrkirchen, und einem Distrikt von 14 Parochien.

5 Pennamacor, ein fester Flecken mit einem Kastel, in einer rauhen erhabenen Gegend an der spanischen Grenze. Er enthält etwa 2300 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster. König Alphonsus V machte ihn zu einer Grafschaft, er ist aber wieder an die Krone gefallen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Sein Distrikt bestehet aus 8 Parochien.

6 Monsanto ein Flecken mit 1000 Einwohnern, 2 Pfarrkirchen und einem Distrikt von 3 Parochien; hat den Titel einer Grafschaft, welchen die Marquisen von Cascaes führen.

7 Idanha a Velha und Idanha a Nova, sind 2 Flecken, am Flusse Ponsul, davon der erste ehemals ansehnlich gewesen ist. Zu jenem gehöret ein Distrikt von 1, und zu diesem einer von 2 Parochien.

8 Sarzedas, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft. Zu seinem Distrikt gehöret 1 Parochie.

9 Die übrigen Flecken, davon jeder 1 Parochie ausmacht, sind: San Vicente de Beira, mit dem Titel einer Grafschaft, und einem Distrikt von 6 P. Castel novo, mit dem Titel eines Marquisats, und einem Distrikt von 5 P. Atalaya, Sortelha, mit einem Distrikt von 8 P. Touro, mit einem Distrikt von 3 P. Proença a Velha, mit einem Distrikt von 2 P. Bembosta, Pena Garcia, Salvaterra do Extremo, mit einem Distrikt von 1 P. Segura, Zibreira, Rosmaninhal, Villa Velha de Rodao, mit einem Distrikt von 3 Parochien.

3. Entre Duero e Minho,

ist die äußerste Landschaft des Königreichs gegen Norden, und hat den Namen von der Lage, weil sie zwischen den Flüssen Duero und Minho liegt, davon der erste sie von der Landschaft Beira, der zweite aber von der spanischen Landschaft Gallizien trennet, von welcher letzten sie auch durch sehr tiefe und ungangbare Wege geschieden wird. Ihre Größe von Mitternacht nach Mittag, macht 18, und von Abend nach Morgen 12 portugiesische Meilen aus. Sie ist nicht nur sehr fruchtbar an

Ge-

Getreide, Wein, Oel, Schafwolle und Flachs, sondern hat auch viel Vieh, Wild und Fische, und ihre Flüsse, welche sich in das Meer ergießen, und die guten Hafen, unter welchen Porto und Vianna die vornehmsten sind, befördern auch die Handlung; daher sie 2 Cidades, (Städte,) nämlich Braga und Porto, 26 Villas, (Flecken,) 46 Concelhos, 44, oder nach anderer Rechnung, 48 Coutos, und 12 Behetrias, Honras und Julgados begreift, und nach Maßgebung ihrer Größe, unter allen Landschaften des Reichs am stärksten bewohnet ist. In Ansehung des Kirchenstaats, enthält sie 2 Kathedralkirchen, nämlich zu Braga und Porto, 5 Kollegiatkirchen, nämlich zu Guimaraens, Barcellos, Cedofeita, Valença do Minho und Vianna, eine große Menge Abteien, Klöster und Konvente, die größtentheils reich sind, und 963 Parochien, in welchen im Jahr 1732 gezählet worden 92547 Feuerstellen, und 430372 Seelen, wie aus dem Verzeichniß der Parochien in meinem Magazin erhellet. Unter den Kommenthureien der Ritterorden, ist insonderheit die Ballei von Leça, zu merken, welche dem Johanniter Ritterorden gehöret. Die Einwohner sind brave und den Spaniern sehr abgeneigte Leute.

Die Landschaft wird in 6 Gerichtsbarkeiten abgetheilet, davon 3, welche Länder der Krone begreifen, Correiçoens, und 3, welche den Donatarios gehören, Ouvidorias genennet werden.

I. Die 3 Correiçoens, davon jede durch einen königl. Corregedor regieret wird.

1 Correiçao de Guimaraens, bestehet aus 4 Villas, oder Flecken, 20 Concelhos, 14 Coutos, 4 Honras, und 1 Julgado.

1.) Guimaraens, ein Flecken, der seinen Ursprung einem Kloster Benediktinerordens zu danken hat, welches ums Jahr 927 gebauet worden, worauf man neben demselben zuerst einen geringen Ort angeleget hat, daraus nachher ein Flecken geworden. Seine Manern haben 1850 Schritte im Umfange. Er wird in die Alt- und Neustadt abgetheilet, enthält ungefähr 5000 Menschen, 4 Pfarrkirchen, außer 2 in den Vorstädten, 1 Armenhaus, 3 Hospitäler, und 6 Klöster, und nicht weit von der Stadt noch eins. Er ist der erste Sitz der portugiesischen Könige, und das Vaterland des Königes Affonso Henriques gewesen. Der Infant Duarte, des Königes Emanuel Sohn, besaß diesen Flecken, unter dem Titel eines Herzogthums, und

sein

sein Sohn gleichfalls, nach dessen Tode der Titel weg, und der Ort wieder an die Krone fiel. Er ist der Hauptort der Correiçao, und der Sitz des Corregedor, imgleichen eines Provedor und Juiz de fora für die Comarca Guimaraens. Zum Gebiet des Fleckens gehören 96 Parochien.

2) Amarante, ein Flecken am Fluß Duero, woselbst ein Juiz de fora ist, der mit zur Comarca gehöret.

3) Canavezes, ein Flecken am Fluß Duero, der 6 Pfarrkirchen hat.

4) Povoa, ein Flecken.

5) Zwanzig Concelhos, welche sind: Felgueiros, mit 20 Parochien; Unhao, mit dem Titel einer Grafschaft, und 10 P. Santa Cruz de Riba Tamega, mit 20 P. Gouvea de Riba Tamega, mit 8 P. Gestaço, mit 13 P. Cerolico de Basto, mit 38 P. Cabeceiras de Basto, mit 19 P. Rossas, mit 2 P. Villaboa de Roda, mit 1 P. Vieira, mit 6 P. Monte Longo, mit 14 P. Ribeira de Soas, mit 11 P. Povoa de Lanhoso, mit 21 P. S. Joao de Rey, mit 3 P. Mondim Basto, mit 2 P. Atey, mit 1 P. Serva, mit 3 P. Ermello, mit 5 P. Ribeira de Pena, mit 3 P. Villa-Pouca de Aguiar, mit 13 Par.

6)

6) Vierzehn Coutos, welche sind: Abbadim, Fonte Arcada, Mancellos, Moreira de Rey, Parada de Bouro, Pedraido, Pombeiro, Pousadello, Refoyos de Basto, Taboado, Tibaens, mit 4 Parochien; Travanca, Tuas, Vimieiro, mit 3 Parochien.

7) Vier Honras, darunter Villacais, mit 1 Parochie; Ovelha, mit 2 Parochien.

8) Ein Julgado, nämlich: Lagioso.

2 Correiçao de Vianna, bestehet

1) Aus 9 Flecken, welche sind:

(1) Vianna, ein Flecken, nicht weit vom Ausflusse des Flusses Lima ins Meer, ist groß, wohlgebaut und fest, wie er denn insonderheit durch das Kastel S. Jago beschützet wird. Er enthält ungefähr 7000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus mit einem Hospital, und 7 Klöster, hat auch einen Hafen, der aber jetzt versandet, und nur für kleine Schiffe brauchbar ist. Seine städtische Einrichtung, hat er dem König Alphonsus III zu verdanken, der sie 1253 gemacht hat. Ehemals gehörte er unter dem Titel einer Grafschaft unterschiedenen Herren, nunmehr aber der Krone. Er ist der Hauptort des Correiçao, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Es hat hier auch ein Mestre de Campo General seinen Sitz.

Zum Distrikt dieses Orts gehören 20 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 41 Min.

(2) Ponte de Lima, ein Flecken am Fluß Lima, an dem Ort, wo zur Zeit der Römer Forum Limicorum, gestanden. Nach einer zweimaligen Verwüstung, ist er 1125 und 1360 wiederhergestellet. Er hat an 2000 Einwohner, ist wohlgebauet, hat eine Kollegialkirche, 1 Armenhaus, 3 Hospitäler und 2 Klöster. Zum Distrikt desselben gehören 24 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Vianna.

(3) Ponte da Barca, ein Flecken. Zum Distrikt desselben gehören 25 Parochien.

(4) Souto de Ribeira de homem, ein Flecken.

(5) Prado, ein Flecken, welcher den Titel einer Grafschaft hat. Francisco de Sousa, dritter Graf von Prado, ist der erste, welcher zum Marquis von Minas in Brasilien erkläret worden. Zum Distrikt des Ortes gehören 14 Par.

(6) Pica de Regalados, ein Flecken an einem kleinen Fluß, der sich in den Cabado ergießet.

(7) Villa nova de Cerveira, ein Flecken, am Fluß Minho, welcher ehemals

an

an einem andern Orte gestanden hat, und von König Dionysius angeleget seyn soll. Er liegt an einem niedrigen mit Höhen umgebenen Orte, ist wohl befestiget, und hat auch gegen Valença zu das Fort Azevedo. Er enthält eine Pfarrkirche, 1 Armenhaus 1 Hospital, und nahe dabei ist ein Kloster auf einem Berge. König Alphonsus V, erhöhete ihn zu einer Vice-Grafschaft: allein, unter Phillpp IV, ist er wieder an die Krone gekommen. Jetzt hat er den Titel einer Grafschaft. Zu seinem Distrikt gehören 13 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca Vianna.

(8) Monçao, ein Flecken, am Fluß Minho, welchen Alphonsus III errichtet, und 1261 privilegiret hat. Er ist befestiget, hat 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital, und 1 Kloster. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu seinem Distrikt gehören 22 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst nach des P. Capaßi Beobachtung 42 Gr. 5 Min.

(9) Arcos de Valdevez, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche, hat den Titel einer Grafschaft, welchen zuerst Luiz de Lima de Brito Nogueira bekommen, seine Tochter aber durch ihre Vermählung auf D. Thomas de Noronha gebracht hat, daher dieses Haus

den Namen Noronha noch beibehält. Zum Distrikt desselben gehören 45 Parochien.

2) Aus 12 Concelhos, welche sind; Lindoso, mit 1 Parochie; Pica der regalados, mit 17 P. Villa Garcia, mit 4 P. Entre Homem e Cavado, mit 18 P. Bouro, mit 12 P. Suayo, mit 3 P. Santa Martha de Bouro, mit 6 P. Coura, mit 20 P. Albergaria de Penella, mit 11 P. Sotto de Rebordaens, mit 2 P. Santa Estevao da Facha, mit 2 P. Geraz de Lima, mit 4 Par.

3) Dreizehn Coutos, nämlich: Aboim da Nobrega, Azevedo, Baldreu, Bouro, Cervaens, oder Villar de Areas, Freiriz Luzio, Manhente, Nogueira, Queijada so mit Boilhosa vereiniget ist, Sabariz, Sa Osins, mit 4 Parochien, Souto.

3 Correiçao do Porto, bestehet

1) Aus 1 Stadt und 3 Flecken, welche sind:

(1) Porto oder Oporto, eine Stadt am Fluß Duero, der sich $\frac{3}{4}$ Meile von hier ins Meer ergießet, und über welchen eine neue Brücke gebauet ist. Der Eingang ihres Hafens, welcher Barra genennet wird, ist, der Sandbänke und Felsen wegen, gefährlich, im Winter bei hohem Wasser ausgenommen. Er wird durch das Kastel S.

Joao da Foz, beschützet, außer welchem noch ein anderes auf der Meerseite ist. Die Stadt ist offen, aber nächst Lisboa die reichste, volkreichste, am besten gebauete, und den größten Handel treibende Stadt des Königreichs. 1732 waren hier 24000 Menschen, 1766 aber rechnete man auf 40000. Sie hat vier Vorstädte, mit der Kathedralkirche 7 Par. 1 Armenhaus, einige Hospitäler, 12 Klöster, davon 4 außerhalb den Mauern liegen; und ist der Sitz eines Bischofs, unter welchem, die Stadt und ihren Distrikt ungerechnet, 4 Comarcas ecclesiasticas stehen, nämlich, die von Maya, Penafiel, Riba-Tamega und Feira, dazu 341 Pfarrkirchen gehören. Sie ist auch der Sitz eines Tribunal de Relaçao und einer Casa do Civel, welches K. Philipp II, von Lisboa hieher verleget; es ist hier auch ein Tribunal da Alfandega, und ein Münzhaus. Sie ist ferner der Hauptort der Correiçao, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora und Juiz dos Orfaos. Die Stadt hat ihren Ursprung dem Orte Cale oder Gaya zu danken, welcher gegen ihr über auf der andern Seite des Flusses, auf einem beschwerlichen Berge gelegen hat, und von dessen Einwohnern sich ein Theil an diesem nie-

niedrigern und bequemern Ort angebauet, welcher daher Portucale oder Porto de Cale genennet, und mit der Zeit ein bischöflicher Sitz geworden, dessen Prälaten sich Episcopes Portucalenses, oder Portuenses genennet haben. Das ganze Königreich hat seinen Namen davon. Ehemals hat sie besondere Herren gehabt, nunmehr aber gehöret sie der Krone. Der Wein, welcher von hier kömmt, ist bekannt. Man rechnete 1773, daß jährlich 20000 Pipen Wein ausgeführet würden, jede zu 60 bis 72 Thaler gerechnet, daß aber in dieser Gegend alle Jahre etwa 80000 Pipen gewonnen würden. Die Stadt hat sich 1757 scharfe Züchtigungen vom Könige zugezogen. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 10 Min.

(2) Villa nova do Porto, ein Flecken am südlichen Ufer des Flusses Duero, gegen Porto über, nicht weit von der alten Stadt Gaya, in Ansehung deren er Villa nova heißet. Er ist 1255 vom Könige Alphonsus errichtet worden, hat ungefähr 2900 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 1 Kloster, und nahe bei dem Flecken sind noch 2 Klöster.

(3) Melres und Povoa de Varzim, sind Flecken.

2) Aus 12 Concelhos, welche sind: Gaya, mit 20 P. Gondomar, mit 8 P. Aguiar de Sousa, mit 47 P. Maya, mit 54 P. Refoyos de Riba de Ave, mit 21 P. Lousada, mit 12 P. Penafiel de Sousa, mit 37 P. Porto-Carreiro, mit 3 P. Penaguiao, (welcher Ort den Titel einer Grafschaft hat, den die Marquisen von Abrantes führen,) mit 14 P. Bayao, mit 18 P. Soalhaens, mit 1 P. Bem-Viver, mit 16 P. Avintes, mit 1 P. welcher letzte Ort den Titel einer Grafschaft führet, den Luiz de Almeida zuerst bekommen hat.

3) Aus 7 Coutos, welche sind: Ansede, Entre ambos os rios, Ferreira, Meinedo, Paço de Sousa, Pendorada, Villa-Boa de Quires.

4) Aus 1 Julgado, nämlich Bouças, mit 8 Par.

5) Aus 5 Behetrias und Honras, welche sind: Baltar, Barbosa, Frazao, Gallegos und Louredo.

II Die 3 Ouvidorias, welche den Donatarios gehören, die einer jeden einen Ouvidor vorsetzen.

1 Ouvidoria de Barcellos, bestehet

1) Aus 7 Flecken, welche sind:

(1) Barcellos, ein Flecken am Flusse Cavado, welcher mit Mauern und Thürmen umgeben ist, 1 Kollegiatkirche und 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster enthält. Er ist der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora, welche das königl. Haus von Braganca bestellet. Dieser Ort ist nach der Errichtung des Königreichs die erste Grafschaft in Portugal gewesen, und hierauf vom König Sebastian zu einem Herzogthum gemacht worden, welchen Titel jetzt niemand führet.

(2) Esposende, ein Flecken mit einem Hafen, nahe beim Einfluß des Flusses Cavado ins Meer. Der Hafen ist nur für kleine Schiffe, hat aber doch ein kleines Fort zur Beschützung. In dem Flecken ist 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus und 1 Hospital.

(3) Castro Laboreiro, Famelicao und Rates, sind geringe Flecken.

(4) Villa de Conde, ein mittelmäßiger Flecken mit einem befestigten Hafen am Meer.

(5) Melgaço, ein Flecken, nahe beim Flusse Minho, welchen König Affonsus Henriques, 1170 angeleget, und König Dionysius mit Mauern umgeben. Seine beste

beste Befestigung hat er von einem Kastel, welches an seiner nordlichen Seite ist. Es ist hier 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus und 1 Hospital. Die Polhöhe ist hieselbst; nach des P. Capaßi Beobachtung, 42 Grad 7 Min.

2) Aus 3 Concelhos, welche sind: Lazim, Portella das Cabras und Villa-Chan.

3) Aus 5 Coutos, nämlich: Cornelhaa, Frazoso, Gondufe, Palmeira, oder Landim, Villar de Frades.

4) Aus 1 Julgado, nämlich: Vermoim. und 1 Honra, nämlich: Fralaens.

2 Ouvidoria de Valença, bestehet

1) Aus 3 Flecken, welche sind:

(1) Valença, ein fester Flecken am Fluß Minho, der spanischen Festung Tuy gegen über, von welcher er nicht viel weiter als einen Kanonenschuß entfernet ist. Er liegt an einer Höhe, hat 8 bis 900 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, worunter eine Kollegiatkirche ist, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 2 Klöster, und ist der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Er hat anfänglich Contrasta geheißen. Ehemals hat er den Titel eines Marquisats gehabt, den ihm schon König Alphonsus V gegeben, welcher ihn aber bald darauf zu einer Grafschaft mach-

 te.

te. Unter König Johannes IV, kam er wieder an die Krone, und wurde nachmals dem Hause der Infanten zugeschlagen. König Johannes V, gab dem Grafen von Bimioso den Titel eines Marquez de Valença Zu seinem Distrikt gehören 10 Parochien.

(2) Caminha, ein fester Flecken, am Fluß Minho, nahe bei dem Ausfluß desselben ins Meer, woselbst er eine kleine Insel macht, auf der ein Fort und Kloster angeleget worden. Er enthält an 1300 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 2 Hospitäler, davon eins für Soldaten gewidmet ist, und 2 Klöster. Es scheint, daß er ums Jahr 1265 vom König Alphonsus III angeleget sey. Ehedessen hatte er den Titel einer Grafschaft, und nachmals eines Herzogthums; seit 1641 aber gehöret er den Infanten. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 52 Min. Zu seinem Distrikt gehören 17 Parochien.

(3) Valladares, ein Flecken, zwischen Monçao und Melgaçao, hat den Titel einer Grafschaft. Sein Distrikt bestehet aus 16 Parochien.

2) Aus 2 Coutos, welche sind: Feaens und Paderne.

3 Ouvidoria de Braga, bestehet:

1) Aus der Stadt Braga, welche auf einer angenehmen Ebene liegt, die von den Flüssen Cavado und Deste, umgeben wird. Den Namen hat sie von einer gewissen Art Kleidung, welche bei den alten Einwohnern gewöhnlich war. Sie soll von den Griechen erbauet seyn, und ist nachmals unter der Karthaginenser, Römer, Schwaben, Gothen, Mauren und endlich der Könige von Leon Herrschaft gekommen. Die Römer gaben ihr den Titel Augusta, und die schwäbischen Könige nahmen in derselben ihren Sitz. Die Stadt gehöret mit aller bürgerlichen und peinlichen Ober- und Untergerichtsbarkeit dem hiesigen Erzbischof und Primas des Reichs; doch können die Einwohner der Stadt und des dazu gehörigen Distriks, in peinlichen Sachen vom Ouvidor des Erzbischofs an die königliche Relaçoens appelliren. Zu diesem Erzbisthum gehören 5 Comarcas ecclesiasticas, nämlich, die Comarca zu Braga, Valença, Chaves, Villa-Real und Torre de Moncorvo. Die Stadt enthält über 12000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die große und alte Kathedralkirche ist, und zu ihrem Distrikt gehören 27 Kirchen. Außerdem

dem findet man in derselben 8 Klöster, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Seminarium. Zwischen der Kirche S. Pedro de Maximinos und dem Hospital, siehet man noch Uiberbleibsel ansehnlicher alten Gebäude, unter andern von einem Amphitheater und von Wasserleitungen. Sie ist der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Die Polhöle ist hieselbst, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 33 Min.

2) Aus 13 Coutos, welche sind: Arentim, mit 1 Parochie; Cabaços, mit 1 P. Cambeces, mit 1 P. Capareiros, mit 1 P. Dornellas, Erdebedo, Feitosa, mit 1 P. Goivaens, Moure, mit 2 P. Pedralva, mit 2 P. Provesende, Palha, mit 1 P. und Ribatua.

4. Traz = los Montes.

Diese Landschaft gränzet gegen Mitternacht an Gallizien, gegen Morgen an Leon, gegen Mittag auch an Leon und an die Landschaft Beira, und gegen Abend theils an Entre Duero e Minho, theils an Beira. Den Namen hat sie von ihrer Lage in Ansehung der Landschaft Entre Duero e Minho, der sie jenseits des Gebirges Marao liegt. Ihre Größe soll sich von Norden nach Süden auf

30,

30, und von Osten nach Westen auf 20 portugiesische Meilen belaufen. Das Land ist größtentheils bergicht, und daher rauh, dürre und wenig bewohnt; doch sind auch einige schöne und fruchtbare Thäler vorhanden, in welchen Roggen, Weizen, Wein und andere Früchte wachsen. Außer dem Fluß Duero, wird sie noch von den kleinern Flüssen Tamega, Corgo, Tuela und Sabor gewässert, die insgesammt in den Duero fließen. Sie begreift 2 Städte, 57 Flecken, unter welchen auch manche Coutos, oder Julgados sind, und, vermöge des Verzeichnisses, welches Luiz Caetano de Lima liefert, überhaupt 551 Parochien, in welchen im Jahr 1732 gezählet worden 44508 Feuerstellen, und 135808 Seelen; doch fehlet in dieser Liste die Anzahl der Feuerstellen und Seelen in 23 Parochien. Fast der größte Theil der Landschaft, bestehet aus Ländereien oder Donatarien; es sind auch viel Abteien, Reytorias und Vigairarias besonderer Herren darin, vornämlich des königlichen Hauses Braganca, der Marquisen von Villa-Real, der Marquisen von Tavora, des Erzbischofs von Braga, der Bernhardiner, Benediktiner und anderer Mönche. Endlich haben auch die Ritterorden, und insonderheit der Orden

Chri-

Christi, viel Kommenden darinnen. Sie wird in 4 Gerichtsbarkeiten abgetheilet, davon 2 den Titel Correiçao, und 2 den Namen Ouvidoria haben.

I. Die Correiçoens sind:

1. Correiçao da Torre de Moncorvo, welche die größte Gerichtsbarkeit in der ganzen Landschaft ist; und aus 26 Flecken besteht, davon 10 dem Könige, die übrigen aber verschiedenen Donatarien gehören, als dem Hause Bragança, dem Hause Villa-Real, den Marquisen von Tavora, den Guedes von Miranda, den Herren Villa de Murça, und den Sampayos, Herren Villa-Flor. Es sind folgende:

1) Torre de Moncorvo, ein offener und geringer Flecken, liegt in einer geräumigen Ebene am Fuß des Berges Roboredo, zwischen den Flüssen Duero und Sabor. Er enthält ungefähr 1300 Einwohner, eine wohlgebaute Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hospital, und ein Kloster; und ist der Hauptort der Correiçao, auch der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Die Kommandantenstelle des Schlosses gehöret dem Hause der Sampayer, Herren von Villa-Flor, erblich. Zum Distrikt des Fle-

Fleckens gehören 11 P. Er gieng 1762 an die Spanier über.

2) Freixo de Espada na Cinta, ein Flecken mit einer Pfarrkirche. Zum Distrikt desselben gehören 3 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3) Montforte de Rio-Livre, ein Flecken. Sein Distrikt enthält 25 Parochien.

4) Anciaens, ein Flecken. In seinem Distrikt sind 16 Parochien.

5) Linhares, ein Flecken welcher ein Julgado ist.

6) Villarinho de Castanheira, ein Flecken. Zum Distrikt desselben gehören 4 Parochien.

7) Cortiços, ein Flecken. Zu seinem Distrikt gehören 2 Parochien.

8) Valdasnes, ein Flecken.

9) Sezulfe, ein Flecken.

10) Nuzellos, ein Flecken, dem königl. Hause von Braganza gehörig. Zum Distrikt desselben gehören 2 Par.

11) Pinho Felho, ein Flecken.

12) Lamas de Orelhao, ein Flecken, dem Hause von Villa Real gehörig. In seinem Distrikt liegen 10 Par.

13) Freixiel, ein Flecken, gehöret dem Hause von Villa-Real. Sein Distrikt enthält 2 Parochien.

14) Abrairo, ein Flecken, dem Hause von Villa-Real gehörig. Der Distrikt desselben enthält nur 1 Parochie.

15 Mirandella, ein befestigter Flecken, am Fluß Tuela, mit 1 Par. Sein Distrikt bestehet aus 24 Par.

16) Alfandega da Fé, ein Flecken, mit 1 Par. Sein Distrikt besteht aus 15 Parochien.

17) Castro Vicente, ein Flecken, mit 1 Par. zu dessen Distrikt 7 Parochien gehören.

18 Murga de Panoya, ein Flecken. Der Distrikt desselben enthält 9 Parochien.

19) Torre de Dona-Chama, ein Flecken, in dessen Distrikt 11 Parochien sind.

20) Agua Revés, ein Flecken.

21) Villa Flor, ein Flecken. Der Distrikt desselben enthält 10 Parochien.

22) Chacim, ein Flecken. Sein Distrikt hat 1 Parochie.

23) Villas Boas, ein Flecken. Sein Distrikt hat 1 Parochie.

24) Fréchas, ein Flecken.

25 Moz, ein Flecken. Sein Distrikt hat nur 1 P.

26) San Payo, ein Flecken. In seinem Distrikt ist 1 P.

2 Correiçao de Miranda, bestehet:

1) Aus

1) Aus der Stadt Miranda de Duero, welche ehedessen eine Grenzfestung gegen Spanien war, in einer rauhen und bergichten Gegend, am Fluß Duero, in welchen hier das Flüßchen Fresno fällt. Die Kathedralkirche des hiesigen Bischofs, ist die einzige Kirche in der Stadt. Sie hat ungefähr 700 Einwohner, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Seminarium. Zum Bisthum Miranda gehören 5 Vigairarias, oder Arcipreſtados, nämlich Aro, Braganza, Monforte, Mirandella und Lampaças, die ungefähr aus 314 Parochien bestehen. Sie ist der Hauptort der Correiçao, und der Sitz eines Corregedor, Provedor da Comarca und Juiz de fora. Zum Distrikt der Stadt gehören 22 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 31 Min. 1762 wurde die Stadt von den Spaniern belagert, da denn ein Pulvermagazin in die Luft sprang, und außer dem Schloß, einen Theil der Mauer verwüstete. Seit dieser Zeit liegt sie offen.

2) Aus 13 Flecken, welche sind:

(1) Algozo ein Flecken am Flusse Maças. Zu seinem Distrikt gehören 20 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

(2) Frieira, San Seriz und Rebordaos, Flecken, deren jeder eine kleine Parochie ausmacht.

(3) Vinhaes, ein Flecken mit 2 Parochien. Zum Distrikt desselben gehören 20 Parochien.

(4) Villar Seco da Lomba, ein Flecken. Zum Distrikt desselben gehören 6 Par.

(5) Val de Paço, ein Flecken mit 1 Parochie. Sein Distrikt bestehet aus 3 P.

(6) Failde und Carocedo, geringe Oerter, deren jeder eine kleine Parochie ausmacht.

(7) Vimioso, ein befestigter Flecken, nahe bei dem Flusse Maças, mit dem Titel einer Grafschaft, den die Marquisen von Valença führen. Sein Distrikt bestehet aus 4 Parochien.

(8) Mogadouro, ein Flecken mit 1 P. Zum Distrikt desselben gehören 18 Parochien.

(9) Penarroyas, oder Penas de Royas, ein Flecken, mit einer kleinen Parochie. Sein Distrikt enthält 9 Par.

(10) Bemposto, ein Flecken, mit 1 Parochie. Zum Distrikt desselben gehören 4 Parochien.

II Die Ouvidorias, sind:

1 Ouvidoria de Bragança, welche aus einer Stadt und 10 Flecken bestehet, die

dem königl. Hause von Braganza gehören, und in der Provedoria von Miranda liegen:

1) Braganza, eine Stadt, in einer geräumigen Ebene, am kleinen Flusse Fervença, welcher diese Ebene von dem Berge St. Bartholomeu, trennet. Sie bestehet aus einer Stadt und einem Flecken. Die Stadt hat alte Mauern mit Thürmen, und ein gut befestigtes Schloß. Sie enthält 2 Pfarrkirchen, dazu ungefähr 2700 Seelen gehören, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 4 Klöster. Sie ist auch der Hauptort der Ouvidoria, und der Sitz eines Ouvidors und Juiz de fora. Der Ouvidor ist über alle Oerter dieser Landschaft gesetzet, welche dem königlichen Hause von Braganza gehören. Es werden hier verschiedene Seidenzeuge verfertiget. Die Stadt ist eine der ältesten des Königreichs. König Alphonsus V machte sie 1442 zu einem Herzogthum, dazu ungefähr 50 Flecken gehören, und der 8te Herzog, Johannes II, wurde unter dem Namen Johannes IV König von Portugal. 1762 wurde sie von den Spaniern besetzt, welche ihre ohnedem unerhebliche Festungswerke schleiften. Zum Distrikt dieser Stadt gehören 123 Parochien. Die Polhöhe ist hieselbst,

 nach

nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 47 Min.

2) Folgende Flecken:

(1) Val de Nogueira, Val de Prados, Villa-Franca, mit dem Titel eines Marquisats, welchen 1753 das gräfliche Haus von Ribeira grande bekommen hat, und Gustey, 4 Flecken, davon jeder eine Parochie ausmacht.

(2) Rebordaos, ein Flecken, mit 1 Par. Zu seinem Distrikt gehöret auch nur 1 Parochie.

(3) Outeiro, ein Flecken, mit einem festen Bergschlosse, zwischen den Flüssen Sabor und Maças. Der dazu gehörige Distrikt begreift 10 Parochien.

(3) Chaves, ein mittelmäßig befestigter Flecken am Fluß Tamega, mit 2 Vorstädten und 2 Forts, davon das eine, welches Nossa Senhora do Rosario genennet wird, die Gestalt einer Zitadelle hat, und 1 Kloster enthält, das 2te aber S. Noutel heisset. Zwischen dem Flecken und der Vorstadt Magdalena, ist eine alte römische steinerne Brücke über den Tamega, welche etwas über 92 geometrische Schritte lang, und etwas über 3 breit ist. In dem Flecken findet man ungefähr 2000 Seelen, eine Kollegiatkirche, welche zugleich die

Pfarr-

Pfarrkirche der Stadt ist, 1 Armenhaus, 2 Hospitäler und 2 Klöster. In Ansehung der geistl. Gerichtsbarkeit, stehet er unter dem Erzbischofe von Braga. Er ist von den Römern erbauet, und zwar, wie man meinet, vom Kaiser Flavius Vespasianus, von welchem er den Namen Aquae Flaviae, bekommen haben soll. Von seiner ehemaligen Größe, siehet man noch viel Spuren und Uiberbleibsel: er ist auch noch jetzt der beträchtlichste Ort in dieser Provinz, und der Sitz des Kriegs Befehlshabers in den nordlichen Provinzen. Die Polhöhe ist hieselbst, nach des P. Capaßi Beobachtung, 41 Gr. 46 Min. Zu seinem Distrikt gehören 53 Parochien. Er gieng 1762 an die Spanier über.

(5) Monte Alegre, ein Flecken, mit einem befestigten Schloß. Zum Distrikt desselben gehören 47 Parochien.

(6) Ruyvaens, ein Flecken, mit 1 Parochie. Sein Distrikt enthält auch nur 1 Parochie.

2 Ouvidoria de Villa = Real, bestehet aus 8 Flecken und 1 Honra.

1) Villa = Real, der beste und größte Flecken in dieser Landschaft, zwischen 2 kleinen Flüssen, die sich in den Duero ergießen, und von welchen einer Corgo heisset.

set. Die meisten Häuser stehen außerhalb der Mauern, die wenigen aber, so von den Mauern eingeschlossen sind, werden die Altstadt genennet. Er hat 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 3 Klöster. Es ist hier ein Ouvidor und ein Juiz de fora, und der Provedor von Lamego kömmt auch hieher. In Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit, stehet der Flecken unter einem Generalvikarius des Erzbischofs zu Braga. Er ist vom König Dionysius angelegt. Alphonsus V, machte ihn zu einer Grafschaft, Johannes II zu einem Marquisat, und Philipp II zu einem Herzogthum. Unter dem König Johannes IV, fiel er wieder an die Krone, und wurde den Infanten zu Theil.

2) Canellas, ein Flecken, nahe bei dem Fluß Duero.

3) Die Flecken Abreiro, Freixiel und Lamas de Orelhao, gehören zur Provedoria de Moncorvo, daher sie oben schon angeführet worden sind.

4) Die Flecken Almeida und Ranhados, liegen in der Landschaft Beira, in der Comarca von Pinhel.

5) Vimioso, ist oben schon da gewesen.

6) Der Flecken Sabroza, ist zugleich eine Honra.

5. Alen-

5. Alentejo.

Diese 5te Landschaft, ist eine der größesten des Königreichs. Sie grenzet gegen Norden an Estremadura und Beira, gegen Morgen an Spanien, gegen Mittag an Algarve, und gegen Abend an das Meer. Einige schätzen ihre Größe von Norden nach Süden, auf 40, und von Süden nach Westen auf 30 Meilen, andere aber eine jede auf 34 Meilen. Den Namen Alentejo, (welcher wie Alentécho ausgesprochen wird,) hat sie von ihrer Lage bekommen, weil sie in Ansehung Estremadura und der übrigen weiter gegen Norden gelegenen und zuerst eroberten Landschaften, jenseits des Flusses Tejo, (alem do rio Tejo,) liegt. Sie wird von den beiden Flüssen Tejo und Guadiana, gewässert. Der Boden ist hin und wieder sehr fruchtbar, in andern Gegenden aber bergicht, sandicht, dürre und ungebauet. Ihr größter Reichthum bestehet in Weizen und Gerste, in Wein, Limonen, Zitronen und Orangenfrüchten, an vielen Orten hat man auch Oel, Wild und Fische im Uiberfluß. Es giebt auch manche Gegend, welche schätzbare Steine und schönes Geschirr, liefert; daher gehöret z. E. der weiße Marmor von Estremoz und Vianna, der grüne

Stein von Borba und Villa-Viçosa, der weiße und röthliche von Setuval und Arrabida, und das Geschirr von Montemor und Estremoz, welches in Spanien sehr geachtet wird. Der Uiberfluß dieser Landschaft, insonderheit an dem, was zur Unterhaltung eines Kriegesheers nöthig ist, verursachet, daß sie der ordentliche Schauplatz des Krieges ist, welches sie unter andern in den beiden Kriegen erfahren hat, die durch die Friedensschlüsse von 1668 und 1715 geendiget worden. Daher haben auch die Könige von Portugal Ursache, hieselbst gute Festungen zu unterhalten. Allein die Spanier gewinnen nicht viel, wenn sie diese Landschaft erobern. Die ganze Landschaft enthält 4 Städte, 88 Flecken, überhaupt 355 Kirchspiele, in welchen man 1732 gezählet hat 69223 Feuerstellen und 265223 Seelen, und wird in 8 Gerichtsbarkeiten eingetheilet:

I Correiçao de Evora, bestehet aus einer Stadt und 11 Flecken.

1 Evora, eine Stadt, welche an einem zwar nicht viel erhabenen, aber doch solchem Ort liegt, welcher höher ist, als das umherliegende weite Feld, welches fast ganz mit Bergen umgeben ist; denn es hat gegen Norden und Osten das Gebirge Ossa, gegen Süden die Berge von Portel und

Vian-

Vianna, und gegen Abend das Gebirge von Montemaro. Die Stadt enthält an 10000 Einwohner, welche in 5 Pfarrkirchen vertheilet sind, unter welchen auch die erzbischöfliche Kathedralkirche ist, 1 Armenhaus, 1 königl. Hospital, und verschiedene andere Hospitäler, und sowohl in ihrem Umkreise, als in ihrer Nachbarschaft, 22 Klöster und Kollegia. Man hat sie in neuern Zeiten durch zwölf ganze und zwei halbe Bastionen befestiget. Ein altes Schloß, hat in neuern Zeiten vier ganze und zwei halbe Bastionen bekommen, und auf einer demselben gegen Mittag gelegenen Höhe, hat man ein viereckichtes Fort mit vier Bastionen, und einem Ravelin erbauet, welches von dem heiligen Joseph benennet wird. In weiter Entfernung gegen Norden, ist eine andere Höhe, auf welcher eine Redoute angelegt worden, welche von der heiligen Barbara benennet wird. Allein, alle diese Werker sind alt, und in keinem guten Stande, daher der Ort als Festung nichts bedeutet. Das hiesige alte Bisthum ist 1540 zu einem Erzbisthum erhoben; unter welchem die Bischöfe von Alvas und Faro, stehen. Diese Stadt ist der Hauptort der Correiçao, und der Sitz eines Corregedor, Provedor, Juiz de fora,

und Juiz dos Orfaos; wie auch einer Universität. In uralten Zeiten hat sie Ebora, geheißen; wegen der wichtigen Privilegien, die ihr Julius Cäsar ertheilete, bekamen sie den Namen Liberalitas Julia; nachmals ward sie Elbora, genennet, und endlich hat sie den Namen Evora, erhalten. 1580 ergab sie sich den Spaniern. Zu ihrem Distrikt gehören 15 Parochien.

2 Estremoz, eine der besten Festungen des Reichs, in einer fruchtbaren und lustigen Gegend, mit einem Kastel, welches die Gestalt einer Zitadelle hat. Der Ort ist eigentlich ein Flecken, enthält über 6500 Einwohner, die in 3 Kirchspiele vertheilet sind, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 6 Klöster. Die Häuser sind viereckig und klein. Man verfertiget hier sehr schönes Geschirr, und in der Nachbarschaft wird schöner Marmor gebrochen, der, wenn er poliret wird, dem Alabaster ähnlich ist. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3 Vimieiro, ein Flecken auf einem Berge, darin über 1600 Seelen sind, mit dem Titel einer Grafschaft. Zu seinem Distrikt gehöret 1 Parochie.

4 Evoramonte, Pavia, Aguias und Alçacovas, sind Flecken.

5 Lavre,

5 Lavre, ein Flecken, mit zwölf bis 1300 Seelen, an einem kleinen Fluß gleiches Namens.

6 Montemôr o novo, ein Flecken am Fluß Canha, der über 4000 Einwohner zählet, welche in 4 Pfarrkirchen vertheilet sind. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Zu seinem Distrikt gehören 12 Parochien.

7 Montoyto, ein Flecken.

8 Redondo, mit beinahe 2700 Einwohnern, und einem Distrikt von 4 Parochien. Der hiesige Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Der Ort hat den Titel einer Grafschaft.

9 Vianna, ein Flecken von 14 bis 1500 Einwohnern. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca

II Ouvidoria de Beja, begreifet eine Stadt und 3 Flecken.

1 Beja, eine Stadt, in einer etwas erhabenen Gegend, die mit fruchtbaren Feldern umgeben ist. Vor Alters hieß sie Pax Julia, imgleichen Pax Augusta. Die Stadt enthält über 5000 Einwohner, die in 4 Kirchspiele vertheilet sind, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 7 Klöster; und ist der Hauptort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidor, Provedor und Juiz de fora.

ra. König Johann II machte sie zu einem Herzogthum. Ehemals ist sie ein bischöflicher Sitz gewesen. Zu ihrem Distrikt gehören 21 Parochien.

2 Moura, ein Flecken, enthält 4000 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 5 Klöster, und ist der Sitz eines Juiz de fora. Seine ehemaligen Festungswerke, haben die Spanier ehedessen geschleift, und sie sind nicht hinlänglich wieder hergestellet. Zu seinem Distrikt gehören 12 Parochien.

3 Serpa, ein befestigter Flecken auf einer unwegsamen Höhe mit 2 Pfarrkirchen und fast 4000 Einwohnern. Es ist hier ein Juiz de fora. Die umliegende Gegend ist sehr angenehm, und voller Feigen- nnd Olivenwälder. Zu seinem Distrikt gehören 7 Parochien.

4 Alcoutim, ein Flecken an der Guadiana, der zwar in Algarve, aber doch an der Grenze von Alentejo liegt, und zu dieser Gerichtsbarkeit gehöret. Er hat ungefähr 1000 Einwohner, und einen Distrikt von 6 Parochien. Zu seiner Beschützung dienet ein Kastel. König Emanuel gab ihm den Titel einer Grafschaft, jetzt aber gehöret sie den Infanten.

An-

Anmerk. Wenn man Beja als eine Provedorie, betrachtet, so sind noch folgende Flecken dahin zu rechnen, welche fast alle Donatarien gehören.

5 Agua de Peires, Villa-Altra, Villa-Ruiva und Albergaria dos Fusos, Flecken, den Herzogen von Cadaval gehörig, haben ihren eigenen Ouvidor.

6 Die Flecken Alvito, Villa nova de Alvito und Aguiar, gehören dem Grafen von Barao.

7 Vidigueira, ein Flecken von 2300 Einwohnern, mit dem Titel einer Grafschaft, und Frades, ein Flecken von 1400 Einwohnern, gehören den Marquisen von Niza.

8 Beringel, ein Flecken von 1200 Einwohnern, gehöret den Marquisen von Minas.

9 Faro, ein Flecken.

10 Ferreira, ein Flecken, der einen Distrikt mit 1 Parochie, und den Titel eines Marquisats hat, deu die Herzoge von Cadaval führen.

11 Odemira, ein Flecken, mit 2 Pfarrkirchen, und einem Distrikt von 4 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

12 Oriola, mit dem Titel einer Grafschaft, und Ficalho, sind Flecken.

III Ouvidoria do campo de Ourique, gehöret dem Ritterorden Sant Jago, und bestehet aus 14 Flecken.

1 Ourique, ein Flecken von 2000 Einwohnern, hat 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital, und ist der Hauptort der Comarca, auch der Sitz eines Ouvidor, Provedor und Juiz de fora. In dieser Gegend lieferte Affonso Henriques den Mauren 1139 eine berühmte Schlacht. Zu seinem Distrikt gehören 4 Parochien.

2 Padroens, ein Flecken, mit einem Distrikt von 1 P.

3 Mertola, ein Flecken an der Guadiana, mit 2400 Einwohnern, und einem Distrikt von 10 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret zu der Comarca. Hier soll die alte Stadt Myrtilis, gestanden haben.

4 Almodovar, ein Flecken von 1800 Einwohnern, mit einem Distrikt von 5 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zu der Comarca.

5 Villa nova de mil fontes, ein Flecken, mit einem Distrikt von 1 Parochie.

6 Sines, oder S. Joao de Sines, ein Flecken am Meer.

7 Col=

7 Collos, ein Flecken.

8 Gravao, ein Flecken, der einen Distrikt von 1 Parochie hat.

9 Castroverde, ein Flecken, am Fluß Corbes, mit 2700 Einwohnern.

10 Entradas, ein Flecken, am Fluß Corbes.

11 Pannoyas, ein Flecken.

12 Aljustrel, ein Flecken von 1500 Einwohneru, mit einem Distrikt von 1 Par. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

13 Alvallade und Messejana, Flecken.

IV Ouvidoria de villa Viçosa, bestehet aus 12 Flecken und 1 Concelho.

1 Villa Viçosa, das ist, die lustige Stadt, liegt in einer sehr fruchtbaren und lustigen Gegend, ist wohlgebauet, und hat insonderheit einen schönen und großen Pallast, den die Könige jährlich eine Zeitlang bewohnen. Der Flecken ist mittelmäßig befestiget, und hat außerdem ein altes Kastel zu seiner Beschützung. Die Anzahl der Einwohner, beläuft sich ungefähr auf 3700, und er hat 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 7 Klöster. Er ist der Sitz eines Juiz de fora, den das königl. Haus von Braganza bestellet. Ehedessen war er die Residenz der Herzoge von Braganza, deren Pallast, der noch vorhanden war,

1665

1665 von den Spaniern belagert ward. Zu seinem Distrikt gehören 3 Parochien. Zwei Meilen von hier ist ein schöner Thiergarten, in welchem allerlei Wildpret gehegет wird.

2 Evora monte, ein Flecken auf einem Felsen mit 800 Einwohnern. Zum Distrikt desselben gehören 4 Parochien.

3 Arrayolos, ein Flecken von 2000 Einwohnern, mit einem Distrikt von 4 Paroch.

4 Borba, ein Flecken von 2700 Einwohnern, mit 2 Pfarrkirchen, auf einem Berge. Zu seinem Distrikt gehören 2 Par.

5 Monçaras, ein Flecken an der Guadiana, mit 1500 Einwohnern. Sein Distrikt bestehet aus 4 Parochien.

6 Villa Boim und Villa Fernando, sind Flecken.

7 Portel, ein Flecken von mehr als 1900 Seelen. Sein Distrikt bestehet aus 7 P.

8 Souzel, ein Flecken von beinahe 1300 Einwohnern. Sein Distrikt enthält 1 P.

9 Monforte, ein Flecken.

10 Die Flecken Chancellaria und Alter de Chao.

11 Margem und Lagomel, machen ein Concelho aus.

V Correiçao de Elvas, bestehet aus einer Stadt und 6 Flecken.

1 El-

1 Elvas, eine Stadt und mittelmäßige Festung mit einem Kastel, Santa Luzia, genannt. Sie liegt auf einer Höhe, und das Kastel am höchsten, wird aber von einigen umliegenden Höhen beherrschet, auf deren zweien, welche die nächsten sind, man Festungswerke angeleget hat. Sie hat 4 Pfarrkirchen, unter welchen die bischöfliche Kathedralkirche ist, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 7 Klöster. Unter dem hiesigen Bischof, stehen 50 Kirchspiele. Sie ist der Hauptort der Comarca, und der Sitz eines Corregedor, Provedor und Juiz de fora. Unter die hiesigen Merkwürdigkeiten gehöret vornämlich eine sehr große Zisterne, in welche das Wasser durch eine Wasserleitung geführet wird, die 1 Meil lang, und in der Nachbarschaft der Stadt so hoch ist, daß sie eines dreifach übereinander gebaueten Schwibbogens bedarf. In dieser Stadt und ihrem Distrikt, der aus 10 Parochien bestehet, zählet man ungefähr 12400 Seelen. 1580 wurde sie von den Spaniern eingenommen, 1659 wurden dieselben bei dieser Stadt von den Portugiesen geschlagen. Das umherliegende Land, trägt guten Wein und vortreflich es Oel.

2 La Lippe, eine neue Festung ohnweit Elvas, welche 1763 und 64 unter der Auf-

sicht des Grafen Wilhelm Friderich Ernst von Schaumburg-Lippe angelegt, und nach ihm von dem König benannt worden. Sie ist ein Viereck von vier Bastionen, und einem Hornwerk, nebst einigen Außenwerken, sehr stark und erhaben, und hat bombenfreie Kasematten, auch fast lauter bedeckte Batterien, und kann eine lange Belagerung aushalten, wenn sie 2000 Mann zur Besatzung hat.

3 Olivença, eine der besten Festungen in dieser Landschaft, liegt in einer schönen Ebene. Sie hat 9 Bastionen, 8 Ravelins, 1 gutes Kastel und noch andere Werke. Der Ort ist übrigens ein Flecken, hat 4500 Einwohner, 2 Kirchspiele, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster. Er hat eine Zeitlang den Titel einer Grafschaft gehabt; und begreift, nebst seinem Distrikt von 4 Par. 5300 Seelen. Der hiesige Juiz de fora, gehöret mit zur Comarca. 1657 wurde sie von den Spaniern erobert.

4 Campo Mayor, eine neumondische Festung, mit 4 ganzen und 5 halben Bastionen, und 2 Kastelen, davon jedes einen Flintenschuß von der Stadt entlegen ist. Sie liegt in einer großen Ebene, und ist übrigens ein Flecken, der 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 2 Klöster hat.

1732 sprang ein Pulvermagazin in die Luft, und verwüstete, außer den Festungswerken, auch einen Theil der Stadt; seit der Zeit ist der Ort nicht mehr so gut bewohnt, als vorher, da er auf 5300 Einwohner hatte, die Festungswerke sind auch nur zum Theil wieder hergestellet. Sein Juiz de fora, gehöret mit zur Comarca.

5 Ouguella, ein Flecken.

6 Barbacena, ein Flecken, mit dem Titel einer Vice-Grafschaft.

7 Mourao, ein Flecken auf einem Berge an der Guadiana, mit einem Schloß, von 1400 Einwohnern, und einem Distrikt von 3 Parochien. Sein Juiz de fora, gehöret mit zur Comarca.

8 Terena, ein Flecken, mit einem Distrikt von 2 Par.

VI Correiçao de Portalegre, begreift 1 Stadt und 22 Flecken, davon einige dem Ritterorden Christi gehören.

1 Portalegre, ehemals Portus Alacer, eine Stadt auf einer kleinen Höhe, die auf alte Weise mit Mauern und Thürmen befestigt ist. Sie hat an 5600 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter auch die bischöfliche Kathedralkirche ist, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 5 Klöster. Sie ist der Hautort der Comarca, und der Sitz eines Corre-

regedor, Provedor und Juiz de fora. Das hiesige Bisthum ist 1550 vom Pabst Julius III gestiftet, und unter dem Bischof stehen 41 Kirchspiele. Zum Distrikt der Stadt gehören 6 Kirchspiele.

2 Arronches, ein befestigter Flecken, in einer etwas erhabenen Gegend, beim Zusammenfluß der kleinen Flüsse Alegrete und Caya. Er hat über 1200 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster. König Peter II hat ihn 1674 zu einem Marquisat erhoben. Zu seinem Distrikt gehören 6 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

3 Alegrete, ein Flecken, hat den Titel eines Marquisats, welchen Manoel Telles da Sylva, zweiter Graf von Villarmayor, vom K. Peter II erhalten hat, dessen Nachkommen ihn noch führen.

4 Assumar, ein Flecken, hat den Titel einer Grafschaft, mit welchem K. Peter II zuerst den Joao de Almeida beehret hat.

5 Niza, ein Flecken von 18 bis 1900 Seelen, mit 2 Pfarrkirchen und einem Distrikt von 2 Parochien. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca. Er hat den Titel eines Marquisats, welchen Vosco Luiz da Gama, 5ter Graf von Vidigueira, zuerst bekommen hat.

6 Po=

6 Povoa und Meadas, zwei Flecken, dem Grafen von Vail de Reis gehörig.

7 Alpalhao, ein Flecken, der über 1200 Einwohner enthält.

8 Castello de Vide, ein Flecken auf einem Berge mit ungefähr 5700 Einwohnern und 3 Pfarrkirchen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

9 Montalvao, ein Flecken.

10 Avlz und Villa-Flor am Tejo, sind 2 Flecken, die mit andern gleiches Namens, welche hernach vorkommen werden, nicht zu verwechseln. Der letzte hat den Titel einer Grafschaft.

VII Ouvidoria de Crato, bestehet aus 12 Flecken, davon einige in Alentejo, andere in Estremadura liegen, einige auch zur Provedoria Portalegre, andere aber zu der von Thomar gehören.

1 Crato, ein bemauerter Flecken mit einer Pfarrkirche, einem Armenhause, einem Hospital und einem Kloster. Er ist der Hauptort vom Priorat des Johanniter-Ritterordens, darunter 29 Parochien stehen. Der Prior hat die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen und peinlichen Sachen, und in Ansehung der Kirchensachen ist das Priorat durch apostolische Erlaubniß, welche den Titel hat nullius Dioecesis, von der gesamm-

ten Gerichtsbarkeit der Bischöfe ausgenommen. Es hat hier ein Ouvidor und ein Juiz de fora seinen Sitz. Zum Distrikt des Fleckens gehören 6 Par.

2 S. Joao de Gafete, Tollosa und Amieira, sind Flecken.

3 Envendos am Tejo, Carvoeiro, Certaa, Cardigos und Oleiros, sind Flecken.

4 Belver am Tejo, Pedrogao Pequeño und Proenca a nova, sind Flecken in Estremadura.

VIII Ouvidoria de Aviz, enthält 17 Flecken.

1 Aviz, ein bemauerter Flecken an einem erhabenen Ort bei einem kleinen Fluß gleiches Namens. Er enthält 14 bis 1500 Seelen, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hospital, und ein Kloster des Ritterordens von Aviz, dessen und der Ouvidoria Hauptort er ist, wie auch der Sitz eines Ouvidor und Juiz de fora. Der Ritterorden von Aviz hat von diesem Orte den Namen, welchen er unterm König Alphonsus II angelegt, und 1211 geschenkt bekommen. Außerhalb den Mauern liegt eine große Vorstadt. Zum Distrikt des Orts, gehören 3 Parochien.

2 Cabeça de Vide, Veiros, Seda, Cano, Mora, Cabeçao und Alandroal, sind Flecken.

3 Fronteira, ein Flecken, hat den Titel eines Marquisats, welchen zuerst Don Joao Mascarenhas bekommen hat. Die Marquisen nennen sich zugleich Grafen von Torre, welcher Ort in Traz-los Montes liegt.

4 Galveas, ein Flecken, hat den Titel einer Grafschaft.

5 Figueira, Benavilla, Noudar, Alter-Pedrozo und Jurumenha an der Guadiana, sind Flecken.

6 Benavente, ein Flecken, mit einem Distrikt von 2 Parochien.

7 Curuche, ein Flecken, mit einem Distrikt von 4 Parochien.

6. Das Königreich Algarve.

Es gränzet gegen Norden an die Landschaft Alentejo, von welcher es durch die Gebirge Caldeirao und Monchique getrennet wird, gegen Osten an Andalusien, gegen Süden und Westen an das Meer. Seine Größe soll von Morgen nach Abend 27 bis 28 Meilen, von Mitternacht nach Mittag aber 5 bis 6 Meilen ausmachen. Den Na-

men hat es von den Arabern bekommen; denn er ist vor der Ankunft derselben in diesen Ländern in Spanien nicht gewöhnlich gewesen. Ob er ein ebenes und fruchtbares, oder ein gegen Abend gelegenes Land, oder auch ein ganz unten und am äußersten Ende liegendes Land, bedeute? darüber sind die Erdbeschreiber noch nicht einig geworden. Es hat 3 bekannte Vorgebirge, nämlich Cabo de S. Vicente, (vor Alters Promontorium sacrum,) Cabo do Carvoeiro und Cabo de S. Maria. Ehemals begriff der Name Algarve einen grössern Strich Landes, als itzt; denn er erstreckte sich über die ganze Küste vom Vorgebirge S. Vicente an bis an die Stadt Almeria im Königreich Granada, ja auch auf das gegen über liegende Stück von Afrika. Heutiges Tages begreift er nur den vorhin bezeichneten Distrikt; und obgleich in dem Titel der Könige von Spanien auch der Algarves von Algezira gedacht wird: so schränket doch der hinzu gesetzte Name der Stadt Algezira, die Bedeutung des Namens der Algarves ein, und beziehet sich auf die alte spanische Landesbeschreibung, nach der Abschüttelung des Jochs der Araber, oder auf den Strich Landes am Meer, von der Grafschaft Nie-

bla

bla an bis gen Almeria, imgleichen auf das Stück von dem gegen über liegenden Afrika, darin die Städte Ceuta und Tangere liegen, selbst das Königreich Fetz mit eingeschlossen; folglich nicht auf das portugiesische Algarve.

Die Fruchtbarkeit des Landes, bestehet, außer Oel, Wein und Weizen, wovon man an einigen Orten einen reichen Vorrath hat, vornämlich in einer ungemeinen Menge an Früchten, als Feigen, Rosinen und Mandeln. Der Fang der Tonfische, ist noch beträchtlich, obgleich nicht mehr so groß als ehedessen. Man zählet 4 Städte, 12 Flecken und 60 Dörfer, davon einige sehr wohl bewohnet sind. Die Anzahl aller Kirchspiele, beläuft sich auf 67, und in denselben hat man 1732 gezählet 18873 Feuerstellen und 63688 Seelen.

Es gehöret dieses Königreich von rechtswegen der Krone Portugal, obgleich die Könige von Castilien und Leon Anspruch darauf gemacht haben. Die Portugiesen erweisen ihr Recht auf Algarve, mit vielen Gründen, worunter folgende die vornehmsten sind. Es hat schon König Sancho I den Arabern die Stadt Sylves im Jahr 1188 weggenommen, und im folgenden noch andere Distrikte; er hat auch von

der Zeit an den Titel als König von Algarve geführet, wie aus verschiedenen alten Schriften erhellet, und insonderheit aus einer Schenkung, die er dem Kloster zu Grijo am 7 Jul. 1190 gemacht, davon das Original zu Torre do Tombo aufgehoben wird, darin er sich nennet: Sancius Dei gratia Portugalliæ & Algarbii rex. Es haben ihn auch nicht nur seine Vasallen, sondern auch die Könige von Leon und Arragonien dafür erkannt, wie aus einem Friedensvertrag erhellet, dessen Jeronymo Zurita gedenket. König Alphonsus II bewies, daß ihm keine Grenzen seiner Eroberungen gesetzt worden, nicht nur dadurch, daß er über den Fluß Guadiana gieng, und die Städte Serpa und Moura wegnahm, sondern er drang auch in Andalusien ein. König Sancho II gewann 1242 die Stadt Tavira und andere Oerter in Algarve, und schenkte sie dem Orden Sant Jago und desselben Meister, wie man aus der Bestätigungs-Bulle des Pabstes Innocenz IV ersiehet, welches ein klarer Beweis ist, daß er der Herr des Landes gewesen sey. König Alphonsus III setzte diese Eroberungen fort, und nahm auch die Stadt Faro den Arabern ab. Er wurde aber 1252 wegen dieses Reichs mit dem König von Castilien,

lien, Alphonsus X, in einen Krieg verwickelt, als welcher Anspruch daran machte, entweder weil Sancho II, da er sich einige Jahre vorher nach Toledo in Sicherheit begeben, es ihm abgetreten, oder weil der aus Algarve verjagte arabische König, Aben Masso, oder Aben Afan, sein Recht an Alphonsus X überlassen, und dafür die Grafschaft Niebla empfangen. Der Krieg währete bis 1253, da er durch einen Vertrag beigelegt wurde, vermöge dessen der König von Castilien den Genuß des Königreichs Algarve auf Lebenslang bekam, der König von Portugal aber die eigenthümliche Herrschaft über dasselbe behielt. Zu gleicher Zeit vermählte sich der portugiesische König mit des castilianischen Königs Tochter Brites, oder Beatrix, und 1263 ward zwischen beiden Fürsten ein neuer Vergleich geschlossen, darin der castilianische König die Nutzung des Königreiches Algarve fahren ließ, und der portugiesische sich hingegen verpflichtete, jenem, so lange derselbe lebe, mit 50 Lanzen zu Hilfe zu kommen. Auf diesem Fuß blieb die Sache bis 1266, da der Infant Deniz, oder Dionysius, seinem Großvater, wider die Araber freiwillig zu Hilfe, und nach Sevilla kam, wofür ihm derselbe aus Dankbar-

barkeit die 50 Lanzen nachließ; daß also Algarve von der Zeit an ganz frei war.

Weil das Wort Algarve, die vorhin angeführte weite Bedeutung hat, so haben sich die Könige von Portugal, Könige von Algarves diesseits und jenseits des Meeres in Afrika, genennet, ob sie gleich nur einen Theil von dem diesseitigen Algarve besaßen; sie haben aber nachmals die Städte Ceuta, Tanger und viele andere Stücke von Algarves, jenseits des Meeres in Afrika, an sich gebracht. Vom algarvischen Wappen, ist oben in der Einleitung, § 16 gehandelt worden.

Es wird dieses Reich in 3 Gerichtsbarkeiten, oder Comarcas eingetheilet, davon Lagos und Tavira Correicaoens sind, weil sie aus Ländereien der Krone bestehen, Faro aber ist eine Ouvidoria, weil es aus Ländereien bestehet, davon die Königinnen Donatarien sind.

I Correicao de Lagos, begreifet 1 Stadt und 7 Flecken, nebst 16 Dörfern.

1 Lagos, eine Stadt auf der südlichen Küste an einem Meerbusen, der große Schiffe tragen kann, in welchen ein Fluß fällt, und mit einem Hafen. Sie soll an dem Orte stehen, wo ehemals die berühmte Stadt Lacobriga, gewesen ist.

Wegen des Grundes ihrer Lage, sind ihre Festungswerke unregelmäßig: sie hat aber noch die beiden Schanzen Bandaira und Pinhao, welche den Hafen bedecken. Sie hat ungefähr 2800 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 4 Klöster, und ist der Sitz, sowohl des Statthalters, als General-Kapitäns von Algarve; auch der Hauptort des Correiçao, und der Sitz eines Corregedor, der Comarca und Juiz de fora. Zu ihrem Distrikt gehören 12 Parochien. Die Küste zwischen dieser Stadt und Sagres, wird durch die Forts Nossa Senhora da Guia, Santo Ignacio do Asivial, Vera Cruz da Figueira, S. Luiz de Almadena, und Nossa Senhora da Luz, beschützet. Auf der Höhe dieser Stadt, fiel 1759 ein Seegefecht zwischen einer englischen und französischen Escadre vor, in welchem diese von jener geschlagen wurde.

2 Villa nova de Portimao, ein befestigter Flecken an einem Fluß, der einen grossen und sichern Hafen macht, welcher eine halbe Meile groß und 3 Klafter tief ist, und durch die Schanzen Santa Catharina und S. Joao, beschützet wird. Wegen einiger Sandbänke, muß man sich zur Einfahrt der Dienste eines Piloten vom Lande, bedienen. Der Flecken ist 1463 erbauet,

hat

hat ungefähr 1600 Einwohner, 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 1 Kloster. In einer der beiden Vorstädte war ehedessen ein Jesuiter-Kollegium. Er ist der Sitz eines Juiz de fora, welcher mit zur Comarca gehöret. König Emanuel hat ihn zu einer Grafschaft gemacht, welche dem Hause von Lancastro gehöret.

3 Sagres, ein kleiner befestigter Flecken auf einer Erdzunge, mit einem guten Hafen. Sein Kastel stehet mit im Wappen.

4 Villa do Bispo, ein Flecken.

5 Algezur oder Aljesur, ein Flecken mit einem Distrikt von 1 Par. Sein ehemaliges Kastel stehet mit im Wappen.

6 Seixe, ein Flecken am Meer.

7 Paderne, ein Flecken, der ehemals ein Kastel gehabt, welches mit in dem Wappen stehet.

8 Albufeira, ein Flecken von ungefähr 1900 Seelen, mit einem Distrikt von 2 Parochien. Sein ehemaliges Kastel, stehet mit im Wappen. Sein Juiz de fora gehöret mit zur Comarca.

II Correiçao de Tavira, bestehet aus 1 Stadt, 3 Flecken und 15 Dörfern.

1 Tavira, eine Stadt an einem Meersen, mit einem Hafen, der durch 2 Schanzen beschützet wird. Ihre Lage ist sehr an-

genehm, und der Fluß Seqna theilet sie in die östliche und westliche Stadt ein. Außer ihren Mauern hat sie ein Kastel zur Beschützung. Sie enthält ungefähr 4700 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, 1 Armenhaus, 1 Hospital, 5 Klöster, und ist der Hauptort der Comarca, auch der Sitz einer Correiçao, und eines Juiz de fora. Sie soll das alte Balsa seyn. Zu ihrem Distrikt gehören 5 Parochien.

2 Loulé, ein Flecken in einer ebenen und angenehmen Gegend, der mit Mauern und einem Kastel befestiget ist. Er enthält ungefähr 4400 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein reiches Hospital und 3 Klöster. Es ist hier ein Juiz de fora, der mit zur Comarca gehöret. Er soll seinen Ursprung dem Untergange der alten Stadt Quarteira zu danken haben, die am Meer neben einem Fluß gelegen hat, der noch ihren Namen führet. Sein Distrikt bestehet aus 5 Parochien.

3 Cacella, ein kleiner befestigter Flecken am Meer. Sein Kastel stehet mit im Wappen.

4 Castromarim, ein kleiner befestigter Flecken an der Mündung des Flusses Guadiana, gegen Ayamonte über. Er hat einen

nen Distrikt von 2 Parochien. Sein Kastel stehet mit im Wappen.

Anmerk. Die Stadt Alcoutim, ist schon bei Alentejo in der Ouvidoria Veja, beschrieben, zu deren Gerichtsbarkeit sie gehöret, ob sie gleich in Algarve liegt, und in Kirchensachen unter dem Bischof von Faro stehet.

III Ouvidoria, oder Comarca de Faro, begreifet 2 Städte, 1 Flecken und 34 Dörfer.

1 Faro, eine auf neue Weise befestigte Stadt, mit einem Kastel, in einer ebenen Gegend, an einem Meerbusen, der einen Hafen abgiebt. Von dem Cabo de Santa Maria, welches Vorgebirge Plinius Promontorium Cuneum, nennet, wird sie durch einen schmalen Meerarm geschieden, der gemeiniglich Barreta heißet. Ihr Handel ist erheblich, und sie hat ungefähr 7600 Einwohner, 2 Pfarrkirchen, davon eine die bischöfliche Kathedralkirche ist, ein Armenhaus, ein Hospital und 4 Klöster. Das hiesige Bisthum ist zuerst zu Ossonoba, hiernächst zu Sylves, gewesen, und von da hieher verlegt worden. Die Herrschaft über die Stadt, gehöret den Königinnen von Portugal, welche hieselbst einen Ouvidor halten, der zugleich durch ein beson-

de-

deres Privilegium Provedor ist. Zum Distrikt der Stadt, gehören 8 Parochien.

Anmerk. Da, wo jetzt das Kirchdorf Estoy ist, hat ehemals die alte bischöfliche Stadt Ossobona gestanden.

2 Sylves, eine kleine Stadt von ungefähr 1600 Einwohnern, an dem Fluß, welcher unter Villa nova de Portimao ins Meer fällt, und in welchen hier ein anderer fließet. Sie hat eine Pfarrkirche, ein Armenhaus, ein Hospital und ein Kloster, und gehöret der Königin. Von 1188 an, da König Sancho I sie eroberte, bis gegen 1580, ist sie ein bischöfl. Sitz gewesen. Zu ihrem Distrikt gehören 11 Kirchspiele, darunter einige stärker bewohnet sind, als mancher Flecken; wie denn z. E. Bartholome de Mißines, aus 2000 Seelen, Lagoa, aus 12 bis 1300, und Monohique, aus 1500 bestehet. Das Kirchdorf Estombar, hat ehemals ein Kastel gehabt, welches mit im Wappen stehet.

3 Alvor, ein Flecken, zwischen Villa nova de Portimao und Lagos, hat den Titel einer Grafschaft, welchen K. Peter II, dem Francisco de Tavora, zuerst gegeben hat.

Von den Inseln.

im atlantischen Meer, welche der Krone Portugal gehören, können Porto Santo und Madeira ihrer Nähe wegen, am füglichsten hier abgehandelt werden: die azorischen Inseln aber gehören wie eine Landschaft zu Portugal, wie unter andern aus der Beschreibung der Stadt Angra auf Terceira erhellet.

I Die Insel Porto Santo, ist ungefähr 140 portugiesische Meilen von Lisboa entlegen, und soll 5 Meilen lang und 2 breit seyn. Sie ist 1419 von Joao Gonçalves Zarco zuerst entdecket worden, und hat ungefähr 1200 Einwohner. Der vornehmste Ort auf derselben ist der Flecken gleiches Namens, welcher ungefähr 600 Einwohner hat, und an einem Meerbusen liegt, der vor allen Winden, den Süd- und Süd-Ostwind ausgenommen, sicher ist. Unter den übrigen geringen Oertern sind Farrobo und Feteira, die merkwürdigsten.

II Madeira, liegt 152 portugiesische Meilen von Lisboa, und fast eben so weit von den Inseln Terceiras, ist 18 Meilen lang und etwas über 4 Meilen breit. Sie wurde 1419 am 2 Jul. vom Joao Gonçal-

galves Zarco entdecket, und wegen der großen Wälder, welche die ersten Entdecker darauf fanden, mit dem Namen Madeira belegt. Sie wird in 2 Hauptmannschaften (Capitanias) abgetheilet, nämlich in die von Machico und Funchal.

1 Die Hauptmannschaft von Machico, gehöret dem Hause von Vimioso, und enthält:

1) Machico, einen Flecken an einem gleichnamigen Meerbusen, mit 2000 Einwohnern.

2) Santa Cruz, einen Flecken am Meerbusen gleiches Namens, mit 1200 Einwohnern. 3) 7 Dörfer, welche 2 bis 3000 Seelen haben.

2 Die Hauptmannschaft von Funchal, gehöret dem Hause von Camara. Unter derselben stehet:

1) Funchal, eine Stadt, ist die Hauptstadt in dieser Hauptmannschaft und der ganzen Insel, welche an einem guten Meerbusen liegt. Sie ist der Sitz eines Gouverneurs, und eines Bischofs, welcher unter dem Patriarchen von Lisboa steht. An der Meerseite wird sie durch 5 Forts und 1 Fortresse geschützet, auf der Landseite aber von der Fortresse, S. Joao de Pico. Es hat hier auch ein Juiz de fora seinen

 Sitz,

Sitz, welcher den Titel eines Corregedor führet, und die Gerechtigkeit auf dieser Insel verwaltet.

2) Ponta do Sol, ein Flecken.

3) Calheta, ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft, welchen Mariana von Noronha und Lancastro auf ihren Gemahl, Joao Rodrigues Vasconcellos und Sousa, zweiten Grafen von Castello Melhor, gebracht hat. Diese Grafen führen wechselsweise den Titel von Calheta und von Castello Melhor.

4) Die Oerter Camera de Lobos, Ribeira brava, u. a. m.

Außer der 1 Stadt und den 4 Flecken, sind viele Dörfer auf dieser Insel, die insgesammt in 39 Kirchspiele vertheilet sind, und 16500 Feuerstellen enthalten. Man findet hier ferner ein ehemaliges Jesuiter-Kollegium, 4 Franziskaner Klöster, 3 Klöster von der S. Clara Orden, 1 Seminarium, 4 Armenhäuser, verschiedne Hospitäler. Die Anzahl aller Menschen, wird auf 120000 geschätzet. Der Zehente der Insel, welcher dem König als Großmeister vom Ritterorden Christi gehöret, und der Zoll, sollen in neuern Zeiten des Jahrs über 300000 Cruzados betragen haben. Die hiesigen vortreflichen Weine, sind berühmt.

rühmt. Die Pflanzen sind von Candia hieher gebracht worden.

III Die Inseln Açores oder Terceiras, welche auch die flämischen Inseln, genennet werden, haben den ersten Namen (Ilhas dos Açores,) von den vielen Habichten und Falken, die man bei ihrer ersten Entdeckung daselbst angetroffen, den 2ten (Ilhas Terceiras,) von der vornehmsten Insel Terceira, und den 3ten (Ilhas Flamengas,) von den Niederländern bekommen, durch welche sie fast zu gleicher Zeit mit den Portugiesen entdeckt worden. Es sind ihrer 9, und sie folgen in der Ordnung ihrer Entdeckung also auf einander:

1 Santa Maria, ist vom Cabo de S. Vicente in Algarve, 250 portugiesische Meilen entlegen, und 1432 am 15. Aug. vom Gonçalo Velho Cabral entdeckt und benennet worden. Sie ist 4 Meilen lang und 3 breit, und hat gegen Südwesten einen Hafen in einem Meerbusen, der durch einige Schanzen beschützet wird. Der vornehmste Ort auf der Insel, ist Porto, ein Flecken mit 2 Klöstern. Außerdem giebt es noch unterschiedene Kirchspiele und Dörfer.

2 San Miguel, ist die erste Insel von den Terceiras, zu welcher man kömmt,

wenn man von Lisboa absegelt, und vom Cabo de Espichel ungefähr 212 portugiesische Meilen entlegen. Sie wurde 1444 am 8 Mai von Gonçalo Velho Cabral entdeckt, und weil an demselben Tage die Erscheinung Michaelis gefeiert wurde, von demselben benennet. Sie ist 18 Meilen lang und bis 2 Meilen breit. Die beiden vornehmsten Häfen, sind an der Südseite, und ohne Beschützung, nämlich bei der Stadt Ponta Delgada, und bei Villa franca. Sie ist unter allen benachbarten Inseln am stärksten bewohnt: denn man zählet auf derselben 10918 Feuerstellen und über 51500 Menschen, ohne 1393 Geistliche, Mönche und Nonnen. Sie hat auch unter allen den größten Uiberfluß, ob sie gleich noch lange nicht ganz und gehörig angebauet ist, insonderheit an Weizen und Wein, so daß sie, ein Jahr ins andere gerechnet, 12000 Scheffel Weizen, fast noch einmal so viel Hirse, und ungefähr 5000 Pipen Wein hervorbringt. Die Hauptmannschaft über diese Insel, kaufte 1474 Ruy Gonçalves da Camera für 32000 Cruzados an sich, dessen Nachkommen, nämlich die Grafen von Ribeira Grande, davon jährlich 30000 Cruzados zogen. 1753 zog der König diese alte königli-

nigliche Domaine wieder ein, und gab dem Grafen von Ribeira Grande zur Schadloshaltung den Titel eines Marquis von Villa Franca, einige Herrschaften und Kommenden der Ritterorden. In Ansehung des Kirchenstaats, ist sie in 3 Ouvidorias abgetheilet, welche sind die von Ponta Delgada, Villa franca und Ribeira Grande. Man zählet auf derselben 1 Stadt, 5 Flecken und 22 Dörfer.

1) Ponta Delgada, die Hauptstadt, welche von 1445 bis 1499 ein Dorf war, da sie vom König Emanuel zu einem Flecken, und 1546 vom König Johann III zu einer Stadt gemacht ward. Sie liegt in einer ebenen Gegend, an einem offenen Hafen, der durch eine Schanze beschützet wird, und enthält 1879 Feuerstellen, 3 Pfarrkirchen und 7 Klöster. Außerdem ist noch der Pallast der Capitaens Donatarios, das Rathhaus, das Zollhaus und das Armenhaus zu bemerken. Sie ist auch der Sitz eines Juiz de fora, von welchem man an den Corregedor zu Angra appelliret.

2) Villa franca, ein Flecken, ist der älteste Ort auf der ganzen Insel, und hat den Namen Franca daher bekommen, weil er anfänglich keine Abgaben bezahlte. Vor seinem Hafen liegt eine Insel, welche et-

man eine Meile im Umfange hat, und an der Seeseite wird er durch ein Fort und einige andere Werke beschützet. Er besteht aus 813 Feuerstellen, und hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster. Zu seinem Gebiet gehören 9 Oerter und Dörfer.

3) Ribeira Grande liegt an der Nordseite, an einem großen Meerbusen, und am Fuß eines Gebirges. König Emanuel hat diesen Ort 1507 zu einem Flecken gemacht. Er enthält 1424 Feuerstellen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

4) Nordeste, ist vom König Emanuel 1514 zu einem Flecken gemacht worden, enthält 330 Feuerstellen und 1 Pfarrkirche.

5. Agua de Pao, hat 1515 vom König Emanuel Fleckenrecht bekommen, und enthält 334 Feuerstellen und 1 Pfarrkirche.

6) Alagoa, hat 1522 vom König Johann III Fleckenrecht erhalten, und begreift 605 Feuerstellen und 2 Pfarrkirchen.

Anmerk. Die neue Insel, welche 1720 zwischen S. Miguel und Terceira entstund, ist nach und nach wieder versunken.

3 Terceira, hat daher den Namen bekommen, weil sie die 3te gewesen, die entdeckt worden; doch weiß man das Jahr der Entdeckung nicht anzugeben, sie muß

aber

aber zwischen 1444 und 1450 fallen. Ihre Länge beläuft sich auf 13, und ihre Breite auf 6 Meilen. Die Hauptstadt Angra, ist von dem Hafen zu Lisboa, 245 portugiesische Meilen, und von Ponta auf S. Miguel, ungefähr 22 Meilen entlegen. Die Insel hat in den letzten Monaten des 1760sten, und ersten Monaten des 1761sten Jahres, unterschiedene starke Erderschütterungen, und zuletzt einige heftige Feuerausbrüche mit fließenden Feuerströmen, ausgestanden. Sie bestehet aus 2 Hauptmannschaften.

1) Die Hauptmannschaft von Angra, begreift 1 Stadt, 1 Flecken, und unterschiedene wohl bewohnte Oerter.

(1) Angra, eine Stadt, liegt an der südlichen Küste der Insel. Ihr Hafen ist ein Meerbusen zwischen 2 Erdspitzen, davon die eine nach Westen, und die andere nach Osten zu liegt; beide sind eine Viertelmeile von einander, und etwan noch einmal so weit von der Stadt entfernet. Auf jener ist das Kastel S. Sebastiao, und auf dieser auf einem hohen Berge, welcher Monte do Brasil genennet wird, das Kastel S. Joao Bautista, nebst noch einer Bastion. Der Hafen ist rein, gut zum ankern, kann viele Schiffe fassen, und ist vor den Win-

den sicher, ausgenommen vor dem Süd-Ostwind nicht. Die Stadt ist wohl bewohnet, hat breite, gut gepflasterte, reine und gerade Straßen, 6 Pfarrkirchen, darunter auch die bischöfliche Kathedralkirche ist, 1 Armenhaus, 1 Hospital und 8 Klöster. Seit 1766 ist sie der Sitz eines über die azorischen Inseln gesetzten General-Gouverneurs. Unter dem Bischof stehen alle 9 azorische Inseln; er selbst aber steht unter dem Patriarchen von Lisboa. Das weltliche Regiment wird von 2 ordentlichen Richtern, 3 Vereadores, 1 Procurador, 1 Escrivao da Camera und andern Bedienten verwaltet. Uiberdies ist hier ein Corregedor, unter dessen Gerichtsbarkeit alle 9 Inseln stehen, und von dem man an die Relaçao zu Porto appelliret; und endlich sind hier 2 Provedores, davon der eine die königl. Kammereinkünfte, und der andere das Schiffwesen besorget. Die Stadt hat das Privilegium, einen Bevollmächtigten auf den Reichstag in Portugal, zu ernennen. Sie ist 1533 zu einer Stadt erkläret worden.

(2) Sebastiao, ein Flecken, ½ Meile vom Meer, zwischen unterschiedenen Bergen, ist der älteste Flecken auf der ganzen In-

Insel. Er wird von 6 Forts beschützet; und zu seinem Distrikt gehören 4 Oerter.

2) Die Hauptmannschaft von Praya bestehet aus 1 Flecken, und aus verschiedenen Oertern.

Der Flecken ist Praya, welcher auf einem ebenen Orte an einem großen Meerbusen liegt, der vor den Winden sicher ist. Er ist mit Mauern und 4 Bastionen umgeben, enthält 1 Pfarrkirche, 3 Klöster, und außerhalb der Mauern ist noch eines, hat auch ein wohl versorgtes Armenhaus, 2 Hospitäler und ein Zollhaus.

4. San Jorge, liegt ungefähr 8 Meilen von Terceira, ist 11 Meilen lang, 1½ Meile breit, 2 Spitzen ausgenommen, ist gegen Norden ein hoher Felsen, sonst aber durchgängig hoch und eben. An der Mittagsseite ist ein Hafen für kleine Schiffe. Sie soll 1450 am Tage des heil. Georgs entdeckt seyn. Die 3 Flecken, welche man auf derselben findet, sind:

1) Villa de Velas, ein Flecken, der Hauptort der Insel, hat 1 Pfarrkirche, 1 Kloster, und einen Hafen, den ich eben genannt habe.

2) Villa do Topo, ein Flecken, ist der älteste Ort auf der Insel, und mit einem hohen Felsen umgeben.

3) Vil-

3) Villa da Calheta, ist auch ein geringer Flecken.

Die Südseite der Insel, ist wohlbewohnet; denn außer diesen angeführten 3 Flecken, sind daselbst noch 4 Oerter. Die Nordseite hingegen hat einen so rauhen Boden, daß sie nicht leicht bebauet werden kann, doch ist daselbst ein einziger Ort.

5 Graciosa, erstrecket sich von Westen nach Osten, ist 3 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 2 Meilen aus. Das Jahr ihrer Entdeckung ist ungewiß; es scheint aber, daß sie gleich auf die Entdeckung der Insel San Jorge gefolgt sey. Es sind auf derselben 2 Flecken.

1) Santa Cruz, ist der größte und vornehmste Flecken auf der Insel, an einem Meerbusen, der einen Hafen macht, welcher Calheta heißt, und durch eine Fortresse beschützet wird. Er hat 1 Pfarrkirche, ein Armenhaus und 1 Kloster.

2) Praya, ein Flecken, liegt an einem Meerbusen, der einen Hafen macht, welchen eine Fortresse beschützet.

Die Insel soll den Namen von ihrer großen Fruchtbarkeit bekommen haben.

6 Fayal, ist 9 Meilen lang, und ihre größte Breite trägt 3 Meilen aus. Ihre ersten Entdecker, sind nicht recht bekannt; man

man saget aber, daß sie Seeleute entweder von der Insel Terceira, oder von San Jorge und Graciosa gewesen. Der vornehmste Ort auf dieser Insel, ist der Flecken Horta, welcher an der westlichen Seite liegt, und einen Hafen hat, der vor allen Winden, den Ost= und Nord=Ostwind ausgenommen, sicher ist, und durch eine Fortresse beschützet wird. Neben demselben liegt gegen Süden noch ein anderer, Namens Portopin, der von dem Haupthafen durch eine schmale Erdzunge getrennet wird. Der Flecken enthält 1 Pfarrkirche und 5 Klöster, und wird durch unterschiedene Forts beschützet, insonderheit aber durch Santa Cruz. Eine Zeitlang hat er den Titel einer Grafschaft geführet. Außerdem giebt es noch 10 Kirchspiele auf dieser Insel. Sie hat ihren besondern Ouvidor, von welchem man an den Corregedor von Terceira appelliret.

7 Pico ist 16 Meilen lang und über 5 Meilen breit. Man kann sie von weitem an ihrem hohen Berge erkennen, welcher ihr den Namen Pico verschaft hat. Man saget, daß derselbe 3 portug. Meilen hoch sey. Gegen Norden wird die Insel von San Jorge durch einen Kanal, der 2 bis 4 Meilen breit ist, und gegen Westen von

Fay=

Fayal durch einen andern, der $1\frac{1}{2}$ Meile breit ist, getrennet. Der vornehmste Hafen ist bei dem Flecken Lagens; der andere, welcher von der Magdalene benennet wird, und gegen dem Flecken Horta über liegt, ist nur für kleine Schiffe. Das Jahr, in welchem sie zuerst entdecket und benennet worden, läßt sich nicht genau bestimmen. Sie treibet großen Handel mit ihren vortreflichen Weinen, bringet auch viel Holz hervor, insonderheit Zedern, und gewisse Bäume, die sehr hartes und inwendig röthliches Holz haben, Teixos genennet, und sehr hoch gehalten werden. Die Insel hat ihren besondern Ouvidor, von welchem man an den Corregedor der Insel Terceira appelliret. Der Hauptort auf derselben, ist ein kleiner Flecken, welcher Villa das Lagens genennet wird, an der Südseite liegt, und einen Hafen hat, und der 2te Flecken ist San Roque, ein noch kleinerer Ort. Außerdem giebt es noch andere wohlbewohnte und begüterte Oerter und Kirchspiele, wie auch ein Kloster auf der Insel.

8 Flores, ist 10 Meilen lang und 3 breit. Die Zeit ihrer Entdeckung kann nicht bestimmt werden. Sie hat 3 Rheden und 2 Flecken.

1) Santa Cruz, der Hauptort, ist ein kleiner Flecken, hat 1 Pfarrkirche und 1 Kloster. Die Erstgebornen in dem markgräflichen Hause Gouvea, führen den Titel der Grafen von Santa Cruz von diesem Orte.

2) Lagens, ein Flecken, enthält über 300 Feuerstellen, und ist also größer, als der vorhergehende Flecken.

Außerdem giebt es noch einige andere Oerter auf dieser Insel.

9 Corvo, liegt der Insel das Flores gegen Norden, und wird von derselben durch einen Kanal getrennet, der eine starke Meile breit ist. Sie hat nur 3 Meilen im Umfange, 2 kleine Hafen, 1 Kirchspiel und einen kleinen Ort, Namens Nossa Senhora do Rosario, der unter der Kirche zu Santa Cruz auf Flores steht. Ihre Küste besteht aus hohen Felsen.

Spanien.

Einleitung.

§ 1.

Der Charten von Spanien, welche vor dem 17ten Jahrhundert heraus gekommen sind, nicht zu gedenken, so war im Anfang des gedachten Jahrhunderts diejenige die beste, welche Hessel Gerard, nach des Andreas d'Almada, Professſ. zu Coimbra, Anmerkungen gezeichnet hatte. Sanson d'Abbeville, hat unterschiedenes verändert, und David Funk, Nikolaus Fischer und Fr. de Witt, sind in ihren Charten diesen Vorgängern gefolget. Nach der neuen Charte des Rodrigo Mendez de Silva, (welcher aber ein Mann von geringer Wissenschaft war,) richtete Wilh. de l'Isle, die seinige vornämlich ein; und diese hat Matthäus Seutter, nachgestochen. Die homannische Charte von Spanien und Portu-

gal, welche sowohl vor = als nachher an das Licht getreten, ist nicht unbrauchbar, insonderheit die neueste. J. B. Nolins Charten sowohl von ganz Spanien, als von den besondern dazu gehörigen Landschaften, machen einen eigenen Atlas aus. Bourguignon d'Anville hat sein Theatre de la guerre d'Espagne, aus des Abts Vayrac Etat présent de l'Espagne, verfertiget. Allein, alle diese Charten bedürfen einer großen Verbesserung, zumal da sie meistens von Ausländern verfertiget worden, den es an richtiger und genauer Kenntniß dieses Staats gefehlet hat. Von den in Spanien selbst verfertigten besonderen Charten, besitze ich El Reyno de Valencia, von dem Jesuiten Franc. Ant. Cassaus 1693 auf 4 Bogen, die Mapa del reynado de Sevilla, welche der Ingenieur Franz Llobet, unter der Aufsicht des Markgrafen von Pozoblanco, gezeichnet hat, und 1748 auf 4 Bogen herausgegeben worden. Von Cataluña hat Aparici, 1720 eine gute Charte auf 4 Bogen herausgegeben, die sehr selten ist, und der Graf von Darnius, eine andere von 2 Bogen, welche Mark. Lomelin, 1726 gestochen hat. Ich habe auch einige alte Charten von Bisthümern in Spanien, nämlich eine vom Bisthum Zaragoza, eine von Bisthum Cordova

dova durch Joachim Lopez Ocabe von 1673, eine vom Bisthum Cuenca 1692, eine von Erzbisthum Toledo, von 1681, welche gut ist, eine vom Bisthum Cartagena, von 1522, eine vom Bisthum Odecar 1724, und eine neue vom Erzbisthum Valencia, welche 1761 in Kupfer gestochen worden. Seit 1760 hat sich Thomas Lopez, um die Geographie von Spanien dadurch verdienet gemacht, daß er von den einzelnen Landschaften desselben Charten herausgegeben, von welchen ich in Händen habe, die Mapa de las carreras de postas, oder Postcharte von 1760, die Charte von den umliegenden Gegenden von Madrid, auch 1760 die Charten von den Königreichen Cordova und Jaen, jede 1 Blatt, und von dem Königreich Granada, 2 Blätter, alle 3 von 1761, von dem Königreich Valencia, auf 2 Blättern 1762, von der Provinz Madrid 1763, vom Königreich Aragon, auf 4 Blättern 1764, von la Mancha, 1 Blatt, 1765, von Estremadura, 2 Blätter. 1766, von der Provinz und dem Bisthum Cuenca, 1½ Bl. auch 1766, von dem Königreich Sevilla, 4 Bl. 1767, von dem Königr. Murcia, 1 Blatt 1768, von der Provinz Avila, 1 Bl. 1769, von Bizcaya,

 1 Blatt.

1 Blat. 1769, von Rioja, 1 Bl. 1769, von Guipuzcoa, 1 Bl. 1770, von Alava, 1 Bl. 1770, von dem Königreich Navarra, 4 Bl. 1772, von der Provinz Segovia, 1773, 3 Bl. von Mallorca, 1773 2 Bl. Er hat auch 1770 eine Mapa general de España auf 1 großen Bogen im gewöhnlichen Landcharten-Format ausgegeben, welche sich von allen andern sehr unterscheidet, insonderheit dadurch, daß anstatt der alten Namen Alt- und Neu-Castillien, Leon und Andalucia, die Provinzen, in welche sie vertheilet worden, angegeben sind. Diese Lopezische Charten sind freilich weder von gleicher Güte, noch insgesammt gut, aber doch vor der Hand sehr angenehm. Zum Gebrauch auf Reisen in Spanien, ist der Atlas Geographico del reyno de España, e Islas adjacentes, ganz bequem, welchen eben dieser Thomas Lopez 1757 in kleinem Taschenformat zu Paris herausgegeben, und auf ein jedes Chärtchen eine kurze Beschreibung der darauf abgebildeten Landschaft gesetzt hat. Er hat aber die obenangeführte Charte von Rodrigo Mendez de Silva zum Grunde gelegt. Mit diesem kleinen Atlas, kann ein Reisender ein anderes noch kleineres Büchlein nützlich verbinden, welches die Aufschrift hat: Itinerario Español

pañol, o Guia de Caminos, para ir desde Madrid à todas las Ciudades de España, y sus mas principales villas, y puertos de mar, y para ir de unas Ciudades à otras. - - Dispuesto per Joseph Mathias Escrivano. En Madrid 1758. Es ist aber auch etwas von dem spanischen Meilenmaß zu bemerken. Die gemeinen Meilen werden von den Einwohnern und Fuhrleuten willkührlich bestimmet, eigentlich aber rechnet man auf eine gemeine Meile 4000 Schritte, oder 20000 Schuhe, oder $6666\frac{2}{3}$ castilianische Ellen, jede von 3 Schuhen. Die geographische Meile ist auch willkührlich; gemeiniglich, aber unrichtig, nimmt man an, daß ein Grad des Aequators $17\frac{1}{2}$ spanische geographische Meilen groß sey. Die gesetzliche Meile ist auch Schwierigkeiten unterworfen. In Castilien werden auf dieselbige 3000 geometrische Schritte, oder 5000 Ellen, oder 15000 Schuhe gerechnet, und nach derselben werden die Gränzen der Gerichtsbarkeiten, und andere Fälle bestimmt. Der berühmte Meßkünstler Georg Juan, hat 1748 ausgerechnet, daß auf einen Grad des Aequators 132203 castilianische Ellen, oder $26\frac{1}{2}$ castilianische Meilen gehen, also, daß das

vorher angeführte gemeine geographische Meilenmaß fälschlich ist. Eben dieser Gelehrte hat nachher mit Hilfe einiger andern ausgerechnet, daß der pariser Fuß zu dem castilianischen sich verhalte, wie 6 zu 7, welches Verhältniß durch eine königliche Verordnung vom 14 Febr. 1751, dahin bestätiget worden, daß man sich dieses Maßes beim Seewesen und Landkriegsstaat bedienen solle, welches auch seit der Zeit geschiehet. Hierauf hat der Jesuit Burriel ausfindig gemacht, daß der Schuh, dessen 15000 auf eine gesetzliche Meile in Castilien gerechnet werden, der römische Schuh sey, und daß also die gesetzliche Meile in Castilien, eigentlich 3250 geometrische Schritte, oder 16250 Schuhe betrage. Die Wege und Landstraßen sind in Spanien schlecht, es fehlet auch an Brücken über die Flüsse und Bäche.

§ 2. Spanien wird in den griechischen Schriftstellern Iberien und Hesperien genannt. Vermuthlich haben die ersten, welche in dieses Land gekommen sind, als sie jenseits des Weltmeers, welches das Land von 3 Seiten umgiebt, nichts weiter gesehen, sich eingebildet, sie wären am Ende der Welt, und sich von einem dieses anzeigenden phönizischen Worte, Iberier, hernach aber das

Land,

Land, Iberien genennet, auch den Namen Iberus einem der größten Flüsse, den sie hier angetroffen, gegeben. Die Griechen nenneten dieses Land, Hesperien, weil es ihnen gegen Abend lag, und, zum Unterschied von Italien, welches sie eben so benenneten, das äußerste Hesperien. In der Bibel heißt ein Theil desselben Tharschisch, Jes. 2, 16. 23, 1. 4. Psalm 48, 8. Jer. 10, 9. Ezech. 27, 12 2c. Der gemeinste Name, ist Spanien, und zuweilen Hispanien, bei den Einwohnern España, der vom Bochart aus der phönizischen Sprache hergeleitet wird, in welcher Sepan oder Sepana, ein den Kaninchen sehr ähnliches Thier bedeutet: die Kaninchen aber sind, nach Varro, Galenus, Aelianus, Plinius und Strabo Zeugniß, in alten Zeiten hieselbst in so großer Menge gewesen, daß sie eine greuliche Verwüstung angerichtet haben. Man findet noch einige Münzen vom Kaiser Hadrian, auf welchen das Kaninchen ein Zeichen von Spanien ist, welches anzeiget; daß dieses Thier von Alters her diesem Lande besonders eigen gewesen sey. Es scheinet also, daß die Phönizier von diesem Thier dieses Land, oder wenigstens den ihnen bekannten Theil desselben, Sphanija

nija oder Spanija, genennet haben. Antonio de Moya, hält dafür, daß, weil auf alten römischen Münzen eine Frauensperson in Kriegskleidung gefunden wird, welche einen Helm auf dem Kopf, und in einer Hand einen Spies, in der andern eine Hand voll Kornähren hat, mit dem Worte Hispania, so solle dieser Name so viel bedeuten, als Es-Pan, das heißt, ist Brod, und dadurch die Fruchtbarkeit des Landes an Getraide angezeiget werden. Anderer Meinungen von gleichem Werth, nicht zu gedenken.

§ 3. Es gränzet dieses Königreich gegen Osten an Frankreich, davon es durch die pyrenäischen Gebirge getrennet wird, gegen Norden ans atlantische Meer, welches hier das Meer von Biscaya, latein. Oceanus cantabricus, genennet wird, gegen Westen, theils an das westliche Weltmeer, theils an Portugal, und gegen Süden, theils an das westliche Weltmeer, theils an das mittelländische Meer. Seine Größe beträgt 8500 deutsche Quadratmeilen.

§ 4. In den meisten Landschaften ist die Luft rein und trocken, und in den Monaten Junius, Julius, und August, am Tage unerträglich heiß, vornehmlich in der Mitte des Landes, und dem ungeachtet pflegen

die

die Nächte zu dieser Zeit so durchdringend kalt zu seyn, daß ein Reisender zittert. Gegen Norden und in den Gebirgen, ist die Luft, wie gewöhnlich, kälter, als gegen Süden, und gegen die Meere zu ist sie auch feucht. Es regnet selten, und im Winter frieret die Erde niemals so stark, daß sie hart wird. Dieser Mangel der Mittelmäßigkeit in der Hitze und Kälte der Luft, verursachet, daß die Saat sehr lange in der Erde liegt, ehe sie aufgehet. Von den Gebirgen in Galizien, wehet zwar zuweilen ein frischer Wind, den die Spanier Gallego nennen: wenn man sich aber nicht wohl vor der Verkältung in acht nimmt, kann man großen Schaden davon haben. Die Getreidearten, welche am häufigsten gebauet werden, sind, Weizen, Gerste und Panizo: die letzte Art hat dem Mais ähnliche Aehren, aber kleinere Körner, vervielfältiget sich sehr, und wird nicht nur zum Futter für das Vieh, sondern auch zu Brod gebraucht. Roggen wird nicht so häufig gebauet, und der Hafer ist noch seltener. Eine Art Erbsen, Garavanzos genannt, sind sehr gemein im Gebrauch. An Getreide hat das Land Mangel, woran die geringe Anbauung desselben vornehmlich Schuld ist. Denn obgleich der Erdboden an vielen Orten sehr

trocken ist, und das Wachsthum des Getreides und der übrigen Erdfrüchte bei Tage durch die brennende Hitze, bei Nacht aber von der durchdringenden Kälte, gehindert wird: so erhellet doch aus den Geschicht- und Erdbeschreibern, daß Spanien ehemals einen Uiberfluß an Getreide gehabt habe; es muß also der jetzige Mangel an demselben, die Verabsäumung des Ackerbaues zum Grunde haben. Es wird aber solche Verabsäumung in manchen Gegenden dadurch mit veranlasset, daß keine schiffbare Flüsse und bequeme Fuhren vorhanden sind, vermittelst deren der Uiberfluß an Getreide aus einer Landschaft in die andere geführet werden könnte. Weil es in den Ernte-Monaten Julius und August sehr heiß ist, und sehr selten regnet, so trocknet das Getreide geschwind, und wird so hart, als das liefländische gedörrte Getreide. Die Tennen, auf welchen es sogleich, nachdem es abgeschnitten worden, ausgedroschen wird, sind auf dem Felde unter freiem Himmel, und gemeiniglich mit kleinen Kieselsteinen gepflastert. Auf der nördlichen Küste von Spanien, wird das Getreide auf die in den nördlichen europäischen Ländern gewöhnliche Art gedroschen, in den übrigen Landschaften aber bedienet

man

man sich zum Ausdreschen eines viereckichten Brets, einer Quadratelle groß, welches unten eingekärbet, und mit kleinen scharfen Feuersteinen reihenweise besetzt ist. Auf dasselbige tritt ein Mann, und treibet zwei daran gespannte Maulthiere oder Ochsen, auf dem Getreide im Kreise herum. Die schönsten Früchte, als Birnen, Pfirsiche, Oliven, Feigen, Rosinen, Mandeln, Kastanien, Zitronen, Pomeranzen, Granatäpfel, 2c. sind in großer Menge vorhanden. Mit Hölzungen, sind die meisten Landschaften nicht hinlänglich, versehen, und noch 1769 klagte de la Puente, daß die Spanier in der Zuziehung der Bäume gar zu nachläßig wären. Daher wird das Brenn- und Bauholz je länger je theurer. Safran wird in la Mancha und Andalusien in solcher Menge gebauet, daß man nicht allein ganz Spanien damit versorgen, sondern auch ganz Europa damit versehen könnte. Die Spanier thun ihn an alle Speisen, er wird auch häufig in andere europäische Länder, und nach Amerika ausgeführet. Das Pfund kostet 5 Piaster. Um ihn schwerer zu machen, wird er mehr als einmal durch Oel gezogen. Die weinreichen Landschaften, sind: Castilien, Ara-

gonien, Catalonien, Valencia, Andaluzia. Navarra und Galizia. Die Weine sind von unterschiedenen Farben, und zum Theil ihrer Stärke, zum Theil ihrer Süßigkeit und Lieblichkeit wegen beliebt. Sie werden sowohl als die Rosinen häufig ausgeführet. Der gewöhnliche Wein, welcher zu Madrid, von Leuten aller Stände getrunken wird, ist der aus la Mancha. In Granada wird Zuckerrohr gebauet, in Valencia aber ist der ehemalige Bau dieses Rohrs wieder eingegangen. Nirgend wird mehr Zucker verschwendet, als in Spanien, daher nicht nur der einheimische, sondern auch der aus der Havana gebrachte Zucker, nicht zureichet. Honig ist reichlich vorhanden; das Wachs aber reichet, wegen des verschwenderischen Gebrauchs in den Kirchen, nicht zu. Reiß wird häufig in Cataluña gebauet. An Seide hat man einen Uiberfluß, sie wird aber nur in den Königreichen Valencia, Murcia, Granada und Aragon, gebauet. Als die Kaufleute zu Valencia 1762 den König bewegten, die Ausfuhr der rohen Seide, zu erlauben, machten sie einen Plan von der Seidenernte in ganz Spanien, und rechneten, daß das Königr.

Va=

Valencia	jährlich	baue		1150,000	Pfund
Murcia	—	—	—	400,000	—
Aragon	—	—	—	170,000	—
Granada	—	—	—	100,000	—
			Summa	1,820,000	Pfund

Sie rechneten ferner, daß die Manufakturen zu Valencia davon 125000 Pfund, und alle übrigen Manufakturen in Spanien eben so viel gebrauchten; ja sie verdoppelten den Anschlag, und rechneten für den inländischen Verbrauch 500000 Pfund, da denn doch noch 1,319840 Pfund zur Ausfuhr übrig blieben, davon sie den Zoll auf 411,479 Pesos, und den Gewinn der Seidenbauer auf 910,000 Pesos rechneten. Die feinste Seide fällt in der Alpujarra. An Flachs und Hanf, sammlet Spanien nicht den 10ten Theil dessen, was es verbrauchen könnte, ein, und verarbeitet selbst dieses wenige nicht, weil es Leinwand, Segel und Taue von Ausländern bekömmt. Baumwolle träget nur die Gegend von Alcavachela, unweit Ecija. Mit Salz ist das Königreich sowohl innerlich, als vornehmlich an den Küsten so reichlich versehen, daß es einen ansehnlichen Theil davon ausführen lassen kann; insonderheit wird an den Küsten von Andalusien,

Catalonien und Valencia, ingleichen auf den Inseln Mallorca, Yviça und Formentera, viel Seesalz gemacht; wobei die Sonnenhitze die Stelle des Feuers vertritt. Das berühmteste Salzwerk, ist zu Mata in Valencia. Die Art von Salz, welche aus der an dem Seeufer wachsenden Pflanze Kali bereitet, Soude de Barille und de Bourdine, genennet, und zu den Seifen- und Glasfabriken gebrauchet wird, ist in Murcia und einem Theil von Granada sehr häufig, so daß allein Alicante in einem Jahr von der Soude de Barille 4,111,664 Pfund, und von der Soude de Bourdine 770960 Pfund ausgeführet hat; ohne eine noch bessere Art, welche Agua azul genennet wird, und blos in der Gegend von Alicante, wächset, mit zu rechnen. Aus Almeira, Vera, Quevas, Torre de las Aguilas, Almazarron, Cartagena, Tortosa und von den Inselchen Alfacos, wird auch viel von dieser Soude ausgeführet. Das wilde Kraut Soza, welches auch zu Glase und Seife dienet, wächset auch häufig. Die Schafheerden sind ungemein ansehnlich. Es giebt Herrschaften, die bis 30000 Stücke halten, und es muß ein geringer Mann seyn, der nur 100 Stücke hat. Zehntausend Schafe machen eine

Heer-

Heerde aus, welche wieder in 10 Haufen getheilet wird. Uiber die ganze Heerde hat ein einziger Mann die Aufsicht, und unter ihm stehen 50 Schäfer, und eben so viel Hunde. Ein Theil Schafe wird des Winters in die Ebenen, und des Sommers wieder in die Gebirge getrieben, und zwar nicht nur in einer und eben derselben Provinz, sondern auch aus einer in die andere; z. E. aus den bergichten Gegenden von Lerida in Catalonien, nach den Ebenen in Andalusien, und von diesen Ovejas marinas, deren Anzahl man auf 5 Millionen rechnet, kömmt die beste Wolle, welche kurz, seidenhaft und weiß ist. Andere bleiben beständig an einem Orte; und die 3te Art machen die fetten Schafe aus. Die beste Wolle hat man in Alt-Castilien; überhaupt aber ist die spanische Wolle sehr fein und vortreflich, und unterscheidet sich dadurch von aller andern europäischen Wolle, daß sie im Gefühl die sanfteste ist: sonst ist sie nicht sehr lang, auch nicht die weißeste. Die Wolle, welche ausgeschiffet wird, wird in 3 Sorten abgetheilet, nämlich in Refine, dazu der Rücken gehöret; Fine, dazu die beiden Seiten gehören, und Lammwolle. Man verschreibet sie von Bilbao, Bayonna, Sevilla, dahin auch die von Se-

Segovia, Seguenza und andern Orten kömmt, und von Cadiz und Malaga. Pedro IV, König von Castilien, ist der erste, welcher die spanische Wolle zu verbessern gesucht hat. Er wiederholte einen 1200 Jahr vorher angestelleten Versuch, und ließ eine kleine Anzahl der besten afrikanischen Schafe kommen, um dieselben in seinen Staaten fortzupflanzen. Ungefähr 200 Jahre hernach nahm Ximenes eben diesen glücklichen Versuch vor, und ließ Schafe aus der Barbarei bringen, welche in den segovischen Gegenden fortgepflanzet worden. In Andalusien und Asturien, giebt es vortrefliche Pferde, jene werden für die schönsten, diese für die stärksten gehalten; an Mauleseln fehlet es auch nicht, und die besten sind in la Mancha. Da die Maulesel häufiger als die Pferde gebraucht werden, so leidet darunter die Pferdezucht. Hornvieh findet man zwar genug, man macht aber keine Butter, sondern braucht anstatt demselben Baumöl. In Andalusien fängt man die wilden Ochsen oder Stiere, derer man sich zum Stiergefecht bedienet.

Unter den häufigen Gebirgen in Spanien, sind die pyrenäischen, auf spanisch Montes Pyrineos genannt, die vornehmsten. Sie erstrecken sich zwischen Spanien und Frank-

Frankreich vom Fuente Rabia am Ozean, an, bis Cabo de Creus am mittelländischen Meer, theilen also Ober- und Unter-Navarra, und machen die Grenze von Aragon und Cataluña. Die besondern dazu gehörigen Berge haben eigene Namen. Von denselben gehen andere Gebirge, als Zweige, aus, die sich durch ganz Spanien erstrecken. In Navarra sind die Sierras de Andia, und der Berg Jurra, in Aragon die Berge Jaca und Canfranc in Cataluña die Berge Puygcerda, Mon Seny und andere; in Rioja sind die Montes Distercios, von welchen alle übrige Berge in Spanien abgeleitet werden können. Von Roncesvalles aus erstrecket sich von dem pyrenäischen Gebirge ein Arm gegen Abend nach Galizia, ja bis an das Vorgebirge Finisterrä am Weltmeer, zu welchen auch das Gebirge Idubeda gehöret. Für einen andern Arm des pyrenäischen Gebirges, kann man das Gebirge Oca ansehen, welches an das vorhergehende anstößt, bei Fontibre, oder bei den Quellen des Stroms Ebro anfängt, und sich bei Tortosa am mittelländischen Meer endiget. Das Gebirge Orospeda, kann von dem vorhergehenden abgeleitet werden, so wie hingegen die Gebirge von Cuenca und Molina, das Gebirge Consuegra, das Gebirge

Alcuraz und Segura, und das Gebirge Sierra Morena oder Montes Marianos genannt, davon abstammen. Endlich ist noch anzumerken, daß über das pyrenäische Gebirge nur fünf Straßen nach Frankreich führen. Die eine führet von San Sebastian nach Saint Jean de Lüz; die andere von Maya in Navarra nach Ainhoa, die dritte, welche die Hauptstraße nach Frankreich ist, von Roncesvalles in Navarra nach Saint Jean Pie de Port, die vierte aus Aragon nach der Grafschaft Comminges, und die fünfte aus Cataluña durch die Grafschaft Roussilon nach Languedoc. Uibrigens sind die Gipfel der hohen Gebirge in Spanien bis in die Mitte des Sommers mit Schnee bedecket, ja in der Alpujarra, wo die höchsten Bergspitzen in Spanien sind, bleibet der Schnee auf denselben beständig liegen.

Von den Gebirgen kömmt viel Holz zum Schiffbau, welches aus Aragonien und Navarra, vermittelst der kleinen Flüsse Cinca, Saburdan und Esca in den Ebro, undauf diesem bis an das mittelländische Meer geflößet wird. In Aragonien und Catalonien wird auch Teer und Pech gemacht.

Die Berge in Spanien sind reich an Gold und Silber, wovon die alten Schriftsteller sehr viel rühmen: allein, die Spa-

nier

nier holen die Erze lieber aus Amerika, und heben diejenigen, welche ihr Vaterland enthält, für die künftigen Zeiten auf: doch werden die Eisenbergwerke stark bearbeitet. Es giebt noch andere Mineralien im Lande, nämlich Blei, Zinn, Zinober, Quecksilber, Alaun, Antimonium, Galmei, Berggrün 2c. imgleichen Kristall, Diamanten, Amethyste und andere köstliche Steine. Warme Bäder sind anzutreffen in Galicia, (nämlich zu Orense, Lugo, Baños, Caldes del Rey, Molgas, Cortegada und Prisigueyro;) in Castilla, in Rioja, in Navarra, in Leon zu Ledesma, in Granada zu Alhama, in Aragon zu Villa nueva de la Guerva, und Quinto, und an einigen Orten in Cataluña. Gesundsbrunnen sind auch vorhanden, als zu Mondragon, die Quelle de la Granja Civica, oder, wie sie gemeiniglich genennet wird, de los Monges de Brihuega, die bei Antequera, la Fuente del Campo de Calatrava, die zu Granada und Talavera, und andere.

§ 5. Die Seeküsten sind zwar sehr fischreich, insonderheit die Küsten von Galcia und Andalucia, als auf welchen letzter viele Thonfische, Störe, Lampreten, Blackfische, Kablaue, Sardellen, und andere Fische zu fangen sind: allein, die Fischerei

N 3 ist

ist in Spanien noch nicht recht eingerichtet, daher das Reich von den Ausländern jährlich für mehr als 3 Millionen Piaster Stock- und gesalzene Fische kaufet, wie Ustariz ausgerechnet hat. Die Fischer an den Seeküsten sind den Anfällen der Korsaren zu sehr ausgesetzt.

Der großen und der kleinen Flüsse in Spanien sollen an 250 seyn. Einige von den großen haben wir schon bei Portugal gehabt, nämlich den Minho, Duero, Tajo und die Guadiana; ich will also hier nur etwas weniges von ihrem Ursprung und Lauf anführen. Der Minho oder Miño entspringt in Galicia bei dem Flecken Castro del Rey. Der Duero entspringt auf den Bergen, welche oberhalb Soria liegen, und insonderheit auf einem, welcher Orbion genennet wird, 8 bis 9 spanische Meilen von gedachter Stadt. Auf dem Gipfel dieses Berges ist ein See, in welchem man gar keine Quelle und keine Bewegung wahrnimmt, aus welchem aber der Duero entsteht. Gleich hierauf benetzt er Numancia, und nimmt von dannen bis Aranda, alle Flüsse, welche daselbst fließen, auf, nachher aber empfängt er noch mehrere und ansehnlichere Flüsse. Der Duraton, welcher bei Pennafiel in ihn tritt, bereichert

ihn

ihn mit Barben und Forellen. Bei Simancas nimmt er den Fluß Pisuerga auf, und wird dadurch noch einmal so groß, als er vorhin war. Nachdem er die Stadt Zamora gewässert hat, tritt er in Portugal ein. Der Tajo entspringt in den Bergen von Albarracin in Aragonien, auf der Grenze der Provinz Cuenca, nicht weit von der Quelle des Flusses Xucar, welcher aber gegen Morgen, hingegen jener gegen Abend fließt, ob er gleich anfänglich viele Krümmungen macht. Eine halbe Meile von dem Flecken Azañon drängt er sich durch eine Oefnung sehr hoher Felsen, die auf beiden Seiten sind, und unweit Almonacid, vereiniget sich der ansehnliche Fluß Guadiela mit ihm, welcher daselbst fast grösser ist, als der Tajo. Bei Aranjuez nimmt er den Fluß Xarama auf, und so setzt er seinen Lauf nach Toledo, und weiter fort. In Estremadura und Portugal wird er Tejo genannt. Er hat unter allen spanischen Strömen den längsten Lauf; denn man schätzt ihn von seiner Quelle an bis Lisboa 120 spanische Meilen lang. Sein Wasser ist allezeit trübe, und er ist gar nicht fischreich. Daß er Goldkörner unter seinem Sande führe, ist unrichtig, aber wahr, daß man im Sande desselben goldne Mün-

zen und Kügelchen, welche denen an den Rosenkränzen ähnlich sind, und Stücke von andern Metallen gefunden hat, und noch findet. Die Guadiana hat ihren Ursprung auch in Neu-Castilien, und zwar in la Mancha, aus den Seen, welche man Lagunas de Ruidera nennt, und in Thälern zwischen hohen Bergen liegen, 2 Meilen von dem Flecken Osso. Der Fluß, welcher aus diesen Seen kömmt, ist 12 bis 20 Fuß breit, und an einigen Orten ziemlich tief. Er hat einen langsamenu und unmerklichen Lauf, und da er durch einen sandichten Boden fließet, so nimmt er nach und nach ab, verlieret sich endlich. Man nimmt an, daß er in dem See, welcher Ojos de Guadiana, d. i. die Quellen der Guadiana, genennet wird, wieder zum Vorschein komme. Seinen lateinischen Namen Anas, leitet man von dem arabischen Worte Hanasa, sich verbergen, her. Die übrigen grossen Flüsse, welche Spanien allein durchströmen, sind:

1) Der Guadalquivir, (welcher Name aus dem arabischen Wadi al Kebir oder Wadi'l Kabir, das ist, der grosse Fluß, durch Verstümmelung entstanden ist,) hie hieß vor Alters Bätis, Tartessus und Circiusi. Er entspringt im Gebirge von Segura,

gura, auf der südwestlichen Seite desselben, und tritt aus demselben 1 ½ spanische Meilen von Caçorla. Sogleich vereinigen sich mit ihm einige Bäche, welche aus den Ritzen der Felsen herabstürzen, und wenige Schritte hernach stellet er schon einen guten Fluß vor. Er lenket sich von Caçorla weg, und geht ins Gebirge, aus welchem er beim Dorf Santo Thome wieder heraus tritt, und daselbst den Fluß Guadacevas empfängt, durch den er sehr anwächst, noch mehr aber, nachdem er bald darauf die Flüsse Cañamores, Rio de la Vega und Guadiana empfangen hat, welchen letztern Fluß man von einem andern gleiches Namens unterscheiden muß, der größer ist, als diese Guadiana. Der Guadalquivir fließt anfänglich gerade nach Süden, nachdem er aber den Fluß Guadalimar aufgenommen hat, fließt er gerade nach Westen bis Sevilla, von dannen aber wieder gen Süden bis San Lucar de Barrameda, woselbst er sich in den Ozean ergießt. Außer den angeführten Flüssen nimmt er noch den Fluß Genil bei Palma im Königreich Cordova auf.

2) Der Ebro, Iberus, entspringt in den Gebirgen Santillana in Altcastilien an den Grenzen von Asturien aus 2 Quellen, wel-

che Fontibre oder die Quellen des Ebro (Fuentes de Ebro) genannt werden, 5 spanische Meilen von Aguilar del Campo. Er nimmt über 30 kleine Flüsse und Bäche auf, fängt bei Tudela an schiffbar zu werden, welches aber nur bis Tortosa währet, und überdies wird die Schiffahrt durch viel felsichte Gegenden gefährlich gemacht. Er stürzet sich endlich mit großer Heftigkeit in das mittelländische Meer, und macht bei seiner Mündung die kleinen Inseln Alfacques. Sein Wasser ist sehr gut zu trinken und zum Waschen, daher es in Tonnen ziemlich weit geführet wird. Es wäre der Mühe werth, diesen Strom von Navarra an bis zu seiner Mündung schiffbarer zu machen.

§ 6. Spanien hat 139 eigentlich so genannte Städte, (Ciudades, Civitates,) und eine große Anzahl Flecken (Villas) deren viele größer und erheblicher sind, als manche Städte. Vermöge eines unter der Regierung K. Ferdinands VI zum Behuf einer sogenannten Unica Contribuzion, (die aber damals nicht zum Stande kam,) gemachten und 1757 geendigten Verzeichnisses, sind in den zu der Krone Castilien gehörigen Landschaften, gezählet worden, 90 Städte (Ciudades,) 3407 Flecken (Villas,) 12648 Dörfer und andere Oerter. An

Per=

Personen beiderlei Geschlechts 6,496114, an weltlichen und Ordens-Geistlichen 91512, an Mönchen aller Orden 21177, und also überhaupt 6,608803 Menschen. In ganz Spanien und in den canarischen Inseln, hat man gezählet 23175 Städte, Flecken und Dörfer, 28980 einzelne Herbergen und Landhäuser, und 1,987811 Familien. 1764 zählte man nur 21221 Städte, Flecken und Dörfer. Die Anzahl der Kirchen und Klöster, und der dazu gehörigen Personen, kömmt hernach vor. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die Anzahl der Einwohner, Mönche und Geistlichen, in diesen Verzeichnissen zu gering angegeben worden. Don Juan Antonio de Estrada meldet, daß in ganz Spanien 30000 bewohnte Oerter (Poblaciones) wären, und führet aus des Doktors Zevallos Viage del mundo an, daß 1618, unter der Regierung Königs Philipps III, 9 Millionen Menschen in Spanien gewesen wären. Ustariz schätzet die Anzahl aller Menschen in Spanien ungefähr auf 7 ½ Millionen; man kann aber ganz wahrscheinlich 10 Millionen für Spanien und die canarischen Inseln annehmen. Ich habe im ersten Theil meines Magazins für die Historie und Geographie S. 303. f. einige Plane

von

von der Bevölkerung Spaniens geliefert. Nimmt man, vermöge derselben, und der vorläufigen Anmerkungen, die Zahl der jährlichen Kommunikanten zu 8 Millionen an, und berechnet man die Kinder unter 10 Jahren, welche noch nicht zum heil. Abendmal gehen, auf ein Viertel aller Einwohner, so kommen 10 Millionen heraus. Die Anzahl der Familien, steiget gewiß über 2 Millionen, und man kann auf jede 4 ½, oder auf zwei, 9 Personen rechnen. Solchergestalt kommen wieder ungefähr 10 Millionen Seelen heraus. Ustariz hat mit Recht behauptet, daß Spanien noch einigemal so viel Menschen ernähren könnte, wenn das Feld gehörig gebauet, Manufakturen in Aufnahme gebracht, und Bergwerke bearbeitet würden. Zur Zeit der Gothen und Araber, soll es auch 20 bis 30 Millionen Menschen gehabt haben, und es könnte ungemein mächtig seyn, wenn es auch in Amerika nichts besäße; wie viel mehr denn, wenn sowohl im Königreich selbst, als in den amerikanischen Ländern, eine rechtschaffene Haushaltung wäre. Nun aber ist es nur mittelmäßig bevölkert, und arm. Zur Ursache giebt man gemeiniglich die Verjagung der Araber an, nach welcher viele Städte und Dörfer wüste geworden:

den: allein, sie hat sich nicht weiter, als auf Andalusien und Granada, erstrecket, und dennoch sind die übrigen Landschaften nicht viel volkreicher, als diese. Daß Amerika das Land von Einwohnern entblößet habe, will Ustariz nicht zugeben. Er saget, die meisten, so nach Amerika giengen, kämen aus Biscaya, Navarra, Asturien, den Gebirgen von Burgos und Galicia, und doch wären diese Landschaften am stärksten bewohnt. Hingegen die Gegenden von Toledo, la Mancha, Guadalaxara, Cuenca, Segovia, Valladolid, Salamanca, und andere in beiden Castilien, wären die leeresten in ganz Spanien. Würden die Lebensmittel, rohen Materien zu den Fabriken, und die einheimischen Manufakturwaaren, von den gar zu großen Auflagen befreiet; würde ihr Verbrauch und Handel sicherer und zuverläßiger gemacht: so würden die Künstler und Handwerksleute zahlreicher werden; man würde Städte und Dörfer bevölkert, und die Felder sorgfältiger angebauet sehen. Ein anderer wichtiger Grund der Entvölkerung des Landes, ist das Klosterleben, dadurch eine sehr grosse Anzahl Personen von der Vermehrung der Einwohner abgehalten werden. Wenn in einer Familie mehr als 1 oder 2 Söhne

ne sind, die Cavaliers werden müssen, so müssen die übrigen Mönche werden. Die Lebensart der Spanier im Essen un Trinken, trägt viel zu ihrer Unfruchtbarkeit bei. Sie übertreiben den Gebrauch des Gewürzes, insonderheit des Pfeffers; ihre Weine sind stark und brennend, und auf dieselben trinken sie nach der Mahlzeit noch sehr hitzige Brandweine; und Chocolade wird Morgens und Abends genossen: was kann anders daraus erfolgen, als eine Vertrocknung der Nerven und Säfte? Man rechnet, daß Spanien allein jährlich 100000 Fanegen (jede zu 90 Pf.) Cacao verbrauche, welche 5 Millionen Piaster kosten. Auf der andern Seite, schweifen sie eben so sehr im Genusse kühlender Speisen und Getränke aus, welche wechselsweise mit den eben genannten hitzigen Sachen genommen werden, und eine große Zerrüttung im Körper anrichten müssen. Dazu kömmt endlich die starke Ausdämpfung in der Hitze, die Kälte in der Nacht, und die öftere Abwechselung heißer und kalter Winde, welche Ursachen zur Unfruchtbarkeit hinlänglich sind. Fast alle Leute sind trocken und mager, und man findet selten einen fetten und fleischichten Mann. Es sind auch nicht leicht in einem Lande mehr Blinde zu finden,

als

als hier. Die Neigung zu dem Tanz welcher Fandango genannt wird, ist in Spanien so gemein, daß wenn es möglich wäre das ganze Reich auf einmal zu übersehen, man des Abends nach Sonnenuntergang, allenthalben Alte und Junge beiderlei Geschlechts tanzen sehen würde. Auch an dem Stiergefecht, finden die Spanier ein großes Vergnügen. Es ist ein Versuch gemacht worden, Ausländer als Kolonisten anzusetzen, insonderheit hat man viel tausend Pfälzer in das Königreich gezogen, um die Sierra morena zu bevölkern. Zwischen Ecija und Cordova findet man nicht nur das 1769 auf königl. Kosten für deutsche und italienische Kolonisten angelegte Dorf Carlotte, sondern auch noch viele andere Kolonistenhäuser an der Landstraße. Es sind auch viele Zigeuner in Spanien, welche an verschiedenen Orten Wirthshäuser halten.

Die Einwohner sind arm, ungeachtet sie ein Land haben, welches nicht nur sie, sondern noch viele Millionen Menschen mehr, reichlich ernähren könnte, und ungeachtet der ungeheuren Geldsummen, welche aus Amerika nach Spanien kommen, und welche seit der Beschiffung dieses Haupttheils des Erdbodens, schon auf 6000

Mil-

Millionen an registrirtem Gold und Silber betragen, die unregistrirten Summen, welche weit höher geschätzet werden, und die ansehnlichen Summen, welche fremde Kaufleute aus den spanischen Ländern in Amerika gezogen haben, und die auch größer zu seyn erachtet werden, als die, so gerade nach Spanien gegangen sind, ungerechnet. Noch jetzt kommen jährlich über 10 Millionen Piaster aus Amerika nach Spanien. Und dennoch will Ustariz alles gemünzte und verarbeitete Gold und Silber, welches in Spanien gefunden werde, das, was von den Kirchen und Privatpersonen besessen wird, mitgerechnet, kaum auf 100 Millionen Piaster schätzen; es bleibt auch nur das schlechteste Geld in Spanien zurück. Der Grund der Armuth, ist theils in dem geringen Fleiß, welchen die Spanier auf Ackerbau, Handwerk und Manufakturen wenden, zu suchen, daher jährlich so viele Millionen Piaster für Getreide und Manufakturwaaren aus dem Lande gehen, theils in den starken Abgaben an die Kirchen, Klöster und Rom, wie in der kurzen historischen Beschreibung der wahren Ursachen vom Untergange des gothischen Reichs in Spanien, S. 101-137. auf eine sehr lesenswürdige Weise ausgefüh-

führet worden. Eine große Anzahl Städte, Flecken und Dörfer, ist dadurch arm geworden und in Verfall gerathen, daß die Klöster die Ländereien und Güter derselben, entweder durch Vermächtniß, oder durch Kauf, an sich gebracht haben, die dadurch von allen Abgaben an den König frei geworden: weil aber die königliche Kasse nichts verlieren kann und soll, so mußten die übrigen Einwohner desto mehr Abgaben entrichten, damit die Summe, auf welche ein jeder Ort gesetzt worden, herauskam. Dadurch wurde die Last der Unterthanen von Jahr zu Jahr vergrößert, sie konnten nicht leben, und mußten Haus und Hof verlassen. König Karl III aber hat mit Bewilligung des Pabstes verordnet, daß die Mönche von allen seit 1737 an sich gebrachten Gütern, die gewöhnlichen ordentlichen Auflagen entrichten, und künftig keine neue Güter erwerben sollen.

Die gemeinen Edelleute nennen sich Cavalleros und Hidalgos; und die Hidalgos haben meistentheils vor den bürgerlichen Leuten keinen Vorzug, einige alte Häuser und Ordensritter ausgenommen. Desto größer aber ist das Ansehen des hohen Adels, dazu Grafen, Markgrafen und Herzoge gehören, welche die Titulos oder Titulados

ausmachen, und vornemlich der Grandes unter denselben, welche nächst dem Könige, und den Prinzen von Geblüte, den vornehmsten Rang haben. Zur Zeit der Gothen, hießen die ersten Rangspersonen Magnates, Proceres, Optimates. Als aber Alphonsus, mit dem Zunamen der Weise, befahl, daß die königlichen Verordnungen nicht mehr in lateinischer sondern in der castilischen Sprache ausgefertiget werden sollten, ward das Wort Magnates durch Grandes übersetzet. Sie waren ehedessen in 3 Klassen abgetheilet, die sich zwar einander gleich hielten, doch ward bei der Zeremonie, da der König einen zum Grand ernennet, dieser Unterschied beobachtet, daß, wenn derselbe von der ersten Klasse seyn sollte, er dem Könige mit bedecktem Kopfe die Hand küssete und Dank abstattete; wenn er von der zweiten seyn sollte, sich erst nach der Danksagung bedeckte, und wenn er von der dritten seyn sollte, erst alsdenn den Hut aufsetzte, wenn er sich vom Handkuß zurück begeben, und in die Reihe der gegenwärtigen Grandes an den gehörigen Ort gestellet hatte. Diese Klassen sind nun erloschen, und der König macht lauter Grandes von der ersten Klasse. Sie bringen die Würde oder den Ti-

Titel der Grandezza auf ihre Nachkommen erblich. Wenn aber der König jemanden nur auf seine Lebzeit zum Grand ernennet, so hat er diesen Titel nur für seine Person, und nicht für seine Kinder. Es bestehet aber der Vorzug der Grandes nicht nur darin, daß sie sich in Gegenwart des Königs bedecken, (als welches auch unterschiedenen andern erlaubt ist, die keine Grandes sind, z. E. den Kardinälen, päbstlichen Gesandten, Erzbischöfen, Abgesandten der gekrönten Häupter u. s. w.) sondern auch in verschiedenen andern Rang-Vorrechten. Bei der Versammlung der Reichsstände, und bei der Ernennung eines Königs, und eines Prinzen von Asturien, haben sie den Vorgang vor allen andern weltlichen Würden, den Konstabel von Castilien und den Amirant ausgenommen. Sie legen den Eid der Treue in die Hände des Königs, nach den Bischöfen, ab, und empfangen die Eidesleistung von den Titulos de Castilla, das ist, von den Grafen und Markgrafen. Ihre ältesten Söhne leisten auch den Eid der Treue. Sie haben die herzoglichen Vorrechte, ob sie gleich nicht alle Herzoge sind. Wenn der König sich mit einer Prinzessin vermählen will, wird einer von ihnen ab-

geschickt, um sich dieselbe in Vollmacht antrauen zu lassen. Wenn ein Prinz vom königl. Hause gestorben ist, wird er von ihnen auf das Paradebette und in die Gruft getragen. Wenn der König ausreitet, sind sie die nächsten bei seiner Person, und es kann ihnen keiner den Rang streitig machen, als der Oberstallmeister, welcher neben dem König reiten muß. Ein auswärtiger Prinz, der an Hof kömmt, wird von einem Grand empfangen und begleitet. Sie dürfen bis vor das Kabinet des Königs, und, wenn es ihnen beliebt, auch in dasselbe gehen. Ihre Frauen genießen die Vorrechte ihrer Männer, sowohl bei derselben Leben, als nach ihrem Tode, wenn sie sich gleich wieder verheirathen. Wenn der König an sie schreibt, oder mit ihnen redet, giebt er ihnen den Namen Primo, welcher so viel als das französische Cousin Germain bedeutet, und wenn sie Unter-Könige sind, setzet er noch das Wort illustre hinzu. Wenn der Pabst ihnen Gehör giebt, hahaben sie die Ehre sitzend mit demselben zu sprechen, und er giebt ihnen den Titel Sennoria. Kein Grand kann eines Verbrechens wegen gefangen genommen werden, ohne ausdrücklichen Befehl des Königs, welchen derselbe nicht ertheilet, als wenn einer die

Ma-

Majestät beleidiget, oder ein anderes wichtiges Staatsverbrechen begangen hat. Sie sowohl, als ihre ältesten Söhne, werden Excellenz genennet. Sie achten sich den reichs- und italienischen Fürsten gleich, daher sie mit denselben bei mancher Gelegenheit Rangstreitigkeiten gehabt haben.

Was endlich die Landessprache anbetrift, so ist hieselbst vor Alters die cantabrische Sprache geredet worden, welche noch heutiges Tages in Vizcaya, Guipuzcoa, Alava, im spanischen und französischen Antheil an Navarra, und in den französischen Landschaften Labour und Soule gesprochen wird: nachdem sie aber mit der phönicischen, carthaginensischen, lateinischen, gothischen und arabischen Sprache vermenget worden, ist die heutige spanische oder vielmahr castilianische Sprache (Lengua Castellana) daraus entstanden, von welcher die valencische, catalonische und portugiesische Sprachen oder Mundarten merklich abweichen. Die Spanier nennen ihre Sprache nicht nur Lengua Castellana, sondern auch Lengua Española und Romance Castellano, auch wohl schlechthin Romance. Von derselben hat die Real Academia española zu Madrid 1726 auf königl. Kosten in 6 Quartbänden ein Wörterbuch herausgegeben. Die besten griechi-

 schen

schen und römischen Schriftsteller, sind, meistens auf Befehl Philips des zweiten, in die castilianische Sprache übersetzt, und diese ist eben so zeitig als die toscanische Sprache, auf gewisse Regeln gesetzt worden, daher sind die Bücher aus dem vierzehnten Jahrhundert in Ansehung der Wörter und des Ausdrucks wenig von den jetzigen verschieden.

§ 7. Die christliche Lehre, ist vom 2ten Jahrhunderte an, in Spanien immer bekannter geworden. Die Gothen waren eine Zeitlang Arianer: allein, im Jahr 589 entsagten sie unter ihrem König Recharedo auf der dritten toledanischen Kirchensammlung der arianischen Lehre Im 16ten Jahrhundert fand die evangelische Lehre viele hundert heimliche Anhänger in Spanien, insonderheit zu Sevilla und Valladolid, wovon man meine Commentat. de vestigiis Lutheranismi in Hispania, nachlesen kann: allein, sie wurden durch die strengen Strafen des Inquisizionsgerichts bald vertilget. Dieses Gericht ist zuerst 1478 vom König Ferdinand dem Katholischen, und seiner Gemahlin Isabella, nach dem Plan, welchen der Kardinal Pedro Gonzalez de Mendoza; Erzbischof von Toledo, davon gemacht hatte

te, eingeführet worden, und an desselben Stiftung hat die Politik eben so viel, ja grösseres Antheil, als die Religion. Es erstrecket sich auf die Ketzer, Juden, Mauren und Abtrünnige vom Glauben, ist aber in jetziger Zeit billiger und behutsamer als ehedessen. Fremde Protestanten, welche sich ruhig halten, haben von demselben nichts zu besorgen, vielmehr wiederfähret ihaen von diesem Gericht Recht, wenn sie der Religion wegen von jemand angetastet werden. Man hat in Spanien das Sprichwort: vor dem König und der Inquisizion muß man den Mund zuhalten. Es übet seine Gerichtsbarkeit am meisten wider die Bücher aus. Auf dasselbe gründet sich die despotische Gewalt der spanischen Könige. Zu Madrid ist el Cousejo de la suprema y General-Inquisizion, (der Ruth der Ober- und General-Inquisiton,) welches Gericht aus einem Präsidenten, welcher den Titel Inquisitor General hat, 6 Räthen, darunter allemal ein Dominikaner ist, 2 Räthen von Castilien, einem Sekretär uud des Königs und dieses Raths, einem Fiskal, einem Alguacil mayor, noch 2 Sekretären, 2 Referendarien, einem General-Agenten, und andern Bedienten bestehet. Das Amt eines General-Inquisitors, ist sehr ansehn-

 lich

lich und wichtig. Der König ernennet denselben, und der Pabst bestätiget ihn. Er allein berathschlaget sich mit dem König über die Besetzung der Stellen der Räthe oder Inquisitoren, und ernennet auch mit Bewilligung des Raths die Bedienten der Unter-Inquisizionsgerichte. Die Anzahl der Unterbedienten und Gehülfen des Oberraths, ist ungemein groß, und man zählet in Spanien über 20000 sogenannte Familiares desselben, welche dieses Obergerichtes Befehle ausrichten, und als Aufseher und Kundschafter durch das ganze Land zerstreuet sind. Unter diesem obersten Gerichte, stehen die übrigen Unter-Inquisizionsgerichte, nämlich zu Sevilla, Toledo, Granada, Cordova, Cuenca, Valladolid, Murcia, Lerida, Logrono, Santiago, Zaragoza, Valencia, Barcelona und Mallorca; imgleichen außer dem Königreich, auf den canarischen Inseln, in Mexico, Carthagena und Lima. Ein jedes derselben, bestehet aus 3 Inquisitoren, 2 Secretären, 1 Alguacil und andern Bedienten. Wollen sie eine geistliche Person, oder einen Ordensritter, oder einen Edelmann gefänglich einziehen, so müssen sie solches vorher dem obersten Rath melden, dem auch die im Königreich selbst befindlichen Inquisizionsgerichte

alle

alle Monate von dem Zustande der eingezogenen Güter, und alle Jahre von allen Sachen, welche sie gerichtet, und von der Anzah der Gefangenen, genauen Bericht abstatten müssen. Die auswärtigen Gerichte, berichten das was vorgefallen ist, jährlich nur einmal.

Im Königreich Spanien sind folgende Erzbischöfe und Bischöfe:

1 Der Erzbischof von Toledo, welcher Primas von Spanien, Kanzler von Castilien, und geborner Rath des Staatsraths ist. Unter diesem Erzbisthum, stehen die Bischöfe von Cordova, Cuenca, Siguenza, Jaen, Segovia, Carthagena, oder Murcia, Osma und Valladolid.

Der Bischof des Ritterordens Santiago, ist nur ein Titularbischof.

2 Der Erzbischof von Sevilla, unter welchem die Bischöfe von Malaga, Cadiz, den canarischen Inseln und Ceuta, stehen.

3 Der Erzbischof von Santiago, dessen Suffraganten sind der Bischof von Salamanca, Tui, Avila, Coria, Plasencia, Astorga, Zamora, Orense, Badajoz, Mondoñedo, Lugo, Ciudad Rodrigo.

4 Der Erzbischof von Granada, unter welchem die Bischöfe von Guadix und Almeria, stehen.

5 Der Erzbischof von Burgos, dessen Suffraganten die Bischöfe von Pamplona, Calahorra, Palencia und Santander, sind.

6 Der Erzbischof von Tarragona, der zu Suffraganten hat die Bischöfe von Barcelona, Gerona, Lerida, Tortosa, Vich, Urgel, Solsona.

7 Der Erzbischof von Zaragosa, unter welchem die Bischöfe von Huesca, Barbastro, Xaca, Tarazona, Albarracin und Teruel, stehen.

8 Der Erzbischof von Valencia, unter welchem die Bischöfe von Segorve, Orihuela und Mallorca, als Suffraganten stehen.

Die Bischöfe von Leon und Ovinda stehen unmittelbar unter dem Pabst. Die jährlichen Einkünfte dieser Erzbischöfe und Bischöfe, werden auf 1,363000 Dukaten geschätzet: allein, sie betragen aller Wahrscheinlichkeit nach, eine weit größere Summe. Die Kapitel der Kathedral- und Kollegiat-Kirchen haben wenigstens eben so viel. In Amerika sind 7 spanische Erzbischöfe und 31 Bischöfe.

In Spanien sind folgende Klöster:

	Manns-	u. Frauenkl.
Den 5 Ritterorden gehören	14 —	20
Den Benediktinern, Bernhardinern, Karthäusern, Hieronymiten u. Basilianern — —	204 —	112
Den 16 Bettelorden	1650 —	858
Den 16 regulirten Kongregazionen — —	278 —	33
Zusammen	2146	1023

In den zu der Krone Castilien gehörigen Landschaften, sind unter K. Ferdinand VI gezählet worden, 35 Kathedralkirchen, mit 2594 geistlichen, und 644 weltlichen Bedienten, 68 Kollegiatkirchen, mit 1288 geistlichen und 476 weltlichen Bedienten, 6660 Kapellen, mit 323 geistlichen, und 1646 weltlichen Bedienten, 7381 Meßpriester ohne Amt, 13202 Parochien mit 35167 geistlichen und 8237 weltlichen Bedienten, 11 Collegia majora, und in denselben 207 Personen, und 133 Bediente, 84 Collegia minora, und in denselben 1419 Personen, und 287 Bediente, 28 Seminaria, und in denselben 780 Personen, und 115 Bediente, und an allerlei Armenhäusern 7347. In ganz Spa-

Spanien und in den canarischen Inseln, hat man damals, nämlich 1757, gezählet, 117 Kathedralkirchen, 5203 Bediente bei denselben, 19662 Kirchspiele und 63166 Bediente bei den Kirchen, 69664 Mönche und Bediente in den Mönchenklöstern, 38089 Nonnen und ihre Bediente, 294 Kollegia, und 9531 Kollegiaten und ihre Bediente, 1912 Hospitäler, und 8531 Bediente. 1764 rechnete man in Spanien, auf den canarischen Inseln, und auf der afrikanischen Küste, 108 Kathedralkirchen, 2052 Mönchenklöster mit 67777 Personen, 1028 Nonnenklöster mit 34651 Personen, 312 Kollegia, 2008 Hospitäler, 9930 Herbergen. Die Anzahl der Personen, ist gewiß zu gering angegeben worden. Ustariz, schätzet die Anzahl aller geistlichen Personen in Spanien, nebst den Leuten, so in ihren Diensten stehen, auf 250000 Personen. Durch eine am 2ten April 1767 bekanntgemachte königl. Verordnung, sind alle Glieder des Jesuiterordens aus Spanien und allen dieser Krone zugehörigen Ländern, auf ewig verbannet, und ihre weltlichen Güter eingezogen worden. Diese königl. Verordnung soll auf immer eine pragmatische Sankzion seyn.

Der König ernennet alle Erzbischöfe und Bischöfe, und der Pabst bestätiget dieselben. 1753 wurde zwischen dem Pabst und König ein Konkordat getroffen, vermöge dessen jener diesem die Verleihung der erledigten kleinen Beneficien überlassen hat, dadurch die Macht des Königs über die Geistlichkeit mehr befestiget, und die großen Unkosten ersparet worden, welche die Reisen der Geistlichen nach Rom zur Erlangung der Beneficien, erforderten. Der König kann auch, bewandten Umständen nach, auf die geistlichen Pfründen nach eigenem Gutdünken Auflagen legen. Diese wichtige Sache, ist durch den Marquis von Ensenada zu Stande gebracht worden. Vermöge eines 1737 mit dem römischen Hof getroffenen Vergleichs, muß nunmehr die Geistlichkeit von allen, seit diesem Jahr, erworbenen Gütern, gleiche Auflagen, wie die übrigen königl. Unterthanen, entrichten. 1761 ließ K. Karl III einen Befehl an den General-Inquisitor ergehen, kraft dessen inskünftige alle päbstliche Bullen, Breven, Reskripte, und Ausschreiben, welche auf die Vorschreibung eines Gesetzes abzielen, selbige mögen entweder an Privatpersonen, oder an Gerichtshöfe, Junten, Magistrate, Erzbischöfe, und andere Prälaten in den königl.

Landen, gerichtet seyn, ohne Sr. Majestät vorgängige Untersuchung weder bekannt gemacht, noch befolget werden sollen. Der päbstliche Nuncius ist gehalten, dergleichen ihm zugeschickte Schriften dem König durch den Staatssekretär vorlegen zu lassen, worauf der Rath von Castilien untersuchen und entscheiden soll, ob sie ohne Nachtheil der Gesetze, Regalien, Gewohnheit und der öffentlichen Ruhe, oder der Rechte eines dritten, vollstrecket werden können. Der General-Inquisitor soll auch von neuem, die durch päbstliche Bullen oder Breven verbotenen Bücher, untersuchen lassen, die Vertheidigungen, welche die dabei Interessirten vorzubringen hätten, anhören, und wenn die Bücher es verdienen, selbige aus eigner Macht, ohne Nachtheil der päbstlichen Breven, schützen.

§ 8. Die Spanier sind zu den Wissenschaften sehr geschickt, und unterschiedene gelehrte und scharfsinnige Bücher der ältern und neuern Zeiten, zeigen, was die spanischen Gelehrten leisten könnten, wenn sie freier schreiben, und die Bücher auswärtiger Gelehrten freier und häufiger lesen dürften und könnten. Ein Buch, welches in Spanien gedruckt wird, muß or-

dent-

lentlicher Weise eine sechsfache Prüfung und Untersuchung ausstehen, ehe es bekannt gemacht werden darf. Die spanischen Gelehrten dürfen ihre Bücher nicht ohne Erlaubniß außerhalb Landes drucken lassen; und solche Erlaubniß ist schwer zu erhalten. Sonst sind hier 16 Universitäten und einige Akademien der Wissenschaften, von welchen zu Madrid 3 sind, woselbst auch eine Akademie der Maler- Bildhauer- und Baukunst ist.

§ 9. Das Reich hat sogar an den nöthigsten Handwerken Mangel, und die wenigen, welche getrieben werden, sind mehr in den Händen der Franzosen, welche sich in großer Anzahl im Lande aufhalten, als der Spanier. Es sind zwar wirklich allerlei Manufakturen und Fabriken vorhanden, in welchen insonderheit Seide und Wolle, Gold und Silber verarbeitet wird; in Cataluña und Aragon sind Katunmanufakturen; in der Gegend der Stadt Ronda in Granada, ist ein Blechhammer, und an unterschiedenen Orten werden Waffen, Kanonen und andere zum Kriege nöthige Sachen verfertiget, u. s. w. allein, sie reichen zur Nothdurft des Staats noch lange nicht zu. Es sind auch die Lebensmittel, rohen Materien, und die daraus verfertigten Manufaktu-

fakturen, mit unglaublich grossen Auflagen dergestalt belästiget, daß es bisher wirklich ein Gewinn gewesen, nichts zu thun, und hingegen ein Schaden, zu arbeiten. Daher müssen die Spanier sowohl ihre Landesfrüchte und Waaren, als die amerikanischen Schätze, den Ausländern überlassen, um Brod, Kleidung und andere Sachen, welche zum Staat und zur Bequemlichkeit gehören, von denselben zu bekommen. Diese kosten ihnen jährlich ungefähr 15 Millionen Piaster, nämlich für 5 Millionen Landesgüter und Waaren, als Wolle, Oel, Weine, Rosinen, Sode, u. a. m. und 10 Millionen baares Geld, welche aus Amerika kommen.

Spaniens innerer Handel, gehet schlecht von statten, weil gute Wege und schiffbare Flüsse und Kanäle fehlen, und die Frachtkosten zu groß sind, auch die Abgaben von den Früchten ihren Werth übersteigen. Der Handel aus einem Hafen nach dem andern, lieget aus Furcht vor den Seeräubern. Zur äußern Handlung und Schiffahrt hat Spanien die vortreflichste Lage, und viele gute Hafen am Welt- und mittelländischen Meer; es könnte auch aus sich selbst andere europäische Völker mit einer Menge ihnen nöthiger und nützlicher Waaren versorgen, und

dadurch derselben Geld an sich ziehen: es hat aber bisher diese wichtigen Vortheile nicht gebraucht, sondern sie andern zur See handelnden Europäern überlassen, die sich dieselben sehr wohl zu Nutze machen. Es ist zwar denselben der Zugang zu den spanischen Ländern in Amerika gänzlich verboten, und sie sollen sich den dasigen Küsten nicht nähern; sondern die Spanier sollen den Handel und das Verkehr mit ihren amerikanischen Ländern allein treiben: sie haben aber doch den geringsten Vortheil von ihrer Schiffahrt, und sind nur Bevollmächtigte der Franzosen, Engländer, Holländer und Italiener, welche durch sie ihre Waaren nach Amerika schicken, und an dem zurückkommenden Golde, Silber und andern Waaren, das größte Antheil haben, so daß der Spanier, welcher seinen Namen zu diesem Handel hergiebt, dafür entweder ein freiwilliges Geschenk bekömmt, oder andern aus bloßer Freundschaft dienet. Dem Hof ist dieses nicht unbekannt, er siehet aber durch die Finger. Der Schleichhandel, welcher ehemals in Spanien aufs ärgste getrieben worden, ist in der neuesten Zeit durch gute Verordnungen großentheils ausgerottet worden, und jetzt mit gar großer Gefahr verbunden. Die heimliche

Ausfuhr des Geldes, welche durch kein Verbot gehemmet werden können, ist seit 1750 sehr vermindert, nachdem der König einem jeten erlaubet hat, das Silber gegen 3 Prozent, aus dem Lande zu führen. Was den Handel nach Amerika betrift, so wird die Erlaubniß, Schiffe dahin zu senden, von der Contratacion de las Indias zu Cadiz, im Namen des Königs ertheilet. Ein Kaufmann bezahlt für jedes Schiff, nach Beschaffenheit der Waaren und ihres Werths, 70 bis 80000 Piaster. Für die zurückkommenden Waaren, wird etwas gewisses vom Hundert erlegt, als, vom Silber 9 Prozent, vom Golde 6 Prozent, und zwar vom letzten so wenig, um keine Veranlassung zum Unterschleif zu geben. Der Handel nach Amerika, hat 2 Hauptzweige, nämlich den im mexicanischen Meerbusen, und den nach Buenos Ayres und der Südsee. Jener hat seine Hauptniederlage zu Vera Cruz, dahin jährlich 16 Schiffe zu gehen pflegen. Nach Carthagena gehen nur ein Paar Schiffe, nach Caracas eben so viel, nach dem letzten Ort fahren aber auch Schiffe von S. Sebastián, welche die dasige reiche Handelsgesellschaft absendet. Die Flotte, welche am 24 Febr. 1765 von Cadiz nach

Vera

Vera Cruz abgesegelt, bestund nur aus 10 Schiffen. Zu Barcelona ist ums Jahr 1760 eine Kompagnie privilegiret worden, nach Porto Rico und San Domingo zu handeln, mit der es aber 1765 noch keinen rechten Fortgang hatte. Zu Cadiz ist eine Kompagnie, welche für Rechnung des Königs den Taback von der Havana abholet. Die zu Vera Cruz ausgeladenen Waaren und Güter der Flotte, werden zu Lande nach Jalapa, 50 Meilen von diesem Hafen, gebracht, woselbst alsdenn eine Messe gehalten wird, zu welcher die Kaufleute aus Mexico und andern benachbarten Provinzen kommen. Eine solche Flotte bleibet etwa 18 Monate aus. Gold und Silber bringen die Kriegsschiffe zurück, die andern Schiffe laden mexicanische Waaren, vornehmlich Puderzucker zu Havana. Der Handel nach dem südlichen Amerika, wird über Portobello und Carthagena, und von dannen zu Lande nach Panama getrieben, wo die Waaren wieder in kleine Fahrzeuge geladen, und die Küste hinab geführet werden. Die meisten Schiffe gehen aber gerades Weges nach Buenos Ayres, Callao und andern Häfen an der Südsee. Es segeln seit vielen Jahren nur einzelne Registerschiffe dahin, welche ihre Waaren in dem

Hafen, in welchen sie einlaufen, so gut als sie können, verkaufen. Die Fracht für ein einziges Schiff nach der Südsee, kostet an 250000 Piaster. Buenos Ayres wird aus der benachbarten portugiesischen Kolonie S. Sacramento, mit kontrebanden Waaren angefüllet, und die Spanier gewinnen hier nicht viel. An gedachtem einträglichen Schleichhandel, haben die Engländer das meiste Antheil. Die nach der Südsee bestimmten Schiffe, laufen im Dezember und Jänner von Cadiz aus, um das Vorgebirge Horn im Sommer zu umsegeln. Sie bleiben 18 Monate bis 2 Jahre aus. Im südlichen Amerika, sind 4 Münzstädte, Lima, Potosi, Santa Fee, und Santiago in Chili, wozu einige noch Buenos Ayres setzen. Diese Münzen sollen $\frac{3}{4}$ Geld mehr liefern, als die große königl. Münze zu Mexico, welche jährlich 13 bis 14 Millionen Piaster liefert, aber auch die einzige Münze in dem spanischen Nordamerika ist. Es befinden sich aber die Einwohner dieser reichen Länder in der größten Armuth, und der bemittelten Häuser sind nur wenige. Sowohl das südliche als nordliche spanische Amerika, schicket ungefähr gleich viel Geld nach Spanien. 1764 kamen aus der Südsee 10 Millionen Piaster

ster nach Cadiz, und bald darauf kam noch ein reich beladenes Schiff von Callao an. Nach den Gesetzen, sollen die Kommissionäre in Amerika geborne Spanier seyn, und diese müssen nach 3 Jahren zurückkommen. Die Absicht dieses Gesetzes ist klar: man suchet dadurch den amerikanischen Handel in den Händen der Spanier zu erhalten, auch alles Geld, so viel möglich, nach Europa zu ziehen. Unterdessen, wenn die Kaufleute zu Cadiz mehr Vertrauen zu einem amerikanischen Hause haben, so wissen sie auch Mittel, sich desselben zu bedienen. So war es 1765 mit dem Handel nach Amerika beschaffen. (siehe mein Magazin, Th. II. S. 133 = 138.)

Aus Amerika wird Handel nach Ostindien getrieben, und zwar auf der Südsee zwischen der Stadt Manila, auf der Insel Lucon, und dem Hafen Acapulco, auf der mexicanischen Küste, von welchem ehedessen die Jesuiten zu Manila den größten Vortheil hatten. Er ward mehrentheils mit 1 Schiff geführet, welches jährlich ungefähr im Julius von Manila unter Segel gieng, und im Dezember, oder in den beiden ersten Monaten des folgenden Jahrs, zu Acapulco ankam, von dannen es vor den 1 April zurück segeln mußte. Es ward

von den Klöstern zu Manila, insonderheit aber von den Jesuiten, mit Gewürz, allerlei Arten chinesischer Seide, seidenen Strümpfen, indianischen Stoffen, feinen und groben baumwollenen Zeugen, Goldschmiedearbeit und anderen kleinen Sachen, beladen, und brachte von Acapulco größtentheils baares Geld zurück, welches gemeiniglich 5 bis 6 Millionen Piaster ausmachte. Zuweilen, aber selten, wurden 2 Schiffe abgeschicket. Ob seit der Vertreibung der Jesuiten aus allen spanischen Ländern hierin eine Veränderung gemacht worden? kann ich nicht melden. Vortheilhafter wäre, wenn aus Spanien unmittelbar nach den philippinischen Inseln geschiffet und gehandelt würde: und dieses ist auch nun eingeführet, indem gegen Ende des 1771sten Jahres öffentlich gemeldet wurde, daß zu Cadiz abermals ein Kriegsschiff zu einer Fahrt nach Manila ausgerüstet würde.

Die gangbaren Münzen in Spanien, sind folgende. Die Maravedis sind die kleinste castilische Münze, und in derselben halten die Kaufleute Buch und Rechnung. Sie sind von Kupfer. Die übrigen kupfernen Münzen sind, Ochava von 2 Mar. Quarto von 4 M. und Dos Quartos

von

von 8 Mar. Im gemeinen Handel rechnet man nach Reales de Vellon, und wenn man schlechthin vom Real redet, so verstehet man allezeit einen Real de Vellon darunter. Die silbernen Münzen sind, Real de Vellon, Diez Quartos y medio (eigentlich 1 Real, 2 Quartos und ½ Maravedi,) Dos Reales de Vellon oder ein Real de Plata, Dos Reales de Vellon y medio, Piseta oder 4 Reales de Vellon, Cinco Reales, Diez Reales, (10 Reales de Vellon,) Peso duro oder gordo zu 20 Reales. Diese wiegen genau eine Unze Silber, und 15 derselben gleichen am Werth einen Doblon de a Ocha, der von Gold ist, wie gleich hernach vorkömmt. Ein sogenannter Piaster, oder altes Stück von achten, war 8 Reales de Plata, und die eingebildete in Finanzrechnungen gewöhnliche Münze, welche Escudo de Vellon genannt wird, wird zu 10 Reales de Vellon gerechnet. Die Goldmünzen sind, ein Escudito de oro, oder eine kleine Goldkrone zu 20 Reales de Vellon, mit des Königs Bildniß, ein Escudo de oro, oder eine große Goldkrone zu 37 Reales und 22 Maravedis, ein Doblon de a Cinco, oder eine Goldpistole zu 75 Reales und 10 Maravedis, ein Doblon de a Quarto,

oder eine doppelte Goldpistole zu 150 Reales und 20 Maravedis, und ein Doblon de a Ocho, oder ein goldenes Stück von achten zu 301 Reales und 6 Maravedis, welches genau eine Unze Gold wieget. Die königl. Münzen sind zu Madrit, Sevilla und Segovia, das Geld, welches in der ersten gepräget worden, ist an einem M mit eine Krone, das Geld der zweiten an einem S, und das Geld der dritten an vier Bogen der Wasserleitung, kenntlich. Karl der dritte, hat neue goldene, silberne und kupferne Münzen prägen lassen, doch sind auch die alten gangbar und bei ihrem Werth geblieben. Alle neue Münzen haben des Königs Bild, welches in der vorhergehenden Zeit nur auf den goldenen zu sehen war.

§ 10. Die südlichen Küsten von Spanien, sind schon in den ältesten Zeiten von den Phöniziern des Handels wegen befahren worden, woraus erhellet, daß das Land damals schon bewohnet gewesen sey. Nach diesen sind die Carthaginenser hieher gekommen, und haben sich das Land unterwürfig gemacht, welches ihnen hierauf die Römer abnahmen. Im Anfang des 5ten Jahrh. ließen sich die Schwaben, Alaner und Vandaler hieselbst nieder, wurden aber

bald

bald von den Westgothen überwältiget, welche zuerst unter Ataulfus, oder Adolph, festen Fuß in Spanien setzten, und für deren ersten König in Spanien, Dietrich II, anzusehen ist. Damals wurden die vermischten Völker, welche sich in Spanien niedergelassen hatten, Römer genennet, und wurden endlich mit den Gothen ein Volk, wie denn auch das Gesetz gegeben ward, daß ein Gothe eine Römerin, (Spanierin,) und eine Römerin, einen Gothen heurathen könne. Lewigild verlegte den königl. Sitz von Sevilla nach Toledo, von welcher Zeit an diese Stadt eine königl. Stadt genennet worden. Als Recchareдо im Jahr 589 auf der toledischen Kirchenversammlung der arianischen Lehre entsagte, wurde er von der Versammlung Christianissimus et amator Dei, gloriosissimus Dominus genennet; der Titel Christianissimus, ward aber hernach wieder fahren gelassen, und die Könige nenneten sich Orthodoxos, im Gegensatz der Ketzer, und Catholicos, im Gegensatz der Schismaticorum, oder beider. Als ihr König Witisa, im Jahr 711 starb, war das Reich voller Parteien, und wider einander erbitterter Gemüther, und die öffentlichen Einkünfte waren durch die Reichs-

thümer, welche die Bischöfe und Geistlichkeit an sich gezogen hatten, sehr verringert. In diesem Zustande trat Roderich die Regierung an, welchem man gemeiniglich die Schuld des Untergangs des westgothischen Reichs in Spanien zuschreibt, ungeachtet die Schandthat, welche er mit des Grafen Julians Gemahlin oder Tochter begangen haben, und dadurch derselbe bewogen seyn soll, die Mauren, oder richtiger, die Araber in das Land zu locken, noch nicht gehörig erwiesen ist. Gewiß ist, daß des Grafen Julians und des Erzbischofs von Sevilien, Oppa, List und Verrätherei, den Arabern Spanien in die Hände gespielet habe, als welche nicht nur das Volk heimlich aufwiegelten, sondern auch in der im Jahr 712 vorgefallenen blutigen Schlacht bei Xeres, zu den Arabern übergiengen, worüber die Gothen geschlagen wurden, uud die Araber das Reich gewonnen. Die Araber beherrschten die Spanier mit vieler Billigkeit. Die Städte und Schlösser, welche sie zuerst erobert hatten, mußten zwar jährlich den 5ten Theil der Landeseinkünfte erlegen; diejenigen aber, welche sich freiwillig ergeben hatten, nur den 10ten Theil, und beide blieben im Besitz des Ihrigen ungestört. Die Araber

ließen

ließen die Spanier zu bürgerlichen Aemtern, brachten die vorigen Gesetze wieder in Gang, behielten die Nazionalgrafen und Richter bei, und ließen den Spaniern völlige Religionsfreiheit, welche auch zu Cordova Nazionalkirchenversammlungen anstellen durften. Die Araber verboten, den Muhammed zu lästern, in ihre Tempel zu kommen, und öffentlich von der Religion zu disputiren, damit kein Aufruhr entstünde. Allein, viele Christen waren so unvorsichtig und unverschämt, daß sie dieses billige Gesetz übertraten, und darüber hingerichtet wurden. Im Jahr 652 ward zu Cordova eine Kirchenversammlung gehalten, welche vernünftiger Weise beschloß, daß man die Leute, welche nicht verfolget worden wären, sondern sich selbst in Gefahr gestürzet hätten, nicht für Märtyrer halten wolle. Die Araber ließen den Spaniern doch immer die Religionsfreiheit fast 400 Jahr lang. Sie brachten auch die Gelehrsamkeit in Aufnahm, und lehreten auf ihren hohen Schulen zu Cordova, Toledo und Salamanca, die Astronomie, Mathematik, Philosophie, Arzeneikunst und andere Wissenschaften. Ich komme aber wieder zu den Gothen. Als die Araber Spanien gewonnen hatten, zog sich der west-

westgothische Prinz Pelayo mit einem ansehnlichen Haufen des gothischen Adels von seiner Partei, in das asturische Gebirge, und nach Gallicien und Biscaya; andere Westgothen aber begaben sich nach Navarra, Aragon und in das pyrenäische Gebirge, woraus in dem großen gothischen Reiche so viel kleine Staaten entsprungen sind. Denn nachdem Pelayo und seine Anhänger im Jahr 716 den Arabern eine Schlacht abgewonnen hatten, die übrig gebliebenen Gothen aber doch wider einander so erbittert waren, daß sie sich nicht vergleichen konnten: so legten sie den Grund zu den Königreichen Leon, Navarra, Aragon und Sobrarbien, und zu den Grafschaften Castilien, Barcelona rc. Zwischen diesen kleinen Reichen und den Arabern, sind beständig Kriege geführet worden; sie selbst haben auch immer Händel unter einander gehabt, und ihre oftmaligen Verbindungen und Trennungen machen ihre Geschichte schwer. Die Reiche Castilien und Aragonien thaten sich unter den übrigen insonderheit hervor. Sie vereinigten sich zwar dreimal durch Vermählung, wurden aber bald wieder getrennet, bis 1473 die vierte und beständige Verbindung erfolgete. Es heurathete nämlich der Erbprinz von

Aragonien, Ferdinand, die Erbprinzeßin von Castilien, Isabella, und wurde auf solche Weise 1473 König von Castilien, und nach seines Vaters Tode 1479 König von Aragonien. Zu Castilien gehörten damals beide Castilien und Estremadura, Andalusien, Murcia, Leon und Asturien, Navarra, Biscaya, Guipuscoa, Alava und Rioja, wie auch Gallicien. Aragonien begriff unter sich Aragonien, Catalonien, Roußillon, Valencia und die Inseln Majorca, Minorca und Iviça. Er stiftete im letztgedachten Jahr das Inquisizionsgericht, (§ 7.) machte 1491 durch Eroberung der Stadt Granada der Herrschaft der Araber in Spanien ein Ende, und bekam deswegen vom Pabst den erneuerten Titel eines katholischen Königes. Seine Gemahlin rüstete den ruhmwürdigen Christoph Colon oder Columbus zur Schiffahrt nach dem 4ten Haupttheil der Erde aus, welche auch 1492 glücklich geschah. Der König vereinigte 1494 die Großmeisterschaften der 3 Orden von St. Jakob, Alcantara und Calatrava mit der Krone, brachte 1504 durch Hinterlist das ganze Königreich Neapel an sich, eroberte 1509 Oran auf der afrikanischen Küste, und bemächtigte sich auch 1512 des ganzen

zen Königreichs Navarra, so daß nunmehr die unterschiedenen Reiche in Spanien zu einem Staatskörper vereiniget waren. Die 1496 erfolgte Vermählung Philipps von Oestreich mit Ferdinands Tochter, Johanna, veranlassete die Vereinigung der östreichischen Staaten mit dem spanischen Reiche. Ferdinands Enkel von eben gedachter Tochter und derselben Gemahl, Karl I oder V, wurde nicht nur König in Spanien, sondern auch 1520 deutscher Kaiser, trat aber 1556 das römische Kaiserthum seinem Bruder Ferdinand ab. Sein Sohn und Nachfolger im Königreich Spanien, Philipp II, welcher auch Mailand, die 17 niederländischen Provinzen, und die Grafschaft Burgund besaß, eroberte 1581 Portugal. Allein, die Niederländer empöreten sich, und seine so genannte unüberwindliche Flotte, welche er wider die Königin Elisabeth in England ausschickte, wurde größtentheils vernichtet. Philipp III schwächte sein Land durch die gewaltsame Ausjagung der Araber. Unter Philipp IV riß sich Portugal von Spanien los, verschiedene andere Länder wurden aufrührisch; er mußte 1648 die vereinigten Niederländer für ein freies Volk erkennen, und verlor

1659 die Grafschaft Roussilon. Karl II verlor ein großes Stück von den übrigen Niederlanden und die Franche Comté, und starb 1700, als der letzte seines Stamms. Vermöge seines Testaments, bestieg des Königes von Frankreich, Ludewig XIV, Enkel Philipp, bisheriger Herzog von Anjou, den spanischen Thron, worüber aber zwischen Frankreich und dem Hause Oestreich ein 13 jähriger Krieg entstund, der sich mit dem utrechter Frieden endigte, dadurch Philipp V auf dem Thron bestätiget wurde. Er überließ Gibraltar und Minorca an England, und Sicilien dem Herzog von Savoyen. Kaiser Karl VI mußte mit den niederländischen und italienischen Ländern zufrieden seyn. 1717 nahm Philipp V dem Kaiser Sardinien und Sicilien weg, trat aber 1720 zu der Quadrupelallianz, kraft deren er seine Rechte auf Frankreich, die spanischen Niederlande, Italien, Sicilien und Sardinien, fahren ließ, welches 1725 durch den Wiener Frieden bestätiget wurde, in welchem Karl VI der spanischen Krone entsagte. 1733 brach er abermals mit dem Kaiser, und nahm ihm die beiden Königreiche Napoli und Sicilien, welche sein Sohn Don Karl bekam. 1739 kam

es zwischen Spanien und England zum Kriege. König Ferdinand VI verschafte im achener Frieden seinem Halbbruder, dem Infanten Don Philipp, die 3 Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla, und hinterließ 40 Millionen Pesos. Sein Bruder K. Karl III, welcher 1759 den Thron bestiegen, hat vom Anfang seiner Regierung an, sich die Verbesserung seines Staats sehr angelegen seyn lassen.

§ 11. Der vollständige Titel des Königes lautet so: N. N. von Gottes Gnaden, König von Castilien, Leon, Aragonien, beiden Sicilien, Jerusalem, Navarra, Granada, Toledo, Valenzia, Galicien, Majorca, Sevilien, Cerdena, Cordova, Corsica, Murcia, Jaen, der Algarves von Algezira, Gibraltar, der kanarischen Inseln, der ost- und westlichen Indien, der Inseln und des festen Landes des Weltmeers, Erzherzog von Oestreich, Herzog von Burgund, Brabant und Mailand, Graf von Habsburg, Flandern, Tyrol und Barcelona, Herr von Biscaja und Molina. Daß die spanischen Könige einen so weitläuftigen Titel gebrauchen, kömmt nicht daher, als ob sie glaubten, daß die Reiche und Länder, welche sie besitzen, förmlich

von

von einander unterschieden wären: sondern sie wollen dadurch das Angedenken ihrer Siege erhalten, durch welche sie die einzelnen Staaten, in welche die gothische Monarchie getheilet worden, wieder an sich gebracht. Der kurze Titel ist: Rey catholico de España, oder Rex Hispaniarum. Den Titel, der katholische König, hat König Ferdinand V um das Jahr 1500 vom Pabst Alexander VI bekommen; doch ist er schon vorher nicht nur Zeit Ildephonsi I erneuert, sondern auch schon viele 100 Jahre vorher gebraucht worden, wie denn die toledische Kirchenversammlung vom Jahr 589 schon den Recchared regem catholicum genannt hat, und er ist ein persönlicher Titel einiger spanischen, auch anderer Könige gewesen. Der Kronprinz führet seit 1388 den Titel eines Prinzen von Asturien, dazu ihn allemal der regierende König feierlich ernennet. Die übrigen königlichen Kinder, heissen Infanten. Ein König von Spanien wird mündig, wenn er 16 Jahr alt ist. Das kleine und gewöhnliche königl. Wappen, bestehet aus einem in 4 Felder abgetheilten Schilde, dessen oberes rechtes und unteres linkes Feld, ein goldenes Kastel mit 3 Thürmen wegen Castilien; das obere linke und das untere rechte, einen rothen

Löwen wegen Leon, und der Mittelschild 3 Lilien wegen Anjou enthält. Das weitläuftigere Wappen, enthält die Wappen noch anderer Länder, welche Spanien theils wirklich hat, theils im Titel führet.

§. 12. Der vornehmste Ritter-Orden in Spanien, ist der Orden des goldenen Vliesses, welcher seinen Ursprung unstreitig in den burgundischen Landen bekommen, und vom Herzog Philipp dem Gütigen am 10 Jänner 1430, als an seinem Vermählungsfest, mit der königl. portugiesischen Prinzessin Isabella, zu Brügge in Flandern gestiftet worden ist. Der Herzog zielte zwar anfänglich auf die Fabel von Jasons goldenem Fell, nachmals aber auf Veranlassung des Ordens-Kanzlers Johannes Germanus, auf die Geschichte vom Fell Gideons. Bei dem am 30 Nov. 1431 zu Ryssel gehaltenen zweiten Ordensfest, wurden die in burgundischer und altfranzösischer Sprache verfasseten Ordensstatuten bekannt gemacht, und Pabst Eugenius IV bestätigte den Orden 1433, welches Leo X auch 1516 that. Durch die Vermählung des Erzherzogs und nachmaligen Kaisers Maximilian I mit der burgundischen Prinzessin Maria, kamen die burgundischen Erblande, und zugleich dieser Ritter-Orden an

das

das Erzhaus Oestreich; und ob er gleich durch den 1539 mit Karl VIII von Frankreich geschlossenen Frieden das Herzogthum Burgund verlor, so behielt er doch den größten Theil der burgundischen Erbschaft für sich und seinen Sohn Philipp, nachmaligen König von Spanien, nebst der Oberherrschaft über den Orden, und dem Recht und Titel an und von diesem Herzogthum; und auf solche Weise haben die spanischen Könige aus dem östreichischen Hause, nebst den burgundischen Landen, auch diesen Orden, und das Hoch- und Großmeisterthum über denselben, erhalten. Als Philipp II kurz vor seinem Ende 1598 die Niederlande an seine Tochter, des Erzherzoges Albrecht von Oestreich Gemahlin, abtrat: so behielt er sich vor, daß sie sich dieses Ritter-Ordens nicht anmaßen, sondern die Oberherrschaft davon ihm und seinen Nachfolgern auf dem spanischen Thron überlassen sollte; bezeugte aber dadurch, daß die Oberherrschaft über denselben, als ein Anhang der niederländischen und burgundischen Lande anzusehen sey. Da nun endlich der Streit und Krieg über die Regierungs-Nachfolge auf dem spanischen Thron, und den dazu ehemals gehörigen niederländischen und burgundischen Ländern, im Anfang dieses Jahrhunderts anfieng,

maßete sich sowohl Karl III, (VI) als Philipp V, des Rechts und der Herrschaft über diesen Orden an. Der Kaiser, ob er gleich 1725 im Wiener Frieden der spanischen Krone entsagte, behielt doch die Niederlande, und hat diesen Orden beständig ausgegeben, und seine Erbin Maria Theresia hat ihn ihrem Gemahl, dem Kaiser Franz I, übergetragen. Solchergestalt wird er sowohl vom Könige von Spanien, als von dem östreichischen Hause, ausgetheilet. Die Ordenskette, bestehet aus goldenen wechselsweise gesetzten Stahl- und Feuersteinen, woraus auf allen Seiten Feuerfunken häufig springen, und unten hängt noch ein goldenes Lammesfell oder Vließ daran, mit den Worten: Autre n'aurai. Karl V erlaubte den Rittern, dasselbe, anstatt der Kette, nur an einem goldenen oder ponceaurothen Bande zu tragen.

Der neueste aber vornehmste eigentlich spanische Orden, ist der königliche Orden Karls des dritten, den dieser König 1771 bei Gelegenheit der Geburt des Infanten stiftete, und ihn unter den Schutz der heil. Jungfrau in dem Geheimnisse ihrer unbefleckten Empfängniß, gab, sich selbst aber und seinen jedesmaligen Nachfolger auf dem Thron, zum Haupt und Großmeister desselben

ben erklärte. Er theilte die Personen, welche in denselben aufgenommen werden sollten, in 2 Klassen, nämlich in 60 Großkreuzritter, und in 200 pensionirte Ritter. Unter jenen sollten wenn die Zahl voll wäre, außer einem Großkanzler 4 geistliche Prälaten, und unter diesen 20 Geistliche seyn. Der Orden kann mit dem Orden des goldenen Vließes zusammengetragen werden, alle andere Orden aber vertragen sich nicht mit demselben. Die Großkreuzritter, tragen ein breites himmelblaues Band mit weissen Kanten, welches von der rechten Achsel herunter bis auf die linke Tasche gehet, und unten am Ende eine Schleife mit einem Kreuz, gleich dem Kreuz des Ordens vom heil. Geist hat, auf dessen eine Seite das Bild der Empfängniß, auf der andern aber der Namenszug Karls des dritten, mit der Umschrift, Virtuti et merito, zu sehen. Ein gleiches Kreuz, tragen die Großkreuz-Ritter auch auf dem Kleide auf der linken Brust. Der Orden giebt den Großkreuzen den Titul Excellenz. Eine Summe von $1\frac{1}{2}$ Million Realen, ist zum Fonds für Pensionen gemacht worden.

Folgende ältere spanische Ritter-Orden, tragen etwas ein.

Der Ritter-Orden von San Tiago de Compostella, welchen Ferdinand II, König von Leon, 1170 gestiftet, hat zum Zeichen ein rothes schwertförmiges Kreuz, und beobachtet die Regel des heil. Augustins. Er hat 5 Ehrenämter (Dignidades) nämlich 2 Priorate und 3 Großkommenthureien, welche letztere jährlich 158077 Reales de Vellon eintragen. Die Kommenthureien sind in die castilische, leonische und aragonische Provinz eingetheilet. Zu der ersten gehören 43, zu der zweiten 35, zu der dritten 7. Die jährlichen Einkünfte derselben werden auf 1,936547 Reales de Vellon angeschlagen. Außerdem hat dieser Orden 4 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, und 2 Prioraten.

Der Ritter-Orden von Calatrava, welcher unter dem Könige Sanctius III von Castilien, aufgekommen, und dessen Zeichen ein rothes Kreuz ist, hat 6 Ehrenämter, von welchen das Amt des Großkommenthurs das vornehmste ist, und jährlich 111576 Reales de Vellon einträgt, 52 Kommenthureien, deren jährliche Einkünfte auf 1,073509 Reales de Vellon, angeschlagen werden, 2 Mönchen- und 3 Nonnenklöster, und 13 Priorate. Er bekennet sich zu der Regel des heil. Benedikts.

Der

Der Ritter-Orden von Alcantara, welcher ein lilienförmiges Kreuz zum Zeichen hat, kam unter Ferdinand dem II, Könige von Leon, auf, und hieß anfänglich San Julian del Pereyro. Er beobachtet die Regel des heil. Benedikts, hat 5 Ehrenämter, welche jährlich 194369 Reales de Vellon eintragen, 35 Kommenthureien, deren jährliche Einkünfte auf 816459 Reales de Vellon angeschlagen werden, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und 2 Priorate.

Die Großmeisterschaft über diese 3 geistlichen Orden, hat König Ferdinand der Katholische, 1494 mit der Krone verbunden; und den Consejo real de las Ordenes, errichtet, davon § 14 ein mehreres.

Der Orden von Montesa, hat 5 Ehrenämter, 15 Kommenthureien, deren jährliche Einkünfte auf 233934 Reales de Vellon, angeschlagen werden, 2 Mönchenklöster, und 7 Priorate.

Der Johanniter-Orden, hat in Spanien 9 Ehrenämter, welche jährlich 1,169,452 Reales de Vellon eintragen, 113 Kommenthureien und Priorate, deren jährliche Einkünfte auf 2,225,971 Reales de Vellon, angeschlagen werden, 5 Mönchen- und 8 Nonnenklöster.

§ 13. Spanien war ehemals von den Gothen an, bis auf den Pelayo, ein Wahlreich. Nach demselben kam noch über 200 Jahre lang die Besetzung des Throns auf die Stimme der Stände an: man blieb aber beständig bei der königl. Familie, und von Ranimir I bis auf Ildephonsus V, war die Wahl der Stände mehr eine Electio negativa als positiva, ich will sagen, sie hatte nicht viel mehr auf sich, als daß die Stände den neuen König für einen würdigen Nachfolger erkannten. Seit Ildephonsus V Zeit ist kein Merkmal der Wahl mehr übrig geblieben, sondern die Krone ist allezeit auf den Erstgebornen erblich gekommen. Es haben auch die spanischen Könige die Reichsfolge durch Gesetze an gewisse Linien, Grade und Personen, gebunden, wovon das erste Beispiel 1619 zur Zeit Philipps III, und das zweite 1713 zur Zeit Philipps V, zu finden. Das weibliche Geschlecht ist nur in dem Fall der Krone fähig erkläret worden, wenn der männliche Stamm erloschen seyn würde. Man hält dafür, daß, wenn die königliche Familie ganz aussterben sollte, das Volk alsdenn das Recht haben werde, sich einen neuen König zu erwählen. Wenn der Kronprinz der Regierung noch nicht fähig ist, der verstorbene

Kö-

König aber keine Verordnung, wegen der Verwaltung des Reichs, hinterlassen hat: so sind die Stände berechtiget, 1 bis 5 tüchtige Personen zur vormundschaftlichen Verwaltung des Reichs zu bestellen; doch ist die Mutter, wenn eine solche vorhanden, in solchem Fall die vornehmste Vormünderin. Wenn ein neuer Monarch den Thron besteiget, so lässet er sich in der Kirche der Hieronymiten zu Buen-Retiro zum König ausrufen, und von den Ständen huldigen. Von der Krönung und Salbung, weiß man seit einigen Jahrhunderten nichts mehr. Die Gothen haben vom Anfang an die monarchische Regierung eingeführet; die Könige aber haben sich in wichtigen Sachen des Raths der Vornehmsten bedienet. Nachmals wurden alle wichtige Reichsangelegenheiten auf den Nazionalkirchenversammlungen überleget, als auf welchen zuerst die Kirchensachen, und hernach die politischen, mit Zuziehung der Bischöfe und Magnaten, abgehandelt wurden. Ob nun gleich die ehemaligen Reichsstände, das ist die Geistlichen, der Adel und die Abgeordneten der Städte, seit dem Anfange des 17ten Jahrh. oder seit Philipps III Zeit nicht mehr zu Reichstagen (Cortes, curiæ generales) zusammen berufen werden, weil (wie die

spanischen Staatslehrer sagen,) keine andere Versammlungen für nöthig gehalten worden, als solche, zu welchen die Deputirten oder Procuradores der großen und kleinen Städte gefordert werden, um die Steuren, Zölle, und andere Abgaben einzurichten; so gereichet doch solches den Geistlichen und Magnaten zu keinem Nachtheil, als die von den Königen zu Reichstagen ohne Zweifel eingeladen werden würden, wenn das gemeine Beste solches erforderte, wie die spanischen Publicisten dafür halten. Unterdessen ist die königliche Gewalt seit der Regierung des französischen Stamms noch ungebundener und uneingeschränkter als sie schon vorhin unter den letzten Königen vom östreichischen Stamm, gewesen.

§. 14. Am Hofe sind 11 hohe Kollegia. Der Staatsrath, (Consejo de Estado,) welcher zuerst 1526 vom Kaiser Karl V, gestiftet worden, und aus einem Decano desselben, und einigen Räthen bestehet, dienet seit langer Zeit nur dazu, um einem Minister, der nicht mehr gebraucht wird, ein ansehnliches Ehrenamt zu geben. Der König regiert allein durch die Staatssekretäre, unter welche sowohl die innern als äußern Staatsangelegenheiten vertheilet sind, als, die zu jenen gehörigen Gnadenanweisungen,

Ju-

Justiz = Kriegs = See = Indische = und Finanzsachen.

Der oberste Kriegsrath, (el Consejo supremo de Guerra,) ist (wo nicht 720 vom Pelayo, doch gewiß,) 1714 vom König Philipp, eingerichtet worden, und bestehet aus einigen Räthen, deren einer Sekretär ist, und aus einem Fiskal, zu welchen noch 3 Assessores kommen, die Minister des königl. Raths von Castilien sind.

Der höchste königliche Rath, (el Consejo real y supremo de su Magestad,) oder, der königl. Rath von Castilien, (el Consejo de Castilla,) ist das höchste Reichsgericht, 1246 zuerst errichtet, im Jahr 1608 aber in 5 Säle oder Kammern abgetheilet worden, davon eine jede in besondern Sachen zu richten hat. Sala primera de Govierno, bestehet aus einem Governador del Consejo oder Präsidenten, 7 Räthen und 2 Fiskalen. Sala segunda de Govierno, bestehet aus 4 Räthen; Sala de Mil y Quinientas, (Saal der 1500,) bestehet aus 5 Räthen, Sala de Justicia, aus 4 Räthen, und Sala de Provincia, auch aus 4 Räthen. Diese letzte Kammer hat noch ihren Governador, 2 Richter für die Competencias, 2 Richter für die Commissiones, und einen Richter für die Ministros. Die Landschaften des

Reichs=

Reichs, sind unter die 7 Räthe oder Minister der ersten Gouvernementskammer vertheilet. Gewisse Sachen werden im vollen Rathe abgethan, der aus allen 5 Kammern zusammen gesetzet ist, und alsdenn aus einem Präsidenten, 14 Räthen, 2 Fiskälen, 3 Agentes-Fiscales, 7 Referendarien, und 7 Sekretären, bestehet. Mit diesem königl. Rath, ist die königl. Kammer von Castilien, (la real Camara de Castilla,) verbunden, und besetzt, mit einem Fiskal, einem Secretario del Patronato real ecclesiastico de Castilla, welcher seine Berichte unmittelbar an den König schicket, und auch von demselben die Befehle unmittelbar empfängt, einem Secretario de gracia, y justicia, y estado de Castilla, und einem Secretario de gracia, y justicia y real Patronato de la Corona de Aragon.

Der Rath der Ober- und Generalinquisizion, ist oben (§ 7.) schon beschrieben worden.

Der höchste königliche Rath von Indien, (Consejo real y supremo de Indias,) bestehet aus einem Präsidenten, 17 Räthen, 2 Fiskälen, einer für Peru, und einer für Neuspanien, 2 Sekretären, davon auch einer für das Königreich Peru, und einer für Neuspanien ist, und andern Bedienten.

Die-

Dieses Tribunal hat die höchste Gerichtsbarkeit über alles, was das feste Land und Meer von dem spanischen Antheil an Amerika betrifft. 1773 hat der König den Mitgliedern desselben eben die Rechte, Freiheiten und Einkünfte gegeben, welche die Mitglieder des königl. Raths von Castilien genießen.

Der königliche Rath der Ritter-Orden, (el Consejo real de las ordenes,) welcher 1489 errichtet worden, ist in 2 Säle abgetheilet, deren einer blos für den Ritterorden von St. Jakob, der andere aber für die Orden von Calatrava und Alcantara ist. (§ 12.) Er richtet in allen Sachen, welche diese Ritterorden angehen.

Der königl. Finanzrath (el Consejo real de Hazienda) ist 1715 vom König Philipp V in 4 Kammern oder Säle abgetheilet worden, welche heißen Sala de Govierno, Sala de la unica contribucion, Sala de Justicia und Tribunal de la Contaduria mayor. Er bestehet überhaupt aus 1 Präsidenten und 18 beständigen Räthen.

Die übrigen hohen Kollegia, sind, das Kommissariat und die allgemeine Direkzion der Kreuzbulle (Commissaria y Direccion general de Cruzada) welcher Rath einen Generalkommissär zum Präsidenten hat; das königSubmitted-

königliche Bau- und Forstkollegium, (Real Junta de Obras y Bosques;) die Real Junta general de Comercio, Moneda, Dependiencias de Estrangeros, y Minas; und die Real Junta de Tabaco.

Die untern Kollegia am Hofe, (Tribunales subalternos en la Corte) sind, das Kollegium der Richter des königlichen Hauses und Hofes (Sala de los Sennores Alcaldes de la Casa y Corte.) Die Junta de Aposento, und der Corregidor y Thenientes de la villa.

§. 15. Die vornehmsten Gerichte in den Landschaften des Königreiches sind: die königliche Kanzlei zu Valladolid, und die königliche Kanzlei zu Granada, deren Gerichtsbarkeit der Tajo scheidet, und welche über die Länder der Krone Castilien gesetzt sind: der königliche Rath von Navarra, das Rentkammergericht daselbst, die königliche Audienz zu Coruña in Galicia, die königliche Audienz zu Sevilla, die königliche Audienz zu Oviedo, die königliche Audienz der canarischen Inseln, die königliche Audienz der indianischen Kontrakte (audiencia real de la Contratacion a las Indias,) zu Cadiz, und die königlichen Audienzen von Aragon, von Valencia, von Cataluña, und von Mallorca. Die Kanzleien haben einen

Prä-

Präsidenten, Assessores, Kriminalrichter, (Alcaldes del crimen) Richter der Edelleute, (Alcaldes de Hijos-Dalgo) Fiskäle ꝛc. Der königliche Rath zu Navarra, hat seinen Regenten, Räthe, Fiskal und Alcaldes; die Audienzen haben einen Regenten, Alcaldes und andere Bediente, welche ich gehörigen Ortes anzeigen werde. Die Magiſträte der Städte, deren Glieder entweder vom Könige, oder von den Städten selbst, ernennet werden, verwalten die politische und ökonomische Regierung. Sie machen die erste Instanz aus, und keine Kanzlei oder Audienz darf sich in etwas mengen, es sey denn, daß an sie appellirt wird. Die Anzahl der Personen, welche den Magistrat ausmachen, ist nach Unterschied der Städte größer oder geringer. In Castillien, und zwar in den Städten, (Ciudades) sitzen außer dem Corregidor, Regidores, Sindico, Procurador und Escrivano, auch die Sexmeros und der Generalprokurator des Landes, im Magistrat. An kleinen Oertern und in den Provinzen der Krone Aragon, bestehet der Magistrat allein aus Rechtspersonen, Regidores, Sindico general und Schreibern. In Städten sind viele Regidores, in den Flecken (Villas) und Dörfern (Aldeas) sind nicht über

4, in einigen auch nur zwei. An allen Orten ist ein einziger Syndikus, an einigen Orten nur ein Alcalde, an den meisten aber sind zwei. Es hat zwar der König allein das Recht, die öffentlichen Aemter zu besetzen: allein, entweder ertheilte Privilegien, oder eine lange hergebrachte Gewohnheit, haben darin unterschiedene Veränderungen verursacht, also daß Städte und andere Oerter, geistliche und weltliche Gerichtsherren, können Alcaldes, Regidores, und andere bürgerliche Bediente ernennen. Es giebt auch Städte und Oerter, wo der Corregidor zwar vom König gesetzt wird, die aber ihre Alcaldes selbst wählen. An einigen Orten werden die Alcaldes von den Gerichtsherren, und die übrigen Bedienten vom Magistrat ernennet; an andern Orten setzt der Magistrat die ordentlichen Alcaldes, und der Gerichtsherr den Alcalde mayor, und noch an andern kleinen Orten, erwählet der Magistrat die Alcaldes so wie die übrigen Bedienten. So wird es in den Ländern gehalten, welche der Krone Castilien einverleibt sind, hingegen in den der Krone Aragon einverleibten Ländern, müssen die Magisträte heutiges Tages bei den Audienzen 2 Personen in Vorschlag bringen, aus welchen die Audienzen eine erwählen.

Die

Die Hauptstädte (Ciudades, Cabezas de Partido) haben das Vorrecht, daß sie in Ansehung ihrer eigenen Regierung und Polizei, Veränderungen machen können. Die Dörfer, welche ihnen unterworfen sind, müssen sich nach den Gesetzen derselben regieren lassen. Viele Flecken, (Villas) welche ehedessen unter der Gerichtsbarkeit der Städte (Ciudades) gestanden, haben an die Könige Geld gezahlet, und sind dafür von der Gerichtsbarkeit der Städte losgesprochen, und in Ansehung derselben unabhängig gemacht worden. Den Titel eines Virrey oder Unterkönigs, hat jetzt nur der Statthalter von Navarra; der Oberbefehlshaber in einer Landschaft wird Capitan general genennet, und der Oberbefehlshaber in einer Stadt heißt Governador. Sie achten auf Polizei-Krieges- und Justitzsachen. Ein Unterkönig und Generalkapitän haben einerlei Gewalt und Gerichtsbarkeit, sie üben fast alle königliche Gerechtsame aus, und selbst die Governadores der Städte stehen unter ihnen. Die Intendanten sind die ersten Finanzbedienten des Königs in den Provinzen, und stehen allein unter dem Sekretär der Finanzen. Außer den gesammelten königlichen Verordnungen und den auf dem Reichstage zu Toro abgefaßten Gese-

ßen, als den vornehmsten Gesetzen, gelten in Spanien noch die alten Gesetzbücher Fora und Fuero Juzgo, Leyes de la Partida, und das römische Recht.

§. 16. Die königlichen Einkünfte, haben große Veränderungen erfahren. Bayrac liefert einen Auszug aus dem Staat der Contaduria mayor, (§. 14.) den Linschot und Salazar mitgetheilet, vermöge dessen sie im vorigen Jahrhundert ungefähr 32 bis 33 Millionen französische Livres betrugen: sie nahmen aber gegen das Ende desselben wegen schlechter Haushaltung so ab, daß, als Karl II. starb, sie nicht mehr als 7 bis 8 Millionen Livres ausmachten. Philipp V. bediente sich des französischen Präsidenten Orry zur Verbesserung des Finanzwesens, durch welchen es auch wieder in guten Stand gesetzt wurde. Vermöge einer Berechnung der königlichen Einkünfte, welche Ustariz liefert, haben sie sich um das Jahr 1724 auf 23/510154 Escudos de Vellon belaufen: allein, nach der Zeit sind sie unter König Ferdinand VI. noch einmal so hoch gestiegen, denn sie betragen jetzt fast 47 Millionen Escudos de Vellon. Nämlich

Die

Die Generalverpachtung der Zölle, der Admiralitätsrechte, der Rechte von der Wolle, vom Branntewein, Blei, Schießpulver, Quecksilber und Karten, beträgt

	12772650
Die Provinzialverpachtungen allerlei Abgaben der Unterthanen, insonderheit von Lebensmitteln	11798000
Vom Tabak	10996399
Von den Posten	3317592
Die jährlichen Einkünfte des Königs aus Indien	8000000
	46884641 Escudos de Vellon,

welche über 30 Millionen Thaler ausmachen.

In den Provinzen der Krone Castilien, sind die Auflagen sehr vielfältig und verwickelt, erfordern viele Bediente, veranlassen großen Unterschleif, und drücken die Unterthanen sehr stark. Daher machten unter der Regierung Königs Ferdinands VI. der Staatssekretär Carvajal und der Finanzminister Ensenada nach einander, den Entwurf zu einer billigen einförmigen und festen Kontribuzion, um welcher willen auch eine Kommission unter dem Namen Junta de la

unica contribucion, errichtet wurde, die noch fortdauert, aber die Sache ist nicht ausgeführet worden. Man wollte die Kontribuzion eben so einrichten, wie in den Provinzen der Krone Aragonien, ob sie gleich daselbst vom K. Philipp V. zur Bestrafung der widerspenstigen Unterthanen festgesetzt worden. Was ihnen aber eine Strafe seyn sollte, das wurde ihnen, wenigstens in Vergleichung mit den Unterthanen der Krone Castilien, eine Wohlthat: denn ob sie gleich mehr als unter den östreichischen Regenten geben mußten: so war doch die Art der Aufbringung und Vertheilung, ihrer Willkühr überlassen, daher sie seit dieser Zeit besser daran sind, als vorhin bei den mannichfaltigen Auflagen.

§. 17. Die Spanier, welche die politische und kirchliche Verfassung ihres Reichs von Jugend auf zur Furchtsamkeit gewöhnt, fürchten sich auch vor den Kriegsdiensten, und treten selten freiwillig in dieselben. Da auch die Soldaten nicht geachtet und schlecht gehalten werden, so hält man sie für unglückliche und mitleidenswürdige Leute, und beschenkt die ausgehobenen Rekruten so unmäßig mit Geld, daß diese Freigebigkeit sogar durch öffentliche Befehle eingeschränkt werden muß. s. Mein Magazin für die Hi-

Historie und Geographie, Th. 1. S. 351 = und 378. Der Spanier hat aber diese gute Eigenschaft zu einem Soldaten, daß er mit schlechtem Unterhalt zufrieden, hart, dauerhaft, und auf Märschen hurtig ist. Die Catelaner sind unter allen Spaniern am meisten kriegerisch, und lassen sich am ersten und meisten freiwillig zu Soldaten anwerben. Die spanische Kriegsmacht zu Lande bestund 1754.

1. aus 42 Infanterieregimentern, die 98 Bataillons ausmachten, und nebst der Garde marine von 150 Mann, und den Hellebardirern von 100 Mann, überhaupt betrugen	58802 Mann
2. aus 22 Kavallerieregimentern von 48 Esquadrons, betrugen	5610
3. aus 10 Dragonerregimentern von 20 Esquadrons	2560
4. aus 33 Regimentern Landmilitz	23100
5. aus 4 Regimentern Invaliden	4800
6. aus vertheilten Kompagnien	1725
zusammen	96597 Mann

Dieses Kriegsheer kostete jährlich ungefähr 9,149064 Escudos de Vellon zu unterhalten.

Im Jahr 1760 war der Kriegsstaat nicht viel anders beschaffen. Er bestund nämlich aus

31	spanischen oder einheimischen Infanterieregimentern von 78 Bataillonen, und	46876 Mann
11	ausländischen Infanterieregimentern von 22 Bataillonen und	12920
33	Batallionen Landmilitz von	23100
4	Regimentern Invaliden von 8 Bataillonen und	4800
22	Regimentern Kavallerie von 46 Esquadr. und	6114
10	Regimentern Dragonern von 20 Esquadr.	2560
15	Freikompagnien von	2005
	zusammen	98375 Mann

Ein 1773 zu Madrid gedrucktes Verzeichniß des spanischen Kriegsheers, welches Richard Twiss in seine Reisebeschreibung gebracht hat, giebt folgende Stärke derselben an.

3 Kom=

3 Kompagnien Leibgarde.
1 Kompagnie Hellebardiergarde.
1 Regiment spanische Infanteriegarde, und
1 Regiment wallonische Infanteriegarde, jedes von 6 Bataillons.
4 Eskadrons Karabiniers. Diese sind des Königs Haustruppen.

Nun folgen:

46 Regimenter zu Fuß, jedes von 2 Bataillons nämlich 33 spanische, 2 italienische, vier wallonische und 4 schweitzerische.
1 Regiment Artilleristen, von 4 Bataillonen.
1 Regiment Ingenieurs.
42 Regimenter Landmilitz jedes von 1 Bataillon.
46 Kompagnien Invaliden.
129 Kompagnien Besatzungs Soldaten.
14 Reuterei Regimenter jedes von 4 Eskadrons.
8 Regimenter Dragoner.

Das Königreich Spanien ist von allen Seiten wohl verwahret. Gegen Frankreich hat es an den pyrenäischen Gebirgen die besten Bollwerke; die Seeküsten werden durch befestigte Plätze, und eine große Anzahl Redouten, Forts und Thürme beschützet; und inwendig im Lande findet ein ein-

gedrungenes feindliches Kriegsheer wenig Bequemlichkeit, und insonderheit die Reuterei ungewöhnliches Futter für die Pferde, welches noch dazu schwer zusammen zu bringen ist.

§. 18. Dem Königreiche Spanien ist mehr an einer guten und ansehnlichen Seemacht, als Landmacht, gelegen, damit es seinen amerikanischen Handel hinlänglich beschützen, die Seeräuber von den Küsten abhalten, und seine Kriegsvölker nöthigenfalls fortbringen kann. Es hat auch fast alles, was zum Schiffbau nöthig ist, hinlänglich. In Aragonien, Navarra, Catalonien und an der nordlichen Küste, wächset gutes Holz. Biscaya und andere Gegenden, liefern gutes Eisen. Zu Lierganes und Cavada, nicht weit vom Meer, an der Seite vom S. Andre, werden gute eiserne Kanonen und Anker, und in den Fabriken zu Eugui, Azura und Iturbiera in Navarra, Bomben, Granaten und allerlei Kugeln gegossen. Man macht auch an verschiedenen Orten Pulver, und zu Plasencia in Guipuzcoa und zu Valencia, werden allerlei Waffen verfertiget. Zu Ronda, in welcher Stadtgegend die Blechfabrik ist, könnte auch eine Kanonengießerei angelegt werden, und zu Esterona ein Magazin seyn,

aus

aus welchem die Schiffe, so im mittelländischen Meer gebraucht werden, bewafnet würden. Zu Puerto Real, nicht weit von Cadiz, werden gute Taue, und zu Sada in Galicia Taue und Segeltücher verfertiget, wozu der Hanf in Galicia, Granada, Murcia und Valencia wächset; doch ist er nicht hinlänglich, daher man des nordischen noch nicht entbehren kann, wie denn auch noch zur Zeit das meiste Segeltuch und Tauwerk von Fremden gekauft wird. Teer und Pech wird an unterschiedenen Orten in Catalonien und Aragonien gemacht. Die spanischen Länder in Amerika, liefern auch sehr gutes Holz zum Schiffbau, imgleichen Teer und Pech, und es wäre um desto vortheilhafter, zu Havana die meisten Schiffe zu bauen, weil die, so vom amerikanischen Holz gebauet werden, dauerhafter sind, als die vom europäischen. Die Biscayer sind die besten Seeleute unter den Spaniern. Die Schiffbauwerfte sind zu Cadiz, Cartagena und Ferrol; die spanische Seemacht, litte unter Philipp II. einen gefährlichen Stoß, (§. 10.) und nahm in den folgenden Zeiten noch mehr ab. Nach dem ütrechter Frieden, gab sich Philipp V. alle Mühe, um sie wieder herzustellen. Die Flotte bestund 1754

1. aus 26 Kriegsschiffen von 114 bis 50 Kanonen.

2. aus 13 Fregatten von 30 bis 20 Kanonen.

3. aus 2 Packetboten, jedes mit 18 Kanonen.

4. aus 8 Schebecken, jede mit 24 Kanonen.

5. aus 4 Bombardirern, jeder mit 12 Kanonen.

Die Mannschaft für dieselbige betrug 49014 Mann. 1760 waren 47 Schiffe von 60 und 70 Kanonen, 4 Packetbote, 14 Schebecken und 7 Bombardirgallioten, noch andere aber zerstreuet, unbemannet, und nicht im segelfertigen Stande. Die jährlichen Unkosten der Unterhaltung des ganzen Seewesens, mit allen dazu gehörigen Ausgaben, betrugen ungefähr 6,234581 Escudos de Vellon. 1773 wurde den Richard Twiss zu Cartagena versichert, daß die Flotte bestehe, aus

63 Kriegsschiffen.
8 Fregatten von 40 Kanonen.
20 Fregatten von 30 Kanonen.
8 Schebecken von 24 Kanonen.
7 Galeeren jede mit 4 Kanonen.

Es

Es scheint aber dieser Anschlag zu groß, wenigstens müssen unter den Kriegsschiffen viele unbrauchbare gewesen seyn. Man hatte 1776 in England Nachricht, daß am Ende des Jänners dieses Jahrs, die spanische Seemacht bestanden habe, aus 39 Schiffen von der Linie, 20 Fregatten, 16 Schebecken von 22 bis 30 Kanonen, 12 Bombardier- und 40 Munizionsschiffen.

§. 19. Es ist oben (§. 10.) angezeigt worden, daß die jetzige spanische Monarchie aus den Ländern der vereinigten Reiche Castilien und Aragonien erwachsen sey, und was für Länder damals zu jeder Krone gehört haben. Hier ist noch anzuführen, daß das Königreich Navarra, und die Landschaften Guipuzcoa, Alava und Biscaya, heutiges Tages weder zu der Krone Castilien, noch zu Aragonien gerechnet werden. Es folgen nun die einzelnen Provinzen.

El Reyno de Castilla la nueva
Das Königreich Neucastilien.
Castilla nova.

Dieser alte Name, begreift die jetzigen Provinzen Madrid, Toledo Guadalaxara, Cuenca und la Mancha. Es ist der Mittelpunkt der Monarchie, und der Sitz des Königs, von Altcastilien, Aragonien, Valencia, Murcia, Jaen, Cordova und Estremadura umgeben. Die größte Länge von Mitternacht gegen Mittag, beträgt 77 spanische Meilen, und die größte Breite von Abend gegen Morgen, nicht viel weniger. Von Altcastilien und Estremadura, wird es durch eine Reihe von Bergen geschieden. Zwischen den Flüssen Tajo und Guadiana, sind Reihen von Bergen, welche Montes de Toledo, heißen. Von den Königreichen Jaen und Cordova, wird dieses Königreich durch die Sierra Morena getrennet, und nach Aragonien zu sind auch Berge. An dieser letzten Seite oder unweit der aragonischen Grenze, entspringet der Tajo, welcher hier insonderheit durch die Flüsse Xarama, Guadarrama, und Alberche, verstär-

stärket wird, die insgesammt, nebst den kleinen Flüssen, welche die Xarama vergrößsern, aus dem Gebirge kommen, welches Neucastilien von Altcastilien und Aragonien scheidet. Die Guadiana hat auch ihren Ursprung in diesem Königreich, wie oben beschrieben worden. Bald darauf, nachdem sie, der gemeinen Meinung nach, aus den Ojos de Guadiana wieder hervor gekommen ist, nimmt sie den Fluß Giguela, auf. Der Theil von Neucastilien, welcher la Mancha genannt wird, bauet viel Safran und Wein: jener wächset am besten bei Manzanares, Valdepeñas und Santa Cruz: dieser ist der gewöhnliche Wein, den man zu Madrid trinket, und der von Valdepeñas ist der beste. An diesem Ort wird auch so weißes und gutes Brod gebacken, daß man es in ganz Spanien nirgends besser findet. Neucastilien war unter der Herrschaft der Araber, bis Ferdinand der Heilige es 1085 zugleich mit Toledo eroberte. Die Abtheilung des Königreichs Neucastilien, in Alcarria, oder den nordlichen Theil, la Sierra, oder den östlichen, und la Mancha, oder den südlichen Theil, ist nicht die politische Abtheilung, sondern was man ehedessen das Königreich Neucasti-

stilien nannte, bestehet, wie oben gesagt worden, aus folgenden Provinzen:

1. Die Provinz Madrid.

Diese begreift:

1 Den Distrikt Madrid, in welchem:

1) Die Hauptstadt von ganz Spanien.

Madrid, welche eigentlich nur ein Flecken (eine Villa) ist, aber als königliche Residenz mehr bedeutet, als alle Städte in Spanien, lieget mitten in einer großen Ebene, die von allen Seiten mit Hügeln umgeben ist, und hat, ohne das Schloß und den Garten Buen Retiro, drei Stunden Weges im Umfange. Sie ist nur mit einem Erdwall umgeben, ohne einen Graben und andere Befestigung zu haben. An der West- und Südseite der Stadt, fließt der Fluß Manzanares, welcher zwar nur des Winters vom Schneewasser anläuft, und groß wird, die meiste Zeit aber, und insonderheit im Sommer, ganz klein ist, über welchen aber König Philipp II. nichtsdestoweniger 1584 mit 200000 Dukaten Unkosten eine steinerne Brücke hat bauen lassen, die 1100 Schritte lang, und in einer Länge von 700 Schritten, 22 breit ist. Twiss saget, ihre Länge betrage nur 695 Schuhe,

die

die Breite aber 32. Sie wird la Puente Segoviana genennet. Philipp V. hat 1718 über eben dieses kleine Flüßchen an der Südseite der Stadt eine andere noch kostbarere Brücke bauen, und die toledische nennen lassen. Diese ist, nach Twiss, 385 Schuhe lang, und 36 breit. An der Westseite der Stadt, ist neben den an dem Manzanares liegenden Wiesen, ein hoher an beiden Seiten mit Ulmen bepflanzter Weg, la Fevrida genannt, welcher im Frühling und Sommer der Spazierort ist. Die Stadt enthält ungefähr 13100 Häuser, und unter der Regierung Ferdinands VI. sind in derselben 26043 Einwohner von 18 bis 60 Jahren, 1641 über 60 Jahren, 13907 unter 18 Jahren, 10676 Dienstbothen, 735 Arme, 207 Tagelöhner, die keine Häuser haben, 5660 Witwen, und 42168 andere Weiber und Kinder von allerlei Alter, zusammen 101037 Menschen gezählet worden. Bis auf K. Karl III. war die Stadt wegen ihrer unreinen, stinkenden und schlechten Gassen beschrien: dieser König aber hat für ihre Reinigkeit und Schönheit gesorgt: sie sind gepflastert, und es darf keine Unreinigkeit mehr darauf geworfen werden: sie werden auch des Nachts erleuchtet. Der große Marktplatz (Plaza mayor,) würde

de sehr schön seyn, wenn er rein gehalten würde, und nicht gemeiniglich voller kleiner Buden wäre, in welchen Lebensmittel verkauft werden. Auf demselben sowohl, als vornehmlich und gemeiniglich in einem runden Gebäude, welches vor dem Alcalathor stehet, werden die Stiergefechte gehalten, oder sie sind vielmehr daselbst bis 1760 gehalten worden. Die 13 Pfarrkirchen sind Santa Maria, San Martin, San Ginés, San Nicolas, San Salvador, San Juan, Santa Cruz, San Pedro, San Andres, San Miguel, San Justo, San Sebastian, Santiago. Zu denselben kommen 6 Filialkirchen. Unter den vielen Kapellen, ist insonderheit die dem heiligen Isidor, als Patron der Stadt Madrid, gewidmete Kapelle, sehr prächtig, und rühret von Philipp IV. her. Man zählet 69 Klöster, 22 Hospitäler, u. s. w. Der königliche Pallast liegt an der westlichen Seite der Stadt auf einer Höhe, und hat sowohl über den Fluß Manzanares, als über das Feld, eine ungemein schöne Aussicht. 1734 brannte er ab, ist aber nachher durch Sacchetti besser wieder aufgebauet worden. Er ist genau ein Viereck, dessen vier Seiten einander fast gleich sind, und über der Erde fünf Stockwerke haben. Das Kellergeschoß

ist

ist dreifach über einander, und keinem fehlet es ganz an Licht. Das erste hat hohe und helle Zimmer für die Küchenbediente. Die königliche Kapelle in diesem Pallast ist kostbar und mit Geschmack angelegt. Der Hof des Pallasts ist so groß, daß funfzig Kutschen darin umlenken können, ohne sich im Wege zu seyn. In dieser Stadt sind die hohen Kollegia, deren in der Einleitung § 14. gedacht worden, und 4 königliche Akademien, nämlich Real academia española, welche die Reinigkeit der spanischen Sprache und die Beredsamkeit zu befördern sucht; Real academia de la historia, Real academia medica, und Real academia de las tres nobles artes, Pintura, Escultura, y Arquitectura, con el titulo de San Fernando. Die letzte hat ihren Sitz in einem an dem vorhin genannten Platz stehenden Gebäude.

2) Folgende königliche Lustschlösser,

(1) El Buen Retiro, ein königliches Lustschloß, an der Ostseite der Stadt Madrid, welches Philipp IV hat anlegen lassen. Es ist aus 4 großen Haupttheilen zusammen gesetzt, die ein vollkommenes Viereck ausmachen, welches in jeder Ecke einen Pavillon hat. Die Könige Ferdinand VI und Karl III, haben viel an die Verschöne-

nerung der Zimmer gewendet. Auf dem Hofplatz stehet des Königs Philipp II metallene Bildsäule zu Pferde. In dem Garten, werden in einem besondern Hause einige einheimische und ausländische wilde Thier verwahret. In dem angenehmen und großen Lustwalde, sind drei große Teiche, unterschiedne Pavillons, Gärten und Springbrunnen, und er ist zugleich ein großes mit einer Mauer umgebenes Gehäge zur königl. Jagd. Neben diesem Lustschlosse sind zwei sehr angenehme einsame Oerter, die vom heil. Anton und heil. Paul, benennet werden, und als Lusthäuser betrachtet werden können. Der König pflegt sich auf diesem Lustschlosse alle Frühjahr, und einen guten Theil des Sommers, aufzuhalten. Die hiesige Porzellan-Fabrik, welche K. Karl anlegen lassen, ist in einem großen und prächtigen Gebäude.

(2) Casa del Campo, ein königliches Lustschloß an der westlichen Seite der Stadt Madrid, an der andern Seite des Flusses, dem königlichen Residenzschlosse gerade gegen über, ist ein angenehmer Ort mit einem schönen Lustwalde. Bei dem Eingange des Gartens, stehet des Königs Philipp III metallene Bildsäule zu Pferde.

(3) La Florida, ein königl. Lusthaus, an der Allee von Ulmenbäumen, welche an der östlichen Seite des Manzanares, eine spanische Meile lang fortläuft. Aus dieser Allee, am nordlichen Ende derselben, kömmt man in die Waldung des Pardo.

(4) El Pardo, ein königl. Lustschloß, 2 spanische Meilen von Madrid, am Fluß Manzanares, in einem Thal, hat außer dem Hauptgebäude noch ansehnliche Nebengebäude, und ist vom Kaiser Karl V erbauet worden. K. Karl III hält sich hier jährlich zwei Monate um der Jagd willen auf. Das Gebäude ist weder groß noch schön, doch artig meublirt. Die alten Fresco Malereien sind noch schön. Man findet hier auch noch Gemälde von den berühmtesten Malern. In dem trockenen Graben, welcher um das Schloß her gehet, ist ein Garten angeleget worden. 1739 wurde hier von dem spanischen Minister, Marquis v. Villarias, und engländ. Minister Keene, eine berühmte Konvenzion zur Beilegung der bisherigen Mishelligkeiten zwischen beiden Mächten unterzeichnet. In dem großem und durchgängig bergichten Eichenwalde bei diesem Schlosse, welcher ein königl. Jagdgehäge ist, das 24 spanische Meilen im Umfange hat, und mit ei-

ner Mauer umgeben ist, findet man unterschiedene Jagdhäuser, deren eines, Torre de la Parada genannt, welches auch K. Karl V erbaut hat, etwa eine halbe Stunde von dem Schloß auf dem Gipfel eines Hügels liegt, von welchem man Madrid sehen kann, und noch einige vortreffliche Gemälde hat. An der östlichen Seite des Flusses Manzanares, stehet das Kapuzinerkloster, Santo Christo del Pardo genannt, auf einem Berge, welches wegen eines, der Meinung nach, wunderthätigen Krucifixes, andächtig besuchet wird.

(5) la Zarzuela, ein kleines königl. Lusthaus, mit einem artigen Obst-und Küchengarten, liegt etwa 1 spanische Meile vom Schlosse Pardo, und 2 von Madrid.

(6) Villa viciosa, ein altes königl. Lustschloß, 2 Meilen von Madrid, woselbst König Ferdinand VI, 1759 an einer betrübten Raserei starb.

3) Folgende große Flecken, (Villas) und merkwürdige Oerter.

(1) Alcovendas, ein großer Flecken.

(2) Foncarral oder Fuencarral, ein großer Ort.

(3) Vallecas und Vilcalbaro, große Oerter.

(4) Leganes, ein großer Flecken, der Hauptort eines Marquisats.

(5) Ge-

(5) Getafe oder Xetafe, ein großer Ort.

(6) Casa Rubios del Monte, ein großer Flecken.

(7) Maqueda, ein großer Flecken am Abhange eines Berges, der Hauptort eines Herzogthums, mit einem festen Schloß.

(8) Brunete, ein großer Flecken.

(9) Perales del Rio, oder Peralejos, ein Marquisat, am Fluß Manzanares.

(10) Belmonte de Tajo eine Grafschaft.

2 Der Distrikt Almonacid de Zorita, in welchem:

1) Zorita oder Zurita, ein großer Flecken und Priorat des Ordens von Calatrava, unweit des Tajo.

2) Pastrana, ein großer Flecken.

2. Die Provinz Toledo.

Dazu gehöret:

1 Der Distrikt Toledo, in welchem:

1) Toledo, beim Abulfeda Tholaithelah, eine Stadt auf einem Felsen am Tajo, welcher fast 3 Viertel der Stadt umgiebt, indem er sich zwischen felsichten und hohen Ufern oder Steinklippen hindurchdrängt. An der Nordseite, woselbst die Stadt sich ge-

gen eine Ebene öffnet, ist sie mit einer doppelten Mauer und vielen Thürmen umgeben. Die Stadt ist ihrer Lage wegen sehr uneben, so daß man oft auf- und absteigen muß, die Straßen sind auch enge und krumm, und die öffentlichen Plätze übel angelegt. Das Wasser muß durch Esel aus dem Fluß in irdenen Krügen hinauf in die Stadt getragen werden, nachdem die alten Wasserleitungen verfallen sind. Sie ist der Sitz des vornehmsten Erzbischofs von Spanien, der, ein Jahr ins andere gerechnet, auf 300000 Dukaten, das Kapitel aber 150000 Dukaten Einkünfte hat, von welchen letztern der König 66000 bekömmt. Es ist hier auch ein Inquisizionsgericht. Die Stadt hat manches gute Gebäude, sowohl nach Vitruvs Grundsätzen, als im gothischen Geschmack, etwa 20000 Einwohner, aber 27 Kirchspiele, die doch klein sind, 39 Klöster, 28 Hospitäler, viele Kollegia, und eine Universität, die aber eigentlich nur ein Kollegium ist, und 1760 zwar 11 Lehrer, aber nur 16 Studenten hatte. Die von Quaderstücken ansehnlich und prächtig gebauete, und an alten Kunstwerken und an Kostbarkeiten reiche Kathedralkirche, ist 404 Fuß lang, 202 Fuß breit, und ihr höchstes Schiff 160 Fuß hoch, hat auch ei-

einen an Handschriften reichen Büchersaal. Den alten Pallast oder den Alcazar hat Karl V erbaut, es ist aber 1710 von den Engländern und Portugiesen angezündet, und nicht wieder hergestellet worden, außer daß 1775 und 76 einige Verbesserung desselben geschehen, weil er armen Leuten zur Wohnung angewiesen worden. Die Stadt ist schlecht bewohnet, ohne Handel und Nahrung, hatte auch 1760 nur eine einzige Seidenmanufaktur. Ein großer Theil der Stadt, ja, wie de la Puente meinet, vielleicht die Hälfte derselben, ist verfallen. In derselben sind ehedessen viele Kirchenversammlungen gehalten worden, sie ist auch der Wohnsitz verschiedener Könige von Spanien gewesen. Seit der Zeit der Königs Alfonso VI der sie den Arabern entriß, und so wie hernach Alfonso VII den Kaisertitul annahm, heißt sie die kaiserliche. Die Degenklingen, welche ehedessen hier geschmiedet wurden, waren wegen der Güte des Stahls sehr berühmt. In der Vorstadt, welche an der nordlichen Seite der Stadt liegt, sieht man einige Uiberbleibsel von einem römischen Amphitheater, und in der anliegenden Ebene, sind größere Uiberbleibsel von einem Circo, auf welchem eine kleine offene Kapelle erbauet ist, in welcher

man die Messe über die von dem Inquisizionsgericht zum Feuer verdammten Personen gelesen hat, die nahe dabei verbrannt worden. Die Gegenden um die Stadt, sind ohne Bäume, also ohne Schatten.

2) Aranjuez, ein königl. Lustschloß, 7 Meilen von Madrid, in einem sumpfichten Thal, am Tajo, der eine halbe Stunde unterhalb den Fluß Xarama aufnimmt. Der neue Weg von hier nach Madrid, mit dessen Anlegung unter Ferdinands VI Regierung der Anfang gemacht worden, ist nach römischer Art gemacht, und jede Meile hat 3 Millionen Reales g kostet. Das Schloß liegt an einem kurzen Kanal, der aus dem Tajo abgeleitet worden, und eine kleine fruchtbare Insel bildet, die zu einem angenehmen Lustgarten eingerichtet ist. Juan de Herrera, hat es gebauet, es ist klein, hat aber unterschiednee gute Gemälde, und ein schönes Porzellanzimmer, oder Kabinet. Der Lustgarten, die Küchen- und Obstgärten, und die schattichten sehr breiten Alleen von hohen Ulmenbäumen, welche zusammen die Figur eines Sterns ausmachen, sind angenehm. Bei dem Schloß ist ein regelmäßig angelegter und wohlgebauter Flecken, in welchem 6 bis 8000 Menschen wohnen können, er hat auch eine schöne Kirche mit einem

Bar-

Barfüßer Mönchen-Kloster, über deren Bau Sabatini die Aufsicht gehabt hat. In dem Schloß, ist eine schöne Kapelle. Das Wasser zu den Wasserkünsten in dem Lustgarten, kömmt aus einem eine halbe Stunde von hier entlegnen kleinen See, Mar de Ontigola genannt. Aranjuez mit seinem Distrikt, der 5 Meilen lang, und 2 breit ist, hat K. Karl V von dem Ritterorden von Santiago an sich gebracht, und sein Sohn Philipp II hat das Schloß angelegt. Der dabei liegende Ort, ist unter Ferdinand VI aus einem schlechten Dorf ein schöner Flecken geworden. Wenn der königliche Hof hier ist, halten sich die fremden Minister in dem nahgelegenen Dorfe Ontigola auf. Unweit Aranjuez ist im freiem Felde eine bittere Quelle, deren Wasser helle, bitter, und etwas salzig ist, nichts flüchtiges hat, sich lange erhält und den Violen-Syrup grün färbet, und mit dem Wasser einige Kälte zeuget. Sie enthält hauptsächlich ein bitteres dem glauberischen ähnliches Salz, und auch etwas spatichtes. Joseph Belilla ein Apotheker, hat dieselbige entdeckt, und und Juan Gamez hat sie beschrieben.

3) Aceca, ein ansehnliches Lustschloß auf einer Höhe, am Tajo, zwischen Aranjuez und Toledo. K. Philipp der II hat es erbau-

bauen, wenigstens erweitern lassen, es wird aber schon lange nicht mehr gebraucht.

4) Folgende Flecken, (Villas) und andere merkwürdige Oerter.

(1) Añover, ein Flecken, nicht weit vom Tajo, auf einer Höhe.

(2) Valdemoro, ein weitläuftiger Flecken, der aber verfiel, als die Jesuiten mehr als die Hälfte seiner Ländereien an sich kauften. Ehedessen war er befestiget.

(3) Illescas, ein großer Flecken, der 3 Pfarrkirchen, und 2 Klöster hat.

(4) Mostoles, ein großer Flecken.

(5) Fuensalida, ein großer Flecken.

(6) Escalona, ein großer bemauerter Flecken auf einer Höhe, am Fluß Alberche, mit einem Kastel. Er ist der Hauptort eines Herzogthums, hat 4 Vorstädte, eben so viele Pfarrkirchen, eine Kollegiatkirche und 2 Klöster.

(7) Torrijos, ein großer Flecken.

(8) Puebla de Montalban, ein großer Flecken.

(9) Cevolla, ein großer Flecken.

(10) Ajofrin, Sonseca, Menasalvas, große Flecken.

(11) Mora, ein großer Flecken, der Hauptort einer Grafschaft.

(12) Die Grafschaften, Pinto, Cedillo, Recas, Portillo, Orgaz.

(13) Guadalupe, ein Flecken, am Fluß gleiches Namens, gehöret dem hiesigen Hieronymitenkloster, welches ein berühmtes Marienbild verwahret.

(14) Die Marquisate, Villamiel und Malpica.

2 Der Distrikt Alcala, in welchem;

1) Alcala de Henares, vor Alters Complutum, eine Stadt am Fluß Henares, in welcher der Erzbischof von Toledo einen Pallast hat, der auch den hiesigen Corregidor setzet. Sie hat wohl nicht über 800 Familien zu Einwohnern, aber 3 Pfarrkirchen, 19 Mönchen- und 9 Nonnenklöster, 24 Kollegia, 4 Hospitäler, und eine Universität, welche 1499 von dem Kardinal und Erzbischof von Toledo, Ximenes de Cisneros, gestiftet worden, und 1510 ganz zum Stande gekommen ist. Dieser Ort ist bis 1687 ein Flecken gewesen, da er zu einer Stadt gemacht worden. Das alte Complutum soll eine Viertelmeile von Alcala gegen Abend gestanden haben, da wo die Quelle del Junear ist, in deren Nachbarschaft man noch einige Ruinen siehet, die el Paredon del Milagro, das ist die Ruinen des Wunderwerks, genannt werden.

den. Auf der südlichen Seite des Flusses Henares am Abhange eines Berges, ist ein verfallenes Schloß; und nahe dabei sind Ruinen zu sehen, welche Alcala la vieja (alt Alcala) genennet werden.

2) Uceda, ein Herzogthum, und Puebla de los Valles, eine Grafschaft.

3) Torrelaguna, ein großer Flecken.

4) Arganda, ein großer Flecken.

5) Brihuega, ein großer bemauerter Flecken am Fluß Tajuña.

3 Der Distrikt Ocaña, in welchem:

1) Ocaña, ein großer und bemauerter, aber alter und verfallener Flecken, welcher 4 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 5 Nonnenklöster hat, und eine Kommenthurei des Ordens von Santiago ist. Vor demselben ist ein ansehnlicher Brunnen, dessen Leitröhren, Wasserbehältnisse, Tränken und Waschtröge, etwas großes ankündigen. Dieser Ort ist ehedessen beträchtlicher gewesen, als itzt, und hat dem Orden von Calatrava gehöret, dessen Großmeister hier ihren Sitz hatten. Die umliegende Gegend, wird la Mesa de Ocaña, (der Tisch von Ocaña,) wegen ihres guten Kornbodens, genannt.

2) Yepes, ein Flecken, mit einer Pfarrkirche, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöstern.

3) Vil-

3) Villa Franca, oder Cavañas de Yepes, ein großer Flecken, mit einer Kommenthurei des Ordens Santiago.

4) Noblejas, ein Flecken, der Hauptort einer Grafschaft.

5) Villa rubia, ein Flecken, dem Orden von Santiago zugehörig.

6) Colmenar de Oreja, ein großer Flecken.

7) Villa maurrique, eine Grafschaft.

8) Tarancon, ein großer Flecken.

9) La Guardia, ein großer Flecken auf einem Berge.

10) Ucles, ein bemauerter Flecken, am Fuß eines Hügels, welcher in Castilien der Hauptort des Ritterordens von Santiago ist, dem er 1174 geschenkt worden. In demselben sind 3 Klöster.

4. Der Distrikt Alcazar de San Juan, in welchem:

1) Alcazar de San Juan, ein großer Flecken.

2) Madridejos, ein großer Flecken.

3) Consuegra, ein großer Flecken am Fuß eines Berges, mit 2 Pfarrkirchen, 3 Klöstern und 2 verfallenen Kastelen. Er ist ehedessen eine Stadt gewesen, und gehöret seit 1183 dem Johannitter Ritterorden.

4) Tembleque, ein großer Flecken mit 1 Kloster. Er ist eine Priorei des Johannit-

nitter-Ritterordens, zu welcher 14 Oerter gehören, unter welchen die Flecken la Guardia und Villa Harta sind.

5) Villacañas, ein großer Flecken.

5 Der Distrikt Talavera, in welchem:

1) Talavera de la Reyna, ein alter und großer bemauerter Flecken am Tajo, welcher ungefähr 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, darunter eine Kollegiatkirche ist, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöster, und 7 Hospitäler hat. Er gehöret dem Erzbischof von Toledo. Die hiesige Seidenmanufaktur, welche durch Veranstaltung des Marquis von Ensenada, einige aus Lyon geflüchtete Franzosen angeleget haben, wird blos von selbstgezogenen Würmern unterhalten, und ist erheblich. Sie versahe 1753 den königlichen Hof mit Seidenzeug. Auch wird hier gutes irdenes Geschirr gemacht, welches in ganz Spanien berühmt ist.

2) Arenas, ein großer Flecken.

3) Puente del Arzobispo, ein Flecken am Tajo, welcher dem Erzbischof von Toledo gehöret.

4) Guadalupe, ein großer Flecken und Herzogthum.

3. Die Provinz Guadalaxara.

Zu welcher gehöret:

1 Der Distrikt Guadalaxara, in welchem:

1) Guadalaxara, beim Abulfeda Wadill Hadscharah, eine Stadt am Fluß Henares, welche zwar nur 2000 und einige 100 Einwohner, aber 9 Pfarrkirchen, 7 Mönchen und eben so viele Nonnenklöster, unterschiedne Hospitäler, einen Pallast der Herzoge von Infantado, und eine königl. Tuch- und Zeugmanufaktur hat, welche durch den Freiherren von Riperda, angeleget worden, zwar das nicht mehr ist, was sie bei ihrer Errichtung gewesen, aber doch nach der zu Segovia, für die beste in Spanien gehalten wird. Die Tücher sind alle sehr fein, vornehmlich werden die scharlachenen geschätzet. Hinter dem Altar der Kirche des Franziskanerklosters, stehet ein Pantheon, welches von 1696 bis 1728 erbauet worden, und das Begräbniß des Hauses von Infantado, auch dem Pantheon im Escurial, in Ansehung des Jaspis und der Marmorarten ähnlich ist.

Unter der Gerichtsbarkeit dieser Stadt, stehet der Flecken Orche oder Horche.

2) Chiloeches, Mondejar, Argecilla, Mandayona, Cogolludo, Beleña, Valde-

olmos, Marquisate, welche ihre Namen von Flecken haben.

3) Die großen Flecken, Budia und Cifuentes, der letzte mit dem Titel einer Grafschaft.

4) Die Grafschaften Yebes und Tendilla.

5) Die Vize-Grafschaften Yrueste und Torya.

2 Der Distrikt Siguenza, in welchem:

1) Siguenza, vor Alters Seguntia, eine Stadt auf einem kleinen Berge, am Fluß Henares, welche ein Schloß, 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster und 2 Hospitäler hat, der Sitz eines Bischofs, dessen jährliche Einkünfte auf 70000 Dukaten geschätzet werden, und einer 1471 gestifteten Universität ist.

2) Parede ein großer Flecken.

3) Galbez, Flecken und Grafschaft.

3 Das Land (Tierra,) Ibraque, welches von einem großen Flecken den Namen hat.

4 Das Land (Tierra,) Hita, welches von dem großen Flecken dieses Namens benannt wird.

5 Das Land (Tierra,) Buitrago, in welchem:

Buitrago, ein bemauerter Flecken, mit einem Kastel, den Herzogen von Infantado zugehörig.

6. Der

6. Der Distrikt Colmenar viejo, in welchem:

1) Colmenar viejo, ein großer Flecken.

2) Manzanares, ein Flecken, am Fluß gleiches Namens, mit dem Titel einer Grafschaft.

3) Guadarrama und Galapagar, Flecken. Bis Guadarrama, erstreckt sich der neue Steinweg, welcher neu- und alt Castilien, vereinigt. Eine an demselben errichtete Säule hat folgende Inschrift: Ferdinandus VI Pater Patriae, Viam utrique Castellae superatis montibus fecit, Anno salutis MDCCXLIX. regni sui IV. Er ist ein vortreffliches Werk.

4) Die großen Flecken el Prado und Mentrida, welche viel Wein bauen.

4. Die Provinz Cuenca,

sonst La Sierra genannt. Dazu gehöret:

1 Der Distrikt Cuenca, in welchem:

1) Cuenca, eine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Xucar, welche der Sitz eines von Valera 1183 hieher verlegten Bisthums, dessen Bischof jährlich 60000 Dukaten Einkünfte hat, und eines Inquisizionsgerichts ist, 14 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 6 Nonnenklöster hat, und die Hauptstadt eines Distrikts ist.

2) Die großen Flecken Cañaveras, Priego, la Parilla, Olivares, Valverde, Albaladejo del Cuende, Honrubia, Hontecillas, Almodovar del Pinar, Campillo de Altobuey, Jorquera, Utrel, Requena, Jumilla.

3) Buenache de Alarcon, am Fluß Xucar, ein Flecken.

4) Moya, ein bemauerter Flecken, mit einem Kastel, 6 Pfarrkirchen, 2 Klöstern und einem Hospital, ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

5) Valera de Arriba, vor Alters Valeria oder Valeriana, ein Flecken, welcher ehedessen eine ansehnliche Stadt, und bis 1183 der Sitz, des nach Cuenca verlegten Bisthums, gewesen ist. Der Zuname unterscheidet ihn von dem nahgelegenen Flecken und Marquisat Valera de Abajo.

2 Der Distrikt Huete, in welchem;

1) Huete, vor Alters Opta, Julia Opta, eine Stadt, welche 10 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und 3 Hospitäler, aber kaum 500 Familien zu Einwohnern hat. Sie ist die Hauptstadt des Distrikts, und liegt an einer fruchtbaren und schönen Ebene. Man schätzet die Anzahl der Familien in dieser Stadt nur auf 250. Wasser, Wein und Lebensmittel, sind hier sehr gut.

2) Die

2) Die großen Flecken Sacedon, Gascueña, Torrejoncillo, Carrascosa, Villar de Cañas.

3) Caracena, ein Flecken, mit 2 Pfarrkirchen, der Hauptort einer Markgrafschaft.

3. Der Distrikt San Clemente, in welchem:

1) San Clemente, ein großer Flecken.

2) Die Flecken El Probencio, la Roda, Sisante, Alarcon, Tarazona, Villa nueva de la Jara, Yniesta.

4. Die Herrschaft Molina, welche in das Tesmas de la Sierra, del Sabinar, del Pedregal und del Campo, abgetheilet wird, und in welchen

Die großen Flecken Molina, Checa, Alcoroches.

5. Die Provinz la Mancha.

La Mancha, bestehet aus folgenden Distrikten.

1 Der Distrikt von Ciudad Real, in welchem:

1) Ciudad Real, eine Stadt, welche 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöster, und 3 Hospitäler hat. Sie ist zwar 1 Meile von der Guadiana entfernt, die Uiberschwemmungen derselben aber erstrecken

 sich

sich bisweilen bis hieher. Nahe bei dieser Stadt liegt der Flecken Miguelturra.

2) Villa rubia de los Ojos de la Guadiana, ein Flecken, welcher dem Herzog von Hijar gehöret. Er hat überflüßig Wasser, und schöne Weide, und ziehet jährlich einige tausend Maulthiere.

3) Die großen Flecken Daymiel, und la Cazalda del Rey.

4) Manzanares, ein Flecken, in dessen Gegend Safran gebauet wird, der zu dem besten in la Mancha gehöret. Es ist hier eine Kommenthurei des Ordens von Calatrava.

5) Almagro, ein großer Flecken, dem Ritterorden von Calatrava zugehörig, mit 2 Pfarkirchen, 5 Mönchen- und 4 Nonnenklöstern, einer 1552 gestifteten Universität, und einem Gesundbrunnen.

6) Der Flecken Bolanos.

7) Valdepeñas, ein großer Flecken, mit 1 Kirche und 1 Kloster. Der Safran, welcher bei diesem Ort, bei Santa Cruz und El Viso wächset, ist der beste in la Mancha, und die Weinberge dieses Orts sind berühmt. Der hiesige Wein ist der beste in la Mancha, und sowohl im Geschmack, als in der Farbe, dem Bourgogne Wein ähnlich. Der umliegende fette Erdboden

trägt

trägt vortrefflichen Weizen, aus welchem hier sehr weißes und gutes Brod gebacken wird, dergleichen man in Spanien nirgends besser findet.

8) Santa Cruz de Mudela, ein Flecken, von welchem ein Marquis den Namen hat, welchem außer diesem Flecken, auch die Flecken Valdepeñas und El Viso gehören. Nahe bei demselben wird Antimonium-Erz gegraben.

9) El convento real de Calatrava, oder Calatrava schlechthin, ein Kloster und Flecken auf einem Berge, der Hauptort des Ritterordens von Calatrava. Es giebt auch dem Campo de Calatrava den Namen.

10) Almodovar del Campo, ein Flecken in einem angenehmen Thal, mit einem Kastel.

2 Der Distrikt von Infantes, zu welchem der Campo de Montiel, gehöret:

1) Villa nueva de los Infantes, der Hauptort desselben, und ein großer Flecken.

2) Die großen Flecken La Solana, Alhambra, Villa hermosa, Montiel, Torrenueva Chiclana.

3 Der Distrikt von Alcaraz, in welchem:

1) Alcaraz, der Hauptort, eine kleine Stadt auf einer Höhe am Fluß Guadarme-

na, mit einer festen Kastel, hat 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 2 Nonnenklöster.

2) Die großen Flecken, Villarrobledo, El Bonillo, und Riopar.

El Reyno de Castilla la vieja.
Das Königreich Alt-Castilien.
Castella vetus.

Dieser ehemalige Name, begreift die itzigen Provinzen Burgos, Soria, Segovia, und Avila. Den Namen Alt-Castilien, hat dieses ehemalige Königreich daher weil es den Arabern eher abgenommen worden, als Neu-Castilien. Es grenzet gegen Mittag an Neu-Castilien, gegen Abend an Leon, gegen Mitternacht an Asturien und Biscaya, und gegen Morgen an Navarra und Aragonien. Seine Gestalt ist sehr unförmlich, und folglich auch die Größe ganz ungleich. Die größte Länge beträgt 60, und die größte Breite 46 spanische Meilen. Die vornehmsten Flüsse sind der Duero und Ebro, und in den ersten fließen die Atajada, Andaja, Arevalillo, und Pisuerga, womit sich die Flüsse Arlanza und Arlanzon vermischen. Alle diese Flüsse entspringen auch in dieser Landschaft, welche bergicht,

und nicht so fruchtbar als Neu-Castilien ist. Die fruchtbarste Gegend ist der Distrikt. welche la Tierra de Campos genennet wird, und gegen Norden in der Nachbarschaft von Medina de Rio Seco und Palencia liegt. Der Wein, welcher daselbst wächset, ist vortrefflich, und die Ebenen sind mit Heerden von großem und kleinem Vieh, und insonderheit mit Schafen, welche feine Wolle tragen, bedeckt, so daß die beste spanische Wolle in dieser Landschaft zu finden. Die kleine Landschaft Rioxa oder Rioja, welche den Namen von dem Rio oder Flusse Oxa hat, hat eine reine und gesunde Luft, und ist fruchtbar an Getraide und Wein, hat auch viel Honig. Alt-Castilien war ehemals nur eine Grafschaft welche unter der Herrschaft der Könige von Leon stund; im Jahr 1016 aber ward sie zu einem Königreich erhoben.

6. Die Provinz Burgos.

Zu derselben gehöret:

1. Der Distrikt Burgos, in welchem:

1) Burgos die Hauptstadt von ganz Alt-Castilien, welche am Fuß eines Bergesliegt, da wo sich die Flüsse Arlanzon und Arlanza vereinigen, und durch ein auf einer steilen

Höhe belegenes Kastel beschützet wird. Sie ist zwar ziemlich groß, aber schlecht bewohnet. Mit königl. Bewilligung ist hier 1768 eine Handels- und Manufaktur-Kompagnie unter dem Titel, königl. Kompagnie von St. Karl, errichtet worden. Das hiesige Erzbisthum ist 1574 aus einem Bisthum entstanden, welches 1078 von Oca hieher verlegt worden. Unter dem Erzbischof stehen die Bischöfe von Pamplona, Calahorra, Palencia und Santander, und er hat jährlich auf 40000 Dukaten Einkünfte. In der Stadt sind 16 Pfarrkirchen, 5 Hospitäler, ein 1532 gestiftetes Kollegium, 8 Mönchen- und 10 Nonnenklöster.

2) Amaya, ein Flecken mit 2 Pfarrkirchen, welcher vor Alters Patricia, nachher Varegia geheißen hat. Er liegt am Fuß eines hohen Felsen.

3) Aranda de Duero, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, welcher 2 Pfarrkirchen, eine Kollegiatkirche, und 4 Klöster hat.

4) Castro Xeriz, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe mit einem Kastel, 5 Pfarrkirchen, einer Kollegiatkirche, und 2 Klöstern. Er ist der Hauptort einer Grafschaft.

5) Cruña, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, am Fluß Arroyo der Hauptort einer Grafschaft.

6) La-

6) Lara, ein kleiner bemauerter Flecken auf einem Hügel am Fluß Arlanza.

7) Lerma, ein Flecken am Fluß Arlanza, mit dem Titel eines Herzogthums.

8) Pampliega, ein Flecken am Fluß Arlanzon.

9) Roa, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit einem Fort, und 3 Pfarrkirchen, unter denen eine Kollegiatkirche ist. Er gehöret den Grafen von Siruela.

10) Salas, ein Flecken auf einem Hügel, mit einer Abtei.

11) Tardajoz, ein Flecken.

2 Das Land Burena, dessen Hauptort der Flecken Briviesca ist, dessen Name aus Verduvesca entstanden.

3 Der Distrikt las Montañas de Burgos. In demselben ist der Flecken Espinosa de los monteros in einem Thal am Fluß Trueva.

4 Der Distrikt la Costa de las montañas de Burgos genannt, enthält 4 Flecken, welche unter einem Corregidor stehen, und sind:

1) Laredo, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe an einem Meerbusen, welcher einen bequemen Hafen abgiebt. Er ist der erste unter den 4 Flecken, und der Sitz des Corregidor, hat eine Pfarrkirche und 2 Klöster.

2) Santander, Fanum Sancti Andreae, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen mit einem guten Hafen, den 4 feste Kastele beschützen. Er ist der Sitz eines Bischofs.

3) Castro Urdiales, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Kastel, 1 Pfarrkirche, 2 Klöstern und 2 Hospitälern.

4) San Vincente de la Barquera, ein bemauerter Flecken am Meer mit einem Hafen und einem Fort.

5 Los valles de los montañas de Burgos, begreifen:

Frias, eine sehr kleine Stadt auf einer Höhe, nicht weit vom Ebro. Sie ist der Hauptort eines Herzogthums welches der Familie von Velasco gehöret, und viele Oerter begreift, als, Santa Gadea, Valdivieso, Cascaxares, Nogales, und Puente Ra.

6 Von der Landschaft Rioja oder Riora, gehöret der Theil hieher, welcher Rioja alta genennet wird, und begreift:

1) Santo Domingo de la Calzada, eine Stadt am Fluß Oja gemeiniglich la Glera genannt, welche eine Kollegiatkirche, eine Pfarrkirche, und 2 Klöster, ihren Namen aber von einem Heiligen hat, der im 12ten Jahrhundert gelebet hat.

2) Na=

2) Najera oder Naxera, eine Stadt, welche durch ein Fort beschützet wird, 3 Pfarrkirchen und 3 Klöster hat, und der Hauptort eines Herzogthums ist, welches dem Hause Maqueda zugehöret.

3) Logroño, Lucronium, Juliobriga, eine befestigte Stadt, am Fluß Ebro, welche eine der besten Städte in Spanien ist. Sie hat über 5000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Kollegiatkirche ist, 6 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und ein Inquisizionsgericht.

4) Briones, ein Flecken an Ebro, welcher Mauern und ein Kastel hat.

5) San Asensio und Fuenmayor, große Flecken.

6) Navarrete, ein bemaueter Flecken auf einem Hügel mit einem Kastel, 2 Pfarrkirchen und einem Kloster.

7) Torrecillas de los cameros, Orugosa, Villoslada, und Angviano, große Flecken.

8) Ezcaray, und Velorado, am Fluß Tiron, große Flecken. Auch Rioja Alavesa, jenseits des Ebro, gehöret hieher, welche ein Theil von la Sonsierra de Navarra ist, und außer den großen Flecken San Vicente und La Guardia, noch andere Oerter begreift.

7) Die

7) Die Grafschaft, Treviño, welche im Umfang der Provinz Alava liegt. Ihr Hauptort, von welchem sie benannt wird, ist ein bemauerter Flecken auf einem Hügel am Fluß Ayada oder Aya, mit einem Kastel und 3 Pfarrkirchen. Außer den Flecken Pariza, Saseta, Villanueva de la Oca, begreift sie viel Dörfer.

7. Die Provinz Soria.

In welcher:

1 Soria, vor Alters Numantia, eine Stadt am Fluß Duero welche 13 Pfarrkirchen, darunter eine Kollegiatkirche ist, 7 Mönchen- und 4 Nonnenklöster, und 4 Hospitäler hat.

2 Garrai, ein kleiner Ort, eine spanische Meile von Soria, woselbst nach einiger Meinung Numantia gestanden hat.

3 Osma, eine kleine Stadt am Fluß Duero, gegen welcher über auf der andern Seite des Flusses der Flecken Burgo liegt, welcher besser bewohnt ist, als die Stadt. Diese ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 26000 Dukaten Einkünfte hat, und einer 1550 gestifteten Universität.

4 Agreda, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, 6 Pfarrkirchen und 3 Klöstern.

Er liegt am Fuß des hohen Gebirges Cayo, ist mit einer alten Mauer umgeben, und schlecht gebauet. Vor Alters hat hier die Stadt Gracuris gestanden.

5. Almazan, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, welcher 8 Pfarrkirchen, 3 Klöster und 2 Hospitäler, ein Prämonstratenser Priorat, und eine Kommenthurei des Johanniter Ritterordens, wie auch den Titel einer Markgrafschaft hat. Uiber den Fluß ist hier eine kostbare steinerne Brücke von 11 Schwibbogen erbauet.

6. Medina Celi, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, einer Kollegiatkirche, und 3 Klöstern, ist der Hauptort eines Herzogthums. Als er 712 von den Arabern erobert wurde, erbeuteten dieselben die hiesige berühmte smaragdene Tafel, deren 360 Füße von Gold und mit Perlen und Edelsteinen gezieret waren.

7. Monte agudo, ein bemauerter Flecken, welcher ergiebige Salzquellen hat, und der Hauptort einer Grafschaft ist.

8. Berlanga, oder Berlanga, ein bemauerter Flecken am Fluß Duero, mit einem Kastel, ist der Hauptort einer Markgrafschaft. Unter seinen 2 Pfarrkirchen ist eine Kollegiatkirche.

In dem Theil der Landschaft Rioja, welcher Rioja baja, Nieder-Rioja genennet wird, liegen folgende Oerter.

1) Calaorra oder Calahorra, vor Alters Calaguris, Calagurria Fibularia, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Eidacos, welche 3 Pfarrkirchen, und 3 Klöster hat, und der Sitz eines Bischofs ist, der jährlich 18000 Dukaten Einkünfte hat.

2) Alfaro, beim Abulfeda Al Farago, eine Stadt mit 4 Klöstern. Sie liegt da, wo der Fluß Alama sich mit dem Ebro vereiniget.

3) Arnedo, eine sehr kleine Stadt, die nur 1 Pfarrkirche und 1 Kloster hat. Sie gehöret zum Herzogthum Frias.

4) Die große Flecken Aldeanueva, Gravalos, Autol, Quel, beide am Fluß Eidacos, Ausejo, Soto, Lumbreras, Nalda.

5) Murillo de Rio Leza und Clavyo, Grafschaften.

8. Die Provinz Segovia.

Zu derselben gehöret:

1. Segovia, die Hauptstadt auf einem hohen und rauhen Felsen, am Fluß Eresma, welche ein altes Schloß, ungefähr 8000 Einwohner, 27 Pfarrkirchen, 16 Mönchen-

und 8 Nonnenklöster, und unterschiedene Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf 24000 Dukaten geschätzet werden. In dieser Gegend giebt es vortrefliche Schafwolle, es sind auch die hiesigen Tuchwebereien die besten in Spanien, es wird auch hieselbst Papier und unächtes Porzellan gemacht. Die hiesige alte römische Wasserleitung, heutiges Tages gar uneigentlich Puente Segoviana, (Segovische Brücke) genannt, ist ein bewundernswürdiges Werk, und noch im guten Stande. Sie ist von einem Berge zum andern auf 3000 Schritte geführet worden, bestehet nach Twiss Beschreibung, aus einer Reihe von 118 Schwibbogen, und über 43 derselben sind eben so viel andere erbauet, so das aller Bogen 161 sind. Die größte Höhe dieses Gebäudes macht 102 Fuß aus. Es ist von Steinen aufgeführet, die 3 Fuß lang und 2 Fuß dick sind, und ohne Verbindungsmittel aufeinander liegen; doch sind die obersten durch eiserne Klammern verbunden. Die beiden größten Bogen dienen zu Thoren, welche zu dem Plaza del Azoguejo führen. Man kann das ganze Werk nicht auf einmal übersehen, weil viele Häuser darüber erbauet sind. Der Alcazar oder kleine Pallast, liegt auf einem Felsen, und ist

von der Stadt durch einen tiefen Graben abgesondert.

2. Der Distrikt Yscar, welcher von dem Flecken Yscar den Namen hat, welcher nicht weit von dem Fluß Piron liegt.

3. Der Distrikt Coca, von einem Flecken benannt.

4. Der Distrikt Peñaranda, in welchem der Flecken Peñaranda de Duero, (von welchem Strom er doch etwas entfernt liegt), die Flecken Coscurrita, Bocigas und Valdanco.

5. Der Distrikt Aza, in welchem die Flecken Aza, auf einem Berge, am Fluß Riaza, Moradillo u. a. m.

6. Der Distrikt Montejo, in welchem der Flecken Montejo de la vega, der große Flecken Fuentelcesped, und andere Oerter.

7. Der Distrikt Fuentidueña, welcher von dem Flecken Fuentidueña am Fluß Duraton den Namen hat.

8. Der Distrikt Maderuelo, dessen Hauptort der Flecken dieses Namens am Fluß Riaza ist.

9. Der Distrikt Fresno, von einem geringen Ort benannt.

10 Den Distrikt Ayllon, zu welchem außer dem Flecken dieses Namens, noch verschiedene andere Oerter gehören.

11 Der Distrikt Riaza, in welchem der Fluß Riaza entspringt, daran der Flecken Riaza, liegt.

12 Der Distrikt Pedraza, in welchem der Flecken Pedraza, und verschiedene andere Oerter.

13 Der Sechstel (Sexmo) Montemayor, in welchem Montemayor, ein grosser Ort.

14 Der Sechstel Valcorba, in welchem Cogeces del monte, der vornehmste Ort ist.

15 Der Sechstel la Mata, in welchem la Mata de Cuellar, nebst andern geringen Oertern.

16 Der Sechstel Navalmanzano, in welchem außer dem geringen Ort dieses Namens, die Marquisate Fuentepelayo und Aguilafuente, sind.

17 Der Sechstel Ontalvilla, von einem geringen Ort benannt.

18 Der Sechstel Cabezas, in welchem Carbonero la mayor und Valseca, die vornehmsten Oerter sind.

19 Der Sechstel San Lorenzo.

20 Der Sechstel Sante Eulalia, in welchem der Flecken Melque ist.

21. Der Sechstel la Trinidad, in welchem San Garcia.

22. Der Sechstel Posaderas, in welchem der Flecken Martinmuños, und der Ort Aldeavieja, am merkwürdigsten.

23. Der Sechstel San Martin, in welchem die Flecken Espinar, Villacaslin, und andere Oerter.

24. Der Sechstel San Millan, in welchem der merkwürdigste Ort ist.

San Ildefonso, ein königl. Lustschloß, 2 Meilen von Segovia, 14 von Madrid, an der Grenze von Neu-Castilien, und am Berge Guadarrama. König Philipp V hat daselbe 1716 anlegen lassen. Bei demselben ist ein großer und schöner Garten, mit unvergleichlichen Wasserkünsten, und ein Ort von 400 Einwohnern, in welchem eine ansehnliche königl. Glashütte ist, darin auch Spiegelgläser gegossen werden, die den französischen an Größe und Schönheit nichts nachgeben: was darin verfertiget worden, wird nach Madrid, in das königl. Magazin geliefert. Sonst ist hier eine Kollegiatkirche.

Riofrio, ist noch ein königl. Lustschloß.

25. Der Sechstel Casarrubios, in welchem.

El Escorial, ein Flecken, bei welchem San Lorenzo el Real, liegt. Dieses ist ein 7 Meilen von Madrid entlegenes und an

der

der Seite der Berge, welche Alt- und Neu-Castilien scheiden, stehendes prächtiges Kloster der Hieronymiten, welches König Philipp II zum Angedenken seines 1557 über die Franzosen in der Schlacht bei St. Quentin erfochteten Sieges, von 3 spanischen Baumeistern aufführen lassen. Der Anfang des Baues wurde 1563 gemachet, und 1584 wurde er vollendet, nachdem er 5260570 Dukaten gekostet hatte, davon allein auf die Kirche 1240000 Dukaten kamen. Es hat 1000 Schritte im Umfang, und ist viereckigt; also daß eine jede Seite 250 Schrite lang ist. Außer den Wohnungen für die Mönche, deren 200, sind hier auch Zimmer für den königl. Hof. Die Kirche ist 336 Fuß lang, 230 breit, und vom Fußboden bis an das Kreuz auf der Kuppel, 330 Fuß hoch. Sie enthält 48 Altäre, und 8 Orgeln. Hinter dem Chor ist ein Altar, über welchem Christus am Kreuz in Lebensgröße hänget. Der Leichnam ist von weißem, und das Kreuz von schwarzem Marmor. Der berühmte Bildhauer Benvenuto Cellini hat dieses Krucifix 1562 zu Florenz gemacht, welches für ein Werk gehalten wird, das seines gleichen nicht hat. Die vornehmste Kapelle verwahret den Kirchenschatz, und in derselben stehet auch der hohe Altar, welcher vom Fußboden an bis

an das Gewölbe von dem allerschönsten Jaspis aufgeführet ist. Die an der Seite des Chors befindliche Sakristei, ist ein sehr grosser Saal mit schönen Schildereien von der Hand des Titians und anderer berühmter Maler. Es werden in derselben die prächtigen Altarzierathen und priesterlichen Kleider, als silberne und goldene Gefäße, ein goldenes mit außerordentlich großen Perlen, Rubinen, Türkisen, Smaragden und Diamanten von ungemeinen Werth besetztes Kreuz, und andere Kostbarkeiten verwahret. Der Schmuck und die Kostbarkeiten dieser Sakristei, haben dem Stifter 400000 Dukaten gekostet. Aller Gemälde von Oelfarben, die im Kloster herumhangen, sind über 1600, und die meisten sind von der Hand berühmter Meister.

Das Pantheon, oder der Begräbnißort der spanischen Könige und Königinnen, ist unter dem hohen Altar, und ohne Zweifel das merkwürdigste und anziehendeste im Escorial. Karl V machte den ersten Entwurf dazu, Philipp II und III führeten ihn aus, und Philipp IV legte die letzte Hand daran, also daß ers 1654 vollendete. Es ist ein achteckiges Gewölbe, in welches man auf einer marmornen Treppe hinabsteigt. Unter den merkwürdigsten Stücken desselben, bewun-

wundert man vornämlich das spanische Wappen, welches von allerhand feinen Steinen von verschiedenen Farben vorgestellet wird, die mit einer erstaunenden Kunst und Arbeit zusammengesetzt sind. Die Pracht und der Reichthum dieses Gewölbes, die kostbaren Metalle und Edelgesteine, welche auf allen Seiten glänzen, machen aus diesem Ort ein Wunderwerk Spaniens, welches aber zugleich ein rührendes Denkmal der Eitelkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Dinge und Herrlichkeit ist. Das Gewölbe wird von 16 Pfeilern von Jaspis von verschiedenen Farben unterstützt, hinter welchen andere von Marmor perspektivisch gestellet sind, und alle haben Kapitäle von vergoldetem Metall. Die Kapelle liegt zu Ende des Pantheons, der Thür gerade gegen über, und ist sehr ausgeschmücket, vornehmlich mit einem reich mit Diamanten besetzten goldenen Krucifix, von großem Werth. Der Raum an den Seiten dieser Kapelle, ist in 26 prächtige Nischen oder Grüfte von gleicher Größe eingetheilet, davon allemal 4 über einander sind. Sie sind mit 26 Särgen von schwarzen Marmor mit vergoldeten metallenen Zierrathen angefüllet, in welche die verstorbenen Könige und Königinnen gelegt werden. Die Körper der Prinzen und Prin-

zessinnen des königlichen Hauses, und selbst der Königinnen, die keinen männlichen Infanten hinterlassen haben, kommen nicht in diese Särge, sondern in 2 unter der Kirche an der Seite des Pantheons angebrachte Grüfte. Sonst ist in diesem Kloster der ganz ansehnliche Büchersaal und das Kollegium zur Unterweisung junger Leute, anzumerken. Den Büchersaal hat K. Philipp II angeleget, und K. Philipp III die Sammlung der Handschriften sehr vermehret, es ist aber 1671 ein großer Theil der Bücher und Handschriften verbrannt, insonderheit sind von einigen tausend arabischen Handschriften, nur 1805 gerettet worden, von welchen Casiri ein Verzeichniß geliefert hat. An gedruckten Büchern sollen noch über 12000 Bände vorhanden seyn. Das Kloster liegt nahe bei dem Orte Escorial, welcher ungefähr 200 Einwohner hat.

26 Der Sechstel Lozoya, in welchem außer dem Flecken dieses Namens, auch der Flecken Bustar viejo zu bemerken.

27 Der Achtel (ochavo) Cantalejo, welcher von einem Flecken den Namen hat.

28 Der Achtel Pedrizas, in welchem die Oerter Navares de las Cuevas, Navares del medio und Navares de Ayuso nahe bei einander liegen.

29 Der Achtel Bercimuel, von einem Flecken benannt.

30 Der Achtel Sierra, in welchem die Grafschaft Mansilla.

31 Der Achtel Pradena, welcher von einem Flecken den Namen hat.

32 Tesoreria de Sepulveda. Der Flecken Sepulveda liegt auf einem rauhen Berge, an dessen Fuß der Fluß Duraton fließt, und den Bach Castilla aufnimmt.

33 Tesoreria de Cuellar, zu welcher außer dem Flecken Cuellar kein merkwürdiger Ort gehört.

34 Die Grafschaft Chinchon. Sie ist ganz von der Provinz Toledo umgeben, wird von dem Fluß Jarama durchflossen, der hier den Fluß Tajuña aufnimmt, und sich gleich außerhalb der Grenze mit dem Tajo vereinigt, welcher Strom die Grafschaft auch an einer Ecke berühret. Sie ist von ansehnlichem Umfang. Der Hauptort Chinchon ist ein Flecken von 2000 Einwohnern, 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöstern. Es gehören auch dazu das Marquisat San Martin de la vega, der Flecken Ciempozuelos, die Flecken Seseña, Bayona, Valdelaguna, und Villaconejos.

9 Die Provinz Avila.

Sie ist in Gebiete, (Territorios) und Sechstel (Sexmos) eingetheilet:

1. Sechstel Santiago, in welchem:

1) Avila, eine Stadt am Fluß Adaja, welche 8 Pfarrkirchen, 10 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, und 9 Hospitäler hat, der Sitz eines Bisthums, dessen Bischof jährlich 24000 Dukaten Einkünfte hat, und einer 1482 gestifteten, 1491 zum Stande gekommenen, und 1638 vergrößerten Universität im Kollegio des heiligen Tomas.

2) Cebreros, ein großer Flecken, El Tiemblo, El Oyo de Pinares, und Santa Cruz de Pinares, Flecken.

2 Der Sechstel Santotome, zu welchem die Flecken Santo Domingo de las Posadas, Mingorria, und andere, gehören.

3 Das Gebiet Avila, in welchem die Grafschaft Fontiveros liegt, auch der Flecken Eisla zu bemerken ist.

4 Das Gebiet Aravalo, zu welchem gehören:

1) Arevalo, ein Flecken an den Flüssen Adaja und Arebalillo, welcher 8 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 4 Nonnenklöster enthält.

2) Orcajo de las Torres, ein Flecken. Noch liegen im Umfang dieses Gebiets,

der

der bemauerte Flecken Madrigal, und der Flecken Fuentelsol.

5 Der Sechstel Cobaleda, in welchem der Flecken Cordillejo.

6 Der Sechstel San Vincente, in welchem der Flecken Peñaranda der größte Ort ist. Conaracillo, Bobeda, Bita, und andere Flecken.

7 Der Sechstel San Pedro.

8 Der Sechstel Serrezuela, in welchem die Flecken Cespedosa, El Guyo de Avila, Puente del Congosto, ꝛc.

9 Ein Gebiet, in welchem die Flecken Bonilla, Villa franca, Mombeltran, ꝛc. und die Marquisate Navamorquende und Montesclaros liegen.

10 Ein Gebiet, in welchem die Flecken El Barco, Piedrahita, Arenas, Velada, u. a. m.

11 Ein Gebiet, in welchem die Flecken Oropesa, mit dem Titel einer Grafschaft, La Calzada, Valdeverdeja, u. a. m.

El Reyno de Leon.
Das Königreich Leon.

Dieses ehemalige Königreich bestund aus den Provinzen, welche heutiges Tages Leon, Palencia, Zamora, Toro, Salamanca und

Valladolid genennet werden. Es grenzet gegen Mitternacht an Asturien, gegen Abend an Galicia und Portugal, gegen Mittag an Estremadura, und gegen Morgen an Altcastilien. Seine Gröſze von Mitternacht gegen Mittag macht 55, und von Abend nach Morgen 38 spanische Meilen aus. Das Land bringt alles hervor, was zum Lebensunterhalt nöthig ist, insonderheit ein gewisser Distrikt, welchen man das Land Vierzo nennet, und der Distrikt Ledesma. Der Wein ist ziemlich gut. Man findet Türkisgruben im Lande. Der vornehmste Fluß ist der Duero, welcher die Landschaft von Westen nach Osten in zwei beinahe gleiche Theile, nämlich in den nördlichen und südlichen zertheilet, und durch Portugal in das Meer flieſzt. In denselben ergießen sich die kleinen Flüsse Pisuerga, welcher in Altcastilien entspringt; Carrion, dessen Ursprung auch in Altcastilien ist, und welcher in die Pisuerga fließt; Ezla, und Orbiga, welche beide in der Gegend der Stadt Leon entstehen, sich unter Benavente vereinigen, und hernach in den Duero fließen; Juerto und Tera, welche in den Orbiga fließen, und Tormes oder Rio de Salamanca, welche in der Nachbarschaft von Navaredonda, einem Ort in der Gerichtsbarkeit von Piedra=

draïta, nicht weit von den Sierras del Barco de Avila entspringt, und an der portugiesischen Grenze in den Duero fließt.

10 Die Provinz Leon.

In welcher anzumerken:

1 Leon, zur Zeit der Römer Legio septima germanica, die Hauptstadt dieses Königreichs, welche am Fluß Ezla liegt, ungefähr 12000 Einwohner, 8 Pfarrkirchen, 7 Mönchen, und 6 Nonnenklöster und 4 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf 14000 Dukaten geschätzt werden, und der unmittelbar unter dem Pabst steht. Die Kathedralkirche ist eine der besten in Spanien.

2 Astorga, vor Alters Asturica Augusta, eine Stadt am Fluß Juerto, welche 8 Pfarrkirchen, 4 Klöster und 9 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen Einkünfte jährlich 10000 Dukaten betragen. Sie ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

3 Cea, ein Flecken, am Fluß Cea, mit 2 Pfarrkirchen, der Hauptort einer Markgrafschaft.

4 Mancilla, ein Flecken, mit fünf Pfarrkirchen, und zwei Klöstern.

5 Pon-

5 Ponferrada, ein Flecken im Distrikt Bierzo, zwischen den Flüssen Sil und Boeza, mit einem alten Fort, 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöstern. Er hat anfänglich, seiner Lage wegen, Intra Fluvios, geheißen, nachher aber ist er, wegen der Brücke, über den Sil, Pons Ferratus, genannt worden, und hieraus ist der itzige Name entstanden. In dem Distrikt Bierzo, zu welchem dieser Flecken gehöret, liegt auch der Flecken Villafranca del Bierzo.

6 Sahagun, ein bemauerter Flecken am Fluß Cea, mit einem Kastel, 9 Pfarrkirchen, und 3 Klöstern, unter denen ein Benediktinerkloster ist, in welchem viele königl. Personen begraben liegen.

7 Valencia, vor Alters Coyaco, ein bemauerter Flecken in einer fruchtbaren Ebene.

11 Die Provinz Palencia.

In welcher:

1 Palencia, eine Stadt am Fluß Carrion, welche 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 6 Nonnenklöster, und 2 Hospitäler hat, auch der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf 24000 Dukaten geschätzet werden. Die Universität, welche Alonso

so IX im Jahr 1209 hier angeleget hat, ist 1240 nach Salamanca verleget worden.

2 Melgar de Ramental, ein berühmter Flecken, am Fluß Pisuerga, mit einem Kastel, einer Pfarrkirche, und einem Kloster.

3 Melgar de Yuso, ein Flecken, der Hauptort einer Grafschaft.

4 Mayorga, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, mit einem Kastel, 1 Pfarrkirche und 1 Kloster, hat den Titel einer Grafschaft, den das Haus Pimentel führet.

5 Torquemada, vor Alters Porta Augusta, hernach Turris cremata, ein bemauerter Flecken am Fluß Pisuerga.

6 Magaz, ein Flecken mit einem Kastel.

7 Saldaña, ein bemauerter Flecken am Fuß eines Berges, Peña de san Roman, genannt, mit einem Kastel, 2 Pfarrkirchen, und einem Kloster. Er gehöret den herzoglichen Häusern Infantado.

8 Grajal, ein Flecken, der Hauptort einer Grafschaft.

9 Paredes de Nava, ein Flecken in einer fruchtbaren Ebene, mit 4 Pfarrkirchen und 1 Kloster, der Hauptort einer Grafschaft.

10 Dueñas, ein Flecken am Fluß Pisuerga, mit 1 Pfarrkirche, und 1 Kloster.

11 Melgar de Ramental; ein bemauerter Flecken mit einem Kastel am Fluß Pisuerga.

12 Fromista, ein bemauerter Flecken am Fluß Carrion, der Hauptort einer Markgrafschaft.

12. Die Provinz Toro.

In welcher:

1 Toro, eine Stadt auf einem hohen Hügel, am Fluß Duero, welche 22 Pfarrkirchen, eine Kollegiatkirche, 9 Mönchen- und 5 Nonnenklöster, 4 Hospitäler, und ein Schloß hat. Hier sind die berühmten Gesetze, welche las Leyes de Toro genennet werden, 1505 auf einem Reichstage verfertiget worden.

2. Villalpando, ein Flecken in einer fruchtbaren Ebene.

3. Carrion de los Condes, ein großer bemauerter Flecken auf einem hohen Hügel, am Fluß Carrion, mit 10 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöstern, und 2 Hospitälern. Er hat große Privilegien.

13. Die Provinz Valladolid.

In welcher:

1 Valladolid, Vallisoletum, beim Abulfeda Madinato (Stadt) Waliding, eine große und wohlgebaute Stadt am Fluß Pisuerga, welche 11000 Häuser hat, 16 Kirchspiele, 46 Klöster, und 13 Hospitäler hat. Sie hat ferner einen königlichen Pallast, eine königliche Kanzlei, ein Inquisizionsgericht, eine 1346 gestiftete Universität, ein Collegio Mayor de santa Cruz, und eine geographische Akademie, und ist der Sitz eines Bischofs, dessen jährliche Einkünfte auf 15000 Dukaten geschätzet werden. Einige meinen, daß hier vor Alters eine Stadt, Namens Pintia, gestanden habe.

2. Medina de Rio seco, vor Alters Forum Egurrorum, eine Stadt in einem Thal, welche eine der besten Städte dieses Königreichs ist, 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und 3 Hospitäler hat. Sie ist 1632 von König Philipp IV zu einer Stadt erhoben worden, ist auch der Hauptort eines Herzogthums, welchen Titel K. Karl V dem Ferdinando Henriquez Almirante de Castilla, verliehen hat, bei dessen Hause und Nachkommen er noch ist.

3 Cabezon, ein kleiner Flecken an einem Hügel, beim Fluß Pisuerga.

4 Medina del Campo, ein großer Flecken, welcher eine Kollegiatkirche, 14 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 6 Nonnenklöster und 4 Hospitäler hat.

5 Olmedo, ein Flecken, bei welchen 2 Schlachten geschehen sind, eine unter Henriques IV, die andere unter D. Juan II Er hat 7 Pfarrkirchen, 7 Klöster, und 2 Hospitäler.

6 Tordesillas, ein bemauerter Flecken auf einem Hügel, am Fluß Duero, mit 6 Pfarrkirchen, und 4 Klöstern.

7 Simancas, Septimancae, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, da wo die Pisuerga sich mit dem Duero vereinigt. Er hat 2 Pfarrkirchen, ein Hospital, und ein Kastel. Im Jahr 934 wurden bei demselben die Araber geschlagen.

8 Villalobos, ein bemauerter Flecken, mit 3 Pfarrkirchen und 1 Kloster, ist der Hauptort einer Grafschaft.

9 Benavente, ein großer Flecken auf einer Höhe, mit einem Fort, hat an 4000 Einwohner, 7 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnenklöster, 2 Hospitäler, und den Titel einer Grafschaft, den das Haus Pimen-

mentel führet, welches hier einen schönen Pallast hat.

10 Die Flecken Salvatierra und Paradinas.

14 Die Provinz Zamora.

Zu welcher gehöret:

1. Der Distrikt del Pan, in welchem:

1) Zamora, vor Alters Sentica, eine befestigte Stadt am Duero, mit 24 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und Nonnenklöstern. Sie verwahret und verehret den Leichnam des heil. Ildefonso, Erzbischofs von Toledo. Das hiesige Bisthum ist entweder 1119. oder 1124 gestiftet worden, und der Bischof hat jährlich 28000 Dukaten Einkünfte.

2) San Cebrian de Castrotorafe, ein Flecken.

3) Villafasila, ein Flecken.

2 Der Distrikt del Vino, in welchem die Oerter Corrales, Morales, Moraleja, u. a. m.

3 Der Distrikt Sayago, in welchem Fermoselle, Peñausende, Mayaldi, und andere Flecken.

4 Der Distrikt Carvajales, in welchem der Flecken dieses Namens, ist.

5. Der Distrikt Tabara, dessen Flecken Tabara, den Titel eines Marquisats hat.

6 Der Distrikt Alcañizas, welcher von einem Flecken benennet wird.

7 Der Distrikt Mombuey, welcher von einem geringen Ort den Namen hat.

15 Die Provinz Salamanca.

In welcher:

1 Salamanca, vor Alters Salmantica, beim Abulfeda Madinato Salemi, eine Stadt am Fluß Tormes, zwischen 3 Bergen und 2 Thälern, hat 25 Pfarrkirchen, 20 Mönchen- und 11 Nonnenklöster, 6 Hospitäler, 25 Kollegia, und eine Universität, welche 1240 von Palencia hieher verlegt worden, ist auch der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 24000 Dukaten Einkünfte hat. Von hier führet eine alte römische Landstraße nach Merida und Sevilla.

2 Ciudad Rodrigo, eine schöne Stadt am Fluß Agueda, welche auf 6000 Einwohner, 8 Pfarrkirchen, 9 Klöster und 3 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, der 16000 Dukaten jährlicher Einkünfte hat. Im 12ten Jahrhundert ist sie an dem Ort, wo ehemals die Stadt Merobriga oder Augustobriga, gestanden hat, von

von dem Grafen Rodrigo Gonzalez Gyron erbauet, und nach demselben benannt worden.

3 Alva de Tormes, ein Flecken am Fluß Tormes, mit 9 Pfarrkirchen, 5 Klöstern, und mit dem Titel eines Herzogthums.

4 Bejar, in einem fruchtbaren Thal, welches ein Gebirge macht, das beständig mit Schnee bedeckt ist. Der Flecken hat 3 Parochien, und eben so viel Klöster.

5 San Felices de los Gallegos, ein Flecken in einer Ebene, mit einem Kastel, einer Pfarrkirche und 2 Klöstern.

6 Fuente Guinaldo, ein Flecken, in einer Ebene, mit einer Pfarrkirche.

7 Ledesma, vor Alters Eletisa, ein Flecken am Fluß Tormes, welcher 6 Pfarrkirchen, 2 Klöster und 3 Hospitäler, und den Titel einer Grafschaft hat. Es sind hier warme Bäder.

16 El Reyno de Granada.

Das Königreich Granada.

Das Königreich Granada, welches auch Ober-Andaluzia genennet wird, grenzet gegen Westen an das Königreich Sevilla, gegen Norden an Castilien, Jaen und Cor-

dova, gegen Osten an Murcia, und gegen Süden ans mittelländische Meer. Seine Länge beträgt an der Küste 70 gesetzmäßige Meilen, von Ronda bis Huescar aber 60 Meilen, und seine Breite in der schmalesten Gegend von Malaga bis Alora, nur 7, in der breitesten aber 25 spanische Meilen. Es ist größtentheils bergicht, aber doch sehr fruchtbar an Wein, Baumöl, Zuckerrohr, (welches bei Motril, Almuñecar und Adra gebaut wird,) Flachs und Hanf; hat auch vortreffliche Baumfrüchte, als Granatäpfel, Zitronen, Limonen, Pomeranzen, Oliven, Feigen, Mandeln. Getreide bauet es nicht hinlänglich, denn es reichet etwa nur auf 8 Monate für die Einwohner zu. Man sammlet hier eine große Menge Rosinen, davon man zwei Arten hat, nämlich Passerillas del sol, welche von der Sonne an den Weinstöcken getrocknet werden; und Passerillas de lexia, welche in eine von der Asche verbrannter Ranken gemachte Lauge eingetauchet, und hernach an der Sonne getrocknet werden. Honig und Wachs hat man in Menge. Der Seidenbau ist ansehnlich, denn man rechnet, daß jährlich 100,000 Pf. gebaut werden; allein, zur Zeit der Araber soll man in diesem Königreich $1\frac{1}{2}$ Million Pf. gebaut haben. Aus

den vielen Galläpfeln, macht man eine Tinte, mit welcher man das Leder verdicket. Die Frucht der Palmbäume und die Eicheln, welche die besten Nüsse an Geschmack übertreffen, werden häufig und gern genossen. Der Sumac, dessen man sich zur Zubereitung der Bocks- und Ziegenfelle bedienet, wird häufig ausgeführet. Von der Soude, die hier gemacht wird, habe ich in der Einleitung § 4. gehandelt. Bei dem Castello de las Roquetas, 4 Meilen von Almeria, sind Salzquellen und königl. Salzwerke. Ein Fanega Salz kömmt dem König auf keine 4 Reales zu stehen, die Unterthanen aber bezahlen 24 Reales dafür. Bei dem Flecken la Mala, 4 Stunden von Granada, ist auch ein Salzwerk, dazu eine Quelle und zwei gegrabene Brunnen das Wasser liefern. Es wird in verschiedene an einander hangende seichte Behältnisse gelassen, in welchen die Sonne das Salz im Sommer innerhalb 20 Tagen zum Anschießen bringt, worauf neues Wasser hineingelassen werden kann. Man erhält jährlich 15000 Arroben. Die Berge enthalten schönen Marmor, und allerlei Mineralien und Erze. Bei Granada sind Eisenbergwerke im Gange. In der Barranco von Pogneira, ist ein altes verlassenes Silberbergwerk, und im

Gebirge Gador ist die Cueva de Savinar, von gleicher Art. Außer schönen Bausteinen, findet man auch Granate, Hyacinthe, und andre vorzügliche Steine. Zur Zeit der Araber war dieses Land das volkreichste und angebauteste unter allen: itzt ist es zwar nicht mehr so, weil die Spanier sich wenig auf den Ackerbau legen: indessen bringet das Land doch noch so viel, ja mehr als irgend eine andere spanische Landschaft, und es ist in ganz Spanien keine Gegend, so bewohnet, als das Gebirge las Alpujarras, welches mit Flecken und Dörfern recht besäet ist, und von den arbeitsamen Einwohnern ungemein bearbeitet wird, so daß alles mit Weinbergen und Fruchtbäumen besetzet ist, die sehr einträglich sind. Zu Alhama sind berühmte warme Bäder. Gesundbrunnen sind auch vorhanden. Die häufigen kleinen Flüsse ergießen sich ins mittelländische Meer. Der Fluß Xenil oder Genil, beim Abulfeda Schennil genannt, entstehet hier, und gehet ins Königreich Cordova. Zur Beschützung der Seeküste, wider die afrikanischen Seeräuber, ist von der gibraltarischen Meerenge an, bis zu dem Fluß Rio-Frio, eine große Anzahl von hohen Thürmen erbauet, welche Warten abgeben,

geben, aus welchen man die Schiffe im Meer entdecket.

Diese Landschaft ist erst im 13ten Jahrhundert ein besonderes Königreich geworden; denn als der arabische König Abenhud, welcher seinen Sitz zu Cordova hatte, 1236 in einer Schlacht zwischen ihm und den Christen, Kron und Leben verlor, flüchteten seine Unterthanen und Anhänger nach Granada, und erwähleten sich einen neuen König, welcher seinen Sitz in der Stadt Granada nahm. Zu diesem neuen und letzten arabischen Königreich in Spanien, gehöreten 33 Städte und an 100 Flecken; und es währete 256 Jahre, nämlich von 1236 bis 1492, da Ferdinand der Katholische, sich Meister davon machte, und es der Krone von Castilien einverleibte. Itzt enthält das Königreich 17 Städte, (Ciudades) 180 Flecken, (Villas) 172 Dörfer, 478 Kirchspiele, und 500000 Einwohner. Die Würde eines Adelantado Mayor über dieses Königreich, besitzet das herzogliche Haus Maqueda. Es enthält dieses Königreich

1 Folgende Städte, Ciudades.

1) Granada, beim Abulfeda Garnathah, genannt, eine der größten Städte in Spanien, die fast 12000 Schritte im Umfang haben soll, ist theils auf 4 Bergen, theils

in der Ebene erbauet, mit Mauern und Thürmen umgeben, und liegt am Fluß Xenil, in welchen sich hier das Flüßchen Dauro oder Darro, ergießet, nachdem es mitten durch die Stadt geflossen ist. Sie ist die Hauptstadt des Königreichs Granada, der Sitz eines Erzbischofs, der jährlich 60 bis 70000 Dukaten Einkünfte hat, und unter welchem die Bischöfe von Guadix und Almeria stehen; einer königlichen Kanzlei, die außer einem Präsidenten und 16 Räthen mit 4 Kriminalrichtern, 4 Richtern des Adels, und 2 Fiskalen besetzet ist, und deren Gerichtsbarkeit sich über die Königreiche Granada, Sevilla, Cordova, Jaen und Murcia, und über die Landschaften Estremadura und la Mancha, erstrecket: einer 1531 gestifteten Universität, und eines Inquisizionsgerichts, und hat unterschiedene Seidenmanufakturen. Sie hat die Ehre, in dem königl. Titel allen anderen Städten vorgesetzt zu werden, enthält 25 Pfarrkirchen, 23 Mönchen- und 18 Nonnenklöster, 13 Hospitäler, 14000 Familien, und etwan 70000 Seelen. Der bergichten Lage wegen, kann man die Stadt nirgends ganz und auf einmal übersehen. Die alte Stadt hat sehr enge, abhängige und schlechte Straßen, und durch viele kann keine Kutsche fahren. Die in der Ebene er-

erbauete neue Stadt, hat gerade und breite Straßen, und die besten Häuser. Man hat die Stadt in 4 Quartiere abgetheilet. Das erste und vornehmste Quartier, welches Granada genennet wird, lieget in der Ebene, und in den Thälern, welche zwischen zwei Bergen sind. Hier wohnen der Adel, die Geistlichkeit, die Kaufleute und die reichsten Bürger. Es enthält schöne öffentliche und Privatgebäude, und die vornehmsten Straßen sind um der Kanäle willen, durch welche das Wasser in die Häuser geleitet wird, gewölbet. Mit der prächtigen Kathedralkirche hängt die königl. Kapelle zusammen, in welcher Ferdinand der Katholische und seine Gemahlin, und Philipp I mit seiner Gemahlin, begraben sind, und Grabmäler von weißem Marmor haben. Die königl. Kanzlei, ist in einem großen und 1762 von neuem aufgeputzten und verschönerten Gebäude, gegen welchem la Alcaxeria, über ist, oder das große Haus, worin die Kaufleute ihre Kramläden haben. Auf dem sogenannten großen Platz, (la Plaça mayor,) wird das Stiergefecht gehalten. Das zweite Quartier, ist auf einem Berge, und ward von den granadischen Arabern Alhambra, das rothe, genannt, von den Spaniern aber, la Sierra del sol, weil es gegen Aufgang der Son-

ne liegt. Es hat ehedessen eine Festung abgegeben, itzt siehet es wüste und zerstört darin aus. Die dicken Mauren und Thürme sind dem Verfall nahe, und die kleinen und schlechten Häuser sind unordentlich gebauet. Am besten fällt hier der Pallast in die Augen, welchen Karl V prächtig angelegt, aber nicht vollendet hat; denn es stehen nur die Mauern von zwei Stockwerken, und das Dach fehlt. Er wird itzt zu Magazinen und Pferdeställen gebraucht. Der auch auf diesem Berge stehende alte maurische Pallast, ist niedrig und hat von außen gar kein Ansehn. Ein Theil desselben ist niedergerissen worden, um dem kaiserl. Pallast Platz zu machen, aber der Haupttheil stehet noch. In demselben wohnet der Gouverneur der Festung. Die Besatzung bestehet aus einer Kompagnie Invaliden. Die Aussicht aus diesen Pallästen ist, ihrer hohen Lage wegen, vortrefflich. Wenn man aus dem alten maurischen Pallast den Berg höher hinan steiget, so kömmt man zu dem Lusthause Genelarife, welches auch die arabischen Könige erbauet haben, und bei welchem ein angenehmer Garten ist. Es gehöret itzt der markgräfl. Familie von Campoteyar. Auf dem Gipfel des Berges liegt eine der heil. Helena gewidmete Kirche.

Das

Das dritte Quartier, Namens Albaecin, wurde ehemals nur als eine Vorstadt betrachtet, und liegt auf 2 Hügeln. Es ist von den Arabern angebauet, die aus Baeza, Ubeda und andern Oertern vertrieben worden, und hat ehedessen über 4000 Familien enthalten. Im Jahr 1764 waren daselbst 984 Häuser, und 1265 Familien. Viele Häuser waren verlassen und verfallen. Das vierte, Namens Antequeruela, ist in einer Ebene belegen, und mit Leuten, die von Antequera gekommen sind, besetzt. Fast alle Einwohner dieses Quartiers, arbeiten in Seide. Als Ferdinand der Katholische, diese Stadt 1492 den Arabern wegnahm, bekehrete der Kardinal Ximenes die Einwohner durch diesen unchristlichen und unvernünftigen Ausspruch, sie sollten sich entweder taufen lassen, oder sterben. Außen vor der Stadt liegen einige Hospitäler und Klöster. Das Land ist sehr fruchtbar, und die hiesige Luft ist gut und angenehm. Der Handel der Stadt, wird blos mit der Provinz getrieben. Außerdem ernähren sie sich von ihren Fruchtgärten und vom Ackerbau, der aber die Einwohner nur auf einige Monate mit Brod versorget.

Das an der Mittags- und Abendseite der Stadt liegende große Thal, welches Vega

de Granada, das ist, der Obstgarten von Granada, genennet wird, ist mit schönen Flecken und Dörfern bedecket. Es wird von dem Xenil und Darro, und 4 kleinen Flüssen, welche sich in den ersten ergießen, gewässert. Seine Länge von Granada bis Lachar, beträgt 4 Stunden, und die größte Breite eben so viel.

An diese Vega stößt ein anderes Thal, Valle de Lecrin genannt, in welchem 18 Dörfern liegen, und welches unter der unmittelbaren Gerichtsbarkeit der Stadt Granada stehet.

2) Santa Fe, (das ist, der heil. Glaube,) eine kleine Stadt am Fluß Xenil, in einer Ebene, welche König Ferdinand der Katholische erbauet hat, als er Granada belagerte: denn er hatte hier sein Hauptquartier, und wollte durch Erbauung dieser Stadt den Belagerten alle Hoffnung zur Aufhebung der Belagerung nehmen.

3) Loja, beim Abulfeda Luschah, eine Stadt am Fluß Xenil, und am Fuß eines kahlen Berges. Die neue Stadt oder Vorstadt, ist in der Tiefe am Fuß eines andern hohen Berges und am Fluß Xenil, erbauet. Die Stadt hat 3 Pfarrkirchen, und 4 Klöster. Bei der Stadt ist ein königlich Salzwerk, und ein Kupferhammer.

4) Al-

4) Alhama, eine kleine Stadt am Fuß eines Berges, mit 1 Pfarrkirche, und 3 Klöstern. Die alte Stadt verfällt ganz, und die Einwohner haben sich in die ebener liegende Vorstadt herunter gezogen. Sie ist eines warmen Bades wegen berühmt, welches eine halbe Stunde von der Stadt, und dicht am Ufer des Flusses, Alhama ist, der sich hier zwischen 2 Felsen durchdränget.

5) Ronda, eine Stadt auf einem hohen Hügel am Bach Tajo, mit einem Kastel, hat 2 Pfarrkirchen, darunter eine Kollegiatkirche ist, und 8 Klöster. Von hier erstreckt sich gegen Süden das hohe Schneegebirge Sierra de Ronda.

Auf einem Berge, 1½ Meile von Ronda, 1 Meile von dem wohlgebauten Flecken Ariate, und 2 Meilen von dem Flecken Grazalema, hat vor Alters die römische Stadt Acinipo, gestanden, deren Uiberbleibsel in dieser Gegend Ronda la vieja, genennet werden. Der Berg ist oben plat, und mit schwarzer fruchtbarer Erde bedeckt. Die Aussicht von demselben ist vortrefflich. M. Plüer hat hier die sehenswürdigen Trümmer eines Theaters gefunden, und in meinem Magazin Th. 2. S. 119. f. beschrieben.

Etwa 3 spanische Meilen von dannen, ist auf einem steilen Berge eine Blechfabrik ange-

angelegt worden, deren Maschinen gedachter Fluß in Bewegung setzt. In spanischer Sprache heißt sie Fabrica de hoja de lata.

6) Marbella, eine kleine Stadt am mittelländischen Meer, in welchem hier ein guter Sardinenfang ist. Der hiesige Meerbusen wird von dem Vorgebirge Mijas gebildet, und zugleich gegen den Ostwind beschützt. Das hiesige Kastel ist stark gemauert, viereckigt, und hat einige Kanonen.

7) Malaga, vom Abulfeda Malekah genannt, eine Stadt am Fuß des Berges Gibralfaro und am mittelländischen Meer, in welches sich hier der Fluß Guadalmedina ergießt. Sie hat einen großen Hafen, welcher einer der besten am mittelländischen Meer ist, und ward ehedessen durch das alte Fort Alcazaba und Kastel Gibralpharo beschützet; beide aber sind nun verfallen und wüste, den Hafen aber beschützt das Kastel San Lorenzo. Sie ist volkreich, hat 4 Pfarrkirchen, 13 Mönchen- und 9 Nonnenklöster, 2 Kollegia und 5 Hospitäler, ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 80000 Pesos Einkünfte hat, und des Generalkapitäns über das ganze Königreich Granada, treibet starken Handel mit Zitronen, Orangen, Feigen, Oliven, Baumöl, langen und runden

Rosinen, langen und runden Mandeln, Sekt und Tinto Wein, von welchen Weinen jährlich an 500,000 Arroben aufgeführet werden. Diese Waaren holen die Engländer, Holländer und nördlichen Nazionen ab. Den Handel treiben Kaufleute von den genannten Nazionen, welche sich hier niedergelassen haben. Die Phönicier haben hier zuerst eine Stadt erbauet. Die Araber haben die Stadt von 773 bis 1487 besessen. Nicht weit von hier fiel 1704 ein hartes Seetreffen zwischen der engländischen und spanischen Flotte zum Nachtheil der letzten vor.

Von dieser Stadt wird der Distrikt la Hoya de Malaga benennet, welcher von einem Corregidor regieret wird, und aus den 4 großen Flecken Coin, Alora, Alhaurin el grande und Cartama, bestehet.

8) Velez-Malaga, eine Stadt am Fluß Velez, eine kleine spanische Meile vom mittelländischen Meer, mit einem Kastel, welches auf einem hohen Hügel liegt. Sie hat 2 Pfarrkirchen, und 5 Klöster. Die Altstadt hat die Hauptkirche, ist aber sehr verfallen, weil sich die Einwohner meistens in die Neustadt gezogen haben. An Früchten hat die Stadt jährlich eine wichtige Ernte. Ihre Weinberge liefern die meisten und besten Rosinen zum malagaischen Han-

del. 1764 sind verladen 117268 Arroben im Zoll, welche 205253 Arroben in Waaren ausmachen, und 4885 Kisten mit Zitronen und Orangen. Auf dem alten Kastel, sollte der Gouverneur und Generalkapitän von Granada wohnen, er hält sich aber mit königl. Erlaubniß zu Malaga auf.

9) Almusiecar, eine kleine Stadt am mittelländischen Meer, mit einem Hafen, und Kastel. Hier wird Zuckerrohr gebauet.

10) Motril, vor Alters Firmium Julium, eine offne Stadt, eine halbe Stunde vom mittelländischen Meer, und eben so weit vom Ufer des Rio grande, mit 1 Pfarrkirche, 4 Klöstern, und 1 Hospital. Bei derselben wird viel Zuckerrohr gebauet.

11) Almeria, vom Abulfeda Al Marijah genannt, eine Stadt an einem großen von derselben benannten Meerbusen, den eine sich weit ins Meer erstreckende Erdzunge macht, deren Spitze die Alten das Vorgebirge Charideme nannten, die aber heutiges Tages Cabo de Gata heißt. Die Stadt hat 4 Pfarrkirchen, und 4 Klöster ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 6000 Dukaten Einkünfte hat, und wird durch ein Fort beschützet. Bei derselben ergießt sich der Fluß Almeria ins mittelländische Meer. Vor Alters residirten hier eine Zeitlang arabische

Kö-

Könige, welche sich Könige von Almeria nennen ließen.

12) Mujacra oder Mujacar, vor Alters Murgis, ein Städtchen auf einem Berg am mittelländischen Meer. Ehedessen war es befestigt. Es ernähret sich vom Ackerbau und Fischfang.

13) Vera, vor Alters Virgi, oder Vergi, oder Verja, eine kleine Stadt nicht weit vom mittelländischen Meer, welche ihre Nahrung vom Ackerbau und Fischfang hat.

14) Purchena, eine Stadt am Fluß Almanzora, welche Ackerbau treibet.

15) Huescar, vor Alters Osca, eine Stadt am Berge Monte sagra, zwischen den Flüssen Guardadar und Bravasse. Sie hat 2 Pfarrkirchen und 4 Klöster. Ihr weltlicher Herr ist der Herzog von Alba, als Herzog von Huescar, in geistlichen Sachen stehet sie unter dem Erzbischof von Toledo.

16) Baza, vom Abulfeda Bagah genannt, eine Stadt in einem Thal, welches Hoya de Baza genennet wird, mit einem Kastel, 3 Pfarrkirchen, unter welchen eine Kollegiatkirche ist, 6 Klöstern und ein Hospital.

17) Guadix, vor Alters Colonia Accitana, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, mit 3 Pfarrkirchen, und 6 Klöstern, ist der Sitz des Bischofs von Guadix und Baza, welcher jährlich 8000 Dukaten Einkünfte hat.

2 Die größten Flecken dieser Landschaft, außer den schon bei Granada und Malaga genannten, sind:

1) Algarinejo, nicht weit von Loja, welcher den Titul eines Marquisats führet.

2) Caniles, in der Gegend von Baza.

3) Casabermeja, zwischen Antequera und Malaga.

4) El Colmenar, in der Gegend von Malaga.

5) Estepona, in einer hohen Gegend am Meer, mit einem Kastel.

6) Gergar, zwischen Purchena und Almeria.

7) Grazalema, in der Gegend von Ronda.

8) Mijas, zwischen Malaga und Marbella. Von demselben wird ein Gebirge benannt.

9) Oria, in der Gegend von Baza.

10) Padul, in der Gegend von Granada.

11) Salobreña, beim Abulfeda Schalubinijah genannt, am mittelländischen Meer,

Meer, eine spanische Meile von Motril, hat einen Hafen, und ein mit Geschütz versehenes Kastel.

12) Seron, in der Gegend von Purchena.

13) Sentenil, in der Gegend von Ronda.

14) Torrox, nicht weit vom mittelländischen Meer und von der Stadt Almuñecar, woselbst viel Zuckerrohr gepflanzt wird, und mit Geschütz versehene Kastele sind, deren eines zu Nerja ist, woselbst auch Zuckerrohr gebauet wird.

15) Ubrique, in der Gegend von Ronda.

16) Velez el Blanco, auf der Grenze von Murcia.

3 Folgende Markgrafschaften und Grafschaften:

1) Die Markgrafschaften, Algarinejo, Alhendin, Cenete, (dessen Hauptort Calahorra ist,) Campotejar, Diezma, Salar, und Villa nueva de Cauche.

2) Die Grafschaften Alcadia, Casa palma, Gavia la grande, Cosbyares, und Guaro.

4 Das Gebirge las Alpujarras, lieget zwischen den Städten Granada, Motril und Almeria, ist 10 Meilen lang, und 5 bis

 6 breit,

6 breit, hoch und rauh, hat aber doch fruchtbare Thäler und Ebenen, welche Getreide, Wein, Baumfrüchte und Weide hervorbringen, und von den arbeitsamen Einwohnern mit großem Fleiß bearbeitet werden, die sich auch stark auf den Seidenbau legen, also daß in dem ganzen übrigen Granada nicht so viel Seide gewonnen wird, als auf diesem Gebirge. Es hat dasselbige die höchsten Bergspitzen in Spanien, welche zugleich von den höchsten in Europa, und beständig mit Schnee bedeckt sind. M. Plüer, dessen Reisetagebuch in meinem Magazin Th. 2. befindlich ist, hat diese höchsten Spitzen am 27sten Aug. 1764 von dem Dorf Portugos aus bestiegen, Schnee darauf gefunden, und ihre Höhe 1450 Klaftern höher als die Meersfläche geschätzet. Die Einwohner sind ursprünglich Araber, welche die christliche Religion angenommen haben, aber ihre alte Lebensart beibehalten. Sie sind nach dem Verhältniß der Schwierigkeit des Anbaues dieses Gebirgs, mit Abgaben stärker beschweret, als andere Provinzen, denn sie geben jährlich 800000 Reale in die königlichen Kassen. Unterdessen ist das Gebirge stark bewohnt, denn es enthält eine Stadt und 120 Oerter, die in 11 Distrikte oder sogenannte Tahas vertheilet

let sind. So schreibet Juan Antonio de Estrada in seinem Werk, Poblacion general de España genannt, T. II. p. 264. f. und nennet doch nur 10 Tahas. M. Plüer in meinem Magazin Th. 2. S. 94 nimmt nur 7 Tahas an, nämlich Pitres, Jubiles, Ujixar, Laujar, Berja, Luchar und Marchena, saget auch, daß diese alte arabische Abtheilung noch jetzt in Ansehung der geistlichen Gerichtsbarkeit beibehalten werde. Estrada nennet die Tahas folgendermaßen:

1) Taha de Orgiva, welcher Distrikt von dem Flecken Orgiva oder Orjiva den Namen hat, der in einem kleinen fruchtbaren Thal an einem Fluß, Rio grande genannt, liegt, und überhaupt 8 Oerter begreift. Er gehöret dem gräflichen Hause von Sastagon.

2) Taha de Puqueyra oder Poqueira, dazu 5 Oerter gehören.

3) Taha de Pitres, dazu 11 Oerter gehören, unter welchen Pitres der vornehmste ist. Auch das vorhin genannte Dorf Portugos gehört hieher, eine Viertelstunde unter welchem ein sehr geistiger und heilsamer Gesundbrunnen ist.

4) Taha de Jubiles, von 19 Oertern.

5) Taha de Uxixar, von 19 Oertern, darunter Uxixar oder Ugijar, oder Ujixar, ein großer Flecken, (einige nennen ihn eine Stadt) welcher der Hauptort dieses Distrikts und der ganzen Alpujarra ist. Dieser liegt mitten auf den Alpujarras, und hat eine Kollegiatkirche.

6) Taha de Andarax, von 15 Oertern, unter welchen die Stadt Cobda ist.

7) Taha de Sebel el grande y pequeño, grenzet ans mittelländische Meer, und begreift 12 Oerter, unter welchen Torbiscon der Hauptort ist, und dem Grafen von Cifuentes gehöret. Das Fort Castillo de ferro beschützet die Küste.

8) Taha de Adra, von 4 Oertern, hat den Namen von dem Hauptort Adra, welcher große Flecken am mittelländischen Meer liegt, und durch ein Kastel beschützet wird. Man bauet hier Zuckerrohr.

9) Taha de Berja, von 14 Oertern, hat den Namen von dem Hauptort Berja oder Verja, welcher ein großer Flecken ist.

10) Taha de Dalias, von 6 Oertern, hat den Namen von dem großen Flecken Dalias, der in einer Ebene nach dem mittelländischen Meer zu liegt.

17. El Reyno de Galicia.
Das Königreich Galizia.

Diese Landschaft und ehmaliges Königreich grenzet gegen Mittag an Portugal, gegen Abend und Mitternacht an das Meer, und gegen Morgen an Asturien und Leon. Sie hieß zur Zeit der Römer Galæcia, und hat den Namen von den alten Galäziern, welche das größte und stärkste von denen Völkern waren, die darin wohnten. Ihre Länge beträgt ungefähr 50, und ihre Breite 40 spanische Meilen. Sie hat unter allen spanischen Landschaften die größte Seeküste und die meisten Seehäfen, unter welchen la Coruña und el Ferrol die vornehmsten sind. Unter den Vorgebirgen ist Cabo Finisterra, Promontorium Artabrum und Celticum, welches gegen Westen liegt, das berühmteste. Die Luft ist an den Küsten gemäßigt, aber in der Mitte der Landschaft etwas kalt, und überhaupt sehr feucht. Weil das Land sehr bergicht ist, so sieht man wenig Ebenen; es ist aber nebst Valencia unter allen spanischen Provinzen am meisten bevölkert. Aus den Tabellen, welche ich im ersten Theil meines Magazins für die Historie und Geographie S. 316-319

319 geliefert habe, kann man ersehen, daß Galicia enthalte 7 Städte, 60 Flecken, 242265 Familien, 11 Kathedralkirchen, 3242 Kirchspiele, 12637 Geistliche, 34 Hospitäler, 14 Kollegia, 79 Mönchen- und 24 Nonnenklöster. Man zählet einige 70 Flüsse und Bäche, darunter die vornehmsten sind: Minho, welcher in der Einleitung §. 4. und bei Portugal schon beschrieben worden; Ulla, welcher fast mitten im Lande, in einem Distrikt, Namens Terra de Ulla, entspringt, und unter dem Flecken Padron in einen Meerbusen fällt; Tambra, Tamar, Tamaris, welcher nicht weit von Muros in einen Meerbusen fließt; Mandeo, welcher seinen Ursprung nicht weit vom Ulla hat, und unterhalb Betanzos sich mit dem Meer vermischet, und Lima. Getreide wächset nicht viel im Lande, wohl aber Wein, insonderheit zu Ribadavia, und Flachs; es giebt auch gute Weide, auf welcher viele Heerden getrieben werden, und Zitronen. Das Meer reichet mancherlei Fische dar, insonderheit gute Sardellen und Lachse, und eine gewisse Art von Fischen, welche Bezugos genennet wird. Die Wälder liefern gutes Holz zum Schiffbau. Weil die zahlreichen Einwohner sehr arm sind, so begeben sie sich häufig in die

an-

andern Landschaften, insonderheit nach Castilien, als Arbeitsleute, und lassen sich nicht nur zur Zeit der Ernte, sondern auch auf andere Weise, selbst zu den geringsten Diensten gebrauchen. So rühmlich solches auch an sich ist, so verächtlich werden sie doch deswegen von den übrigen Spaniern gehalten. Galizia ward 1060 von Ferdinand, König zu Castilien und Leon, zu einem Königreich erhoben. Der Governador und Capitan general, hat seinen Sitz zu Coruña. Hieher gehören

1. Folgende Städte. Ciudades.

1) La Coruña, die Hauptstadt von Galizia, liegt am Meer, hat einen großen Hafen, den die Kastele San Martin und Santa Cruz beschützen, ist der Sitz der königlichen Audienz, des Unterkönigs oder Generalkapitäns, und des Intendanten dieses Königreichs, und hat 4 Pfarrkirchen, eine Kollegiatkirche, 4 Klöster, und ein Münzhaus.

2) Compostella oder Santiago, beim Abulfeda Schantjakuh, eine Stadt zwischen den Flüssen Sar und Sarela, die sich eine halbe spanische Meile von hier unter dem Namen Rio del Arzobispo vereinigen. Sie hat 12 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöster, und 4 Hospitäler, unter

welchen das ansehnliche königliche Hospital für die Pilgrime ist; sie ist auch der Sitz einer 1532 gestifteten Universität, eines Inquisizionsgerichts, und eines Erzbischofs, unter welchem 12 Bischöfe stehen, und der jährlich 80000 Dukaten Einkünfte hat. Die Kathedralkirche rühmet sich des Leichnams des Apostels Jakob des jüngern, Patrons von ganz Spanien, der gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts durch eine göttliche Offenbarung entdeckt seyn soll, und zu welchem aus der ganzen römischkatholischen Christenheit Wallfahrten geschehen. Von den Rittern des Ordens Santiago, hält sich hier eine gewisse Anzahl auf.

3) Betanzos, vor Alters Flavium Brigantium, eine Stadt am Meer zwischen den Flüssen Mandeo und Cascas. Sie hat einen Hafen, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster. K. Heinrich IV hat sie 1465 zu einer Stadt gemacht.

4) Mondoñedo, eine kleine Stadt an den Flüssen Vallinadares und Sixto, welche 1 Pfarrkirche und 2 Klöster hat, und der Sitz eines Bischofs ist, welcher Herr der Stadt ist, und jährlich 8000 Dukaten Einkünfte hat.

5) Lugo, vor Alters Lucus Augusti, eine Stadt nicht weit vom Ursprung des

Fluss-

Flusses Miño welche 3 Pfarrkirchen, 4 Klöster, ein Seminarium und 2 Hospitäler hat, und der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte 18000 Dukaten betragen. Als die Sueven in Galizia herrschten, war diese Kirche die Metropolitankirche. Es sind hier warme Bäder.

6) Orense, vor Alters Aquae calidae, eine Stadt am Flusse Miño, welche 4 Pfarrkirchen, 2 Klöster, ein gutes Hospital, und warme ja zum Theil siedend heiße Bäder hat, auch der Sitz eines Bischofs ist, dessen jährliche Einkünfte auf 10000 Dukaten geschätzet werden. Ihre Comarca ist die größte in Galizia.

7) Tuy, Tude, Tyde, eine Stadt in einem Thal am Flusse Miño, nicht weit vom Einfluß desselben ins Meer, hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöster und ein gutes Hospital, und ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 10000 Dukaten Einkünfte hat.

2. Folgende Flecken. Villas.

1) Bayona, ein Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, den ein Kastel beschützet. Er hat eine Kollegiatkirche und 2 Klöster. Beim Eingang des Meerbusens, an welchem er stehet, liegen einige Inseln welche bei den Alten Iusulae Cicae hießen.

2) Gon-

2) Gondomar, ein Flecken, der Hauptort einer Grafschaft, welche dem Hause Acuña gehöret.

3) Vigo, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem guten Hafen, hat 3 Pfarrkirchen, darunter eine Kollegiatkirche ist, und 2 Klöster. 1702 wurde hier die spanische Silberflotte von den Engländern und Holländern angegriffen. 1719 bemächtigten sich die Engländer und Holländer dieses Orts.

4) Redondela, ein Flecken mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern.

5) Pontevedra, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, in welchen sich der Fluß Loriz ergießt, und in dessen Gegend ein starker Sardellenfang ist. Er hat 2 Pfarrkirchen, 3 Klöster, und ein berühmtes Hospital.

6) El Padron, vor Alters Iria Flavia, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, in welchen sich die unter dem Namen Aroza vereinigten Flüsse Sar und Ulla ergießen. Er hat 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Kollegiatkirche ist. Vor Alters ist hier ein bischöflicher Sitz gewesen, welcher aber im Jahr 835 nach Compostella verlegt worden, daher dieser Ort auch noch dem dasigen Bischof gehöret.

7) Noya, ein bemauerter Flecken an den Flüssen Tamar und San Justo, welche sich in einen Meerbusen ergießen.

8) Loyo, ein Ort in der Gegend von Compostella, woselbst der Ritterorden von Santiago in einem Augustinerkloster seinen Ursprung gehabt hat, welcher auch der Hauptort desselben ist.

9) Muros, ein Ort an einem Meerbusen, hat einen guten Hafen.

10) Santa Maria, ein Ort am Cabo Finisterra, welcher vor Alters eine volkreiche Stadt gewesen ist.

11) Ferrol, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, mit einem vortrefflichen und wohlbefestigten Hafen.

12) Vivero, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, mit einem Hafen. Er liegt an einem Berge beim Fluß Landrove, der sich in den hiesigen Meerbusen ergießet. Er hat 2 Pfarrkirchen, 2 Klöster und 2 Hospitäler.

13) Ribadeo, ein bemauerter Flecken an einem Meerbusen, in den sich die Flüsse Eo und Narceca ergießen, mit einem Hafen. Es beschützen ihn 2 Kastele. Er hat eine Kollegiatkirche und 2 Klöster, und ist der Hauptort einer Grafschaft welche dem herzoglichen Hause von Hijar gehöret. Das

eh=

ehmalige hiesige Bisthum, ist nach Mondonedo verlegt worden.

14) Monforte, ein Flecken auf einem Berge, an dessen Fuß der Fluß Cabe fließt, ist der Hauptort einer Grafschaft, welche den Grafen von Lemos gehöret, und der Hauptort der Comarca de Lemos, welche dem Bischof zu Lugo gehöret.

15) Viana do Bolo, ein Flecken auf einem Hügel am Fluß Bibey oder Biboy, der Hauptort einer Markgrafschaft, welche jetzt dem Hause von Medina Celi gehöret.

16) Monterrey, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, liegt auf einem Berge, und ist der Hauptort einer Grafschaft.

17) Araujo, ein Flecken am Fuß eines Berges, auf welchem ein Fort liegt.

18) Celanova, ein kleiner Flecken am Fluß Lima, mit einem reichen Benediktiner Kloster.

19) Ribadavia, ein bemauerter Flecken am Fluß Miño, mit 4 Pfarrkirchen und 2 Klöstern, ist der Hauptort einer Grafschaft.

20) Caldas, ein Ort am Meer, welcher warme Bäder hat.

Andaluzia.

Der Name Andaluzia (eigentlich Vandalucia) erstrecket sich über die Königreiche Sevilla, Cordova und Jaen, hat auch ehmals das Königreich Granada begriffen, welches Ober-Andalusien genennet wird; daher Andaluzia, welches ich jetzt abhandele, Nieder-Andalusien geheißen hat. Der Strich Landes am Meer von Niebla an, bis Almeria im Königreich Granada, hat in den ältesten Zeiten Tharschisch, oder nach der bei den Chaldäern und Syrern gewöhnlichen Veränderung des hebräischen Buchstabens Schin in Tau, Tartessis, imgleichen Bätitica, geheißen. Andaluzia, wovon itzt die Rede ist, grenzet gegen Morgen an Estremadura und Neucastilien, davon es durch eine Reihe von Gebirgen getrennet wird, die den Namen Sierra Morena führet, gegen Westen an die portugiesischen Landschaften Alentejo und Algarve; gegen Süden theils an das Weltmeer, theils an die Straße oder Meerenge von Gibraltar, und gegen Osten an Granada und Murcia. Der Fluß Guadalquivir, welcher vor Alters Bätis und Tartessus hieß, durchfließt es der Länge nach; die Guadiana scheidet es gegen

We-

Westen von dem portugiesischen Algarve. Die übrigen kleinern Flüsse fallen theils unmittelbar in das Meer, als der Odier oder Odiel, Tinto oder Azeche, dessen Wasser untrinkbar, und den Kräutern und Wurzeln der Bäume schädlich ist, auch weder Fische, noch sonst etwas lebendiges mit sich führet, und Guadalete, das ist, der Fluß der Vergessenheit, theils in den Guadalquivir, als Guadarmena, Xenil, welcher in Granada entspringt, u. a. m. Andaluzia wird für den besten Theil des Königreichs Spanien gehalten: denn es ist fruchtbar an auserlesenen Früchten von allerlei Art, reich an Honig, vortrefflichem Wein, welcher insonderheit bei Cadiz, Xerez, Malaga, Cazalla, Montilla und Lucena wächset, Getreide, Seide, vortrefflichem Oel, großen Heerden Vieh, vornehmlich Pferden, Metallen, Zinober und einer gewissen Art Quecksilbers, es bauet auch Baumwolle, z. E. bei Ecija, und säet den Samen dieser Pflanzen im März und April. Die Hitze ist zwar im Sommer ungemein groß: allein, die Einwohner sind gewohnt, bei Tage zu schlafen, und des Nachts zu reisen und zu arbeiten. Sonst ist die Luft gelinde; es wehet auch zu gewissen Zeiten ein erfrischender Wind.

18. El Reyno de Sevilla.
Das Königreich Sevilla.

Es enthält 15 Städte, 160 Flecken, 260 Dörfer, 512 verwüstete Oerter, 257 Kirchspiele, 172 Mönchen- und 86 Nonnenklöster, über 4000 Weltgeistliche, über 6000 Mönche und 4000 Nonnen, 81678 Familien. Die Theile, aus welchen diese Landschaft bestehet, sind:

I. Tesoreria de Sevilla. Dahin gehöret:

1) Sevilla, vor Alters Hispalis, von den Arabern Ischbilijah genannt, die Hauptstadt dieses Königreichs, und größeste Stadt in ganz Spanien, indem ihr äußerster Umfang viertehalb spanische Meilen beträgt. Sie liegt am Fluß Guadalquivir, in einer großen Ebene, hat 28000 Häuser, aber jetzt kaum so viel Einwohner, enge Gassen und unansehnliche Häuser, eine Kathedralkirche, welche die größeste in ganz Spanien ist, 29 Pfarrkirchen, unter welchen eine Kollegiatkirche ist, über 50 Mönchen- und 32 Nonnenklöster, 24 Hospitäler, viele Kollegia, unter welchen ein Collegio mayor ist, eine 1504 errichtete Universität, eine 1750 gestiftete Akademie der Wissenschaften, eine

Pilotenschule, und einen königl. Pallast; es ist auch hieselbst eine Stückgießerei, ein Münzhaus, und eine Börse. Die hiesige königl. Tabaksfabrik ist die einzige in Spanien, und die größte und prächtigste in ganz Europa. Aus derselben wird der Schnupf- und Rauchtabak in alle Provinzen an die Verwaltungen versendet. Die Stadt ist ferner der Sitz eines Erzbischofs, unter welchem 4 Bischöfe stehen, und dessen jährliche Einkünfte auf 180000 Piaster, (die 20000 Dukaten, welche er dem Infanten geben muß, ungerechnet), des Kapitels aber auf 140000 Dukaten geschätzet werden, einer königl. Audienz, und eines Inquisizionsgerichts. Die Vorstadt Triana, welche auf der andern Seite des Flusses liegt, hat 1732 den Titel einer Stadt erhalten. Nachdem 1717 die Audiencia real de la contratacion a las Indias von hier nach Cadiz verlegt, und daselbst 1726 bestätiget worden, ist Sevilla in merkliche Abnahme gerathen. Die Manufakturen, welche hier gewesen, haben auch gewaltig abgenommen; ehemals arbeiteten hier 16000 Menschen in Wolle und Seide, und jetzt kaum 3 bis 400. Der Handel der Stadt theilet sich in 3 große Zweige, den Woll- Oel- und Fruchthandel. Man schätzet die Wolle, welche jährlich ausgefüh-

rel

tet wird, auf 250000 Arroben, ihren Werth auf 1200000 Piaster, und die königl. Rechte von derselben auf 10 Millionen Reale. An Oel führte man ehedessen 14 bis 15000 Pipen aus jede zu 33 Arroben, jetzt nur 7 bis 8000. Die Früchte, welche ausgeführet werden, sind, Zitronen, Orangen und Sina Aepfel. Sie betragen jährlich etwa 250 Schiffsladungen. Es wird auch viel Safran aus la Mancha ausgeführet: das Pfund gilt 5 bis 6 Piaster. Für Leinwand, welche aus Schlesien, Niedersachsen und Betragne kömmt, bezahlet man an die Ausländer 1200000 Piaster, für Kamelot und wollene Stoffe, welche die Engländer zuführen, über 1 Million. So war es mit dem Handel 1765 beschaffen. Die Stadt hat ehemals Hispalis, Spalis, und Colonia Romulea, geheißen. Aus Spalis haben die Araber Ischbilijah gemacht, und hieraus ist endlich der Name Sevilla entstanden. Die Stadt und ihr Distrikt war zur Zeit der Araber weit volkreicher, als jetzt. 1729 ward hieselbst zwischen Spanien, Frankreich, England und Holland ein Traktat geschlossen. 1755 ward die Stadt durch ein Erdbeben sehr erschüttert und beschädiget. Das umher liegende Land ist sehr fruchtbar an Wein, Getreide und vielen an-

dern nöthigen und angenehmen Früchten, insonderheit aber sammlet man hier viel Oel. Eine arabische lange Wasserleitung ist ausserhalb der Stadt bewundernswürdig. Eine spanische Meile von hier ist das alte Italica, darin die alte Stadt Sevilla gelegen hat.

2) San Lucar la mayor, eine Stadt am Fluß Guadiamar, in einer schönen Ebene, welche Ajaraffe genennet wird. Sie hat 1639 vom K. Philipp IV den Titel einer Stadt erhalten, und ist der Hauptort eines Herzogthums.

3) Moguer, eine Stadt am Fluß Azige oder Tinto, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern, ist 1642 vom König Philipp IV zu einer Stadt gemacht worden.

4) Ayamonte, eine Stadt auf einer Höhe bei der Mündung der Guadiana, in welcher sie einen Hafen hat. Sie wird durch ein Kastel beschützet, hat 2 Pfarrkirchen und 1 Kloster, und ist der Hauptort einer Marktgrafschaft.

5) Die Grafschaft Niebla, welche den Erstgebornen des herzoglichen Hauses Medina Celi gehöret, begreifet folgende Oerter.

(1) Niebla, ist ein großer bemauerter Flecken am Fluß Tinto, welcher an 3000 Ein-

Einwohner, 5 Pfarrkirchen, ein Kloster, und einen Pallast der Grafen hat.

(2) Die Flecken Hinojos und Trigueros.

(3) Huelva, vor Alters Onuba, ist ein bemauerter Flecken am Fluß Odiel, unterhalb welchem ein Arm dieses Flusses die Insel Saltes macht. Der Flecken hat 2 Pfarrkirchen, 1 Hospital und 5 Klöster, und in dem Winkel, den die Flüsse Tinto und Odiel machen, liegt ein Kastel.

6) Palos, ein kleiner Flecken am Meer, unweit der Mündung des Flusses Tinto, mit einem Hafen, aus welchem Christoph Colon 1492 auslief, um die neue Welt zu suchen.

7) Gibraleon, ein Flecken am Fluß Odiel, mit 2 Pfarrkirchen und 2 Klöstern, ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

8) Lepe, ein Flecken am Fluß Saltes, eine halbe spanische Meile vom Meer, mit einem guten Kastel.

9) San Lucar de Guadiana, eine Stadt auf einem Berge, am Fluß Guadiana, welche an der Flußseite durch 3 Thürme, an der andern Seite aber durch 2 Bastionen, befestiget ist. Die Flut des Meers, welche bis hieher steigt, macht einen kleinen Hafen.

10) Paymogo, ein Flecken an der portugiesischen Grenze, dem Marquis von Gibraleon und Herzog von Bejar, zugehörig.

11) Valverde de Camino, ein großer Flecken, in der Sierra Morena.

12) Aracena, ein großer Flecken, mit einer Pfarrkirche und 3 Klöstern, liegt in der Sierra Morena.

13) Frejenal oder Fregenal de la Sierra, ein Flecken in der Sierra Morena, mit einer Pfarrkirche und einem Kloster.

14) Cazalla, ein großer Flecken in der Sierra Morena, mit einer Pfarrkirche, 5 Klöstern und 3 Hospitälern. Er gehöret dem Orden von Calatrava.

15) Constantina, ein großer Flecken in der Sierra Morena, mit einem Kastel, 3 Pfarrkirchen, 3 Klöstern und 3 Hospitälern.

16) Alcala de Guadaira, ein Flecken auf einer Höhe am Fluß Guadaira, mit einem Kastel, 4 Pfarrkirchen, und 3 Klöstern.

17) Gandul, ein Marquisat.

18) Utrera, ein bemauerter Flecken, mit einem Kastel, einer ergiebigen Salzquelle, 2 Pfarrkirchen, 8 Klöstern, und 4 Hospitälern.

19) Peñaflor, vor Alters Ilipa, ein Flecken am Fluß Guadalquivir, der Hauptort eines Marquisats.

20) El

20) El Pedroso, ein Flecken und Marquisat.

21) Gelves, ein geringer Flecken am Guadalquivir, der ehedessen ein volkreicher und ansehnlicher Ort war.

22) Dos Hermanas, ein Marquisat.

23) Algava, ein großer Ort, 2 spanische Meilen von Sevilla, der Hauptort einer Markgrafschaft.

24) Gerena, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Grafschaft ist.

25) Villa nueva del Alcor, ein großer Flecken.

2 Tesoreria de San Lucar, zu welcher gehöret:

1) San Lucar de Barrameda, Luciferi fanum, eine offene Stadt an der Mündung des Flusses Guadalquivir, mit einem Hafen, der einen beschwerlichen Eingang hat, 2 Kastellen, 1 Pfarrkirche, 13 Mönchen- und 3 Nonnenklöstern, und 1 Hospital. Sie ist 1645 vom K. Philipp IV der Krone einverleibet worden, da sie vorher den Herzogen von Medina Celi gehöret hatte.

2) Rota, ein Flecken, gegen Cadiz über, und an dem davon benannten Meerbusen, 4000 Klaftern von der Stadt. Der hiesige rothe Wein, genannt Tinta Espichada, ist berühmt, und übertrifft den von Alicante.

te. Der Ort gehöret dem Herzoge von Arcos, und hat ein Kastel.

3) Chipiona, ein Flecken am Meer, vor Alters Capion und Suel. Er gehöret dem Herzoge von Arcos.

4) Lebrija, vor Alters Nebrissa, ein Flecken in einem Thal, mit einem Kastel, 1 Pfarrkirche, und 3 Klöstern.

3 Tesoreria, de Xerez, zu welcher gehöret:

1) Xerez de la Frontera, beim Abulfeda Scharisch, eine große Stadt in einer Ebene, 1 Meile vom Fluß Guadalete, hat ein Schloß, ansehnliche Häuser, 9 Pfarrkirchen, unter welchen eine Kollegiatkirche ist, 13 Mönchen, und 8 Nonnenklöster, und 4 Hospitäler. Im Jahre 712 fiel in der Gegend derselben die berühmte Schlacht zwischen den Gothen und Arabern, vor, darin jene geschlagen wurden. Weizen, Oel und Wein, machen den Reichthum der Stadt aus. Der Wein ist berühmt, und wird theils Pajarete, theils Vino seco genannt: der erste ist süß, der andere bitter, und dem Magen nützlich.

2) Arcos, mit dem Zunamen de la Frontera, bei den Arabern Orkosch, vor Alters Arcobriga, eine Stadt auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß der Fluß Guadalete flies-

fließet, hat 2 Pfarrkirchen und 5 Klöster, und den Titel eines Herzogthums. Dem davon benannten Herzog, gehören noch der Flecken Villalengua, und 10 Dörfer.

3) Bornos, ein Flecken mit einem Kastel.

4 Tesoreria de Cadiz, zu welcher gehöret:

1) Cadiz, eine berühmte Handelsstadt, mit einem der besten Hafen in Europa, liegt auf dem westlichen Ende der langen und unförmlichen Erdzunge einer Insel, die sich von Südosten nach Nordwesten erstrecket, deren westlicher Theil Cadiz, der südöstliche aber, die Insel Leon genennet, und mit dem festen Lande, von dem sie ein schmaler Kanal oder Arm des Meers trennet, durch die alte Brücke Suazo verbunden wird, welche von gehauenen Steinen sehr dauerhaft erbauet ist, und 5 Schwibbogen hat, auch nach Cadiz zu etwas befestiget ist, und bewacht wird. Diese Insel war vor Alters 10 spanische Meilen lang, und hatte 30 im Umfange, jetzt aber ist sie von der Brücke Suazo an, bis an das äußerste westliche Ende oder Kastel San Sebastian 3 spanische Meilen lang und etwa 2 Meilen breit. Sie träget sehr wenig Getreide, aber den besten spanischen Wein, hat auch etwas Weide, und an der Seite des Hafens wird viel Salz

gemacht; der Fischfang ist auch ansehnlich, und insonderheit wird viel Tunfisch gefangen, welcher ordentlich 6 bis 8, manchmal auch 10 Fuß lang ist. Die Erdzunge, welche sich von der einigermaßen viereckichten Insel ausstrecket, ist anfänglich sehr schmal, hernach wird sie etwas breiter, hat unterschiedene Krümmungen und Ecken, und endiget sich mit 2 Vorgebirgen, davon das vornehmste und westliche, Punta de San Sebastian genennet wird.

Die Stadt Cadiz ist 800 Klafter lang, und ihre größte Breite beträgt 500 Klafter: es ist aber nicht das ganz runde Ende der Erdzunge bebauet, sondern die angenehme westliche Seite, welche Santo Campo, oder der Kirchhof genennet wird, ist unbewohnt, (außer, daß man daselbst ein weitläuftiges Hospital und 2 Kapellen findet), weil sie zur Anladung der Schiffe nicht so bequem ist, als die östliche. Die meisten Straßen der Stadt sind enge, krumm, schlecht gepflastert und kothig, einige aber sind breit, gerade, und mit gutem Pflaster versehen. Die Häuser sind von Werkstücken erbauet, mehrentheils 3 bis 4 Stockwerke hoch, haben fast alle einen viereckichten mit Marmor gepflasterten Hof, und unterschiedene sind recht schön und ansehnlich. Uiberhaupt sind die

Woh-

Wohnungen und Lebensmittel theuer. Das gute Trinkwasser wird von Puerto de Santa Maria hergeholet, sonst aber hat jedes Haus unter dem Hofe ein Wasserbehältniß, in welchem, das Regenwasser gesammlet und aufbehalten wird. Die Anzahl der Einwohner kann man auf 70000 schätzen. Man hält dafür, daß die Fremden von verschiedenen Nazionen ein Drittheil aller Einwohner ausmachen. Die zahlreichsten sind, die Franzosen und Italiener, nach diesen aber die Irländer, Niederländer, Hamburger, u. a. m. Sie haben große Freiheiten, z. E. sie stehen unmittelbar unter dem Gouverneur, bei welchem sie allein verklaget werden können, und der Kriegsrath zu Madrid entscheidet in der letzten Instanz, sie können für ihre Haushaltungen Waaren zollfrei kommen lassen 2c. Die vielen protestantischen Häuser haben hier mehr Freiheit, als an irgend einem andern Ort in Spanien. Man zählet 13 Klöster, darunter auch ein ehemaliges Jesuiter-Kollegium ist, welches das schönste in ganz Andalusien seyn soll, aber nur eine Pfarrkirche, welche die Kathedralkirche ist. Die alte Kathedralkirche hat nichts merkwürdiges, die neue aber ist ein ungemein prächtiges Gebäude. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Sevilla, und hat jähr-

lich

lich 12000 Dukaten Einkünfte. Von den 5 Hospitälern, führe ich nur das königliche für Seeleute und Landsoldaten an, welches ein grosses und ansehnliches Gebäude ist. Mit demselben ist ein chirurgisches Kollegium verbunden, in welchem junge Leute in der Chirurgie unterwiesen werden, und bei demselben ein botanischer Garten. Die Akademie der Seekadetten, ist 1717 unter K. Philipp V gestiftet, und unter Ferdinand VI verbessert und vergrößert worden. Sie ist in einem alten Kastel angelegt, und zu derselben gehöret die Sternwarte, welche auf einem alten festen Thurm an der See errichtet ist. Es ist hier die audiencia real de la Contratacion a las Indias, oder das indianische Kommerzkollegium, welches 1717 von Sevilla hieher verlegt worden. Es wurde zwar 1725 auf Anhalten der Stadt Sevilla, wieder dahin verlegt: allein, 1726 kam es nach Cadiz zurück. Es hat einen Präsidenten, 4 Beisitzir (Oidores) und einen Schatzmeister. Alle Rechtshändel und Finanzsachen, welche Indien betreffen, gehören für dieses Kollegium, von welchem an den Rath von Indien zu Madrid appellirt werden kann. Vor und nach der Ankunft der spanischen Flotten, welche nach Amerika, und wo da zurück segeln, ist diese Stadt

wegen der vielen Fremden, die des Handels wegen dahin kommen, ungemein lebhaft. Sie ist der Mittelpunkt des amerikanischen Handels, dahin die französischen, engländischen, niederländischen und italienischen Kaufleute ihre Waaren senden, damit sie von ihren spanischen Bevollmächtigten oder Faktoren, unter derselben Namen, auf den spanischen Schiffen nach Amerika geschickt werden. Außer den jetzt genannten Völkern, haben auch alle übrige, welche Handlung zur See treiben, ihre Agenten, Korrespondenten und Kommissarien hieselbst, und die Konsuls dieser Völker machen eine ansehnliche Figur. Es sind keine Leute glücklicher hieselbst, als die Kaufleute; denn sie wagen selten ihr eigenes Vermögen, und bereichern, sich auf Unkosten derjenigen, die ihnen Waaren schicken. Es mag gehen, wie es will, so leiden sie keinen Schaden. Was aus Spanien selbst von hier nach Amerika geschicket wird, macht wenig aus. Der Zoll von den ein- und ausgehenden Waaren, den amerikanischen Handel und Zoll ausgenommen, (davon oben in der Einleitung), träget dem Könige jährlich etwa 700000 Piaster ein. Man kann von dem hiesigen Handel im 2ten Th. meines Magazins, S. 133 f. des M. Plüers Nachricht lesen. Die Bai

von

von Cadiz, bestehet aus zwei an einander hängenden Meerbusen: der erste heißet Bahia de Cadiz, der andere Bahia de Puntales. Die Oeffnung der ersten, ist von der Stadt an, bis zum Fort Santa Catalina, welches gegen ihr über auf dem festen Lande liegt, 2000 Klafter groß. Die Oeffnung der zweiten, beträgt zwischen dem Fort Puntales, auf der Seite der Stadt, und dem gegen über am Ende einer Erdzunge des festen Landes, liegenden Fort Matagorda, 500 Klafter. Diese zweite Bai ist der Hafen der Kriegsschiffe, und der nach Amerika gehenden auch von daher kommenden Kauffahrteischiffe. Schiffe fremder Nazionen dürfen nicht dahinein laufen. Zur Zeit der Ebbe wird ein guter Theil des Hafens trocken. Der äußere und vordere Meerbusen, welcher seinen Anfang zwischen Rota und San Sebastian hat, und sich bis Puerto de Santa Maria erstrecket, wird durch die Felsen los Pueros und Diamante, in 2 Theile abgetheilt. Von der gefährlichen Klippe Diamante bis Puntales, sind 3000 Klafter. Die Stadt Cadiz ist mit Mauern und unregelmäßigen Bastionen umgeben, so wie der Erdboden es zugelassen hat. An der Südseite kann man ihr, wegen der hohen und steilen Ufer, nicht beikommen, an der

Nord-

Nordseite ist es gefährlich anzulanden, weil daselbst Sandbänke und Klippen unter dem Wasser sind. An der Südsüdwestspitze ist eine Reihe von Felsen, die zum Theil, wenn das Meer hoch ist, mit Wasser bedecket sind. Auf der Punta de San Sebastian, ist ein Kastel oder Fort. Da nun die Stadt nirgends angegriffen werden kann, als auf den schmalesten Theil der Erdzunge, welcher zwischen ihr und dem südöstlichen Theile der Insel Leon ist: so ist auch diese Seite befestiget worden.

Die Stadt Cadiz ist von den Phöniciern Gadir oder Gaddir, d. i. ein Zaun, oder ein gezäunter Ort, durch einen Irrthum und Mißbrauch von einigen Alten auch Tartessus, von den Römern Gades, von den Arabern Kades, genennet worden. Die Tyrier haben das alte Gaddir erbauet, und nach ihnen besaßen es die Karthaginenser, von welchen es unter die Botmäßigkeit der Römer kam. 1262 wurde es den Arabern völlig entrissen. 1596 wurde Cadiz von den Engländern geplündert und verbrannt, von den Spaniern aber wieder hergestellet. 1702 versuchten die Engländer einen abermaligen Angriff, richteten aber nichts aus. Die vorgegebenen Säulen des Hercules, welche beim Anfang der mehrgenannten Erd-

zunge stehen sollen, sind nach Labats Meinung ein Paar runde Thürme von gemeinem Mauerwerk, die allem Ansehen nach vor Alters zu Windmühlen gedienet haben. s. aber S. 374.

2) El Puerto de Santa Maria, eine ansehnliche aber ganz offene Stadt, unweit der Mündung eines kleinen Flusses, der durch einen Kanal mit dem nahen Fluß Guadalete vereiniget ist, mit einem Hafen, den das Kastel Santa Catalina, beschützet. Sie lieget gegen Cadiz über, dahin man zu Wasser nur 2 spanische Meilen hat, und ist wohl gebauet, denn sie hat gerade und breite Gassen, auch gute Häuser, 6 bis 7000 Einwohner, eine Pfarrkirche, die zugleich eine Kollegiatkirche ist, 9 Klöster und 3 Hospitäler, und ist der Sitz des Generalkapitäns von Sevilla, Cordova und Jaen, oder Niederandaluzia. Die Straßen sind gerade und breit, die Häuser von Steinen, und unterschiedene sind groß und prächtig. Bis 1731 hat sie den Herzogen von Medina Celi gehöret, damals aber hat sie K. Philipp V, der Krone einverleibet. Es wird hier viel Salz bereitet. 1702 bemächtigten sich die Engländer und Holländer dieser Stadt ohne Widerstand.

3) Puerto real, eine Stadt am Meerbusen von Cadiz, oder an der Bai von Puntales, mit einem Kastel, welches Mata Gorda, genennet wird. K. Philipp IV, hat sie zu einer Stadt gemacht. In der Nachbarschaft derselben ist ein Steinbruch, aus welchem Cadiz erbauet ist. Die Steine sind zwar locker, und voll von Seemuscheln und Austerschalen, werden aber an der Luft sehr hart, widerstehen der Witterung, und verbinden sich gut mit dem Kalk.

4) La Caraca, eine Meile von Puerto Real und 2 von Cadiz, eine kleine Insel in der Bai von Puntales, nahe beim festen Lande auf derselben sind seit 1722 Schiffsbauwerfte und Arsenale für das Seewesen errichtet worden. Der sumpfichte Boden ist erhöhet, und es sind viele Bäume eingerammet worden, um einen festen Grund zu erhalten. Man rechnet, daß unter K. Ferdinands VI Regierung über 50 Millionen Piaster an diese Einrichtung verwendet worden. Die Gebäude sind insgesamt von gehauenen Steinen, wie zu Cadiz.

5) La Isla, ein Dorf, mit 1 Kirche und 3 Klöstern, welches aus einer langen Straße bestehet, die nach der Suazo Brücke hinläuft. Ehedessen gehörte es dem Herzog von Arcos, itzt ist es königlich. Es hat

viele schöne Häuser. Die Kaufleute von Cadiz erlustigen sich hier zur Zeit des Karnevals und im Frühling, obgleich der Boden und die Gegend nicht angenehm ist. Der Ort hat seinen Namen von Isla de Leon. Hinter demselben läuft ein breiter und tiefer Kanal aus dem Meerbusen von Puntales, welcher sich in verschiedene Arme theilet, bei Santo Pedro in die See, und bildet diese Insel.

6) Chiclana, ein Flecken und Lustort der Einwohner von Cadiz, dahin sie zu Lande und Wasser kommen können, und zwar auf diese letzte Weise, vermittelst eines Kanals, der aus dem Suazo Kanal ins Land hinein gehet. Eine Viertelstunde von diesem Flecken ist ein Gesundbrunn.

7) San Pedro, eine Insel in der Mündung des Kanals, über welchen die Suazo Brücke gebauet ist. Auf derselben ist ein Kastel. Als 1731 die Ebbe sehr stark war, erblickte man bei derselben im Meer die Reste der alten Stadt und des Tempels des Herkules, welche die Phönicier hieselbst erbauet haben. Man zog auch eine große metallene Bildsäule des Apollo heraus, welche aber der Pöbel in Stücken zerschlug. Ein Paar kleine metallene Bildsäulen, welche auch hieselbst gefunden worden, hat der

Mar=

Marquis de Therry für sein zu Puerto de Santa Maria angelegtes Alterthümer- und Münzenkabinet erhalten.

8) Medina Sidonia, vor Alters Asido, eine offene Stadt, auf einem mitten in einer großen Ebene abgesondert liegenden Felsen, welche 2 Pfarrkirchen, und 7 Klöster hat, und bis 1277 der Sitz des nach Cadiz verlegten Bisthums gewesen ist. Die Straßen und Häuser sind schlecht, und die ehemaligen Mauren und Festungswerke sind niedergerissen. Man hat aber von dem Platz, auf welchem ehedessen ein Kastel gestanden, eine weite und ungemein schöne Aussicht. Die Stadt ist der Hauptort eines Herzogthums, dessen Herzogen ehedessen die Stadt San Lucar de Barrameda gehöret hat, und welche auch einen Theil der Grafschaft Niebla, die Flecken Chiclana, Alcala, und Conil, und andere Oerter, besitzen.

9) Alcala de los Gazules, ein Flecken, der Hauptort eines Herzogthums, welches dem Herzog von Medina Sidonia gehöret.

10) Ximena de la Frontera, ein großer Flecken.

11) Tarifa, beim Abulfeda Tharif, vor Alters Julia traducta, Julia Joza, eine Stadt an der Meerenge, mit 2 Häfen, und

 einem

einem guten Kastel, hat wenige Einwohner, aber 4 Pfarrkirchen und 1 Kloster. Sie ist der Hauptort eines Marquisats gewesen, gehöret aber itzt dem Könige.

12) Vegar de la Frontera, ein Flecken am Fluß Barbate, unweit der Meerenge, mit einem Kastel, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöstern. Er gehöret dem Herzoge von Medina Celi. Man hat hier die schönste Aussicht über die Meerenge nach Afrika und ins Weltmeer.

Nicht weit von hier ist das Vorgebirge Trafalgar, vor Alters Promontorium Junonis genannt.

13) Conil, ein bemauerter Flecken am Meer, welcher dem Herzoge von Medina Sidonia gehöret. Der Tunfischfang in der Gegend desselben, war ehedessen sehr einträglich, also daß er jährlich auf 80000 Dukaten eingebracht haben soll, itzt aber bringet er kaum halb so viel, ja nach einem andern Anschlage kaum 8000 Dukaten ein.

5 Campo de Gibraltar. Dahin gehöret:

1) San Roque. eine kleine Stadt auf einem Berge, 1 spanische Meile von Gibraltar, welche erst 1720 zu einer Stadt gemacht worden. Bei derselben ist ehedessen ein Goldbergwerk gewesen.

2) Al-

2) Algeciras, beim Albufeda Ol Gazirat, (oder Al Dschesirat) Ol Chadhrao, eine offene Stadt am Meerbusen von Gibraltar, welche vor Alters aus 2 Städten bestanden hat, daher ihr Name in der mehrern Zahl gebraucht wird. Sie hat sich von der Verwüstung, die sie zur Zeit Königs Peters von den Arabern erlitten, noch nicht erholet, obgleich K. Philipp V, den neuen Anbauern 1719 unterschiedene Privilegien angeboten hat. Die Araber nahmen diesen Ort im Jahr 712 ein, und behaupteten ihn fast 700 Jahre lang. 1341 wurde er von den Castilianern nach einer dreijährigen mühsamen Belagerung erobert. Die Belagerten bedienten sich während derselben des Schießpulvers, s. mein Magazin, Th. 2. S. 159.

Zwischen dem Berge und Vorgebirge bei Algeciras, und dem Berge, an dessen Fuß Gibraltar liegt, ist ein Meerbusen. Letztgedachter Berg ist ein hoher und steiler Felsen, der mit dem festen Lande, vermittelst einer niedrigen Erdzunge, zusammen hängt, die ungefähr 200 Klaftern breit ist, und gegen Abend an den eben genannten Meerbusen, gegen Morgen aber an das mittelländische Meer grenzet. Nach dem mittelländischen Meer zu, ist dieser Felsen ungemein hoch, und steiget fast bleirecht in die

Höhe: allein, nach dem Meerbusen, oder nach Westen zu, ist er nicht so steil, sondern zugänglicher. Er theilet sich in unterschiedene Theile, zwischen welchen sich das Meer ergießet, und deren Spitzen mit Mauern, Brustwehren und Thürmen, nach altmodischer Befestigungsart, besetzet sind. Auf diesem Felsen wachsen sehr heilsame Kräuter, unter andern Ranunkeln. Dieser Berg, welcher ehemals Kalpe hieß, liegt gerade gegen dem Berg von Ceuta in Afrika über, welcher auch Sierra Ximiera, ingleichen Sierra de las monas, d. i. der Affenberg, heißet, ehemals aber Abyla genennet worden. Man hält diese beiden Berge nicht unwahrscheinlich für die berühmten Säulen des Herkules, wie ich schon in der Einleitung zum ersten Band angemerket habe.

6 Tesoreria de Marchena. Zu welcher gehöret:

1) Marchena, vor Alters Colonia Marcia, ein großer und bemauerter Flecken, mit einem Kastel, 1 Pfarrkirche, 6 Klöstern und einem Hospital, gehöret dem Herzoge von Arcos.

2) Arahal, ein großer Flecken.

3) Moron, ein großer Flecken, mit 1 Pfarrkirche und 8 Klöstern, gehöret dem Herzoge von Ossuna.

4) Zahara ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit einem Kastel, am Flusse Guadalete, der hier entspringt. Er hat den Titel eines Marquisats, welchen die Erstgebornen des herzoglichen Hause Arcos führen.

7 Tesoreria de Ossuna, zu welcher gehöret:

1) Ossuna, beim Abulfeda Oschuna, vor Alters Urso, ein großer und wohlgebauter Flecken, mit einer Pfarr- und Kollegiatkirche, 10 Mönchen- und 5 Nonnenklöstern, 3 Hospitälern, und einer 1549 errichteten Universität, der Hauptort eines Herzogthums.

2) Olbera, ein großer Ort mit einem Kastel.

8 Tesoreria de Estepa, zu welcher gehöret:

1) Estepa, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit 2 Pfarrkirchen und 3 Klöstern, der Hauptort einer Markgrafschaft.

2) Verschiedne kleine Oerter.

9 Tesoreria de Ecija, zu welcher gehöret:

1) Ecija, beim Abulfeda Estigah oder Astigah, vor Alters Astigis, Augusta firma,

ma, eine von den besten Städten dieses Reichs, am Fluß Genil, über welchen eine steinerne Brücke führet. Sie hat ungefähr 8000 Einwohner, 6 Pfarrkirchen, 10 Mönchen- und 6 Nonnenklöster, und 5 Hospitäler. Sie ist 1402 zu einer Stadt gemacht worden.

2) Fuentes, ein Flecken, der Hauptort eines Marquisats.

3) La Campana, ein Flecken.

10 Tesoreria de Carmona, zu welcher gehöret:

1) Carmona, vor Alters Carmo, eine Stadt an den kleinen Flüssen Carbones und Guadaxa, welche 7 Pfarrkirchen, und 10 Klöster hat. Sie ist 1630 zu einer Stadt gemacht worden.

2) Cantillana, ein Flecken am Guadalquivir, der Hauptort einer Grafschaft, zu welcher auch der nahe gelegene Flecken Valverde, gehöret.

3) Villa nueva del Rio, ein Flecken am Guadalquivir, der Hauptort eines Marquisats.

4) Lora ein großer Flecken am Guadalquivir, der Hauptort einer Ballei des Johanniter-Ritterordens.

Anmerkuug von der Stadt Antequera.

Auf des Herrn Lopez Charte von dem Königreich Sevilla, stehet noch eine Tesoreria de Antequera; allein, diese Stadt und ihre umliegende Gegend, gehöret zu keiner spanischen Provinz, und kömmt also am Ende der Beschreibung von Spanien vor.

19. El Reyno de Cordova.

Das Königreich Cordova.

Es hat in seiner größten Ausdehnung von Norden gen Süden 30¾ Meilen, und von Osten nach Westen 17½ Meilen, jede zu 6666 castilianische Ellen gerechnet. Die Luft ist gemäßigt, der Winter kurz, indem er gemeiniglich nicht über 2 Monate währet; die Ostwinde aber sind im Sommer sehr heiß, und der Gesundheit sowohl als den Feldern nachtheilig. Die Landschaft bestehet aus einem gebirgichten und ebenen Theil, und zwischen beiden fließet der Guadalquivir. Der gebirgichte Theil, ist auf der östlichen Seite des Flusses Guadalquivir, und bestehet aus einer Reihe steiler Berge, Sierra morena genannt, welche

raube Felsen sind, dergleichen man sonst in Spanien nicht antrift. Ihre Gipfel sind sehr erhaben, und zwischen ihnen sind tiefe Thäler. Man erblicket allenthalben große Felsenspizen und scharfe Steine, welche die Wege sehr beschwerlich machen. Die kleinen Ebenen, welche sich in einigen Gegenden auf den Rücken der Berge befinden, sind mit Steinen gleichsam besäet. Zwischen den Felsen und Steinen, wo man keine Erde siehet, sind doch die fruchtbarsten Gärten, Weinberge, Oel- und Feigenbäume, und die Früchte der letzten sind ihrer Größe, Schmackhaftigkeit und Gesundheit wegen berühmt. Es giebt auch daselbst eine Art Zitronen, welche Damasquinas genennet werden, und sonst nirgends in Spanien zu finden sind. Sie sind nicht groß, aber länglicht, und geben, wenn man sie isset, ein angenehmen Geruch; man hält sie auch für viel gesunder, als die gemeinen Arten der Zitronen, ob sie gleich den Geschmack derselben haben. In diesem bergichten Theil wachsen allerlei nützliche Bäume, als Myrten, Lentiscos, (franz. Lentisques,) Garrovos, (franz. Carrobies,) Almezos, (franz. Micoucoulier,) aus dessen ganz weißem Holz Stühle verfertiget werden, Fichten, Kastanienbäume, wilde Oliven-

venbäume; man sammelt vielen und sehr guten Honig; man jaget und fängt wilde Schweine, Rehe, Hirsche, Kaninchen, vornehmlich aber Rephüner und Kramsvögel, (Zorzales,) welche letzte aus Afrika kommen; die häufigen Ziegen haben hinlängliches Futter, und die großen Schafheerden mit ihrer vortrefflichen Wolle, ersetzen den Mangel an Getreide. Das Korduanleder, welches aus Ziegenfellen bereitet wird, hat von der Stadt Cordova den Namen erhalten. Aus andern weichen Lederarten (Badanas) verfertiget man Tapeten mit Vergoldungen und Gemälden. Die Berge erstrecken sich nicht allenthalben bis an den Fluß, sondern in unterschiedenen Gegenden giebt es zwischen denselben und dem Fluß Ebenen, welche Wiesenwachs und Weide haben. Der ebene Theil der Landschaft, hat einen sehr guten und bessern Boden, als die Landschaft Valencia, er ist aber noch lange nicht hinlänglich angebauet. Es sind sehr reiche Salzwerke vorhanden, als im Distrikt des Fleckens Espejo, und zu Rute. Man rechnet, daß die ganze Landschaft jährlich 3 Millionen Fanegas Getreide baue; deren 59 gleich sind 64 hamburgischen Fässern, und daß sie an Pferden, Eseln, Ochsen, Kühen, Schafen, Ziegen und Schweinen,

nen, über 1,100000 Stücke enthalte: es werden auch aus den nördlichen Provinzen Spaniens, auf 100000 Stücke hieher getrieben, um hier zu überwintern. Die hiesige Pferdezucht ist von langer Zeit her berühmt gewesen, geräth aber hier so, wie in den andern Gegenden Spaniens, in Verfall. Der größte Fluß des Landes, ist der schiffbare Guadalquivir, welcher zum Seehandel Anlaß giebt, und hier die kleinen Flüsse Berbezar, Guadiato, Guadabarbo, Guadamellato, Arenales, De las Leguas und Guadajos, aufnimmt. Den letzten nenneten die Alten Flumen salsum, weil sein Wasser etwas salzig ist. Der zweite große Fluß dieser Landschaft, ist der Genil oder Xenil, welcher von Osten nach Westen fliesset, und die kleinen Flüsse Burriana, Rianzul, (welcher salziges Wasser hat,) und Cabra aufnimmt, und unter Palma sich mit dem Guadalquivir, vermischet. Die Einwohner dieser Landschaft sind, theils sehr reich, als der Adel, die Geistlichen, und einige wenige andere Privatpersonen, theils sehr arm. Die letzten verlassen in schlechten Jahren, wenn das Getreide nicht wohl geräth, das Land, und betteln in den benachbarten Provinzen. Die Besitzer der vielen Landhöfe, welche in dieser Landschaft

sind,

sind, halten ihre Taglöhner wie Sklaven. Bei diesem Druck hat man sich über die Entvölkerung der Provinz nicht zu verwundern. Sie kann 51900 Mann stellen, welche tüchtig sind, die Waffen zu tragen: es liegen aber nur 2 Regimenter Militz in derselben, welche von Cordova und Bujalance benennet werden. Von den Zehnten, welche dem König zugehören, (Tercias reales,) sind viele veräußert: sie tragen aber doch dem Könige noch jährlich 15000 Fanegas Weizen, und 7100 Fanegas Gerste ein. Cordova ist vor Alters ein besonderes arabisches Königreich gewesen, welches sich im 8ten Jahrhundert angefangen, und bis 1236 gewähret hat, da Ferdinand III die Stadt Cordova eroberte. Es begreifet dieses Königreich

I Folgende Städte. Ciudades.

1 Cordova, ehedessen Corduba, beim Abulfeda Korthobah genannt, und zur Zeit der Römer Colonia Patricia, die Hauptstadt dieses Königreichs, welche am Fluß Guadalquivir liegt, über den eine alte von den Arabern erbauete kostbare Brücke führet, welche 364 Ellen lang, 9 und 1 halbe Elle breit, und ohne das Geländer 13 El-

Ellen hoch ist, und 16 Schwibbogen hat. Um die Mitte dieser Brücke, ist ein hoher Thurm zur Vertheidigung derselben erbauet, welcher Caraola genennet wird. Das Brückengeld trägt dem König jährlich ungefähr 2000 Pesos ein. Die Stadt ist mit einer alten Mauer umgeben, wird durch eine andere Mauer in den östlichen und westlichen Theil unterschieden, von welchen die Araber jenen Ajarquia, das ist, die östliche Stadt, diesen aber Almedina, und die Christen Villa, genennet haben. Man zählet in der Stadt 3300 Häuser; die Anzahl der Einwohner aber wird von einigen auf 16000 Familien, und von andern auf 26000 Personen gerechnet. Der Marktplatz Corredera, ist von ansehnlicher Größe, ein länglichtes Viereck, und mit 3 Stockwerke hohen Häusern, welche Balcons haben, umgeben. Das Gebäude des hiesigen Inquisizionsgerichts, ist zur Zeit der Gothen ein königlicher Pallast gewesen. Im Umfang desselben sind königliche Pferdeställe, die in einem Gewölbe bestehen, welches König Ferdinand VI mit 455000 Reales de Vellon Unkosten hat erbauen lassen. Die Unterhaltung der Pferde, kostet dem König jährlich 760000 Reales de Vellon. Der hiesige Bischof ist ein Suffragant des Erzbi=

bischofs von Toledo, und seine jährlichen Einkünfte werden auf 120000 Dukaten geschätzt. Die Kathedralkirche ist ein merkwürdiges Gebäude. Sie steht vermuthlich auf der Stelle des ehmaligen Janustempels, und ist von dem cordovischen König Abderaman I zu einem muhammedanischen Tempel kostbar erbauet. Die goldenen und silbernen Geräthschaften und Kostbarkeiten derselben, sind von hohem Werth. Bei derselben ist ein schöner Garten. Das Domkapitel besteht aus 8 Domherren, deren Einkünfte von 2500 bis 5000 Dukaten steigen, 20 Kanonicis, deren Einkünfte 1500 bis 5500 Dukaten betragen, 10 Präbendariis, davon jeder 2000 Dukaten und 20 halben Präbendariis, von denen jeder 1000 Dukaten Einkünfte hat. Die 1736 gestiftete Kollegiatkirche des heiligen Hypolits, hat einen Prior und 12 Kanonikos; jener hat 2000 Dukaten Einkünfte, von diesen ein jeder halbsoviel. Sonst sind in der Stadt 16 Kirchspiele, 16 Mönchen- und 20 Nonnenklöster, 2 Kollegia, darin die Schulphilosophie und Theologie und Sittenlehre gelehret wird, 2 Waisenhäuser für Kinder weiblichen Geschlechts, 16 Hospitäler, und ein Zuchthaus für unartige Weibsleute. Die gewissen und ungewissen Ein-

Einkünfte der Stadt, betragen jährlich ungefähr 20000 Dukaten, und ihr Schatz bestehet aus 30000 Dukaten. Sie zahlet an den König jährlich 1,656875 Reales de Vellon, die Abgabe von Tabak, welche auch viel beträgt, ungerechnet. Es wohnen hier viele Große von Castilien, und angesehene Edelleute. Man findet hier eine Seidenmanufaktur, welche einfachen und gedoppelten Taffet, Sammet und Bänder liefert, eine Zwirnmanufaktur, und eine Manufaktur grober wollener Tücher. Das Corduanleder, welches aus Ziegenfellen bereitet wird, hat von dieser Stadt den Namen erhalten. Der Handel der Stadt und des ganzen Königreichs, könnte zwar wichtig seyn, bedeutet aber nicht viel, doch ist hier der stärkste Pferdemarkt in ganz Spanien, auf welchem man die schönen andalusischen Pferde antrift. Die Reihe von Bergen, welche auf der östlichen Seite des Flusses Guadalquivir ist, fängt eine halbe Meile von der Stadt an. In dieser Gegend haben vor Alters die Turdetaner oder Turduler ihren Sitz gehabt.

Cordova la vieja oder alt Cordova, ist eine mit einer Mauer umgebene königl. Weide, für die königlichen Pferde, eine Meile von der Stadt, am Fuß der Sierra Mo-

kena. Man weiß nicht, warum dieser Ort Altcordova heißt; denn es ist erweislich, daß die Hauptstadt Cordova niemals daselbst gestanden hat. König Abderraman III erbaute hier ein Kastel; dessen Trümmer zur Erbauung des nahgelegenen Hieronymiten Klosters angewendet worden, welches in einem überaus angenehmen Thal liegt.

2 Bujalance, eine Stadt, welche in einer Gegend liegt, die an Getreide, Wein und Baumöl reich ist. Sie hat ungefähr 4500 Einwohner, 1 Kirchspiel, 3 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und ein Hospital.

3 Lucena, eine Stadt, welche ungefähr 5000 Einwohner, eine Pfarrkirche, von welcher eine andere Kirche abhängt, 6 Mönchen- und 4 Nonnenklöster hat. Der Herzog von Medina Celi ist auch Herzog von Lucena. Der Distrikt der Stadt ist reich an Getreide, Wein, Baumöl, und hat auch gute Pferdezucht. Die Stadt besitzt die Salzwerke von Jarales.

Eine halbe Meile von der Stadt, bei dem Dorf Xauxa, ist ein See, welcher bitteres Wasser hat.

4 Montilla, eine Stadt in einem angenehmen Thal, welche an 4000 Einwohner, 2 Kirchspiele, 5 Mönchen- und 2 Non-

nenklöster hat, und der Hauptort einer Markgrafschaft ist, welche mit der von Priego vereiniget ist, und dem Herzog von Medina Celi zugehöret.

II Folgende Flecken. Villas.

1 Am Fluß Genil liegen:

1) Palma, ein Flecken am Fluß Genil, der sich unter demselben mit dem Fluß Guadalquivir vereiniget. Er hat eine Pfarrkirche, 2 Mönchenklöster, ein Nonnenkloster, und ein Hospital, und ist der Hauptort einer Grafschaft, welche dem Hause Portocarrero gehöret.

2) La Puente de Don Gonzalo, ein Flecken, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloster, und ein Hospital hat, und dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehöret. Auf der andern Seite des Flusses, dahin eine Brücke führet, liegt der Flecken Miragenil, welcher zu der Markgrafschaft Estepa gehöret.

3) Iznajar, ein Flecken, welcher eine Pfarrkirche, und ein Mönchenkloster hat, und dem Herzog von Sessa gehöret.

2 Zwischen den Flüssen Genil und Guadajos, liegen:

4) Ru-

4) Rute, ein Flecken, am Fuß eines Berges, welcher eine Pfarrkirche, und 2 Mönchenklöster hat, und dem Herzog von Sessa gehöret. Es sind hieselbst Salzwerke.

5) Cabra, vor Alters Egabro, ein grosser Flecken am Fuß eines Berges, und beim Ursprung des Flusses Cabra. Er hat eine Pfarrkirche, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und ein Kollegium, darin die Philosophie und Theologie gelehret werden, und ist der Hauptort einer Grafschaft, welche dem herzoglichen Hause Sessa gehöret.

6) Monturque, ein Flecken nahe beim Fluß Cabra, welcher eine Pfarrkirche, 2 Mönchenklöster, und ein Hospital hat, und den Herzogen von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehöret.

7) Aguilar, ein Flecken, nahe beim Fluß Cabra, welcher eine Pfarrkirche, 4 Mönchenklöster, ein Nonnenkloster und 2 Hospitäler hat, und dem Herzog von Medina Celi als ein Marquisat gehöret.

8) Santaella, ein großer Ort mit dem Titul eines Marquisats.

9) Guadalcazar, ein Flecken, mit einer Pfarrkirche, und einem Kloster. Er ist der Hauptort eines Marquisats.

10) Fernannuñez, ein Flecken, welcher der Hauptort einer Grafschaft ist.

11) Montemayor, vor Alters Ulia, ein Flecken, welcher dem Markgrafen von Villena, Herzog von Escalona, gehöret.

12) Rambla, ein Flecken, dem Markgrafen von Almodovar zugehörig, in welchem eine Pfarrkirche, ein Stift regulirter Chorherren, 1 Mönchen= und 1 Nonnenkloster, und ein Hospital ist.

13) Montalban, ein Flecken, dem Herzog von Medina Celi zugehörig.

14) Doña Mencia, ein Flecken mit einem Mönchenkloster, welcher dem Herzog von Sessa gehöret.

15) Zuheros, ein Flecken, den Markgrafen dieses Namens zugehörig.

16) Luque, der Hauptort einer Grafschaft.

17) Baena, oder Vaena, ein großer und bemauerter Flecken, welcher 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen= und 2 Nonnenklöster enthält, und dem Herzog von Sessa zugehört. Dieser Ort besitzt 2 ergiebige Salzgruben, nämlich Cuesta de Palomas und Arroyo de Algarbe. Sonst sind die Granatäpfel von Baena berühmt.

18) Carcabuey, ein Flecken, welcher theils zu dem Marquisat Priego, theils der Abtei zu Alcala la Real gehöret.

19) Priego, ein großer Flecken, am Fuß eines Berges, welcher eine Pfarrkirche, 4 Mönchenklöster, und ein Nonnenkloster enthält, und der Hauptort eines Marquisats ist, welches dem Herzog von Medina Celi gehöret.

3 Am Fluß Guadajos, liegen:

20) Castro del Rio, vor Alters Castra Postumia, ein Flecken am Fluß Guadajos, welcher eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloster, ein Kollegium, darin die Grammatik gelehret wird, und ein Hospital hat, und dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehöret. Die Granatäpfel dieses Orts sind berühmt.

21) Espejo, vor Alters Claritas Julia, ein Flecken am Fluß Guadajos, welcher eine Pfarrkirche, ein Kloster und ein Hospital hat, und dem Herzog von Medina Celi gehöret. Im Distrikt desselben sind die Salzwerke zu Duernas.

Anmerk. Zwischen diesem Ort, und den Flecken Castro und Baena, hat vor Alters Attegua oder Ategua gestanden.

22) Santa Cruz, ein kleiner Flecken am Fluß Guadajos, welcher dem Herzog von Medina Celi gehört.

4 Zwischen den Flüssen Guadojos und Guadalquivir, liegen:

23) Cañete, ein Flecken mit einer Pfarrkirche, und einem Kloster, dem Herzog von Medina Celi zugehörig.

24) Das Marquisat Carpio, welches zu dem herzoglichen Hause Alba gehört, und von einem am Fluß Guadalquivir belegenen Orte den Namen hat, auch die Flecken Morente, Perabad, Montoro, beide am Guadalquivir, und Adamuz, auf der Ostseite des Flusses Guadalquivir, begreifet.

5 Auf der östlichen Seite des Flusses Guadalquivir, oder in dem gebirgichten Theil des Königreichs, liegen:

25) Villa Franca, ein Flecken am Fluß Guadalquivir, welcher dem Herzog von Medina Celi als Markgrafen von Priego gehöret.

26) Die Flecken Almodovar del Rio und Possadas, beide am Fluß Guadalquivir, und Hornachuelos, am Fluß Bembazar, welcher in dieser Gegend sich mit dem Guadalquivir vermischet.

27) Fuente Ovejuna, vor Alters Melaria, ein großer Flecken, welcher eine Pfarr-

Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnenkloster hat. Die Richter desselben und der Flecken, Villa viciosa und Ovejo, setzet die Stadt Cordova.

28) Velmez, ein Flecken, welcher eine Kommenthurei des Ritterordens von Calatrava ist.

29) Pedroche, Torre milano, Lañora, Pozoblanco, Alcaracejos und Torrecampo, Flecken, welche dem Könige gehören.

30) Villa nueva de la Jara und Conquista, Flecken des Märkgrafen von Carpio.

31) Villa nueva del Rey oder de Cardenas, ein Flecken, dem Markgrafen von Villa Seca zugehörig.

32) el Visso; ein Flecken des Markgrafen von Hariza.

33) Villa nueva del Duque, Belalcazar und Hinojosa, Flecken des Herzogs von Bejar.

34) Santa Eufemia, ein Flecken des Markgrafen von Hariza.

35) Chillon, ein Flecken des Herzogs von Medina Celi.

20 El Reyno de Murcia.
Das Königreich Murcia.

Es grenzet gegen Südwesten an Granada; gegen Westen an Andalucia und Neucastilien; gegen Norden auch an Neucastilien; gegen Nordosten an Valencia; und gegen Süden an das mittelländische Meer. Unter allen Reichen, woraus die spanische Monarchie bestehet, würde es das kleinste seyn, wenn man Cordova und Jaen nicht für besondere Reiche rechnete. Die größte Breite von Süden nach Norden, macht ungefähr 25, und die größte Länge von Westen nach Osten 23 spanische Meilen aus. Der vornehmste Fluß in dieser Landschaft ist Segura, vor Alters Terebus, Staberum, Sorabis, welcher aus Neucastilien kömmt, von Abend nach Morgen durch das Land fließet, und durch das Königreich Valencia in das mittelländische Meer. Die hiesige Luft ist rein und gesund. Das Land bringt guten Wein und gutes Getreide, aber sehr wenig, weil es sehr bergicht ist. Sein größter Reichthum bestehet in guten Früchten, als Pomeranzen, Limonen u. a. m. ferner in Hülsenfrüchten, als Reiß und Erbsen rc. Zucker, Honig und Seide. Von der

Son=

Soude, die hieselbst häufig gemacht wird, habe ich in der Einleitung § 4 gehandelt. Es bestehet diese Landschaft aus folgenden Distrikten.

1 Der Distrikt Murcia.

1) Murcia, beim Abulfeda Morsijah, die Hauptstadt des Landes, liegt in einer angenehmen Ebene, auf beiden Seiten des Flusses Segura, ist groß, hat grade aber enge Straßen, schöne Häuser, Kirchen und Klöster, und ist wohl bewohnet. Sie hat 8 bis 9000 Einwohner, 11 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 9 Nonnenklöster, 2 allgemeine Hospitäler und 3 Kollegia. Es ist hier ein Inquisizionsgericht, und der Bischof von Cartagena hat hier seinen Sitz. Es wachsen in dieser Gegend viele und gute Früchte, insonderheit aber findet man in derselben gutes Oel, viel Seide und Zuckerrohr. Die Ebene, welche an der Stadt herliegt, wird la Huerta, der Garten, genannt. Darin liegen die Marquisate Espinardo, und Beniel, und der Flecken Alcantarilla. Gleich an diese Huerta stößt el Campo, in welchem aber kein merkwürdiger Ort ist.

2) Cartagena, Carthago nova, eine Stadt, liegt an einem Meerbusen, ist von mittelmäßiger Größe, und wird durch eine

Fortresse beschützet. Ehmals war diese Stadt viel ansehnlicher, als sie jetzt ist. Ihr Hafen, dessen Eingang die Fortressen Fuerte de navidad und Castillo de Sante Barbara, beschützen, ist einer der besten in Spanien, und in dem Meerbusen, an dessen Ende er ist, werden viele Makrelen gefangen, daher die kleine Insel bei dem Eingange des Hafens den Namen Scombraria bekommen hat. Der von dieser Stadt benannte, aber zu Murcia wohnende Bischof, welcher sich Bischof von Cartagena und Murcia nennt, steht unter dem Erzbischof zu Toledo, und hat jährlich 64000 Dukaten Einkünfte. Es ist hier ein Schiffbauwerft. In der Gegend dieser Stadt wächset viel Schilf, (Spartum,) davon man sie Spartaria, und die Gegend Spartarius Campus nennet. Man findet auch in derselben Diamanten, Rubine, Amethyste und andere kostbare Steine, und insonderheit viel Alaun. Diese Stadt ist zuerst entweder vom Hannibal oder Hamilcar erbauet worden.

3) Lorca, eine Stadt mit einem Kastel, liegt auf einer Höhe, an deren Fuß der Fluß Guadalentin fließt, und ist zwar eine ziemlich große, aber verfallene Stadt, ob sie gleich in einer fruchtbaren Gegend liegt. Die Einwohner sind ungefähr 2000 größten-

tentheils so genannte neue Christen, oder getaufte Araber. Die Stadt hat 7 Pfarrkirchen und 5 Klöster. Das Bisthum von Cartagena hat anfänglich seinen Sitz hier gehabt.

4) Totana, einer der besten Flecken dieses Königreichs, ist groß und wohl bewohnt, und eine Kommenthurei des Ritterordens von Santiago.

5) Lebrilla, ein Flecken am Fluß Sangouera.

6) Alhama, ein Flecken, welcher dem Markgrafen von Villafranca gehöret.

7) Caravaca, ein großer und bemauerter Flecken mit einem Kastel, hat etwa 2000 Einwohner, 1 Pfarrkirche und 6 Klöster, und ist wegen eines Kruzifixes berühmt.

8) Moratalla, ein Flecken.

9) Molina, ein Flecken, mit guten Salzquellen, ist der Hauptort einer Markgrafschaft.

10) Jumilla, ein bemauerter Flecken mit einem Schloß, 2 Pfarrkirchen und 2 Klöstern. Eine halbe Meile davon sind heilsame Bäder.

11) Die Flecken Montealegre, Alpera und Carzelen.

12) Das Marquisat Albudeito.

2 Der Distrikt Segura, in welchem:

Segura de la Sierra, ein bemauerter Flecken, nicht weit von dem Fluß Guadalimar, welcher einer der besten Kommenthureien des Ordens Santiago ist.

3 Der Distrikt Ziezar, in welchem:

1) Ziezar, ein Flecken am Fluß Segura.

2) Cehegin, Socobos, und andere Flecken.

3) Ricote, ein Flecken in einem Thal, dessen Hauptort er ist, und darin noch die Oerter Blanca, Villanueva, Ulea, Archena, Zeuti und Habaren liegen.

4) Lorqui, ein Flecken am Fluß Segura, mit einem Kastel.

4 Der Distrikt Hellin, welcher von dem Flecken Hellin den Namen hat.

5 Der Distrikt Chinchilla, in welchem:

1) Chinchilla, eine Stadt, welche ein altes Schloß, und ungefähr 1000 Einwohner hat. Nahe bei derselben hat Prof. Capdevilla 1773 eine Salzquelle entdeckt.

2) Alvacete ein Flecken mit zwei Kirchen.

3) Tobarra, ein Flecken, vor Alters Turbula.

6 Der Districkt Villena, in welchem:

1) Villena, vor Alters Arbacala, eine Stadt, welche zwei Pfarrkirchen und 2 Klöster hat, der Hauptort des Distrikts ist,

und

und den Titel eines Marquisats hat, den das herzogliche Haus von Escalona führet.

2) Almansa, vor Alters Almantica, ein Flecken an der Grenze des Königreichs Valencia, in dessen Gegend die Spanier 1707 einen Sieg über die vereinigten Portugiesen, Engländer und Holländer erhielten, zu dessen Angedenken auf dem Schlachtfelde eine Säule errichtet wurde. Man erblickt bei diesem Orte auf einem steilen Felsen Uiberbleibsel eines Schlosses.

3) Yecla und Sax, Flecken.

21. El Reyno de Jaen. Das Königreich Jaen. Regnum Giennense.

Es grenzet gegen Osten an das Königreich Murcia, gegen Süden an das Königreich Granada, gegen Westen an das Königreich Cordova, und gegen Norden an la Mancha, davon es durch ein natürlich fruchtbares und zum Anbau bequemes Gebirge Sierra Morena genannt, geschieden wird. Von Morgen gen Abend ist es 22, und von Mitternacht gen Mittag 20 kastilianische Meilen groß. Der mittlere Theil der Landschaft, ist eben, der süd- und nördliche aber sind bergicht. Der Ackerbau wird schlecht betrieben. Die Pferdezucht ist in großen Verfall

gerathen. Bei Porcuna, Ubeda und Salinos, sind Salzwerke und bei Linares ist ein Bleibergwerk. Der vornehmste Fluß ist der Guadalquivir, in welchen sich alle übrige Flüsse ergießen: nämlich von der Südseite die Flüsse Guadiana die kleinere, Jandulilla, Ninchez, Torres, Guadalbollon, Salado de Arjona, und Salado de Porcuna, von der Nordseite aber die Flüsse Gaudalimar, Guadiel, Herrumblar, Escobar und Jandula. Die ganze Landschaft hatte 5 Städte, 60 Flecken, 11 Dörfer, 33161 Familien, und 110 Kirchspiele, und stellte ein Regiment Landmilitz von 700 Mann, bevor sie um das Jahr 1767 nach der Seite von Sierra Morena und la Mancha besser bevölkert wurde. Denn damals zog Paul Olivades, vom Hofe unterstützt, über 10000 Familien aus Deutschland, den östreichischen Niederlanden und Frankreich in diese Gegend, welche dieselbige bis in das Königreich Cordova hinein anbaueten. Wenn man von dem Gebirge kömmt, fänget eine große Landstraße an, welche auf beiden Seiten mit Häusern bebauet ist, die ihr Feld neben sich haben, und einen Strich von ungefähr 3 deutschen Meilen einnehmen. Alsdenn trift man einen Flecken von ein paar hundert Familien an, welche Ackerbau und

Han-

Handwerker treiben. Solcher Flecken liegen an der noch weiter fortgehenden und bebaueten Landstraße noch zwei. Im Mittelpunkt dieser Kolonie liegt die neue und bemauerte Stadt la Carolina, der Hauptort derselben, und Sitz ihres obersten Befehlshabers, die 6 bis 7000 Einwohner hat, unter welchen auch Spanier sind. Die zweite neue Stadt heißet Carlotta, und die dritte Louisiana. So war es 1777 Die merkwürdigsten alten Oerter der Provinz sind: 6

1 Folgende Städte. Ciudades.

1) Jaen, vor Alters Aurgi, Flavium Argitanum, Giene, beim Abulfeda Dschajjan, die Hauptstadt des Königreichs, welche am Fuß eines Berges liegt, auf dessen Gipfel ein Kastel erbauet ist. Sie ist mit Mauern und Thürmen umgeben. Das hiesige Bisthum ist 1249 errichtet, und von Baeza hieher verlegt worden. Der Bischof ist ein Suffragant des Erzbischofs von Toledo, und hat jährlich über 40000 Dukaten Einkünfte. Sie ist der Sitz des Intendanten des Königreichs, hat 12 Pfarrkichen, 8 Mönchen = und 7 Nonnenklöster, 11 Hospitäler, und 4439 Familien. Sie liegt nicht weit vom Fluß Guadalbollon, in einer an Getreide, Oel, Wein und Vieh, sehr fruchtbaren Gegend. Vermöge der Inschrif=

schriften, welche man hier gefunden, hat hier der Römer Aurgi oder M. Flavium Argitanum, gestanden.

2) Andujar, eine Stadt am Fluß Guadalquivir, welche ein Kastel zum Schutz hat. Die Vorstädte sind größer als die eigentliche Stadt. Sie hat 5 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 5 Nonnenklöster, und 2250 Einwohner. Eine Viertelmeile von Andujar, gräbet man einen weißlichten Thon, welchen man Barro nennt; man vermischt ihn mit Salz, und macht dünne Töpfe daraus, in welchen das Wasser abgekühlet, und sehr frisch gehalten wird, wenn man sie in den heißesten Sommertagen im Schatten an die durchstreichende Luft stellet oder hänget. Eine Meile davon gegen Morgen, hat die alte Stadt Illiturgis oder Forum Julium gestanden.

3) Baeza, Beatia, beim Abulfeda Bajasah, eine Stadt, in einer Ebene, welche eine Kathedralkirche, eine Kollegiatkirche, 11 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, eine 1533 gestiftete, und 1559 bestätigte und vergrößerte Universität, und 2240 Einwohner hat. Der bischöfliche Sitz, welche ehedessen hieselbst gewesen, ist 1249 nach Jaen verlegt, ein Drittel des Domkapitels aber bei der hiesigen Kathedralkirche zurückgelassen worden.

4 Ube-

4 Ubeda, beim Abulfeda Abbedah, eine Stadt, welche die alte Stadt Betula, Hauptstadt von Beturia, seyn soll. Sie liegt in einer fruchtbaren Ebene, hat eine Kollegiatkirche, 10 Pfarrkirchen, 8 Klöster, und fast 2600 Einwohner.

5 Alcala la real, zur Zeit der Araber Alcala de abengaide oder Torre de abengaide Moro, eine Stadt in einer fruchtbaren Gegend, welche von einigen mit Unrecht zu dem Königreich Granada gerechnet wird. Sie gehöret der hiesigen berühmten Abtei, welche die vornehmste in Spanien ist, und deren Abt 12000 Dukaten Einkünfte hat, auch unmittelbar unter dem König und Pabst stehet. Außer der Abtei sind hier 2 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und Nonnenklöster, ein Hospital, und über 2000 Familien. Der Abtei gehören auch der nahgelegene Flecken Castillo de Locubin, und Noalejo, und im Königreich Cordova die Flecken Priego und Carcabuey.

II Folgende Flecken. Villas.

1 Auf der Südseite des Flusses Guadalquivir liegen.

1) Lopera, ein kleiner Flecken, welcher eine Pfarrkirche und 2 Klöster hat.

2) Porcuna, vor Alters Obulco, Obulconense, Pontificiense, ein großer Flecken am Fluß Salado de Porcuna welcher eine Pfarrkirche und 3 Klöster hat.

3) Santiago de Calatrava, ein Flecken, dem Ritterorden von Calatrava zugehörig, steht unter dem Flecken Martos.

4) Higuera de Calatrava, von andern Higuera de Martos genannt, ein kleiner Flecken am Fluß Salado de Porcuna, welcher unter dem Flecken Martos steht. Hier sind 1431 die Araber geschlagen worden.

5) Martos vor Alters Tucci und zur Zeit der Römer Colonia Aug. Gem. ein großer Flecken, welcher der Hauptort einer Kommenthurei des Ritterordens von Calatrava ist. Er liegt am Fuß eines hohen und steilen Felsen, Peña de Martos genannt, auf dessen Gipfel ein Kastel gestanden hat. Man findet hier vielerlei römische Alterthümer, welche beweisen, daß dieser Ort vor Alters eine erhebliche Stadt gewesen sey. Es sind hier 3 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 2 Nonnenklöster. Die hiesige Kommenthurei bringt dem Generalvikarius des Ordens jährlich 3000 Dukaten, und dem Gouverneur 3000 Pesos ein.

6) Alcaudete, ein großer Flecken, welcher der Hauptort einer Grafschaft ist, die

der

der Familie von Cordova und Montemayor zugehöret. Er enthält 2 Pfarrkirchen und ein Kloster. Der hohe Berg Aylo, an dessen Fuß der Flecken liegt, verursacht viele Quellen, welche gutes und überflüßiges Wasser geben. Die Oelberge geben den Ort seine meiste Nahrung.

7) Villar Don Pardo, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

8) Arjona, vor Alters Augusto-Albense oder Argayonense, ein großer Flecken, welcher 3 Pfarrkirchen und 2 Hospitäler hat. Nicht weit davon liegt der kleine Flecken Arjonilla oder Higuera de Arjona.

9) Espeluy, ein Ort am Fluß Guadalquivir, welcher vor Alters Ossigi, oder Ossigitania geheißen hat, und die Hauptstadt des jenseitigen Spaniens gewesen ist.

10) Die kleinen Flecken Cazalilla, Mengibar, el Borrueco mit dem Titel einer Grafschaft, Torre Don Ximeno, welcher dem Ritterorden von Calatrava gehöret, der Ort Torre Campo, unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Jaen, woselbst nach einiger Meinung, Tucci vetus, gestanden haben soll, Valde Peñas, Campillo de Arenas, Cambil, los Villares, woselbst 1212 eine berühmte Schlacht vorgefallen ist, Carchel, Carchelejo, la Guardia mit dem Titel eines Mar-

quisats, Torrequebradilla auch mit dem Titel eines Marquisats, und Pegalajar.

11) Mancha real, ein großer Flecken am Fuß eines hohen Berges, welcher dem König gehöret.

12) Die kleinen Flecken Huelma, Belmez, Torres, Albanches, Garcies, mit dem Titel einer Grafschaft, Jodar und Bedmar, beide mit dem Titel eines Marquisats, Cabra del Santo Christo, und Hynojares.

13) Cazorla, Quesada, Hiruela und Pozo Alcon, Flecken, welche dem Erzbischof von Toledo gehören. Der erste ist der größte, hat 2 Pfarrkirchen und 5 Klöster, und von demselben wird ein Gebirge benannt.

2 Auf der Nordseite des Flusses Guadalquivir liegen

1) Die kleinen Flecken Villa nueva del Arzobispo, Soriguela, Iznatorafe oder Hisnatorafe, und Villacarillo, welche dem Erzbischof von Toledo gehören.

2) Die kleinen Flecken Santistevan del Puerto, der Hauptort einer Grafschaft, zu welcher auch der Ort Castellar gehöret, Sabiote, Torreperogil, Ybros, welcher dem König gehöret, Canena, Valenzuala und el Marmol.

3) Lina=

3) Linares, ein großer königlicher Flecken, welcher eine Pfarrkirche und 2 Klöster hat, und bei welchem ein reiches Bleibergwerk ist.

4) Die Flecken Javalquinto, mit dem Titel eines Marquisats, den das Haus Benavides führet, Baños und Baylen, mit dem Titel einer Grafschaft, dem Herzog von Arcos zugehörig.

5) Tolosa, ein altes verwüstetes Kastel, von welchem las Navas (die Ebenen) de Tolosa den Namen haben, auf denen, in der Nachbarschaft der Venta Vilches 1212 Alphosus VIII über die Araber einen entscheidenden Sieg erfochten hat.

22. El Principado de las Asturias. Das Fürstenthum Asturien.

Dieses Fürstenthum grenzet gegen Abend an Galicia; gegen Mitternacht an das Meer; gegen Morgen an Biscaya, und gegen Mittag an Leon. Seine Größe von Mittag nach Mitternacht macht etwa 20, und von Abend nach Morgen, 46 spanische Meilen aus. Die Luft ist ziemlich gut. Das Land ist uneben und holpericht; gegen Mittag wird es durch hohe Gebirge von Leon getrennet. Alle Berge sind mit Waldung

bedecket, daher die Landschaft wenig bevölkert ist. Unterdessen bringet doch der Erdboden ziemlich viel Getreide, viel Früchte, und vortrefliche Weine hervor. Die hiesige Pferde waren, ihre Güte nnd Geschwindigkeit wegen, vor Alters sehr berühmt und beliebt. Der hiesige Adel rühmet sich der Abkunft von den alten Gothen, und der Reinigkeit vom jüdischen und arabischen Geblüt: denn nach der unglücklichen Schlacht, welche die Gothen unter dem Könige Roderich den Arabern bei Xeres lieferten, zog sich der gothische Prinz Pelayo, mit einem ansehnlichen Haufen des gothischen Adels in das asturische Gebirge, und brachte ein kleines Kriegsheer zusammen. Als er aber merkte, daß er mit demselben dem Feinde im Felde nicht würde begegnen können, begab er sich mit 1000 tapfern Gothen in eine große Höhle des asturischen Gebirgs Ausena, rückte beim Angriffe der Araber aus derselben hervor, und trieb dieselben in die Flucht. An diesem Ort ist nachmals ein Kloster gebauet worden, welches Santa Maria de Cobadenga, genannt wird, welchen Namen die Höhle selbst auch führet. Diese Zurückziehung und tapfere Gegenwehr der Gothen, ist bis jetzt in Spanien so berühmt, daß alle die, so dieses Gebirge bewohnen, als rechte Gothen

ange-

angesehen werden, und besondere Vorrechte genießen; denn ob es gleich nur Bauern sind, die von diesem Gebirge haufenweise in die andern Landschaften von Spanien kommen, und daselbst dienen: so wird es doch für einen Schimpf gerechnet, wenn man sie anders nennet, als Godo, da große und kleine sich den Namen Illustre Godo, oder Illustre Montagnes geben, und, ihrer Armuth ungeachtet, es für schimpflich halten, sich mit großem und begüterten Familien von anderer Herkunft zu vermischen. Sie werden auch so geachtet, daß andere Familien oft viel Geld bezahlen, um sich durch Heirathen mit ihnen zu verbinden. Das meiste Ansehen aber hat diese Landschaft davon, daß seit 1388 der Kronprinz von Spanien von derselben benannt wird. Sie wird in 2 ungleiche Theile abgetheilet, welche sind:

I Asturias de Oviedo, welcher Theil gegen Abend liegt, und der größte ist. Dahin gehöret:

1) Oviedo, Ovetum, die Hauptstadt dieses Fürstenthums, welche auf einer erhabenen Ebene zwischen den Flüssen Ove und Deva liegt, durch ein Kastel beschützet wird, auf 7000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, und 4 Hospitäler hat, und der Sitz einer 1580 gestif-

teten Universität, eines Bischofs, welcher jährlich 16000 Dukaten Einkünfte hat, und einer königl. Audienz ist.

2) Navia, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen.

3) Aviles, ein Flecken an einem Meerbusen, mit einem Hafen. Von demselben wird ein Vorgebirge benennet.

4) Gijon, ein bemauerter Flecken mit einem Kastel, liegt an einem Meerbusen, und hat einen Hafen. Er ist ehedessen der Sitz des gothischen Prinzen Pelayo gewesen, dessen Nachfolger Könige von Gijon genennet worden, bis Alphonsus der keusche, sich einen König von Oviedo genennet hat.

5) Villa viciosa, ein Flecken an einem Meerbusen, in welchen der Fluß Asta fällt, mit einem guten Hafen.

II Asturias de Santillana, welcher Theil gegen Morgen lieget, und der kleinste ist. Dahin gehöret:

1) Santillana, bei den Arabern Schantarin, der Hauptort dieses Theils des Fürstenthums, welcher ein Flecken ist, und in einem Thal an einem Flusse liegt, eine Kollegiatkirche und ein Kloster hat. Er ist der Hauptort eines Marquisats, welches den Herzogen von Infantado gehöret.

2) Die

2) Die Flecken San Martin und Riva de Sella, beide am Meer belegen.

3) Der Distrikt Liebana, ist 9 spanische Meilen lang, und 4 breit, und bestehet aus lauter Bergen, welche wegen ihrer Höhe, las Montanas de Europa, genennet werden. Er ist aber nichts desto weniger fruchtbar an Getreide, Wein, Weide und Baumfrüchten. Die 5 Thäler desselben, welche heißen Cillorigo, Valdeprado, Vahebaro, Cereceda und Polanes, sind wohlbewohnet, der Hauptort aber ist der Flecken Potes am Fluß Deva. Dieser Distrikt gehöret den Herzogen von Infantado.

23. La Provincia de Estremadura: Die Landschaft Estremadura.

Es grenzet diese Landschaft, welche vor Alters Betonia, hieß, gegen Norden an Leon; gegen Westen an Portugal; gegen Süden an Sevilla; und gegen Osten an la Mancha und Toledo. Ihre Größe von Süden nach Norden beträgt 52, und von Westen nach Osten ungefähr bis 40 spanische Meilen. Die Einwohner derselben sind der hiesigen Luft und Witterung wohl gewohnet: allein, einem fremden Reisenden ist die Som-

merhitze unerträglich. Diejenigen, welche unten an den Bergen wohnen, haben gutes Wasser: allein, in den Ebenen ist großer Mangel daran, und man muß sich mit demjenigen behelfen, was man in gewissen in der Erde gemachten Gruben gesammlet hat. Das Land ist fruchtbar an Getreide, Wein und Früchten, und hat insonderheit vortrefliche Weide; daher ungemein viel Vieh aus den andern Landschaften hieher getrieben und gemästet wird. Die hiesigen Eichen tragen sehr wohlschmeckende Früchte, aber niemand sorget für die Anpflanzung derselben. Die Landschaft hat auch Marmor von allerlei Farben, er wird aber nicht genutzet. Die großen Flüsse Tajo und Guadiana, fließen quer durch das Land in Portugal; und in dieselben fallen viele kleine Flüsse. Estremadura war sonst eine von allen übrigen Provinzen des Reichs abgesonderte Landschaft, ist aber schon vor dem 17ten Jahrhundert mit Neu-Castilien vereiniget worden; sie wird aber doch noch durch einen besondern Capitan general regieret. Folgende Distrikte gehören zu dieser Landschaft.

1 Der Distrikt Badajoz.

1) Badajoz, vor Alters Colonia Pacensis, Pax Augusta, vom Abulfeda Bathaljus genannt, die Hauptstadt dieser Landschaft,

schaft, liegt an der Guadiana, über welche eine alte steinerne und schöne Brücke führet, und ist eine Grenzfestung in Ansehung Portugals, indem sie sowohl ein Kastel, als 2 Forts hat, welche letzte San Christoval und las Pardaleras, heißen. Sie hat über 6000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 7 Nonnenklöster, 3 Hospitäler, und ist der Sitz eines Bischofs, dessen jährliche Einkünfte auf 18000 Dukaten geschätzet werden. 1658 und 1705 ist sie vergeblich belagert worden.

2) Xerez de los Caballeros, eine Stadt, eine halbe spanische Meile vom Fluß Ardila, mit 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 6 Nonnenklöstern, ist 1229 angeleget, und anfänglich Xerez de Badajoz, genannt worden. K. Karl V, hat sie zu einer Stadt gemacht.

3) Zafra, ein großer Flecken mit einem Kastel, hat über 2000 Einwohner, eine Pfarrkirche, eine Kollegiatkirche, und 7 Klöster.

4) Feria, ein Flecken auf einem hohen Hügel, mit einem guten Kastel, welcher der Hauptort eines Herzogthums ist.

5) Salvaleon und Salvatierra, Flecken, welche dem Ritterorden von Alcantara, gehören.

6) Talavera la real, ein Flecken an der Guadiana, 3 spanische Meilen von Badajoz.

7) La Roca oder Barca = Rota, ein Flecken mit einem Kastel, 2 Pfarrkirchen und einem Kloster, ist der Hauptort eines Marquisats, welches von einigen Villa nueva de Fresno, genennet wird, und dazu auch der Flecken Puebla de la Calzada, im Distrikt Merida, gehöret.

8) Alburquerque, ein Flecken auf einem Hügel, den ein Kastel beschützet, und welcher 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster, und den Titel eines Herzogthums hat. 1705 wurde er von den Portugiesen erobert.

2 Der Distrikt Llerena, in welchem:

1) Llerena oder Ellerena, eine Stadt in einem Thal, welche 2 Pfarrkirchen, 3 Mönchen und 4 Nonnenklöster hat, und der Sitz eines Inquisizionsgerichts ist. Sie gehöret dem Ritterorden von Santiago, von welchem sie 1241 angelegt worden.

2) Reyna oder Villa de Reyna ein Flecken mit einem hochgelegenen Kastel, welcher eine der besten Kommenthureien des Ritterordens von Santiago ist.

3) Segura de Leon, ein Flecken mit einem Kastel, auf einem Berge.

4) Monasterio und Montemolia, Marquisate.

5) Hor-

5) Hornachos, ein Flecken, welcher dem Ritterorden von Santiago gehöret. Er liegt am Fluß Matachel, der sich mit der Guadiana vereiniget.

6) Azuaga, ein Flecken mit einem festen Kastel, gehöret dem Ritterorden von Santiago.

7) Fuente de Cantos, ein Flecken, 4 Meilen von Zafra.

3 Der Distrikt Merida, in welchem:

1) Merida, vor Alters Augusta emerita, vom Abulfeda Marida oder Maredah, eine Stadt am Fluß Guadiana, über welchen eine alte steinerne und schöne Brücke, führet. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnenklöster und 1 Hospital. In Kirchensachen stehet sie unter dem Kloster San Marcos zu Leon vom Ritterorden Santiago. Im Jahr 713 wurde sie von den Arabern nach einer harten Belagerung erobert. Von ihrem alten Wohlstande, ist sie sehr herabgekommen.

2) Montijo, ein Flecken unweit der Guadiana, mit den Titel einer Grafschaft, den das Haus Portocarrero führet.

3) Montanches, ein Flecken mit einem Kastel, dem Ritterorden von Santiago zugehörig.

4) Die Flecken Alcuescar, Algarrovilla, Arroyo de San Servan, Don Alvaro an der Guadiana, und Villa franca.

5) Lobon, ein Flecken auf einem Berge an der Guadiana, mit einem Kastel.

6) Azauchal, ein großer Flecken.

7) Almendralejo, ein Flecken in einer der fruchtbarsten Gegenden dieser Landschaft, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern.

8) Alhange oder Alanje, am Fluß Matachel, der sich nahe dabei mit der Guadiana vereiniget, und Villa Gonzalo an der Guadiana, Flecken, von welchen jener ein auf einem hohen Felsen belegenes altes Kastel hat, gehören dem Ritterorden von Santiago.

9) Valverde, ein Flecken in einem angenehmen Thal.

4 Der Distrikt de la Serena, zu welchem gehöret:

1) Villa nueva de la Serena, ein Flecken an der Guadiana, der Hauptort des Distrikts.

2) Magacela, ein Flecken und Priorat.

3) Zalamea de la Serena, vor Alters Julipa, ein Flecken auf einem Berge mit einem feinen Kastel, hat eine Pfarrkirche, 2 Klöster und 2 Hospitäler, in deren einem

ein

ein berühmtes Hospital ist. Er ist eine Kommenthurei des Ritterordens von Alcantara.

4) Esparragosa de la Serena und Esparragosa de Leres, zwei Flecken.

5 Der Distrikt Truxillo, in welchem:

1) Truxillo oder Trugillo, vor Alters Turris Julii, eine geringe Stadt auf einem Hügel, mit einem Kastel, 6 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 6 Nonnenklöstern. Sie ist 1437 zu einer Stadt gemacht worden.

2) Medellin, eine Grafschaft. Der Hauptort Medellin, ist ein Flecken an der Guadiana, mit einem hochgelegenen Kastel, hat 4 Pfarrkirchen, 3 Klöster, 1 Hospital, und 1 Waisenhaus.

3) Don Benito, ein Flecken an der Guadiana.

4) Orellana la vieja, ein Flecken mit einem Kastel, am Fluß Guadiana, ist der Hauptort eines Marquisats. Gleich darneben liegt der Flecken Orellana de la sierra.

5) Madrigalejo, ein geringes Dorf, in welchem König Ferdinand der Katholische, gestorben ist.

6) Conquista, ein Marquisat.

7) Die Grafschaft El Puerto und la Calzada la Herguijuela.

8) In der Sarjentia de Truxillo, die am Rio del monte lieget, sind verschiedene Flecken und Dörfer.

9) Cavanas, eine Abtei, zu welcher 6 Oerter gehören.

6 Der Distrikt Caceres, in welchem:

1) Caceres, ein großer Flecken am Fluß Salor, welcher 4 Pfarrkirchen, 7 Klöster, und ein gut Hospital hat, und eine Komenthurei des Ritterordens von Santiago ist.

2) Maurroy, ein kleiner Flecken, welcher der Hauptort eines Marquisots ist.

7 Den Distrikt Alcantara, in welchem:

1) Alcantara, ein regelmäßig befestigter Flecken, unweit der portugiesischen Gränze, am Tajo, über welchen eine alte römische steinerne Brücke führet, die zur Zeit Kaisers Trajans erbauet worden, mit 2 Pfarrkirchen und 4 Klöstern. Diesen Ort hat König Alphonsus X im Jahr 1214 erobert, und dem Ritterorden von San Julian del Pereyro geschenket, der hierauf von diesem Flecken, als seinem Hauptort, benennet worden. Er wurde 1706 von den Portugiesen erobert.

2) Valencia de Alcantara, ein befestigter Flecken an der portugiesischen Grenze, welchen die Portugiesen 1705 eroberten.

3) Herrera, ein Flecken auf einem Berge, an dessen Fuß der Tajo fließet.

4) San Vicente, ein Flecken.

5) Gata, ein Flecken, von welchem ein Gebirge benannt wird.

8 Der Distrikt Plasencia, in welchem:

1) Plasencia, eine Stadt am Fluß Xerte, welche wohlgebauet ist, 7 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 3 Nonnenklöster, 5 Hospitäler, 2 Kollegia, und ansehnliche Privilegien hat, und der Sitz eines Bischofs ist, welcher jährlich 40000 Dukaten Einkünfte hat. K. Alphonsus XI von Castilien hat dieselbe 1180 erbauet, oder vielmehr wieder hergestellet. Ehedessen war sie die Hauptstadt eines Herzogthums, 1488 aber wurde sie der Krone wieder einverleibet, nachdem sie gegen das Herzogthum Bejar war eingetauscht worden.

2) Coria, Caurium, eine kleine Stadt am Fluß Alagon, mit 2 Pfarrkirchen, 2 Klöstern, und 2 Hospitälern. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 26000 Dukaten Einkünfte hat, und ist der Hauptort eines Marquisats, welches dem Herzog von Alva gehöret.

3) Santa Cruz de la Cebolla, Miravel, Torrejon, Marquisate; Saucedilla und la Oliva, Grafschaften.

4) Almaraz, ein kleiner Flecken am Tajoe über welchen hier eine alte römische Brück, führet.

5) Velvis oder Belbis de Monrroy, ein Flecken am Tajo, mit einem Kastel, 1 Pfarrkirche und 3 Klöstern.

6) Bejar, vom Abulfeda Bajerah, genannt, ein Flecken, 2 Meilen von Plasencia, in einem Thal an einem von ihm benannten Gebirge. Er hat 3 Pfarrkirchen, 3 Klöster, eine gute Tuchmanufaktur, und die Gerichtsbarkeit über 22 Dörfer, und ist der Hauptort eines Herzogthums. Es sind hier neben einander 2 merkwürdige Quellen, nämlich eine kalte, deren Wasser trinkbar und angenehm ist, und eine warme, welche zum Baden gebraucht wird.

7) Zunächst bei Plasencia, an der Grenze der Provinz Salamanca, liegt Valle de Plasencia, an dem beständig mit Schnee bedeckten Gebirge Bejar. Durch dieses fruchtbare und schöne Thal, fließet der Fluß Xerte, an welchem 6 wohlbewohnte Oerter liegen, als Xerte, Capezuela, rc.

8) Sieben Meilen von Plasencia, liegt la Vera de Plasencia, (der Baumgarten von Plasencia.) Es ist ein sehr angenehmes Thal, welches 12 spanische Meilen lang, und 3 breit ist, die schönsten und schmack-

schmackhaftesten Baum- und Erdfrüchte, schöne Wiesen und Gärten, auch schöne Quellen und Bäche, und wohlschmeckende Fische hat. Während der heißen Jahrszeit, halten sich viele vornehme Personen in demselben zur Erquickung und Lust auf; es sind auch 17 Oerter darin belegen, in welchen auf 5000 Menschen wohnen. Insonderheit ist hier das 1410 gestiftete berühmte Kloster des heil. Justi Hieronymi, (Monasterio de Juste Geronymiano, oder San Geronimo de Juste,) welches Kaiser Karl V, im Jahr 1556 zu seinem Aufenthalt erwählte, auch sein Leben darin beschloß. Von den übrigen Oertern, bemerke ich, Tejada, Xaris oder Jaraiz, Aldea-Nueva, Quacos, Robledillo.

25. El Reyno de Aragon.

Das Königreich Aragonien.

Es grenzet gegen Norden an Navarra, gegen Osten an die pyrenäischen Gebirge und Cataluña, gegen Süden an Valencia, gegen Westen an Soria. Die Länge desselben beträgt 45 und die Breite 41 spanische Meilen. Der Fluß Ebro, fließet von Nordwesten gen Südosten quer durchs Land, und

theilet es in 2 fast gleiche Theile ab. In denselben ergießen sich folgende kleine Flüsse, nämlich von der Nordseite die schnelle Cinca oder Cinga, welche in den Gebirgen von Bielsa, entstehet; der Gallego, vor Alters Gallicus, welcher von dem Berge Gavas, bei der Grafschaft Bigorre, kömmt; die Isuera, welche ein wenig unter Huesca entstehet, auf der Südseite aber der Xalon, (Salo) welcher aus Soria kömmt, der Xiloca, der Martin, und der Rio de Aguar. Dieser und anderer Flüsse ungeachtet, ist Aragon überhaupt ein dürres und unfruchtbares Land; daher auch unterschiedene Distrikte unbewohnt sind. Der Erdboden ist überhaupt sandicht, bergicht und steinicht, wo er daher nicht von kleinen Flüssen gewässert, oder wo das Wasser derselben nicht hingeleitet wird, da trägt es nichts; hingegen in solchen gewässerten Gegenden findet man Getreide, Wein, (insonderheit zu Zaragoza, Huesca und Cariñena,) Oel, Flachs und Früchte, und an einigen Orten Safran. Hierin bestehet der Reichthum des Landes. Aragon bestund vor Alters aus 2 Theilen, nämlich aus der eigentlichen Grafschaft Aragon, und aus dem Lande Sobrarbe. Im Anfange des 11ten Jahrhunderts wurden beide zu Königreichen gemacht,

macht, als Sancho der Große, König von Navarra, seine Staaten unter seine Kinder theilete, und dem Gonsalo Sobrarbe, dem Ramir aber die Grafschaft Aragon gab. Gonsalo starb bald, daher sein Bruder Ramir das Königreich Sobrarbe erbte, und es mit seiner Krone vereinigte, worauf der Name desselben nicht mehr gebraucht wurde. Aragon hatte ehemals seine besondere Verfassung und Vorrechte, und wurde durch einen Unterkönig regieret, welcher die Person des Königs vorstellete. Weil aber die Aragonier 1705 des Erzherzogs Karl III Partei ergriffen haben, so hat König Philipp V, durch einen Befehl vom 29 Jun. 1714 die alten Privilegien und Gesetze dieses Landes aufgehoben, also daß sie seitdem nach den castilianischen Gesetzen regieret wird. Seit der Zeit hat der ehemalige Rath von Aragon aufgehöret, und die königl. Einkünfte von diesem Lande haben sich vermehret. Das Königreich bestehet aus folgenden Corregimientos.

1 Corregimiento de Zaragoza, zu welchem gehöret:

1) Zaragoza, beim Abulfeda Sarakostha, die Hauptstadt des Landes, liegt in einer fruchtbaren Ebene am Ebro, welcher diese Gegend schlangenweise durchströmet, und

das Feld zu allerhand Arten von Früchten tragbar macht, welche darin im Überfluß wachsen. Sie ist groß und schön, die Straßen sind lang und breit, aber sehr unrein und übel gepflastert. Die Calle santa oder Calle del Cosso ist die schönste und breiteste, und der ordentliche Ort der Spazierfahrt der vornehmen Leute. Man zählet hier 14 große und 3 kleine Pfarrkirchen, 23 Mönchen- und 13 Nonnenklöster, und ungefähr 15000 Einwohner, findet hier auch ein reiches Hospital. Die Kathedralkirche ist ansehnlich, aber unregelmäßig gebauet. Die Kollegiatkirche unser lieben Frauen zum Pfeiler (nuestra Señora del Pilar,) ist die allermerkwürdigste: denn sie enthält ein sogenanntes wunderthätiges Bild, und also auch einen großen Schatz. Das hölzerne Bild ist sehr klein, aber fast über und über mit kostbarem Schmuck bedecket, und stehet sehr hoch auf einer Säule von sehr feinem Jaspis. Die ungemein grosse Anzahl silberner Lampen und Wachskerzen, welche in der Kapelle, darin es stehet, unaufhörlich brennen, verblenden die Augen, wie die Sonne, wenn man das Bild genau betrachten will: sie werfen überdies, wegen der auf allen Seiten befindlichen Vergoldungen, Edelgesteine und goldener Wand-

leuch-

leuchter, einen starken Widerschein von sich, welcher das Gesicht noch mehr verhindert; daher man dieses Bild nicht allzeit ansehen kann. Unter den Klöstern ist das Franziskanerkloster, seiner schönen Kirche wegen, eines der merkwürdigsten. Unter dem hiesigen Erzbischof, der jährlich 50000 Dukaten Einkünfte hat, stehen die Bischöfe von Huesca, Barbastro, Xaca, Tarazona, Albaracin und Teruel. Die Universität ist 1474 angeleget, und 1478 bestätigt worden. Um den Pallast der Inquisizion, hat Philipp V eine Zitadelle anlegen lassen. Die Audiencia real de Aragon, hat sowohl den Governador und Capitan general, als einen Regenten, zu Vorstehern, und ist mit 8 Räthen, 4 Kriminalbedienten, 2 Fiskälen und 1 Alguacil mayor besetzt. Es wohnet hier viel Adel, und der Handel, welcher getrieben wird, ist ganz ansehnlich. Die Phönicier, welcher diese Stadt zuerst angelegt haben, nennten sie Salduba; die Römer schickten unter dem Kaiser August eine Kolonie hieher, daher sie Caesarea Augusta genennet wurde, und hieraus ist der jetzige Name durch Verderbung entstanden. 1710 erhielt König Karl III hieselbst über Philipps V Truppen einen wichtigen Sieg. Diese Stadt ist der Hauptort dieses

Distrikts, dazu 105 Flecken und Dörfer gehören. Die Weinberge bei Zaragoza liefern große und schöngefärbte Trauben in großer Menge; und überhaupt ist die Gegend und Lage der Stadt sehr angenehm.

2) Zuera, ein bemauerter Flecken am Fluß Gallego.

3) la Naja, und Castillon de Monegro, el Almolda und Pina am Ebro, Flecken.

4) Quinto, ein Flecken am Ebro, mit einem festen Kastel, ist der Hauptort einer Baronie, zu welcher auch der Ort Velilla de Ebro gehöret, von dessen großen Glocke viel sonderbares erzählet wird.

5) Fuentes, ein Flecken am Ebro, mit einem Kastel, ist der Hauptort einer Grafschaft.

6) Belchite, ein bemauerter Flecken am Fluß Almonacid, der Hauptort einer Grafschaft.

7) Villamiel, Cosuenda, el Almunia und Epila, Flecken.

8) Berbedel und Plasencia, Grafschaften. Der Hauptort der letzten, ist ein Flecken. Rueda, eine Vizegrafschaft, alle drei Oerter am Fluß Xalon.

2 Corregimiento de Borja, zu welchem gehöret:

1) Bor-

1) Borja, eine Stadt am Fuß eines kleinen Berges mit einem Kastel, 3 Pfarrkirchen, darunter eine Kollegiatkirche ist, 5 Klöstern und einem Hospital. Aus derselben hat die berühmte Familie von Borja ihren Ursprung. Sie ist der Hauptort dieses Distrikts von 27 Oertern.

2) Magallon, ein Flecken am Fluß Huecha, unweit Borja.

3) Malen, ein Flecken, nicht weit vom Ebro, mit einem Schloß, ist eine Kommenthurei des Johanniter-Ritterordens.

4) Alagon, ein Flecken am Fluß Xalon, welcher sich unterhalb desselben mit dem Ebro vereniget. Er soll vor Alters Alabona oder Alabon geheißen haben.

3 Corrgimiento de Tarazona, zu welchem gehöret:

1) Taazona, vor Alters Turiaso, eine Stadt an Gebirge Moncayo, hat 3 Pfarrkirchen, Mönchen- und 3 Nonnenklöster, und ein Hospital, und ist der Sitz eines Bischofs der jährlich 20000 Dukaten Einkünfte ht, und der Hauptort dieses Distrikts von 25 Oertern.

2) Ecena, ein Flecken.

4 Coregimiento de Calatayud, zu welchem gehret:

1) Calatayud, Augusta Bilbilis, eine Stadt am Fuß eines hohen Hügels beim Fluß Xalon, der hier den Fluß Xiloca aufnimmt, hat 13 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 4 Nonnenklöster, und eine Kommenthurei des Johanniter-Ritterordens, und ist die Hauptstadt dieses Distrikts von 83 Oertern. 1366 ist sie zu einer Stadt gemacht worden.

2) Die Grafschaften Morata Ricla und Aranda. Die Flecken welche die Hauptörter der beiden ersten ausmachen, liegen am Fluß Xalon.

3) Villaroya und Ateca, Flecken.

4) Alhama oder Alama, ein Ort am Fluß Xalon, beim Fuß eines hohen Felsens, hat warme Bäder.

5) Ariza, ein Flecken am Xalon, der Hauptort eines Marquisats.

5 Corregimiento de Daroca, zu welchem gehöret:

1) Daroca, eine Stadt zwischen 2 Hügeln am Fluß Xiloca, mit 7 Pfarrkirchen, darunter eine Kollegiatkirche ist, und 5 Klöstern, ist der Hauptort dieses Distrikts von 125 Oertern.

2) Die Flecken Cariñena, Villa Feliche, Burbaguena, Calamocha, und Monreal mit

mit einem Kastel, alle vier am Fluß Aloca, Cutanda, Segura und Ruvielos.

6 Corregimiento de Albarracin, zu welchem gehöret:

1) Albarracin, eine Stadt am Fluß Turia oder Guadalabiar, in einem Thal zwischen rauhen Bergen, hat 3 Pfarrkirchen, und 2 Klöster, und ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 6000 Dukaten Einkünfte hat, und der Hauptort dieses Distrikts von 28 Oertern.

2) Origuela, der Flecken, am Fluß Molina, der in derselben Gegend entspringt.

7 Corregimiento de Teruel, zu welchem gehöret:

1) Teruel, eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Turia, oder Guadalabiar, der hier den Fluß Alhambra aufnimmt, mit 8 Pfarrkirchen, 5 Klöstern, und einem reichen Hospital, ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 12000 Dukaten Einkünfte hat, und der Hauptort dieses Distrikts von 94 Oertern. Sie ist vom König Peter IV zu einer Stadt gemacht worden.

2) Die Flecken la Puebla de Valverde, Sarrion, Mora, el Castellar, Alhambra, am Fluß dieses Namens, Cedrillas, Gudao, Alcala de la Selva, Linares, Ruvielos.

8 Cor-

8 Corregimiento de Alcañiz, zu welchem gehöret:

1) Alcañiz, ein Flecken am Fluß Guadalope mit einem Kastel, und einer Kollegiat- und Pfarrkirche, ist eine Großkommenthurei des Ritterordens von Calatrava, und der Hauptort dieses Distrikts, zu welchem 85 Oerter gehören.

2) Caspe, ein bemauerter Flecken am Ebro, der hier den Fluß Guadalope aufnimmt, hat ein Kastel.

3) Die großen Flecken Maella, und Monroy.

4) Canta vieja, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, der Hauptort einer Kommenthurei des Johanniter-Ritterordens.

5) Montalvan, ein bemauerter Flecken am Fluß Martin, zwischen 2 Felsen, hat ein Kastel, eine Kollegiat- und Pfarrkirche, und ein Kloster, und ist eine Großkommenthurei des Ritterordens von Santiago. In ihrer Nachbarschaft sind Salzgruben.

6) Die Flecken Muniessa, und Lecera.

7) Ixar oder Hijar, ein Flecken beim Fluß Martin, am Fuß eines Hügels, mit einem festen Kastel, ist der Hauptort eines Herzogthums.

8) Sastago, ein Flecken, nahe beim Ebro, der Hauptort einer Grafschaft.

9 Corregimiento de Huesca, zu welchem gehöret:

1) Huesca, vor Alters Favencia Hosca, eine Stadt am Fluß Isuela, hat 4 Pfarrkirchen, 5 Klöster, und eine 1354 gestiftete Universität, ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 13000 Dukaten Einkünfte hat, und der Hauptort dieses Distrikts, dazu 148 Flecken und Dörfer gehören.

2) Bolea, ein Flecken.

3) Loarre, ein bemauerter Flecken mit einem festen Kastel, am Fuß der pyrenäischen Gebirge.

4) Ayerbe oder Ayerve, vor Alters Ebillinum, ein bemauerter Flecken am Fuß der pyrenäischen Gebirge, der Hauptort einer Baronie.

5) Almudevar, ein Flecken in einer angenehmen Ebene.

6) Sariñena, ein bemauerter Flecken am Fluß Alcanadre, mit 1 Pfarrkirche, und 3 Klöstern.

7) Die Flecken Grañen, Villaries, Antillon, Casbas, Labata, Sietamo.

8) Torres de Montes, ein Marquisat.

10 Corregimiento de los cinco villas. Der Distrikt der sogenannten fünf aragonischen Flecken begreift 74 Oerter. Die fünf Hauptflecken aber sind:

1) Tau-

1) Tauste.

2) Erea, mit dem Zunamen de los Cavalleros, welcher 1 Pfarrkirche und 2 Klöster hat, und 1707 von den Truppen Königs Philipps V zerstöret worden ist, weil er sich widersetzt hatte.

3) Sadava, welcher bemauert ist.

4) Sos, welcher auch bemauert ist, auf einer Höhe liegt, und ein Kastel hat, und

5) Uncastillo, welcher auf einem Hügel liegt, bemauert ist, und auch ein Fort hat.

Andere zu diesem Distrikt gehörige Flecken sind:

1) Luna ein Flecken, mit dem Titel einer Grafschaft.

2) Morillo, am Fluß Gallego.

3) Aguero.

4) Biel.

5) Luesia.

6) Lobera.

7) Tiermas, am Fluß Aragon, am Fuß der pyrenäischen Gebirge, woselbst warme Bäder sind.

8) Salvatierra.

9) Verdun, ein bemauerter Flecken, bei welchem sich die kleinen Flüsse Aragon und Veral vereinigen.

10) Castillo de Anso.

11) Castillo de Echo.

12) Fago.

An der Grenze von Frankreich liegen:

Fuerte de Torralla und la Torre de la Covarde.

11 Corregimiento de Jaca, zu welchem gehöret:

1) Jaca, eine Stadt am Fuß der pyrenäischen Gebirge, mit einer Zitadelle, ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 4000 Dukaten Einkünfte hat, und dessen Kathedralkirche die Pfarrkirche der Stadt ist, hat auch 4 Klöster, und ein gutes Hospital, und ist der Hauptort dieses Distrikts von 197 Oertern.

2) Die kleinen Flecken Aragues, Aisa, Canfranc, Spalung, Sallent im Thal Tena, Panticosa, el Fuerte Viescas, Beles, Torla, Brolo, Fanlo, Bielsa, Puertolas, Boltaña, Fiscal.

12 Corregimiento de Barbastro, zu welchem gehöret:

1) Barbastro oder Balbastro, eine Stadt am Fluß Vero, der nicht weit von hier in die Cinca fällt. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 8000 Dukaten Einkünfte hat, und dessen Kathedralkirche die Pfarrkirche der Stadt ist; sie hat auch 5 Klöster, eine Kommenthurei des Johanniter-Ritterordens,

dens, und ein Hospital, und ist der Hauptort des Distrikts von 157 Oertern.

2) Die Flecken Naval und Medianos, ein Baronie.

3) Ainsa, ein Flecken mit einem Kastel, der Hauptort von Sobrarve, welcher Distrikt von dem Berg Arve, auf welchem er liegt, den Namen hat.

4) Die Flecken Saza, Alcuezar, Adeguesa, Berbegal und Sixena.

5) Fraga, vor Alters Flavia gallica, ein bemauerter Flecken am Fluß Cinca in einer bergichten Gegend, hat 2 Pfarrkirchen, und 2 Klöster.

Die Gegend zwischen diesem Ort und Velilla de Ebro, heißet und ist die aragonische Wüste.

6) Miquinenza, vor Alters Octogesa, ein bemauerter Flecken am Ebro, welcher hier die Flüsse Segre und Cinca aufnimmt, hat ein Kastel, und ist vor Alters eine erhebliche Stadt und ein bischöflicher Sitz gewesen.

7) Taniarite und Momegastre, Flecken.

8) Monzon, ein bemauerter und fester Flecken am Fluß Cinca, mit einem Kastel, hat 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster.

13 Corregimiento de Benavarre, oder die Grafschaft Ribagorza, wiewohl diese sich

noch

noch etwas weiter, und bis in Corregimiento de Barbastro, erstreckt. Zu derselben gehören 189 Oerter, und der Flecken Benavarre ist der Hauptort. Einige von den andern Flecken sind, Castro, eine Baronie, Juseu, Tolva, Castillo de Litera, Laguarres, Lascuarre, Terrantona, Campo, Gistain, Venasque.

25. El Reyno de Valencia. Das Königreich Valencia.

Es grenzet gegen Abend an Aragonien und Cuenca, gegen Mitternacht an Cataluña, gegen Morgen ans mittelländische Meer, welches hier zwei Busen macht, die Golfo de Valencia, und Golfo de Alicante genennet werden, und gegen Mittag an Murcia. Seine Länge beträgt 60, die größte Breite 17, und die kleinste 6 spanische Meilen. Der Fluß Segura, dessen ich schon bei Murcia gedacht habe, stürzet sich hier nicht weit von Guardamar ins Meer. Der Fluß Guadaleste, entspringt im Thal gleiches Namens, und gehet bei Altea ins Meer, von welcher Stadt er auch wohl Rio de Altea genennet wird. Der Fluß Alcoy, entstehet bei dem Flecken dieses Namens, und fließet un-

unter Gandia ins Meer. Der Fluß Jucar oder Xucar, vor Alters Sucro, kömmt aus Cuenca, nimmt die Flüsse Cabriel, Jativa und Sieteaguas auf, und ergießet sich bei Cullera ins Meer. Der Guadalabiar, welchen die Römer Turia nenneten, entstehet in Aragon bei Villar del Cobo, und vermischet sich unter Valencia mit dem Meer. Der Murviedro fließet unter dem Orte gleiches Namens, und der Mijares, bei Borriana ins Meer. Auf der Küste dieses Königreichs sind über 50 Thürme zur Beobachtung der Seeräuber. Diese Küste hat einen Mangel an Häfen, und ist den Windstürmen ausgesetzet. Das Land ist größtentheils bergicht, und die Berge sind felsicht und unfruchtbar, außer daß sie Kräuter tragen, welche gute Viehweide geben. Sie öffnen sich aber, insonderheit nach der Seeküste zu, in angenehme und fruchtbare Ebenen und Thäler. Das Reich hat einen Ueberfluß an nöthigen und nützlichen Sachen, doch ist der Seidenbau die Hauptsache in demselben. Es ist stark bewohnet, und macht nebst Galicien die volkreichsten Provinzen in Spanien aus. Die Einwohner reden eine besondere Mundart, welche dem patois, welches in Limosin gesprochen wird, ähnlich ist. Vom Jahr 788 an, ist diese Landschaft

schaft ein arabisches Königreich gewesen, 1238 aber vom König Jakob von Aragon erobert worden. Der Governador und Capitan general, welcher sie regieret, hat den Vorsitz in der Audiencia real, und den Befehl über den Kriegsstaat in diesem Königr. u. Murcia. Das Königr. hat folgende Theile.

1 Govierno de Valencia, zu welchem gehöret:

1) Valencia, beim Abulfeda Balansijah, die Hauptstadt des Landes, liegt am Fluß Guadalabiar, der sich unterhalb der Stadt in das Meer ergießet, und über welchen 5 kostbare Brücken gebauet sind, in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Ebene, ist groß, volkreich, und mit Mauern, an einigen Orten auch mit Graben, umgeben, hat auch jenseit des Flusses eine Citadelle. Die Häuser sind hoch, aber die Gassen enge und krumm. Sie ist der Sitz eines Erzbischofs, der jährlich 40000 Dukaten Einkünfte hat, und unter welchem die Bischöfe von Segorbe, Orihuela und Mallorca, stehen; einer 1410 errichteten Universität, welche allezeit für eine der vornehmsten in Spanien gehalten worden; einer Akademie der schönen Künste welche vom heiligen Carolus benannt wird, und 1768 gestiftet, aber erst 1773 eröffnet worden; eines Inquisizionsgerichts

 und

und einer Audiencia real, der, außer dem Governador und Capitan general der Landschaft, ein Regente vorstehet, und die hiernächst mit 8 Räthen, 5 Kriminalbedienten und 2 Fiskälen besetzet ist, und einer Seidenmanufaktur. Man findet hier viele alte römische Inschriften. Die Metropolitankirche ist eine der reichsten in Spanien. Die Stadt ist sehr alt, und zuerst im 616 Jahr der Stadt Rom, von den alten Soldaten, die unter dem Viriatus gedienet hatten, erbauet, daher sich die Einwohner Veteres oder Veterani, genennet haben. Pompejus zerstörete sie; sie wurde nachmals wieder aufgebauet. Im Jahr 524 wurde hier eine Kirchenversammlung gehalten. Die Araber haben sie bis 1238 behauptet. Von hier werden insonderheit Mandeln ausgeführet.

2) Segorve oder Segorbe, eine alte angenehme Stadt, am Fuß eines Berges, ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 10000 Dukaten Einkünfte hat, und unter dem Erzbischof von Valencia stehet. Sie hat ein Kastel, und den Titel eines Herzogthums, und gehöret jetzt dem herzoglichen Hause Medina Celi. In dieser Gegend sind gute Marmorbrüche.

3) Folgende königliche Flecken.

(1) Murviedro, vor Alters Saguntum, ein Flecken am Fuß eines Berges, und Fluß gleiches Namens, in einer sehr fruchtbaren Gegend. Man findet hier noch Uberbleibsel eines römischen Schauplatzes, einer Rennbahu, und eines sonderbaren Pflasters.

(2) Alpuente, ein königl. Flecken mit einem Kastel. Der Ritterorden von Montesa, hat hier eine Kommenthurei.

4) Zwei Flecken des Ritterordens unser lieben Frauen von Montesa

Ademuz und Castelfabi, oder Castelfabey, welche eine Kommenthurei ausmachen. Sie liegen am Fluß Guadalaviar.

5) Lyria, vor Alters eben so, imgleichen Edeta genannt, ein Flecken, welcher nebst dem Flecken Xerica am Fluß Murviedro, ein Herzogthum ausmachet.

6) Das Marquisat Soto, die Grafschaften Buñol, und Faura, vom Flecken benannt, die Grafschft Gestalgar am Fluß Guadalaviar, und die Vize-Grafschaft Chelva.

2 Govierno de Morella, zu welchen gehöret.

1) Morella, ein befestigter königl. Flecken, woselbst der Governador wohnet. Die Kälte ist hier grösser, als sonst nirgend im Königreich Valencia.

2) Villa Hermosa, ein Flecken und Herzogthum.

3) Las Cuevas de Abinroma, ein Flecken, welchen der Commendador mayor des Ordens unser lieben Frauen von Montesa, besitzet.

4) Die Grafschaften Villa nueva de la reyna, Penalba, Cirate und Olocau, von Flecken benannt.

5) Die Marquisate Almonacir und Castelnovo.

6) Die Flecken la Mata, Forcall, Cintorres, Castelfort, der Hauptort eines Marquisats, Villafranca.

7) Culla und Adzaneta, machen eine Kommenthurei des Ritterordens unser lieben Frauen von Montesa, aus.

8) Benassal und Ares, sind auch Kommenthureien dieses Ordens.

3 Gobierno de Peñiscola, zu welchem gehöret:

1) Peñiscola, eine kleine Stadt auf einer Halbinsel, welches auch ihr Name anzeiget.

2) Vinaros, ein königl. Fort am Meer, machet mit dem Flecken Benicarlo, eine Kommenthurei des Ordens u. l. F. von Montesa, aus, und hat vortrefflichen Weinwachs.

3) Tra-

3) Trahiguera oder Trayguera, und la Jana, Canet und Calig, sind Flecken, die der König als Großmeister des Ordens u. l. Fr. von Montesa, besitzet.

4) Onda, ein Flecken mit einem Kastel, welches auf einem Felsen liegt.

5) San Matheo, ein Flecken, welcher als das Haupt der benachbarten Oerter des Ritterordens u. l. Fr. von Montesa, anzusehen ist, und dem Könige als beständigen Verwalter der großmeisterlichen Würde, gehöret.

6) Cabañas, ein Flecken.

7) Villafames, eine Kommenthurei des Ritterordens u. l. Fr. von Montesa. Alcala de Chisbert oder Xibert, ist desgleichen.

4 Govierno de Castellon, zu welchem gehöret:

1) Castellon de la Plana, ein königlicher Flecken am Meer, woselbst der Governador militar seinen Sitz hat. Er bauet vielen Hanf.

2) Villa real, ein königl. Flecken am Fluß Millas.

3) Villatorcas, Benavites und Nules, Marquisate.

4) Burriana, ein königl. Flecken am Meer, woselbst der Ritterorden von Montesa, eine Kommenthurei hat.

5) Almenara, eine Grafschaft.

5 Governo de Alcira, zu welchem folgende königl. Flecken gehören.

1) Alcira, vor Alters Sucro, ein sehr alter und befestigter königl. Flecken auf einer kleinen Insel, im Fluß Jucar.

2) Carcaxente, ein königl. Flecken, woselbst vortreffliche Granatäpfel wachsen.

3) Cullera, ein Flecken am Fluß Jucar, mit dem Titel eines Marquisats.

4) Sueca, ein Flecken am Fluß Xucar, den der König als Großmeister des Ordens u. l. Fr. von Montesa, besitzet.

5) Lombai, ein Marquisat, welches für den erstgebornen Sohn des Herzogs von Gandia errichtet ist.

6) Die Grafschaften Albalate, Carlet und Alcudia.

7) Cervera, ein Flecken mit einem Kastel, gehöret dem Könige als beständigem Verwalter der großmeisterlichen Würde des Ritterordens u. l. Fr. von Montesa.

8) Montroi, nahe beim Fluß Jucar, ist eine Kommenthurei des Ordens u. l. Fr. von Montesa.

6 Governo de Cofrentes, welches von einem Dorfe den Namen hat, und zu welchem die Flecken Quesa oder Castellar und Bi-

Bicorb, gehören. Der letzte ist der Hauptort einer Grafschaft.

7 Govierno de Montesa, zu welchem gehören:

1) Montesa, einer der vornehmsten Flecken dieses Königreichs, von welchem der Ritterorden u. l. Fr. von Montesa, den Namen hat. Ehemals war hier ein festes Kastel auf einem Felsen, und in demselben das Kloster des Ordens: nachdem aber jenes 1748 durch ein Erdbeben zu Grunde gerichtet worden, ist dieses nach Valencia verleget worden. Der König besitzet diesen Ort als beständiger Verwalter der großmeisterlichen Würde.

2) Ana, eine Grafschaft.

3) Sumacarcet, am Fluß Xucar, und Sallent, Grafschaften, Mogente oder Moxente, mit einem Kastel, und Fuente de la Higuerra, Flecken.

4) Vallada, ein Flecken, in dessen Gebiet eine Salzquelle ist. Er gehöret dem Könige als beständigem Verwalter der großmeisterlichen Würde des Ritterordens u. l. Fr. von Montesa.

8 Govierno de San Felipe, zu welchem gehöret:

1) San Felipe, eine Stadt, welche auf Befehl König Philipps V, erbauet worden,

 nach-

nachdem er die hier gelegene Stadt Jativa oder Xativa, vom Abulfeda Schathibah, genannt, latein. Saetabis, 1714 zerstören lassen, weil sie es mit Karl III, gehalten hatte. Sie hat eine Kollegiatkirche, und 2 Kastele.

2) Ontiniente oder Hontiniente, ein königl. Flecken, welcher einen Uiberfluß an Quellen hat, mit deren Wasser viel Land gewässert wird.

3) Bocairente, ein königl. Flecken.

4) Albaida, ein Flecken, woselbst viele Seife gemacht wird, und Marquisat des Hauses Milan von Aragon.

5) Belgida, und Llaneras, Marquisate.

6) Die Flecken Castellon de Xativa, Ayelo de Malferit, Olleria und Benigani.

7) Valdigna, ein vom König Jakob II von Aragon, gestiftetes Zisterzienserkloster, welches viele große Oerter besitzt, und jährlich 30000 Pesos Einkünfte hat.

9 Govierno de Denia.

1) Denia, Dianium, Artemisium, und von einem Leuchtthurm Hemeroscopium, beim Abulfeda Danijah, eine Stadt, liegt am Fuß eines kleinen Berges, auf welchem ein Kastel stehet. Der Einlauf des Hafens ist gefährlich. Von hier werden Rosinen und Mandeln, ausgeführet. Die Stadt hat

hat den Titel eines Marquisats, und gehöret den Herzogen von Medina Celi.

2) Gandia, eine Stadt, liegt nicht weit vom Meer, am kleinen Fluß Alcoy, und hat eine Kollegiatkirche, eine 1549 gestiftete Universität, welche unter der Regierung der Jesuiten stund, und den Titel eines Herzogthums, welches dem Hause Borja gehöret hat, durch die weibliche Linie aber an das Haus von Pimentel der Grafen von Benavente, gekommen ist.

3) Oliva, ein Flecken am Meer, mit dem Titel einer Grafschaft, gehöret itzt dem Grafen von Benavente. Eine Zeitlang ist hier Zuckerrohr gebauet worden, und 1764 war noch die verfallene Mühle, in welcher es zerquetschet worden, vorhanden.

4) Castello de San Juan, ein königliches Fort am Meer.

5) Rafal, ein Marquisat, und Parcent, eine Grafschaft.

6) Guadaleste, ein Kastel und Thal, mit dem Titel eines Marquisats, gehöret itzt dem Markgrafen von Hariza.

10 Govierno de Alcoy, zu welchem gehöret:

1) Alcoy, ein königl. Flecken, bei welchem der Fluß gleiches Namens, entspringt.

2) Villa joyoso, ein königlicher befestigter Flecken am Meer, auf dem Hügel eines Berges.

3) Benidorme, ein königl. Fort am Meer.

4) Consentaina, ein Flecken und Grafschaft.

5) Penaguita, ein Flecken.

11 Govierno de Xixona, zu welchem gehöret:

1) Xixona oder Gijona, eine kleine Stadt zwischen Bergen, welche durch ein Kastel beschützet wird. Hier wächset vortrefflicher Wein.

2) Biar, Apiarium, ein Flecken, in dessen Gegend vortrefflicher Honig gesammlet wird. Er hat ein gutes Kastel.

3) Ibi, ein Ort mit zwei Kastelen, von welchem eins Viejo, und des andere Bermejo, heißt.

12 Govierno de Alicante, zu welchem gehöret:

1) Alicante, vor Alters Lucentum, eine Stadt am Abhange eines Berges, mit einem guten Hafen, der durch einige Bastionen beschützet wird. Das Kastel liegt auf dem Gipfel des Berges. Es ist hier eine Kollegiatkirche. Der hiesige rothe und weiße Wein sind ganz vortrefflich, insonderheit

heit der rothe. Die Stadt wurde 1706 von den Engländern, 1708 aber wieder von den Spaniern erobert, die 1709 das feste Schloß auch bekamen. Von hier wird ausgeführet, Wein, Seife und Anis.

2) Villafranqueza, ein Flecken.

13 Govierno de Orihuela, zu welchem gehören:

1) Orihuela, von den Einwohnern selbst Oriola, und von den Arabern ehemals Oriulah oder Ariulah, genannt, eine Stadt, liegt am Fluß Segura, mitten in einer sehr fruchtbaren von Bergen eingeschlossenen Ebene, und wird durch ein altes Schloß beschützet. Sie hat einen Bischof, der unter dem Erzbischof von Valencia stehet, und jährlich 10000 Dukaten Einkünfte hat, und eine 1555 gestiftete, und 1569 bestätigte Universität, welche unter der Regierung der Dominikaner stehet.

2) Rafal, ein Marquisat, welches mit dem oben genannten nicht zu verwechseln.

3) Guardamar, von den Griechen vor Alters Alona genannt, ein königl. Flecken und Hafen bei der Mündung des Flusses Segura, von daher Salz ausgeschiffet wird, daran man in dieser Gegend einen Uiberfluß hat. Insonderheit ist nahe dabei der See la Mata, (von den Holländern genannt

Ale-

Alematte, Alimatte,) in welchem starke Salzquellen sind, aus deren Wasser die Sonne sehr gutes Salz in großer Menge bereitet.

4) Callosa de Segura, ein Flecken.

5) La Granja, Albatera und Elda, Grafschaften.

6) Carruz und Cervillente, Flecken.

7) Castillo de Santa Pola, liegt am Meer.

8) Auf der Insel Nueva Tabarca, welche etwa eine französische Meile von dem Dorfe und Kastel Santa Pola, im Meer liegt, hat K. Karl III im Jahr 1771 durch den Grafen von Aranda, einen Flecken anlegen, und mit lauter Spaniern, die aus der Sklaverei in Afrika losgekauft worden, besetzen lassen. Die Insel hat keinen Baum, auch kein anderes trinkbares Wasser, als was vom festen Lande dahin gebracht wird.

9) Elche, ein Flecken und Marquisat, hat einen Uiberfluß an Oel und Datteln. In der Nachbarschaft dieses Orts hat die römische Stadt Ilicia, gestanden.

10) Aspe, vor Alters Apis, ein Flecken.

26. El Reyno de Mallorca.
Das Königreich Majorca.

Es begreifet die balearischen und pythyusischen Inseln, im mittelländischen Meer. Die balearischen Inseln sind: Mallorca, Minorca, und einige kleinere. Die Lateiner haben sie Baleares, und die Griechen Balearides, das ist, die Inseln der Schleuderer, genennet, weil die Einwohner mit der Schleuder sehr geschickt umzugehen gewußt, welche Geschicklichkeit die Minorcaner noch besitzen. Von den Griechen wurden diese Inseln auch Gymnesiä oder Gymnasiä, genennet, weil die Einwohner derselben im Sommer nacket giengen. Die pythyusischen Inseln haben ihren griechischen Namen von den Fichten bekommen, mit welchen sie häufig bewachsen sind. Die vornehmsten sind Iviza und Formentera. Von diesen 4 Inseln haben Ottens, Bellin und die homannischen Erben eine Charte heraus gegeben. Von der Insel Minorca ist auch eine besondere Charte vorhanden, welche der Chevalier de Beaurain, gezeichnet hat, und welche auch die homannischen Erben 1757 geliefert haben. Die allerersten Bewohner dieser gesammten Inseln, können nicht

nicht zuverläßig angegeben werden. Strabo meldet, daß sich Griechen von der Insel Rhodus, auf denselben niedergelassen hätten. In der folgenden Zeit, machten sich die Karthaginenser Meister davon, und hierauf kamen sie unter die Oberherrschaft der Römer. Im 5ten Jahrhundert wurden die Vandalen Herren dieser Inseln, und am Ende des 8ten, und im Anfange des 9ten Jahrhunderts die Araber. Diese wurden zwar bald vom Kaiser Karl dem Großen verjaget, dessen Enkel, Bernhard, die Herrschaft über dieselben bekam: allein die Araber setzten sich zeitig wieder in den Besitz derselben, und die Inseln hatten ihren eigenen König. Zwischen ihnen und den Cataloniern, gab es häufige Kriege, die von beiden Seiten mit abwechselndem Glück geführet wurden. Am Ende des Jahrs 1229, bemächtigte sich Jakob I, König von Aragonien, der Insel Mallorca, 1232 nahm er Minorca, und 1254 Iviza weg, so daß das ganze Königreich Mallorca der aragonischen Krone einverleibet wurde.

I Mallorca, (wird ausgesprochen Maljorca,) oder, wie die Ausländer sagen, Majorca, die größte unter diesen Inseln, ist 15 spanische Meilen lang, und 12 breit. Die 4 vornehmsten Vorgebirge, welche nach

den

den 4 Hauptgegenden der Welt liegen, sind: Cabo de Pera, (Promontorium Petri,) Cabo de Salinas, Cabo Dragonera, und Cabo de Formentor. Man theilet diese Insel in 2 Theile, der eine, welcher gegen Mitternacht und Abend liegt, ist bergicht, aber doch fruchtbar; der andere, welcher gegen Morgen und Mittag liegt, ist eben, und bestehet aus Ackerland, Weinbergen, Wiesen und Obstgärten. An Getreide, Oel, Wein, Honig, Saffran, großem und kleinem Vieh, Wolle, Käse, Fischen, Kaninchen, Hasen, Rephühner, Hirschen, Geflügel und Pferden, hat sie einen Ueberfluß. Schädliche wilde Thiere sind nicht vorhanden. Die ganze Insel ist mit festen Thürmen umgeben, von welchen man die Feinde von Ferne erkennen kann. Sie hat viele gute Häfen und Ankerplätze. Die Luft ist gemäßigt und gesund; doch giebt es manchmal Jahre, in welchen, wegen großer Sonnenhitze und Mangel an nöthigen Feuchtigkeiten wenig wächset. An guten Quellen und Brunnen fehlet es nicht. Die Einwohner sind den Spaniern, und insonderheit den Cataloniern, in Sitten und Wesen ganz ähnlich. Die Vornehmeren sprechen spanisch, das gemeine Volk aber hat eine Sprache, die aus der limosinischen, griechi-

schen, lateinischen, spanischen und arabischen zusammengesetzt ist. Das Land unterhält 20 Kompagnien Fußvölker, 5 Kompagnien Reuter, und 2 Kompagnien Artilleristen zur Vertheidigung der Hauptstadt, und 4 Regimenter zur Besatzung der übrigen Städte und festen Plätze. Wir bemerken:

1 Folgende Städte. Ciudades.

1) Palma, die Hauptstadt des Königreichs und der Insel Mallorca, die an einem Busen des Meers liegt, in welchen sich ein 1500 Schritte langer Damm erstrecket, der den hier liegenden Galeeren und andern Schiffen zur Sicherheit dienet, die königlichen Kriegsschiffe aber liegen in dem Hafen Porto Pi, der in eben diesem Meerbusen, eine halbe Meile von der Stadt ist. Die Stadt ist wohlbefestiget, hat auch 3 starke Kastele, und drei Viertel einer maljorkischen Meile davon gegen Osten, lieget auf einer die Stadt beherrschenden Höhe das Kastel Belver, welches der Pallast der alten Könige gewesen ist; es wird auch Porto Pi, durch eine Festung beschützet. Die Stadt hat auf 10000 Einwohner, 5 Pfarrkirchen, 12 Mönchenklöster mit einer reichen Bernhardiner Abtei, 9 Nonnenklöster, und eine Universität, ist auch der Sitz eines Bischofs,

der jährlich 24000 Dukaten Einkünfte hat, eines Generalkapitäns, welcher Befehlshaber des ganzen Königreichs ist, einer königlichen Audienz, und eines Inquisizionsgerichts. Stadt und Insel geriethen 1707 in die Gewalt der Engländer, wurden aber 1715 vom K. Philipp V, wieder erobert.

2) Alcudia, eine Stadt am Meer, zwischen den Vorgebirgen Formentor und Pinar, hat ungefähr 1000 Einwohner, eine Pfarrkirche, ein Kloster und einen Hafen, in welchem in den Monaten Julius und Augustus, viele Korallen gefischet werden. K. Karl V hat sie zu einer Stadt gemacht.

2 Folgende Flecken, (Villas) und andere merkwürdige Oerter. Von der Seite von Palma anzufangen.

1) Calvia, ein Flecken.

2) Andraix, ein Flecken mit einem Hafen, den ein Kastel auf dem Cabo de Mala, und das gegen über liegende Fort, la Mola, beschützen. Nicht weit davon liegt das Fort oder Kastel Santa Ponsa, welches dem Hafen Peguera, zum Schutze dienet.

3) Puigpuñent, ein kleiner, und Espolles, ein großer Flecken.

4) Bañalbufar, Valdemosa und Deya, Flecken.

5) Soller, ein großer Flecken, an einem Meerbusen, in welchem ein Hafen ist, den das Kastel Santa Catalina del Puerto, beschützet.

6) Castillo de Alaro, liegt auf einem Berge, über dem Flecken Alaro.

7) Buñola, Santa Maria und Muratxi, Flecken.

8) Die Marquisaten Reguer, Vilrot und Campo Franco.

9) Die Grafschaften Monte negra, Llosela, dazu Ayamanf gehöret, und Maria.

10) Die Flecken Escorca, Campamanet und la Puebla.

11) Pollenza, vor Alters Pollentia, ein Flecken, welcher seines Malvasierweins wegen berühmt ist. Er ist ursprünglich eine römische Kolonie.

12) Inca, ein Flecken, welcher 2000 Einwohner hat.

13) Die großen Flecken Muro auf einem Berge, Sineu, Lluch mayor, mit einer Kollegiatkirche, die ein berühmtes Marienbild hat, Porreras, woselbst viel Saffran wächset, Felanix und Manacor.

14) Die Flecken Santañir, Campos, Algayda, Montuiri, Benisalem, Sancellas, und Santa Margarita.

15) Die Marquisate Arian, La Torre und Bellpuig.

16) Arta, ein großer Flecken, eine Meile von welchem in einem steilen Berge eine merkwürdige Höhle ist, in welcher es vielerlei Figuren von Tropfstein giebt.

17) Puerto Colora, ein Hafen für Galeeren, und die Hafen Porto Petri und Puerto de Campos, welche durch Kastele beschützet werden.

Anmerk. Die kleinern Inseln, welche um Mallorca her liegen, sind folgende:

1 Cabrera, liegt gegen dem Vorgebirge Salinas über, hat den Namen von den vielen Hirschen, welche man daselbst findet, ist ganz bergicht und unbewohnt. Sie hat einen großen und sichern Hafen, dessen Einlauf nach Mallorca zu ist, und durch ein Kastel beschützet wird, welches eine kleine Besatzung hat. Diese Insel ist ein Ort der Verbannung.

2 Las Bledas, bei Cabrera, nicht weit vom Hafen Olla, ist beträchtlich, und ehemals stark bewohnet gewesen. Man findet auf derselben einen guten Marmorbruch.

3 Formentor, bei der Landspitze Albacuix.

4 Colomer, nicht weit von Cabo de Formentor.

5 Foradada, auf welcher des Königs Jakob (der Mallorca eroberte) Sohn auf einem Berge ein Kollegium erbauen ließ, darin die Franziskanermönche in der arabischen Sprache unterrichtet wurden, damit sie die Araber desto besser bekehren könnten.

6 Pantaleu, auf welcher Jakob, König von Aragonien, landete, als er die balearischen Inseln angrif.

7 Dragonera, ist ungefähr 1000 Schritte lang und 900 breit; und 1200 Schritte von Mallorca entfernet. Sie ist unangebauet, bringet nichts hervor, und hat nichts als eine Art Raubvögel, die man Spanier nennet, und gut zu essen sind. Auf derselben sind 3 Thürme, die zu Warten dienen. Die Insel hat ihren Namen vermuthlich von einer gewissen Art Schlangen bekommen, welche in der katalunischen Sprache Sargantana, genennet wird.

8 Miljana, ist die vornehmste unter verschiedenen Inselchen, die um Dragonera her liegen. Morassa, ist der Name einiger Inselchen.

II. Minorca, beim Abulfeda Mannorka. Diese Insel, welche im mittelländischen Meer liegt, und eine von den sogenannten balearischen Inseln ist, hat gegen Süden glatte, und gegen Norden sehr ausgeschnittene Ufer,

wor-

woran der heftige Nordwind schuld ist. Die See nimmt auch bei dieser Insel ab, und es entstehen bei den Häfen neue Werder, auf welchen Gärten angelegt werden. Der Inhalt des Landes ist 236 engländische Quadratmeilen, und 151040 Quadratmorgen Landes. Die Luft ist feucht. Das Quecksilber steigt in Fahrenheits Wetterglase selten über den 80sten, und in der Sonne höchstens bis zum 102ten Grad, es fällt auch nicht viel unter dem 48sten Grad und selten bis 41sten. Das Land ist ziemlich dürre und unfruchtbar; und das Wasser ist hart, daher die Steinkrankheiten gemein sind. Die Igel werden hier unter die giftigen Thiere gerechnet, weil sie in der Brunst im Frühling das Wasser verderben sollen. Fische hat man im Uiberfluß, und die häufigen Schnecken werden von armen Leuten gekocht und gegessen. Das Salz, welches die Einwohner gebrauchen, gewinnen sie ohne große Mühe, indem sie die in dem felsichten Seeufer befindlichen kleinen Aushölungen, vermittelst Schaufeln, mit Seewasser anfüllen, worauf es durch die Sonne in einem Tage ausdünstet, und Salz zurück bleibt, welches die Weiber und Kinder des Abends sammlen und nach Hause tragen. Es giebt hier Bleierze, aber keine Kiese; allerlei verstei-

nerte Muscheln und schönen Marmor. Der Weinbau ist ganz ansehnlich, und der Wein zum Theil vortreflich, und soll jährlich 27000 Pfund Sterling abwerfen. Die Einwohner machen eine gewisse Art Käse, welche in Italien theuer verkauft werden. An Kaninchen ist noch jetzt ein Uiberfluß. Auch giebt es Wolle, Honig, Wachs; und die Kappern wachsen an den Wänden, sollten aber sowohl, als die Oliven und Baumwolle, mehr angepflanzt werden. Die hiesigen Palmbäume tragen keine Frucht. Die Opuntia ist sehr gemein, und wird häufig gegessen; die Eicheln werden auch genossen. Die Myrten sind zum Gerben dienlich. Die Güter, welche die Einwohner ausführen, betragen ungefähr 18000 Pfund Sterling. Hingegen müssen sie ihre vornehmsten Bedürfnisse von auswärtigen Oertern herkommen lassen, als $\frac{1}{3}$ ihres Getreides, alles Oel, welches sie gebrauchen, Rindvieh, Schafe, Federvieh, Reiß, Zucker, Gewürze, Brantewein, Taback, Leinwand, Stoffen, und viele andre Manufaktur-Arbeiten, Bücher, Reliquien, Agnus Dei u. s. w. welche Waaren ihnen jährlich an 71200 Pf. Sterling kosten. Sie leben mehrentheils von Kräutern, lieben den Tanz und die Dichtkunst, und selbst die Bauern suchen einander in ei-

einem Wettstreit von Versen zu überwinden. Mit der Schleuder wissen sie sehr geschickt umzugehen, und halten ihr Vieh damit im Zaum. Sie sind nicht fleißig genug, und versäumen daher manche einträgliche Handthierung und Landesfrüchte. Man zählet auf der Insel 3089 Häuser und ungefähr 27000 Menschen. Die königl. großbritannischen gesammten jährliche Einkünfte aus dieser Insel, haben gem inigl 27000 Livres, oder 4050 Pf. Sterling betragen, davon beinahe 1200 auf die jährlichen Besoldungen gegangen. Die Engländer sind von 1708 bis 1755 im ungestörten Besitz derselben gewesen; im letztgedachten Jahr wurde sie zwar von den Franzosen erobert, 1762 aber an Großbritannien zurückgegeben. Im letzten Kriege wurde sie abermals von den vereinigten Franzosen und Spaniern erobert, welche letztern sie auch im Frieden behielten. Sehr seltsam ist aber Campbel versichert es, daß von Minorca die Appellazion nach Perpignan in Frankreich, gieng. Die Insel wird in 4 kleine Landschaften, welche man Terminos nennet, abgetheilet. Diese sind:

1 Termino de Ciudadella, begreift das westliche Theil der Insel, und hat den Namen von

Ciudadella, der eigentlichen Hauptstadt der Insel, welche einen kleinen Hafen hat. Sie ist befestigt, besteht ungefähr aus 600 Häusern, hat 2 Kirchen und 3 Klöster. Die engländischen Statthalter hatten ihren Sitz, die Regierung und Gerichtshöfe von hier nach Mahon verlegt, welches den Verfall der Stadt Ciudadella verursacht hat.

Ungefähr 3 engl. Meilen von der Stadt, gegen Süden, ist die merkwürdige Cova Perella, eine große natürliche Höle, in welcher der Tropfstein allerlei Figuren gebildet hat, welche die Farbe des braunen Kandiszuckers haben.

2 Terminos de Fererias und Mercadal, welche mit einander vereiniget, und die ärmsten auf der ganzen Insel sind, weil sie am wenigsten angebauet sind.

1) Fererias, ein Flecken.

2) Mercadal, ist auch ein Flecken am Fuß eines Berges, Monto Toro, (das ist, der hohe Berg) genannt, auf dessen Gipfel ein Augustiner-Mönchenklöster steht.

3) Monte Agatha ist ein hoher Berg, auf dessen Gipfel eine Kapelle steht, welche der heil. Agatha gewidmet ist. Die Araber hatten auf demselben eine Festung.

4) Fornelle, ist ein Schloß oder viereckichtes Fort, welches aus 4 Bastionen,

eben

eben so vielen Kortinen, und einem sehr kleinen Graben besteht, beschützt den Hafen gleiches Namens, welcher zwar sehr groß und geräumig ist, aber viele Untiefen und unreinen Grund hat.

5) Adaia, ein angenehmes Landgut, an der Seite eines großen und sehr angenehm in die Augen fallenden Hafens, welcher aber, seiner Klippen und Sandbänke wegen, der Schiffahrt der Insel nicht zu Statten kömmt.

3 Termio de Alaior.

1) Leor oder Alaior, ein Flecken, liegt hoch, und hat ziemlich gute Häuser, mehrentheils aber ziemlich enge, und lauter ungepflasterte felsichte Gassen. Es sind hier 2 Kirchen und 1 Franziskanerkloster.

2) San Puig, ein Landgut, bei welchem eine Bleigrube ist, die ehedessen mit Vortheil gebauet worden.

4. Termino de Mahon.

1) Mahon, der Hauptort dieses Distrikts, unter der Herrschaft der Engländer auch der ganzen Insel, und der Sitz der Regierung und Gerichtshöfe. Er ist eigentlich nur ein Flecken (Villa). Er hat eine hohe Lage, und

zu dem vortreflichen Hafen, über welchem er zu hangen scheint, ist der Zugang steil und beschwerlich. Die Häuser sind überhaupt von Quadersteinen aufgeführet, und entweder mit Ziegeln gedeckt, oder mit platten Dächern versehen, und mit Estrich belegt. Die Straßen sind enge und ungepflastert, der Boden aber ist ein Fels. Unter den Kirchen fällt die große nicht schlecht in die Augen. Man findet hier 3 Klöster. Am Fuß des Bergs, worauf die Stadt steht, ist ein Damm, wo die Schiffe anlanden können.

Ungefähr eine engl. Meile unter Mahon ist die so genannte Englische Cove (Höle), wo die Kriegsschiffe ihr Wasser einnehmen. Hier hat der Hafen seine größte Breite, welche fast eine engl. Meile beträgt. Eine halbe Meile weiter hinunter und etwan eine Meile von San Phelipe, ist die sogenannte blutige Insel, die den Hafen fast in zween gleiche Theile theilet, jedoch so, daß die größte Breite und das tiefste Wasser auf der Seite von Mahon ist. Hier ist ein Hospital für die Kriegesschiffe. Fast gegen dieser Insel über, auf der Seite von Mahon, ist die Austernhöle, woselbst in einer Tiefe von 10 bis 12 Klaftern Austern gefangen werden.

Wenn man hier nach San Phelipe rudert, läßt man die kleine Quarantaine-Insel auf der rechten Hand. Bei derselben müssen die aus der Barbarei und Levante kommende Schiffe die Quarantaine halten, wenn in diesen Gegenden die Pest ist.

2) San Phelipe, liegt am Eingang des Hafens Mahon, ist der Schlüssel zu demselben, und der festeste Platz auf der Insel. Es steht auf einem schmalen Landstrich zwischen dem Hafen Mahon und St. Stephans Cove, oder Golfe de S. Etiene; und die vielen Außenwerke erstrecken sich auf beiden Seiten bis zu dem Ufer. Die Festung an sich bestehet aus 4 Bastionen, und eben so vielen Kortinen, die mit einem in den Felsen gehauenen tiefen Graben umgeben sind. Die Festung ist ganz unterminirt, und man hat sehr nützliche unterirdische Werke in dem Felsen angelegt, welche der Besatzung zur Sicherheit dienen, die aber auch sehr ansehnlich seyn muß. Auf der Landspitze ostwärts von dem Schloß steht Charles Fort. Nach dem Lande zu ist die Schanze der Königin, nebst 2 andern Werken, und auf der andern Seite von Stephans Bucht ist der Marlborough ein kostbares Werk. Bei St. Philipp ist eine Vorstadt. 1755 wurde die

Festung von den Franzosen nach einer scharfen Belagerung erobert. Im letzten Kriege wurde sie wieder von den Franzosen und Spaniern weggenommen, und geschleift.

Ungefähr 2 engl. Meilen von dem festen Lande ist die Laire de Mahon, jetzt die Kaninchen-Insel genannt, welche nur ein unfruchtbarer Felsen zu seyn scheint, der allezeit einen großen Haufen Kaninchen beherberget hat. Hier wird jährlich viel Salz bereitet.

Etwa 4 englische Meilen gegen Norden von Mahon sind die Buferas oder stehenden Seen, in deren salzigem Wasser sich viele Fische aufhalten. Nicht weit von denselben ist die Insel Colomba, in deren Felsenklüften eine ungeheure Menge wilder Tauben brütet, wovon sie den Namen hat.

Von der Insel Minorca haben Bellin 1740 und Beaurain 1756, Charten geliefert, und die letzte haben die homannischen Erben 1757 nachgestochen.

III Ibiza, oder Iviça, beim Abulfeda Jabesah, vor Alters Ebusus, und bei den Phöniciern Lauso, ist ungefähr 5 Meilen lang

lang und 4 breit. Der Erdboden ist ziemlich fruchtbar, wird aber wenig gebauet, weil die Einwohner sich am meisten auf den Salzhandel legen. Weißes Salz und Wein sind die vornehmsten Güter der Insel. Sie ist sehr bergicht. Fichten und Fruchtbäume giebt es genug. Die merkwürdigsten Oerter auf dieser Insel sind:

1) Ibiza, Iviça, die Hauptstadt, welche nach neuer Art wohlbefestiget, aber lange nicht mehr so ansehnlich ist, als sie zur Zeit der Karthaginenser und Römer gewesen. Der Statthalter hat hieselbst seinen Sitz. Von seinen Aussprüchen wird an die Audiencia real auf Mallorca appeliret.

2) San Hilario, ein kleiner Ort an einem Meerbusen.

3) Puerto magno, ein geringer Ort mit einem Hafen. Um diese Insel her liegen andere kleinere, als Cunillera, und andere mehr.

4) San Antonio, ein Hafen.

IV Formentera, oder Fromentera, vor Alters Frumentaria, war ehedessen sehr fruchtbar; jetzt aber ist sie wegen der hier

her-

herumschwärmenden afrikanischen Freibeuter nicht angebauet und bewohnet, sondern mit Buschwerk bewachsen, darin sich wilde Esel aufhalten.

V Monte Colibre, vor Alters Ophiusa oder Colubraria, eine kleine Insel nahe an der Küste des Königreichs Valencia, dem Cabo de Oropesa gegen über.

27. El Principado de Cataluña. Das Fürstenthum Catalonien.

Cataluña grenzet gegen Abend an Aragon und Valencia; gegen Mittag und Morgen an das mittelländische Meer; und gegen Mitternacht wird es durch das pyrenäische Gebirge von Frankreich getrennet. Seine Größe von Abend gen Morgen, erstrecket sich auf 40, und von Mittag gen Mitternacht auf 49 spanische Meilen. Ehemals war es größer; es sind aber davon die Grafschaften Roussillon, Conflans, ein gutes Stück von Cerdagne, und vor längerer Zeit auch Foix, an Frankreich gekommen. Diese schöne Landschaft wird durch viele Flüsse gewässert, die theils in einander, theils unmittelbar in das Meer fließen. Von der

er-

ersten Art ist der Segre, Sicoris, der größte unter allen catalunischen Flüssen, welcher in Cerdagne entspringt, bei Camarasa die Noguera Pallaresa, nicht weit von Lerida die Noguera Ribagorzana, und die Cervera, aufnimmt, sich hiernächst mit der Cinca vereiniget, und endlich bei Mequinenza sich in den Ebro ergießet. Der kleine Fluß Corp fließet in die eben gedachte Cervera, und die Noya in den Llobregat bei Martorel. Von der zweiten Art, sind außer dem großen Fluß Ebro, der nur durch einen schmalen Theil von Cataluña fließet, der Francoli, welcher bei Tarragona ins Meer gehet; der Llobregat, vor Alters Rubricatum, welcher im Berge Pendis entspringt, und unter Barcelona ins Meer stürzet; der Besós, Betulus, welcher auch nicht weit von Barcelona sich mit dem Meer vermischet; der Ter, Thicis, Thiceris, der zwischen dem Berge Canigo und Col de Nuria, seinen Ursprung hat, und unter Torruella ins Meer fällt; der Fluß Fluvia, Fluvianus, Cluvianus, welcher bei Ampurias in das Meer fließet, und ein anderer Llobregat, der bei Roses seine Mündung hat.

Cataluña ist ein sehr gutes Land, ob es gleich kein Zuckerrohr hervorbringet, wie die übrigen Landschaften in Spanien. Es hat eine reine gesunde Luft, und in dem nordlichen Theil, der am pyrenäischen Gebirge liegt, im Winter etwas Frost und Schnee, hingegen in dem mittäglichen Theil, und vornehmlich an der Küste, ist alsdenn die Witterung gemäßigt. Es ist fast ganz bergicht, einige Gegenden ausgenommen, die aus schönen Ebenen bestehen; die Berge aber sind nicht unfruchtbar, sondern mit Waldung und Fruchtbäumen besetzet. Das Land hat Wein, insonderheit zu Valbona und Sitges, Getreide, Reiß, Hülsenfrüchte, allerhand Arten von Früchten und Oel, reichlich; es wächset in demselben viel Flachs und Hanf. Fleisch und überhaupt alle Speisen, sind vortrefflich. Man findet Marmor, Kristall, Alabaster, Jaspis, Amethyste rc. imgleichen Gold, Silber, Zinn, Blei, Eisen, Alaun, Vitriol, Salz, aber sehr wenig Kupfer. Zu Arles, Puig = Cerdan, Caldes und an andern Orten, sind heilsame warme Bäder. An der östlichen Küste werden gute Korallen gefischet. Diese Landschaft ist eine der wohlbewohntesten und angebauetesten in Spanien. Sie enthält 1 Erzbisthum 7 Bisthümer, 28 große Abteien, 1 Fürsten=

stenthum, 2 Herzogthümer, 5 Marquisate, 17 Grafschaften, 14 Vize-Grafschaften, und eine große Menge Baronien. Die ehemaligen 7 Universitäten dieses Fürstenthums, hat K. Philipp V aufgehoben, und eine einzige daraus gemacht, welche zu Cevera angelegt worden.

Als die Araber fast ganz Spanien, und auch diese Landschaft überschwemmet hatten, trachteten die Catalonier nach der Freiheit, und riefen den Karl Martel in Frankreich zu Hilfe, der sowohl als sein Sohn Pipin ihnen in ihren Kriegen wider die Araber, beistund. Als Karl der große König und Kaiser ward, machte er sich den Arabern so furchtbar, daß Zaro, Statthalter zu Barcelona, sich ihm zum Tribut unterwarf. Nach dieses Zaro Tode, wurde Karls des großen Enkel, Bernhard, zum Grafen und Statthalter von Barcelona gemacht, und führete auch den Titel eines Herzogs und Marquis von Spanien. Als aber Provence und Languedoc, mit zu seiner Statthalterschaft geschlagen wurden, bekam er einen, Namens Geofroy, zum Gehilfen, dessen Sohn Godefroy, nach Bernhards Tode, Statthalter von Barcelona wurde, und wegen einer guten Dienste, welche er dem König

Karl dem dicken, in den blutigen Kriegen mit den Normännern leistete, machte ihn derselbige im Jahr 884 zum Grafen von Barcelona, für sich und seine Nachkommen, jedoch mit der Bedingung, daß er ein Vasall der französischen Könige bleiben sollte. 1137 vermählte sich der Graf Raimund Beranger mit Petronilla, Erbin von Aragon, verband dadurch Cataluña mit der aragonischen Krone, und riß sich 1182 von Frankreich ganz los. Cataluña blieb bei Aragon bis 1640, da es sich an Frankreich ergab. 1652 brachte der König von Spanien, Barcelona, nebst einigen andern Plätzen, und endlich durch den pyrenäischen Frieden von 1659 ganz Cataluña wieder an sich. 1705 unterwarf sich das ganze Fürstenthum dem Erzherzog von Oestreich Karl, dessen Partei es standhaft hielt; und ob sich gleich derselbe 1713 entschließen mußte, Cataluña, Mallorca und Iviza zu räumen, um seine Gemahlin und die zurückgelassene schönen Völker zu retten, so machten doch die Barceloner alle Anstalten, sich ferner zu wehren, und entweder ihre Privilegien zu behaupten, oder zu sterben. Allein, 1714 mußte sich Barcelona auf Gnade und Ungnade ergeben; das ganze Land kam wieder unter den Gehorsam des Königs Philipp V, und gieng

sei-

seiner ansehnlichen Privilegien verlustig. Einige theilen es in Alt- und Neucatalonien ab, und rechnen zu jenem den Strich Landes, welcher von dem pyrenäischen Gebirge längst dem Flusse Llobregat bis an das Meer nach Morgen zu liegt, und zum letzten den Strich Landes gegen Abend von Llobregat an, bis an die Grenze von Valencia und Arragon. Im Lande selbst ist die Eintheilung in 15 Vegerias, oder Gerichtsbarkeiten, gewöhnlich. Diese sind:

1 Vegeria de Barcelona.

1) Barcelona, beim Abulfeda Barschanunah oder Barschalunah, latein. Barcino, die Hauptstadt von Cataluña, liegt in Gestalt eines halben Monds am Meer, wird in die obere und untere Stadt abgetheilet, und ist stark befestiget. Auf der östlichen Seite, ist eine starke Zitadelle, welche 1715 angeleget worden; und mit welcher die am Meer liegende Schanze San Carlos eine verborgene Verbindung hat. Den geräumigen Hafen schützet ein großer Damm, auf dessen Ende ein Leuchtthurm und ein kleines Bollwerk ist. Für Kriegsschiffe ist er nicht tief genug. An der Abendseite der Stadt ist der Berg Monjui, auf dessen

Gipfel ein Fort ist, welches den Hafen beschützet, und woselbst der König 1753 noch einige Forts anzulegen beschloß. Die meisten Gassen der Stadt sind ziemlich breit, und mit großen Steinen gepflastert. Es sind hier viel schöne und ansehnliche Häuser, einige ansehnliche Marktplätze, 9 Pfarrkirchen, 19 Mönchen- und 15 Nonnenklöster, 6 Kollegia, 6 Hospitäler und ungefähr 15000 Einwohner. Es ist hier eine Gewehrfabrik, man webet hier auch jährlich viel tausend wollene Decken und Schnupftücher. Die Stadt treibet guten Handel, hat einen Schiffbauwerft, verwahret das Archiv der Reiche, welche zu der Krone Aragon gehören, und ist der Sitz einer 1752 gestifteten Akademie der schönen Wissenschaften, eines Inquisizionsgerichts, eines Bischofs, der jährlich 20000 Dukaten Einkünfte hat, und bei dessen Kathedralkirche der König von Spanien, als Graf von Barcelona, erster Kanonikus ist; einer königlichen Audienz, und eines Generalkapitäns und Statthalters. Bis ins 12te Jahrhundert hat Barcelona eigene Grafen gehabt, von welchen der letzte, Raymund V, sich mit des aragonischen Königs Ramirs II Tochter vermählete, dadurch Barce-

lo-

lona an die Krone Aragon kam. 1640 fiel die Stadt von Spanien ab, und ergab sich an Frankreich, wurde aber 1652 von den Spaniern wieder erobert. 1691 wurde sie von einer französischen Flotte bombardirt, und 1697 von den Franzosen belagert und erobert, im folgenden Jahr aber, vermöge des riswikischen Friedens, zurückgegeben. 1705 wurde sie vom König Karl III erobert, 1714 aber ergab sie sich nach einer harten Belagerung, wieder an König Philipp V.

Eine Meile von hier, ist eine neue Stadt regelmäßig angeleget worden, welche 1760 schon an 3000 Einwohner, breite Straßen und gute Häuser hatte.

2) Mataro, eine kleine Stadt am Meer, mit einem Hafen, 5 Klöstern und einem Hospital. Hier vollzog K. Karl III im Jahr 1708 seine Vermählung mit der Prinzessin von Braunschweig.

3) Tea, ein Flecken an einem Bach, der in das Meer fließet, mit einem Hafen.

4) Badalona, vor Alters Baetulo, ein Flecken am Meer, eine spanische Meile von

Barcelona, beim Fluß Besos, hat ein festes Kastel.

5) Die Flecken Roca, und Centellas, welcher letzte in einem Thal liegt, bemauert ist, und ein Kastel hat.

6) Martorell, ein Flecken am Fluß Llobregat, hat 1 Pfarrkirche und 2 Klöster.

7) Castell de Fells, ein Flecken, 1 Meile vom Meer, am Fluß Llobregat.

2 Vegeria de Mauresa.

1) Mauresa, Minorisa, eine Stadt am Fluß Cardenet, der sich unterhalb derselben mit dem Llobregat vereiniget. Sie hat ein Kastel, eine Pfarrkirche, und 5 Klöster.

2) Nuestra Señara de Montserrate, eine berühmte Benediktinerabtei ungefähr auf der Mitte des hohen Berges Montserrate, an dessen Fuß der Fluß Llobregat fließet. Zu dem hiesigen berühmten und mit Kostbarkeiten überflüßig beschenkten Marienbilde, geschehen häufige Wallfahrten; es wird dasselbe auch zu Wien, Prag, Rom, Madrid, und an andern Oertern, verehret. Uiber

dem

dem Kloster sind 13 Einsiedlereien angelegt, zu welchen man auf steilen in den Felsen ausgehauenen Treppen steiget.

3) Sallent und Berga, Flecken am Fluß Llobregat.

3 Vegeria de Cervera.

1) Cervera, eine kleine Stadt an einem Flüßchen gleiches Namens, welche theils auf einer Höhe, theils auf einer Ebene liegt, der Hauptort dieser Vegeria, hat 1 Pfarrkirche, 6 Klöster, ein gutes Hospital, und 2 Kommenthureien, davon eine dem Johanniter Orden gehöret. K. Philipp V hat sie zu einer Stadt erhoben, und 1717 eine Verordnung ausgehen lassen, durch welche alle vormalige Universitäten im Fürstenthum Cataluña aufgehoben, und hingegen in dieser Stadt eine errichtet worden, die in den Händen der Jesuiten war.

2) Solsona, Celsona, eine Stadt auf einem Felsen am Fuß eines Hügels, mit 2 Kastelen, einem neuen und alten, 1 Pfarrkirche und 2 Klöstern, ist der Sitz eines Bischofs, der jährlich 4000 Dukaten Einkünfte hat.

3) Cardona, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe, mit einem festen Kastel, welches auf einem Salzfelsen stehet, aus dem Steinsalz von allerlei Farben gehauen wird. Der Flecken hat 2 Pfarrkirchen, unter welchen eine Kollegiatkirche ist, und ist der Hauptort eines Herzogthums, welches den Herzogen von Medina Celi gehöret.

4) Guisona, ein bemauerter Flecken.

5) Die Flecken Taladell und Tarrega, von welchen jener eine Kommenthurei des Johanniter-Ritterordens ist.

4 Vegeria de Villa franca de Panades.

1) Villa franca de Panades, ein guter bemauerter Flecken, der Hauptort dieser Vegeria.

2) Die Flecken Senna, nicht weit vom Meer, Torre de Barra am Meer, und Igualada.

5 Vegeria de Tarragona.

1) Tarragona, beim Abulfeda Tharkunah Tharrakunah, vor Alters Tarraco, eine alte bemauerte Stadt, auf einem Berge

am Meer, mit welchem hier der kleine Fluß Francoli sich vermischet. Sie war vor Alters viel ansehnlicher und volkreicher, als sie itzt ist, unterdessen ist sie doch noch der Sitz eines Erzbischofs, unter welchem die Bischöfe von Barcelona, Gerona, Lerida, Tortosa, Vique, Urgel und Solsona stehen, welcher auch Herr von 2 Dritteln der Stadt ist, und jährlich 22000 Dukaten Einkünfte hat, und dessen Metropolitankirche die einzige Pfarrkirche der Stadt ist. Sonst sind hier 10 Klöster und 1 Hospital. Die Universität, welche ehedessen hier gewesen, ist auf Befehl Königs Philipp V, so wie alle andere Universitäten dieses Fürstenthums, nach Cervera verleget worden. Es sind hier noch einige römische Alterthümer zu sehen. Ein Drittel der Stadt, gehöret dem König, als Fürsten von Tarragona. Vor Alters war sie, die Hauptstadt eines grossen Theils von Spanien, welche Provincia Tarraconensis genennet wurde. 1705 wurde sie von den Engländern für Karl III eingenommen, 1713 aber kam sie durch den utrechter Frieden wieder an K. Philipp V.

Eine spanische Meile von hier ist der Hafen Salon.

2) Con=

2) Constanti, ein Flecken, 1 spanische Meile von Tarragona, mit 1 Pfarrkirche und 4 Klöstern.

3) Valls, ein großer bemauerter Flecken, mit 5 Klöstern, einer Kommenthurei des h. Abts Antons, 1 Hospital und 1 Pfarrkirche. In dem Kapuziner Kloster, wird das Bild von Nuestra Señora de Liron verehret. Die Gerichtsbarkeit über diesen Ort hat der Bischof von Tarragona.

4) Falconera, ein befestigter Hafen.

6. Vegeria de Monblanc.

1) Monblanc, ein Flecken am Fluß Francoli, der Hauptort dieser Vegeria, ist ehemals ein Herzogthum gewesen, welches dem Kronprinzen von Aragon gehöret hat.

2) Siurana, ein bemauerter Flecken auf dem Berge Prades, nicht weit vom Meer.

7. Vegeria de Tarrega hat den Namen von Tarrega, einem bemauerten Flecken, der auf einer Höhe liegt.

8 Vegeria de Tortosa.

1) Tortosa, Dertosa, beim Abulfeda Thorthuschah, eine befestigte Stadt mit einem Kastel, welches die Einwohner Zuda nennen, liegt auf einem Berge am Ebro, und hat eine große Vorstadt; welche San Blas genennet wird. In dieser Stadt sind 4 Pfarrkirchen, 9 Klöster und ein 1 Hospital; ehedessen ist auch hieselbst eine Universität gewesen. Der hiesige Bischof hat jährlich 15000 Dukaten Einkünfte. Die umliegende Gegend hat Metalle, Jaspis und Salzquellen. Die Stadt wurde 1647 von den Franzosen, 1650 aber wieder von den Spaniern eingenommen.

2) Amposta, ein Flecken am Ebro, nicht weit vom Meer, woselbst eine Kastelanei des Johanniter-Ritterordens ist.

3) Ripita, ein Ort an der Mündung des Ebro, woselbst der große Hafen Alfaques ist, den einige Inseln machen.

4) Valdecona, ein bemauerter Flecken am Fluß Cenia.

5) Pinel, ein Flecken, welchem K. Karl 1766 den Titel des allergetreuesten, und zugleich

gleich den Einwohnern das Recht, Degen zu tragen, und andere Freiheiten ertheilet, ihnen auch die Erlaubniß gegeben hat, das Wappen des Fleckens mit einigen neuen Zeichen zu vermehren, und alle Donnerstag einen von allen Abgaben befreiten Markt zu halten.

6) Mora am Ebro, und Berra, sind Flecken.

7) Flix, ein kleiner von Natur und durch Kunst wohl befestigter Ort, in einer Gegend, wo der Ebro eine große Krümmung macht, der diesen Ort auf 3 Seiten umgiebt, und auf der 4 Seite wird er durch Festungswerke, Berge und ein festes Schloß, welches auf einer Höhe liegt, bedeckt. Hier ist ein Wasserfall im Ebro.

9 Vegeria de Balaguer.

1) Balaguer, eine kleine Stadt am Fluß Segre, mit einem guten Kastel, hat 1 Pfarrkirche und 4 Klöster.

2) Termens, ein Flecken am Fluß Segre, welchen die Franzosen ehedessen la pequeña Rochela nenneten, und welcher 1645 verwüstet wurde.

3) Ager,

3) Ager, ein Flecken am Fluß Segre, in einem Thal, hat ein Kastel.

10 Vegeria de Lerida.

1) Lerida, beim Abulfeda Laridah, vor Alters Herda eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Segre, der nicht weit von hier den Fluß Cinca aufnimmt, hat 6 Pfarrkirchen, 11 Klöster und ein gutes Hospital, hat auch ehedessen eine gute Universität gehabt. Der hiesige Bischof hat jährlich 12000 Dukaten Einkünste. Die Stadt war vor Alters ansehnlich, itzt aber ist sie klein und schlecht gebaut. Sie hat eine feste Zitadelle auf einem Berge.

2) Alcaraz, vor Alters Orcia, ein kleiner Flecken.

3) Aytona, ein Flecken am Fluß Segre, der Hauptort einer Markgrafschaft, welche das Haus Moncada besitzt, und dazu noch andere Flecken und Oerter gehören.

11 Vegeria de Agramunt, hat von einem Flecken den Namen, außer welchem noch die Flecken Oriola, Pons, Tiurana und andere dazu gehören.

12 Vegeria de Puycerda, begreift den größten Theil der Grafschaft Cerdaña, franz. Cerdagne, deren kleinerer Theil der Krone Frankreich gehöret.

1) Puycerda oder Puigcerdan, ein großer und bemauerter Flecken am Fluß Segre, nicht weit von Ursprung desselben, wird durch ein festes Kastel beschützet, welches die Franzosen 1678 nach einer 3 monatlichen Belagerung eroberten.

2) Lybia, vor Alters Julia Lybica, ein bemauerter Flecken bei dem Ursprung des Flusses Segre, im pyrenäischen Gebirge, am Fuß eines kleinen Berges.

3) Urgel, oder Seo de Urgel, eine kleine Stadt zwischen Bergen, am Fluß Segre, hat ein festes Kastel, 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster, und ist der Sitz eines Bischofs, welcher jährlich 9000 Dukaten Einkünfte hat. Ehedessen ist sie der Hauptort einer Grafschaft gewesen.

4) Castellbo und Noguera Pallaresa, kleine Oerter; jener hat den Titel einer Vizegrafschaft, dieser einer Markgrafschaft.

13 Ve=

13 Vegeria de Campredon.

1) Campredon, ein großer Flecken mit einem Kastel, am Fluß Ter.

2) Ripoll, ein Flecken, bei welchem der Fluß Fresero sich mit dem Fluß Ter vermischet. In demselben ist eine reiche Mannsabtei Benediktinerordens.

3) Ribas, ein Flecken am Fluß Fresero.

4) Olot, ein Flecken.

14 Vegeria de Vique.

1) Vique oder Vich, vor Alters Vicus Ausonensis, eine Stadt am Fluß Gurre, bei dem Fuß eines Hügels, hat nur eine Pfarrkirche aber 10 Klöster, und ein gutes Hospital. Ihr Bischof hat jährlich 6000 Dukaten Einkünfte.

Zwei spanische Meilen von derselben ist Montseñy, einer der höchsten Berge in Cataluña, dessen Gipfel die meiste Zeit des Jahres mit Schnee bedeckt ist. Auf demselben findet man Amethyste und Topasen.

2) Roda, ein Flecken am Fluß Ter.

15 Vegeria de Gerona.

1) Gerona, vor Alters Gerunda, eine Stadt an einem kleinen Berge, bei dem Fluß Onhar, der sich unterhalb der Stadt mit dem Ter vereiniget. Sie ist nicht nur an sich befestigt, sondern auch durch das Fort Monjui, welches auf einer Höhe liegt, und durch unterschiedene Schanzen beschützt. Sie hat 3 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 4 Nonnenklöster, und ein gutes Hospital, ist auch der Sitz eines Bischofs, der jährlich 8000 Dukaten Einkünfte hat. Die Stadt ist 1694 von den Franzosen, 1697 wieder von den Spaniern, 1705 von Karls III Kriegsvölkern, und 1711 von den Franzosen für den König Philipp V, erobert worden.

2) Peralada, ein Flecken am Fluß Llobregat, mit 1 Pfarrkirche und 2 Klöstern, ist der Hauptort einer der ältesten Grafschaften dieses Fürstenthums.

3) Lers, ein Flecken, mit einem festen Kastel.

4) Prades, ein Flecken und Hauptort einer ansehnlichen Grafschaft. Nicht weit

von

von demselben steht das prächtige Zisterzienser Kloster Poblet.

5) Bañolas, vor Alters Aquae Voconis, ein kleiner Ort.

6) Ampurias, ein bemauerter Flecken am Fluß Clodiano oder Fluvia, nicht weit vom Meer, der Hauptort der Grafschaft Ampurdan. Nahe dabei ist Castellon de Ampurias.

7) Roses, ein kleiner bemauerter und durch 2 Kastele befestigter Flecken auf einer Höhe, an einem Meerbusen, in welchen hier ein guter Hafen ist, den ein auf einem Felsen belegenes Fort beschützet.

Gegen Osten von diesem Flecken, ist ein Vorgebirge, welches Cabo de Creus genennet wird, woselbst ein Hafen, und ein befestigter Ort, Namens Cadaques ist.

8) Figueras, ein vom K. Ferdinand VI stark befestigter Flecken, in einer Ebene. Hier empfieng König Philipp V, 1701 seine Braut, Maria Louisa Gabriela von Savoyen.

9) Besalu, ein Flecken am Fluß Fluvia.

10) Palamos, ein Flecken mit einer festen Zitadelle, am Meer, mit einem Hafen.

11) Palafugel, ein Ort, von welchem ein Vorgebirge den Namen hat.

12) San Feliz de Quixolls, ein Flecken, in dessen Nachbarschaft der Ort Toza und das davon benannte Vorgebirge Toza ist, welches vor Alters Promontorium lunarium hieß.

13) Blanes, vor Alters Blandae, ein Flecken am Meer, bei der Mündung des Flusses Tordera, mit einem Hafen, wird durch ein Kastel beschützet.

14) Hostalric, ein bemauerter Flecken auf einer Höhe am Fluß Tordera, mit einem Kastel, gehöret dem Markgrafen von Aytona.

28. El Reyno de Navarra.
Das Königreich Navarra.

Dieses Königreich, welches im Gegensatz des französischen Unternavarra, auch Ober-

na-

navarra, (Navarra alta) genennet wird, hat zu Grenzen gegen Westen Altcastilien und Rioja, gegen Süden Aragon, gegen Osten das pyrenäische Gebirge, und gegen Norden Guipuzcoa, Alava und Bizcaya. Seine Länge beträgt 33, und die Breite 27 spanische Meilen. Zur Zeit der Griechen und Römer, hieß es Ruzonia; der itzige Name aber scheint aus der basquischen Sprache herzuführen. Der vornehmste Fluß, von welchem es gewässert wird, ist der Ebro, der auch die übrigen Flüsse aufnimmt, unter welchen der Aragon und Arda die vornehmsten sind. Der größte Theil des Reichs ist bergicht, weil er auf und an dem pyrenäischen Gebirge liegt, davon ein Strich von 22 spanischen Meilen dazu gehöret, und von dem die Berge Andia und Bardena del Rey, Zweige sind. Unter den Thälern sind insonderheit drei merkwürdig: 1) das Thal Bazcan, welches sich von Norden gegen Süden erstreckt, 7 spanische Meilen lang, und $3\frac{1}{4}$ breit ist, und dessen zerstreute Häuser und Einwohner 14 Kirchspiele, aber nur eine Gerichtsbarkeit ausmachen. 2) Das Thal Roncesvalles, welches wegen eines Sieges berühmt ist, den der König Don Alonso el Casto im Jahr 809 über Karl den

großen daselbst erhalten hat. Es ist sumpficht, und daher viel mit Nebel bedeckt. Sonst bestehet es aus Wäldern von Eichen und Dornbüschen, Weiden und Aeckern. 3) Das Thal Roncal, welches die Grenze zwischen Navarra und Frankreich ist, und sich von Morgen gegen Abend erstrecket. Die übrigen Thäler heißen, Lizoayn, Arce, Ariasgoyty, Esteribar, Eues, Aezcoa, Salazar, Urraul, und la Tierra de los Almiradios. Uiber das pyrenäische Gebirge gehen von hier 2 Hauptstraßen nach Frankreich, die eine geht von Pamplona durch das Thal Baztan über Maja nach Bayonne, und die andere, welche die vornehmste ist, geht von Pamplona durch Roncesvalles nach Saint Jean Pié de Port. Dieses Königreich hat ergiebige Salzquellen, von welchen der Ort Salinas de Oro den Namen hat, woselbst man 600 solcher Quellen zählt. Es sind auch Gesundbrunnen und warme Bäder vorhanden. Die übrige Fruchtbarkeit der Landschaft ist größer als man vermuthen sollte; denn sie bringt Getreide, Wein, Baumöl, und allerlei Baumfrüchte hervor, hat auch Honig, gute Weide und Viehzucht. Die Einwohner reden die basquische Sprache, die aber von der viscayischen in Wörtern

und

und Redensarten etwas unterschieden ist. Dieses Land hat vom Jahr 724 bis 1512 seine eigenen Könige gehabt, im letztgedachten Jahr aber bemächtigte sich desselben König Ferdinand der katholische, unter dem Vorwande, daß König Juan de Labrit ein Freund des französischen Königs Ludewigs XII sey, und daher vom Pabst Julius II, der mit demselben Händel hatte, für einen Feind der Kirche erkläret, und in den Bann gethan sey. Die Würde eines Condestable de Navárra, besitzt das herzogliche Haus Alva, und die Marschallswürde besitzen die Markgrafen von Cortes. Das ganze Königreich ist in 5 große Theile, welche Merindades heißen, abgetheilet, und jeder Merindad bestehet wieder aus kleinern Theilen oder Partidos.

1 Merindad de Pamplona, begreift folgende Oerter:

1) Pamplona, beim Abulfeda Bambolunah, vor Alters Pompejopolis, die Hauptstadt des Königreichs, welche am Fuß des pyrenäischen Gebirges in einer großen Ebene am Fluß Arga liegt, und außer ihrer eigenen Befestigung noch eine starke Zitadel-

le, die von Philipp II angeleget worden, zum Schutz hat. In dem alten unbefestigten Schloß, welches auf einer Höhe an einer Seite der Stadt liegt, wohnet der Unterkönig von Navarra. Die Stadt hat ungefähr 5000 Einwohner, 3 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 5 Nonnenklöster, und 4 Hospitäler, und ist der Sitz einer 1680 gestifteten Universität, eines Bischofs, der jährlich 28000 Dukaten Einkünfte hat, und einer königlichen Audienz. Von hier aus bis an die Grenzen von Castilien, hat der ehemalige Vizekönig Gage einen vortrefflichen Weg, der 21 Meilen lang ist, anlegen lassen. Er ist nicht gepflastert, bestehet aber aus einem festen Boden.

2) Puente de la Reyna, ein Flecken in einer Ebene am Fluß Arga, welcher 2 Pfarrkirchen und 3 Klöster hat. Der Distrikt in welchem er liegt, heißt Ilzarbe.

3) Die kleinen Flecken Maruxabal, Villaba, Ostiz, und Lanz.

4) Elio, ein Marquisat.

5) Die Flecken Echarri-Aranaz, Lacunza, Arruazu, Huarte Araquil, Irañeta, Arbizu, Aoyca, Aresso, Santestevan, Arano.

6) Goy=

6) Goyzueta, ein großer Flecken.

7) Die Flecken Sumbilla, Aranaz, Yanzi, Lesaca, Echalar, Maya.

8) Vera, ein großer Flecken im pyrenäischen Gebirge am Fluß Bidasoa, auf der französischen Grenze.

2 Merindad de Estella begreift folgende Oerter.

1) Estella, eine Stadt auf einer Ebene, am Fluß Ega, mit einem Kastel, hat gute Häuser, 6 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöster, und ein reiches Hospital, und eine 1565 errichtete Universität, welche aber eigentlich ein Kollegium ist. König Sancho Ramirez hat diese Stadt 1090 angeleget.

2) Viana, eine Stadt auf einem Berge nicht weit vom Ebro, mit einem Kastel. Sie hat 2 Pfarrkirchen, 1 Kloster, und ein reiches Hospital. König Philipp IV hat dieselbe 1630 zu einer Stadt erhoben. Von derselben sind ehedessen die erstgebornen Prinzen der Könige von Navarra benannt worden.

3) Die größern Flecken Mendavia auf einem Berge, los Arcos, (dazu 5 kleine Flecken gehören,) Sesma, Lodosa, Carcar, Lerin, der Hauptort einer Grafschaft, Andosilla, auf einem Berge, Azagra, nicht weit vom Ebro, Miranda de Arga am Fluß Arga, Ciranqui.

4) San Adrian, ein Flecken und Marquisat, nicht weit vom Ebro.

3 Merindad de Tudela, begreift 3 Städte, 23 Flecken, und unterschiedene andere Oerter. Man bemerke

1) Tudela, beim Abulfeda Tothilah, eine Stadt am Ebro, mit einem alten Kastel, 10 Pfarrkirchen, darunter eine Kollegiatkirche ist, 6 Mönchen- und 2 Nonnenklöstern.

2) Corella, eine Stadt auf der Grenze von Soria, am Fluß Alkania, hat nur 1 Pfarrkirche, aber 3 Klöster.

3) Cascante, eine Stadt in einer Ebene am Fluß Quelles, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern. K. Philipp IV hat dieselbe 1630 zu einer Stadt erhoben.

4) Die

4) Die Flecken Villafranca, Cortes, mit dem Titel eines Marquisats, Cintruenigo, Buñuel, Ribaforada, Ablitas, mit dem Titel einer Grafschaft, Monte agudo, Fitero, Fustiñana, Cabanillas, Arguedas, Valtierra, Cadreyta, Melida, Carcastillo, Fontellas, Barillas.

4 Merindad de Olite, begreift 2 Städte, 19 Flecken, und 26 andere Oerter.

1) Olite, eine Stadt am Fluß Zidacos, mit einem königlichen Pallast, 4 Pfarrkirchen und 2 Klöstern. K. Philipp IV hat dieselbe 1630 zu einer Stadt erhoben.

2) Tafalla, eine Stadt am Fluß Zidacos, welche zwar kleiner, aber reiner und schöner als Pamplona ist, einen königlichen Pallast, 2 Pfarrkirchen, und 3 Klöster hat. K. Philipp IV hat sie 1630 zu einer Stadt gemacht. Bei derselben liegt ein Kloster für adeliche Jungfrauen, welches eine kostbare Stiftung vom Jahr 1739 ist.

3) Peralta ein Flecken am Fluß Arga. Hier ist sehr guter Weinwachs.

4) Milagro, ein Flecken am Fluß Aragon.

5) Artajona, ein Flecken auf einem Hügel.

6) Falces, ein Flecken, der Hauptort einer Markgrafschaft.

7) Die Flecken Caparroso, Santa Cara, Murillo del fruto, Murillo del quende, Beyre, Pitillas, San Martin de Unx, Ujue auf einem Berge, Mendigorria, Larraga, Funes, Marcilla.

5 Merindad de Sanguessa, begreift 1 Stadt, 13 Flecken und 268 Oerter, und ist also der größte Distrikt dieses Königreichs.

1) Sanguesse, vor Alters Iturissa, eine Stadt am Fluß Aragon, der den Fluß Irate aufnimmt, mit 3 Pfarrkirchen, und 4 Klöstern.

2) Xavieres, ein Ort, 1 spanische Meile von der vorhergehenden Stadt, woselbst der hochberühmte Francisco Xavier geboren ist.

3) Abibas, ein kleiner Flecken, in einer Ebene.

4) Ronces valles, ein Dorf, der Hauptort des berühmten Thals dieses Namens, wel-

welcher nichts merkwürdiges als ein Augustiner Mönchenkloster hat.

5) Die Flecken Lumbier, Monreal, Tiebas, Villalva, Navasques, el Burguete, Valcalros, Urroz, Aoiz, Ochagavia, Caseda am Fluß Aragon, Aybar auch am Aragon.

6) Ripalda, eine Grafschaft, Gongora und Reta, Marquisate.

29. Folgende drei Landschaften, welche unterschiedene Vorrechte besitzen.

1) La Provincia de Guipuzcoa.
Die Landschaft Guipuzcoa.

Sie gränzet gegen Morgen an Frankreich, gegen Mittag an Navarra und Alava, gegen Abend auch an Alava und an Vizcaya, und gegen Mitternacht ans biscayische Meer. Sie ist 1200 durch den König Alphonsus IX, mit der Krone Castilien vereiniget worden, und enthält:

I Folgende Städte. Ciudades.

1) San Sebastian, die befestigte Hauptstadt dieser Landschaft, welche bei der Mündung des kleinen Flusses Urumea, der nach einiger Meinung vor Alters Menascum geheißen haben soll, am biscayschen Meer liegt, und einen berühmten Hafen hat. Kaiser Karl V hat sie mit 3 Mauern umgeben lassen, welche 22 Schuh breit sind; sie hat auch ein 1194 angelegtes Kastel, und ist der Sitz des General-Kommandanten von Guipuzcoa, Alava und Biscaya. Man findet in derselben 2 Pfarrkirchen, 5 Klöster, und ein Hospital. Es wird hier ein erheblicher Handel getrieben, insonderheit mit Eisen, Stahl und Wolle; es ist hier auch eine 1728 privilegirte Handelsgesellschaft, welche den Kakaohandel ausschließungsweise mit den Caraquen treibt. Sie hat ihre Privilegien nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vermehren gewußt, und ist die reichste Handelsgesellschaft in Spanien geworden. Spanien allein braucht jährlich für 5 Millionen Piaster Kakao. 1630 erlitte sie eine große Feuersbrunst, und 1719 wurde sie von den Franzosen erobert.

2) Fu[illegible]

2) Fuente-Rabia, eine kleine wohlbefestigte Stadt, nicht weit vom Meer, am Fluß Andaya oder Vidasoa, welcher hier sehr breit, und die Grenze zwischen Spanien und Frankreich ist, auch vermöge eines zwischen Ferdinand dem Katholischen und Ludewig XII errichteten Vergleichs, beiden Reichen gemeinschaftlich gehöret, daher sie das Fährgeld, welches die Reisenden bezahlen, mit einander theilen, so daß Spanien es von den aus Frankreich kommenden, Frankreich aber von den aus Spanien kommenden, erhebt. An die Stadt grenzet ein Theil des pyrenäischen Gebirges, welcher Sierras de Jasquivel genennet wird. Sie hat einen ziemlich guten Hafen. Sie ist zuerst 1194 vom Sancho VIII, König zu Navarra, mit einem Kastel versehen, 1203 aber von Alphonsus XI, König von Castilien, noch mehr befestiget worden, und K. Philipp II hat die Festungswerke verbessert. 1638 hielt sie eine Belagerung von den Franzosen aus, und wurde dafür zu einer Stadt erhoben.

2 Folgende Flecken. Villas.

1) Irum oder Yrun, ein Flecken an einem Bach, der sich in den Fluß Vidasoa

ergießt, und im pyrenäischen Gebirge, über welches hier eine enge Straße führet.

2) La Isla de los Faisanes, die Phasanen-Insel, von den Franzosen l' Isle de la Conference genannt, liegt im Fluß Vidasoa, und ist in der Geschichte berühmt, weil auf derselben 1639 der pyrenäische Friede, und der Vermählungsvertrag zwischen dem französischen K. Ludewig XIV und der spanischen Infantin, Maria Theresia, geschlossen ist, auch 1722 auf derselben die spanische Infantin, Maria Anna Viktoria, verlobte Braut Ludewigs XV, und des Herzogs von Orleans Tochter, Mademoiselle von Montpensier, gegen einander ausgewechselt worden sind, und 1745 des Dauphin von Frankreich Braut, die spanische Infantin Maria Theresia, hieselbst an die französische Gesandschaft überliefert worden.

3) Renteria, ein bemauerter Flecken im Thal Oyarzun am Fluß Orla, der sich in den Meerbusen los Passages ergießt, welcher einen großen und sehr sichern Hafen macht.

4) Astigarraga und Ernina, Flecken auf beiden Seiten des Flusses Urumea.

5) Orio, ein kleiner bemauerter Flecken nicht weit vom Meer, und von der Mündung des Flusses Oria.

6) Guetaria, ein bemauerter Flecken auf einem Berge, mit einem Kastel, welches San Antonio genennet wird, an der Küste des Meers, mit einem Hafen, den eine vorliegende Insel beschützet. Nicht weit davon liegt der Flecken Zarauz.

7) Zumaya, ein kleiner Fecken am Meer bei der Mündung des Flusses Urola.

8) Deva, ein kleiner Flecken am Meer bei der Mündung des Flusses Deva. Er ist 1294 eine halbe Meile von hier angeleget, 1343 aber an den itzigen Ort versetzet worden.

9) Motrico, ein bemauerter Flecken am Meer, mit einem Hafen in einem Meerbusen.

10) Eybar und Elgoybar, am Fluß Deva, sind kleine Flecken. Im letzten ist eine Gewehrfabrik.

11) Plasencia, ein bemauerter Flecken im Thal Marquina, am Fluß Deva.

12) Vergara oder Bergara, ein Flecken in einem Thal, zwischen zwei Bergen; am Fluß Deva, mit 2 Pfarrkirchen, einem ehemaligen Jesuiter-Kollegio, und einem Mönchenkloster.

13) Mondragon, ein bemauerter Flecken an einem Hügel, beim Fluß Deva, mit 1 Pfarrkirche, 2 Klöstern, und 1 Hospital.

14) Gaza oder Salinas de Guipuzcoa, ein kleiner Flecken an dem Gebirge, welches Guipuzcoa von Alava trennet, und aus welchem der Fluß Deva entspringt. Er hat seinen Namen von einer salzigen Quelle.

15) Oñate, ein Flecken mit einer Universität, der Hauptort einer Grafschaft.

16) Azcoytia, ein Flecken in einem Thal, am Fluß Urola.

17) Azpeytia, ein Flecken in einem Thal, am Fluß Urola, welcher 1310 angeleget worden. Unter der Gerichtsbarkeit desselben, stehen die adelichen Güter Loyola und Oñez,

wel-

welche dem Beltran de Loyola und Oñez, Vater des Ignatii, Stifters des Jesuiter-Ordens, zugehöret haben.

18) Cestona, ein kleiner Flecken auf einem Hügel.

19) Tolosa, oder Toloseta, ein bemauerter Flecken in einem Thal, am Fluß Oria, über welchen eine Brücke erbauet ist. Hier ist das Archiv der Landschaft Guipuzcoa.

20) Alegria, mit dem Zunamen de Dulanci, ein Flecken in einem Thal, welches das Gebirge San Adrian macht. Uiber dieses Gebirge gehet ein beschwerlicher Weg nach Alava und Burgos. Anfänglich ist er 40 bis 50 Schritte lang dunkel, weil er durch einen Felsen gehauen ist, und hernach gehet er über einen Berg, welcher für den höchsten unter den pyrenäischen gehalten wird.

21) Villafranca, ein bemauerter Flecken in einem Thal am Fluß Oria.

22) Segura, ein Flecken bei dem Gebirge San Adrian.

2) La Provincia de Alava.

Die Landschaft Alava.

Sie gränzet gegen Osten an Guipuzcoa, gegen Norden an Bizcaya, gegen Westen an Burgos, und gegen Süden an Navarra, und enthält:

1 Quadrilla de Vitoria, in welcher:

1) Vitoria, die Hauptstadt dieser Landschaft, welche an einer Höhe liegt, 5 Pfarrkirchen, darunter eine Kollegiatkirche ist, 4 Klöster, 3 Hospitäler und ein Kollegium hat, und guten Handel mit Eisen, Stahl und andern Waaren treibet. Sie ist 1431 eine Stadt geworden. Anfänglich hat sie Bizancio geheißen.

2) Die Flecken, Oquina, Berneda, am Fluß Ega, Puentelara, am Ebro, Berguenda, Ormijana, Portilla, Carranca,

2 Quadrilla de Mendoza, in welcher die Flecken

Guevara, Zalduendo, Larinzas, Gueña, u. a. m.

3 Quadrilla de Ayala, zu welcher die Oerter
Amurrio, Lezama und andere, gehören.

4 Quadrilla de Zuya, in welcher:

1) Añana, ein Flecken.

2) Die Flecken, Orma, Astulez, Villañane, Villambrosa, Nanclares de la Oca.

5 Quadrilla de Guardia, in welcher:

1) La Guardia, Oyon, Villa real de Alava, und Atamayona, die größten Flecken.

2) Die kleinen Flecken, Samaniego, Baños de Ebro, Leza, Navaridas, el Ciego am Ebro, la Puebla de la Barca am Ebro, Moreda, Yecora, Vallaverde, Marquinez, Peñacerrada, Cembrana.

6 Quadrilla de Salvatierra, in welcher:

1) Salvatierra und Alegria, die größten Flecken.

2) Die Flecken Santa Cruz de Campero, am Fluß Ega, Orbiso, San Vicente

te de Arana, Urarte, Apellanie, Virgala mayor, Acilu, el Burgo.

3) El Señorio de Vizcaya.

Die Herrschaft Biscaya,

welche auf lateinisch gemeiniglich Cantabria genennet wird.

Es grenzet diese Landschaft gegen Westen an Asturien, gegen Norden an das Meer, welches in dieser Gegend das biscayische Meer genennet wird, gegen Osten an Guipuzcoa, und gegen Süden an Alava. Die Luft ist gelinder und gemäßigter, als in den übrigen Landschaften. Das Land ist größtentheils bergicht. In einigen Gegenden wächset nichts, an andern hat man etwas Wein und nothdürftig Getreide für die Einwohner, durchgängig aber giebt es viel Aepfel, daher man hieselbst schönen Aepfelwein macht, welcher einigermaßen den Abgang des ächten Weins ersetzet. Das Meer liefert gute Fische und Muscheln. Die Küsten sind fruchtbar an Pomeranzen und Zitronen, die man sehr wohlfeil kaufen kann. Die großen Wälder geben gutes Holz zum Schiffbau. Die Eisen und Stahl-Bergwer-

werke, sind sehr häufig, und man zählet über 300 Eisenwerke. Die bequeme Lage am Meer, und in der Nachbarschaft von Frankreich, macht hieselbst den Handel vorzüglich blühend; insonderheit wird viel Eisen, nebst allerhand Arten von Waffen, ingleichen viel Thran ausgeführet. Man hält die Einwohner für die besten Kriegs- und Seeleute in Spanien. Sie haben viel Freiheiten, über welche sie auch sehr wachen. Man hält sie für arbeitsamer und geschickter als die Einwohner anderer Provinzen in Spanien, daher sie auch in Madrid beliebt sind, und häufig gesucht werden. Sie kehren aber von daher nach Bizcaya zurück, wenn sie sich etwas verdienet haben. Aus der alten Sprache, welche hier und in Guipuzcoa, Alava und Navarra, jedoch mit unterschiedenen Mundarten, geredet wird, ist die itzige spanische oder kastilianische Sprache, vermittelst einer Vermischung mit andern Sprachen, entstanden. Das rechte biscayische, wird in Bilbao und Ceduña, gesprochen, der navarrische Dialekt dieser Sprache, wird in Navarra, und der baseische, in dem zu Frankreich gehörigen Pais de Basque, geredet. Andere theilen die Mundarten dieser Sprache anders ab. Laramendi, hat ein

Wörterbuch von derselben herausgegeben. Vor Alters ist Viscaya, durch Grafen oder Statthalter regieret worden, gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts aber hat es eigene Herren bekommen, welche es auch behalten hat, bis es durch den König Johann I im Jahr 1379 mit der Krone Castilien vereiniget worden. Die merkwürdigsten Oerter dieser Landschaft sind.

1 Bilbao oder Vilbao, der Hauptort derselben, welcher am schiffbaren Fluß Ybaychalval, 2 spanische Meilen vom Meer liegt, und einen sichern Hafen hat, auch guten Handel, insonderheit mit Wolle, die nach England, Holland, und andern Ländern gebracht wird, treibt. Er hat 5 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 7 Nonnenklöster. Seine Lage ist sehr angenehm, er ist auch wohlgebauet.

2 Orduña, eine kleine Stadt in einem Thal, im Umfang der Provinz Burgos, hat 2 Pfarrkirchen, darunter eine Kollegiatkirche ist, und 2 Klöster. Sie ist an dem itzigen Ort 1256 erbauet. Bei derselben wächset vortrefflicher Wein.

3 Por=

3 Portugalete, ein Flecken an der Mündung des Flusses Ybaychalval.

4 Die Flecken Plencia de Butron, Bermeo mit einem Hafen am Meer, Lequeytio und Ondarron, beide an Meerbusen, Marquina, Ermua und El Orrio, und Guerricaiz.

5 Guernica, ein Flecken am Fuß eines Berges, und an einem kleinen Fluß, der sich unterhalb desselben ins Meer ergießet, hat 1 Pfarrkirche, und 2 Klöster.

6 Die Flecken Rigoytia, Munguia, Lanrabezua, Miravalles, Orozco, Villaro, und Ochandiano.

7 Durango, ein bemauerter Flecken in einem angenehmen Thal an einem Fluß. 1053 bekam er den Titul einer Grafschaft. 1554 brannte er ab. Von demselben hat ein Merindad den Namen.

8 Valmaseda, ein Flecken am Fluß Cadagun.

9 La Restosa, ein Flecken, in dem Distrikt genannt Les Encartaciones.

30. Die Stadt Antequera,

vor Alters Antequaria, welche zwischen den Königreichen Granada, Sevilla und Cordova liegt, gehöret zu keiner spanischen Landschaft. Gegen Morgen und Abend derselben ist ein Berg, gegen Mitternacht eine große Ebene, und gegen Mittag 1 Meile davon ein Berg. Die Stadt ist groß, hat viele breite und grade Gassen, ansehnliche Häuser mit Portalen und Säulen von roth-gestreiftem Marmor, 4 Pfarrkirchen, deren eine eine Kollegiatkirche ist, 14 Mönchen- und 8 Nonnenklöster, und ungefähr 13000 Einwohner. Das alte Kastel, welches auf einem Felsen am Ende der Stadt gestanden hat, ist verfallen, und unbewohnt. In Kriegssachen, stehet die Stadt unter dem Generalkapitän des Königreichs Granada, und in geistlichen Sachen, unter dem Bischof von Malaga. Die Einwohner ernähren sich vom Acker- und Seidenbau, von Oel und Früchten. Ihr Gebiet, erstrecket sich 5 spanische Meilen weit bis Cuebas altas, gegen Norden 3 Meilen, gegen Morgen 2 Meilen, gegen Mittag 3 Meilen und gegen Abend über 3 Meilen, und be-

begreifet die großen Flecken Archidoria, mit einem Kastel, welcher der Hauptort eines Marquisats ist, die Oerter Cuebas altas und bajas, Molina und Fuente de Piedra, bei welchem ein salziger See ist, der 1 spanische Meile in der Länge, und eine halbe in der Breite hat, den Flecken Teba, mit dem Titel einer Grafschaft, und 7 andere Flecken.

Anmerkung.

Der Krone Spanien gehören noch:

1 In Afrika, die Oerter Ceuta, Oran und Masalquivir, auf der Küste der Barbarei, deren Besitz und kostbare Unterhaltung beibehalten wird, um einen wichtigen Theil der Einkünfte der Kreuzbulle, unter desto scheinbarerem Vorwande ziehen zu können: ingleichen die kanarischen Inseln, im atlanlantischen Meer.

2 In Asia die Inseln St. Lazarus, Diebs-Inseln und philippinischen Inseln.

3 Der beste Theil von Amerika, nämlich im südlichen Amerika das sogenannte

se-

feste Land, Tucumannien, Peru, Paraguay, das magellanische Land, Chili; im nordlichen Amerika Mexico, Neu-Mexico, Californien, und Florida, die Insel Cuba, ein Theil von Hispaniola, Porto ricco, die caribischen Inseln Trinidad, Margaretha, Rocca, Orchilla und Blanca.

Ende des siebenten Bandes.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büsching, Anton Friedrich,

A. F. Büschings große Erdbeschreibung

Bd.: 7

Troppau ; Brünn 1785

Geo.u. 53 d-7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429011-1
VD18 80053378-001